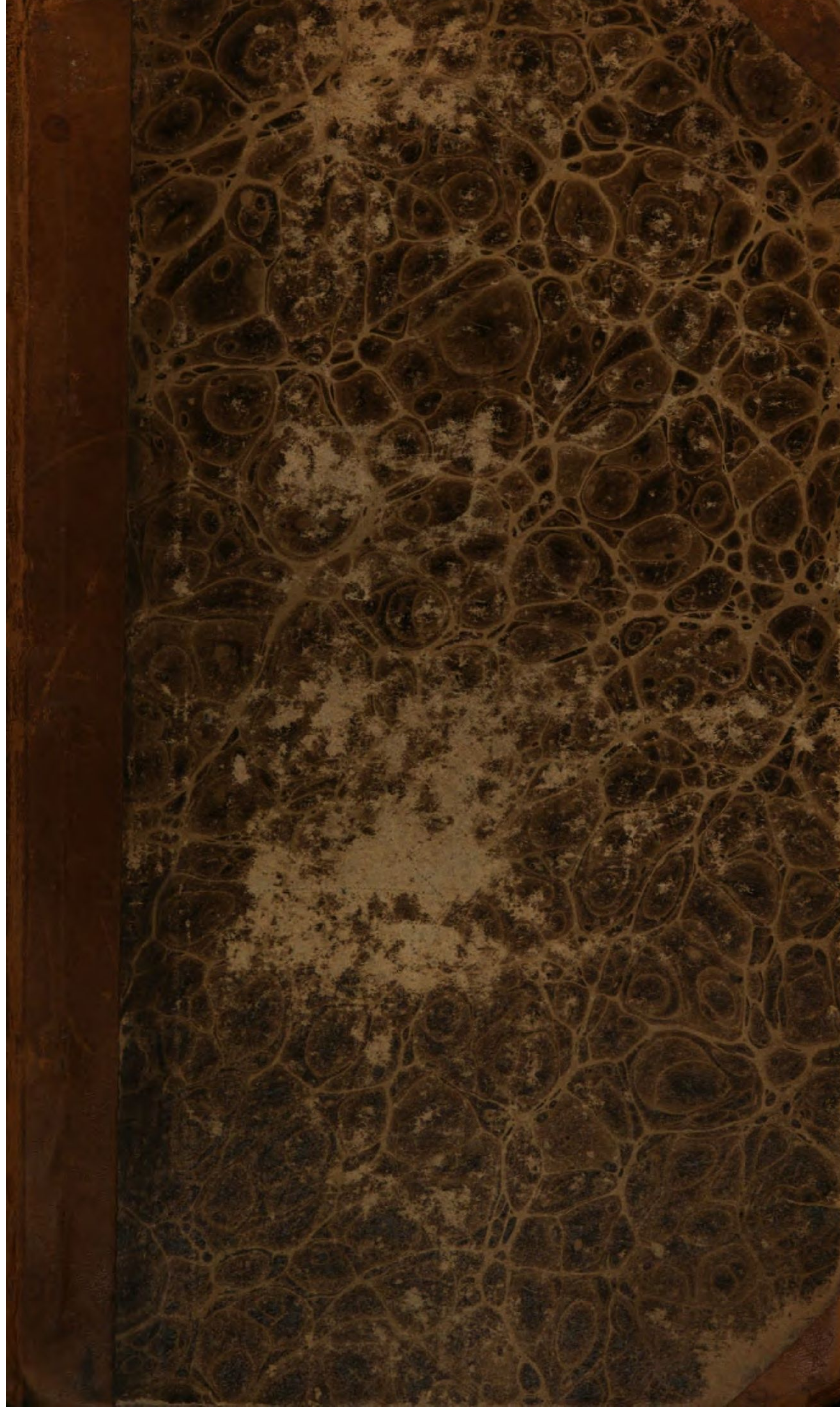
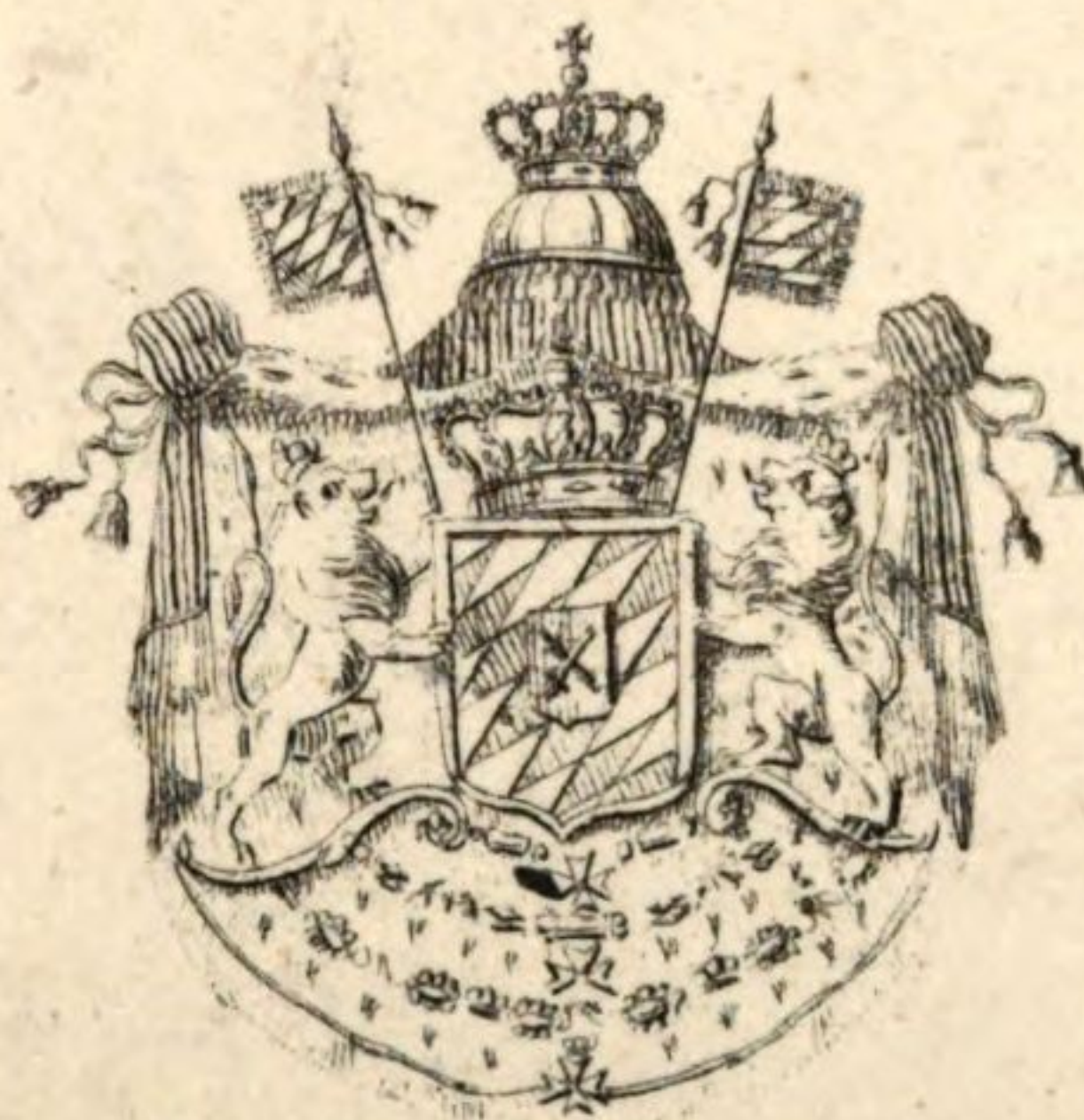




ed.
9m

Pactz C.W.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

L e h r b u c h
des
L e h n r e c h t s

von

D. Karl Wilhelm Paetz

Professor der Rechte und Beysitzer der
Juristen-Facultät zu Göttingen.

Nach

des Verfassers Tode

herausgegeben und vollendet

von

D. Christian August Gottlieb Goede.

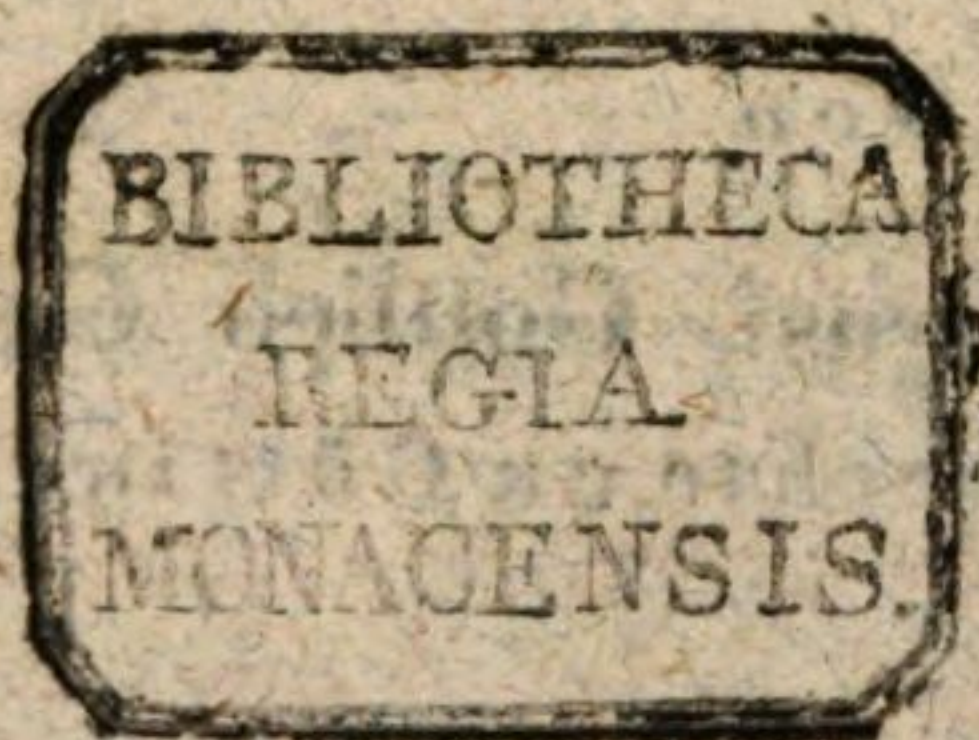
Professor der Rechte zu Göttingen.

N e u e A u f l a g e .

Göttingen 1832.

In der Dieterich'schen Buchhandlung.

30. D.



Den

innigen Freunden

des verewigten Verfassers

H e r r n

H o f r a t h H u g o

und

H e r r n

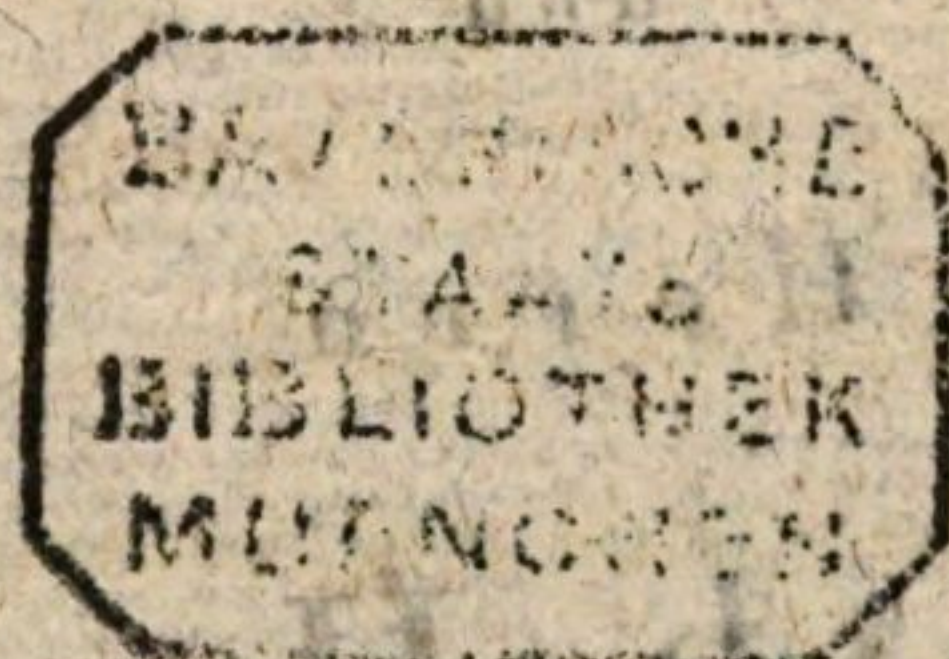
H o f r a t h H e e r e n

mit freundschaftlicher Ergebenheit

gewidmet

von

dem Herausgeber.



V o r r e d e.

Wenige positive Rechtswissenschaften haben, bey grofser Rohheit und Dürftigkeit des legalen Stoffes, eine mannigfaltigere Behandlungsweise erfahren, als das Lehnrecht. Je freier man auf diesem Felde bauen konnte, desto mehr Baumeister drängten sich herbey. Nachdem anfänglich mit dem römischen Rechte eine Ergänzung und Erweiterung des ganzen Gebäudes etwas kühn und rasch unternommen worden war, suchte man es auf die breitere Basis der Geschichte von Neuem zu

erbauen, und deutsche und longobardische Rechtsformen, bald ganz zu vereinigen, bald als zwey, sich gegenüberstehende, contrastirende Gebäude aufzuführen und — durch einen römischen Säulengang zierlich zu verbinden. Zuletzt kehrte man wieder zu einer strengern Methode zurück, sonderte die fremdartigen Materialien ab, suchte die natürliche, einfache Form des Ganzen dem gesetzlichen Stoffe gemäß zu entwickeln, und willkührliche Zusätze, die mit dem Systeme schon verkörpert worden waren, und deshalb aufgenommen werden mußten, in ihr gehöriges Licht zu stellen. Dieser strengern Methode ist der verewigte Verfasser des gegenwärtigen Lehrbuchs gefolgt. Seine Arbeit geht bis zum 148sten §. Das folgende ist von dem

Herausgeber nach dem Plane des Verfassers ausgearbeitet worden.

Es ist diese Arbeit zu einer Zeit unternommen und auch der Druck derselben schon angefangen worden, als noch ein deutsches Staatsrecht und in den meisten deutschen Reichsländern eine Lehnverfassung bestand. Es sollte daher auch nach dem ersten Plane des Verfassers in dieses Lehrbuch das Reichslehnrecht mit aufgenommen werden. Dieses ist jetzt ganz überflüssig geworden. Ueberdies ist das ganze Lehnsinstitut gegenwärtig seiner politischen Auflösung nahe. Die Welt wird an diesem Wüste elender Formen, welche dem Geiste der Zeit und der jetzigen politischen Verfassung der Staaten widersprechen, nichts verlieren.

Dies ist lange und drückend genug
gefühl't worden: aber bey vielen ganz
unhaltbaren Theilen des Staatsgebäu-
des scheut man die Arbeit und die
Kosten sie abzutragen und pflegt es
lieber in bequemer Ruhe abzuwarten,
dafs die Decken einstürzen und die
Mauern auseinanderfallen.

Göttingen, den 13. October, 1807.

Uebersicht des Inhaltes.

Einleitung.

Erstes Hauptstück. *Von der Lehnsv Verbindung überhaupt und ihrem Verhältnisse gegen den Staat.*

Getheiltes Eigenthum §. 1.

Lehnsv Verbindung §. 2.

Deutsche Lehen und deren Arten §. 3.

Verhältniß gegen die Staatsgewalt §. 4.

Deutsches Lehnrecht §. 5.

Zweytes Hauptst. *Von der Geschichte des Lehnwesens.*

I. Unter den Franken. Gefolgeschaften §. 6.

Erste Entstehung von Lehen §. 7.

Rechtsverhältnisse derselben, besonders Erbllichkeit §. 8.

Ausbreitung und Verfall des fränkischen Lehnwesens §. 9.

II. Unter den Longobarden. Entstehung und Ausbreitung §. 10.

Weitere Ausbildung, besonders Erbllichkeit §. 11.

III. Im deutschen Reiche. Eigenthümlichkeit des hier entstandenen Lehnverhältnisses §. 12.

Lehnleute und Dienstmannen. Erbllichkeit §. 13.

Verbreitung und Ausbildung des deutschen Lehnwesens §. 14.

Verfall und allmälige Auflösung des Lehnwesens §. 15.

Drittes Hauptst. *Von den Quellen, den Hülfsmitteln und der Literatur des Lehnrechts.*

A. Quellen. I. gemeinrechtliche.

1) Longobardisches Lehnrecht.

Dessen Entstehung §. 16.

Reception in Deutschland.

Regeln der Anwendung §. 17.

2) Reichsgesetze. 3) Kanonisches und 4) Römisches Recht §. 18.

II. Partikuläre und zwar

1) geschriebene Quellen §. 19.

2) ungeschriebene Quellen §. 20.

Verhältniß der verschiedenen Quellen gegen einander §. 21.

B. Hülfsmittel.

C. Literatur §. 22.

Erstes Buch. *Von dem Lehnverhältnisse überhaupt und dessen Einrichtung.*

Erstes Hauptst. *Von dem Begriffe und den allgemeinen Eigenschaften eines Lehns.*

Lehn. I. Wesentliche Eigenschaften desselben §. 23.

Nähere Bestimmung §. 24.

Lehngerechtsame. Lehnverbindlichkeiten. Lehnspersonen §. 25.

II. Natürliche (gewöhnliche) Eigenschaften des Lehn §. 26.

III. Zufällige Eigenschaften. Eigentliche, uneigentliche Lehen §. 27.

Lehnserrichtung §. 28.

Zweytes Hauptst. *Von den Objecten der Lehnserrichtung oder den lehnfähigen Sachen.*

I. Unbewegliche Sachen §. 29.

1) Körperliche Sachen §. 30.

2) Unkörperliche Sachen §. 31.

Pfandlehen §. 32.

Rentenlehen §. 33.

Afterlehen §. 34.

II. Sachen die im Verkehr sind §. 35.

Lehen an geistlichen Sachen §. 36.

Lehen an Staatsgütern §. 37.

Hoheitslehen §. 38.

Drittes Hauptst. *Von den Subjecten der Lehnserrichtung oder den lehnfähigen Personen.*

Eintheilung der Lehnfähigkeit §. 39.

I. Titel. Von der activen Lehnfähigkeit.

Gründe derselben.

I. Eigenthum der zu verleihenden Sache
§. 40.

II. Dispositionsrecht über das Eigenthum
§. 41.

III. Recht zur Lehnstreue §. 42.

Prodominium §. 43.

II. Titel. Von der passiven Lehnfähigkeit.

Begriff und Eintheilung der passiven Lehnfähigkeit §. 44.

I. Absolute Lehnunfähigkeit §. 45.

II. Relative Lehnunfähigkeit §. 46.

Gründe derselben,

1) im Allgemeinen §. 47.

2) im Besondern §. 48.

Adliche Lehen §. 49.

Lehnträger §. 50.

Viertes Hauptst. Von der Lehnerrichtung und ihren Arten.

I. Titel. Von der Belehnung.

I. Begriff der Belehnung §. 51.

II. Bestandtheile derselben.

1) unmittelbarer Grund. Lehnvertrag §. 52.

mittelbarer Grund. Lehnauftragung §. 53.

2) Investitur. Wesen und allgemeine Wirkung §. 54.

Form der Belehnung §. 55.

Lex inuestiturae §. 56.

Lehnbrief und andere Lehnurkunden §. 57.

III. Verschiedene Arten der Belehnung.

1) nach den Objecten. Reinféudation §. 58.

Afterbelehnung §. 59.

2) nach der Zeitausdehnung §. 60.

3) nach der subjectiven Ausdehnung.

Mitbelehnung §. 61.

Deutsche Gesammitbelehnung §. 62.

4) nach der Art der Wirksamkeit. Unbedingte und bedingte Belehnung §. 63.

II. Titel. Von der Lehnverjährung.

Begriff der Lehnerrichtung durch Verjährung §. 64.

Allgemeine Erfordernisse jeder Lehnverjährung §. 65.

Besondere Erfordernisse der ordentlichen
und außerordentlichen Lehnsvjährung
§. 66.

Fortsetzung §. 67.

Zweytes Buch. *Von den Rechtsver-
hältnissen in Ansehung errichteter
Lehen.*

Uebersicht §. 68.

Erste Abtheil. *Von den Rechten der Lehn-
personen unter einander in Bezie-
hung auf das Lehn.*

Erster Abschn. *Von den Rechten des Lehnsherrn.*
Lehnsherrlichkeit überhaupt, ihre Bestand-
theile und ihre Ausübung §. 69.

Erstes Hauptst. *Von den persönlichen Rechten des
Lehnsherrn gegen den Vasallen.*

A. Recht auf Lehnstreue überhaupt.

Lehngelorsam im Allgemeinen §. 70.

Lehnstreue und Lehnreuerenz §. 71.

Lehnseid §. 72.

B. Recht auf Lehndienste.

Lehndienste überhaupt. Freylehn §. 73.

I. Kriegsdienste §. 74.

Regeln über die Leistung derselben
§. 75.

Aequivalent der Lehndienste §. 76.

II. Ehrendienste §. 77.

III. Bedingte Dienste und Leistungen §. 78.

C. Recht auf Lehnserichtbarkeit.

Begriff und Rechtsgrund §. 79.

Umfang der Lehngerichtsbarkeit. Lehn-
sachen §. 80.

Verwaltung durch Lehnhöfe §. 81.

Verhältniß gegen die ordentlichen Gerichte
und gegen die Staatsgewalt überhaupt
§. 82.

Willkührliche Lehngerichtsbarkeit §. 83.

D. Recht auf Lehnserneuerung.

Begriff und Wirkung der Lehnserneuerung
§. 84.

Folge der Nothwendigkeit §. 85.

Lehnmuthung §. 86.

Ertheilung der Lehnserneuerung §. 87.

Lehnwaare und andere Prästationen §. 88.

Zweytes Hauptst. *Von den dinglichen Rechten des
Lehnsherrn am Lehngut.*

Lehnsherrliches Eigenthum §. 89.

Zweyter Abschnitt. Erstes Hauptst. *Von den Rech-
ten des Vasallen überhaupt und ihrer Ausübung.*

A. Rechte. I. Gegen die Person des Lehn-
herrn. Protection §. 90.

II. Am Lehngut selbst. Benutzungs-
und Administrationsrecht §. 91.

Dispositionsrecht über die Substanz
§. 92.

Befugniss zur Rechtsverfolgung §. 93.

B. Ausübung. Lehnvormundschaft.

I. Des gemeinen Rechts §. 94.

II. Besondere Lehnsvogtschaft der
altdeutschen Rechte §. 95.

Deren heutige Ueberbleibsel §. 96.

Zweytes Hauptst. *Von dem Recht der Lehnfolge,
Lehnfolgerecht und Lehnfolgeordnung §. 97.*

I. Titel. *Von dem Lehnfolgerecht und den Personen denen es zusteht.*

A. Grund der Lehnfolge §. 98.

Folgesätze. I. Descendentensuccession §. 99.

Neue und alte Lehen §. 100.

II. Singularsuccession §. 101.

B. Lehnfolgefähigkeit §. 102.

I. Rechtmäßige Abstammung §. 103.

II. Persönliche Lehnfähigkeit. Geistliche

Weiber, Cognaten §. 104.

Erblehen §. 105.

II. Titel. *Von der Ordnung der Lehnfolge.*

A. Gemeinrechtliche Lehnfolgeordnung.

Princip derselben §. 106.

Lehentheilung §. 107.

I. Klasse der Descendenten §. 108.

II. Klasse der Seitenverwandten §. 109.

Linealfolgesystem §. 110.

Linealgradualfolgesystem §. 111.

Succession der ausnahmsweise Berufenen,
besonders in Weiberlehen §. 112.

Regeln über die cognatische Folgeordnung
§. 113.

B. Besondere Lehnfolgeordnung.

Begründung derselben §. 114.

Allgemeine Natur und Ausdehnung §. 115.

Verschiedene Arten §. 116.

III. Titel. *Von der Coexistenz der Lehn- und Allodialsuccession.*

Eintritt ihrer Coexistenz, besonders bei Descen-
denten §. 117.

Wirkung derselben.

- I. In Ansehung der Allodialhandlungen des Erblassers §. 118.
- II. In Ansehung seiner Lehnshandlungen §. 119.
- Beneficium inventarii §. 120.
- IV. Titel. *Von dem Recht der deutschen Lehnfolge.*
 - Lehnfolge nach altdeutschen Rechten §. 121.
 - Ueberbleibsel in den heutigen particularen Rechten §. 122.
 - Lehnerneuerung der Sammtbelehnten §. 123.
- Dritter Abschnitt. *Von solchen Dispositionen über das Lehn, wobey die Rechte mehrerer Lehnspersonen concurriren.*
 - Einleitung §. 124.
 - Erstes Hauptst. *Von den Dispositionen des Lehnsherrn.*
 - A. Dispositionen über das Obereigenthum §. 125.
 - B. Dispositionen über das Untereigenthum §. 126.
 - I. Recht zur Mitbelehnung §. 127.
 - Succession aus der Mitbelehnung §. 128.
 - II. Recht zur Eventualbelehnung §. 129.
 - Pflicht zur Anerkennung derselben §. 130.
 - Wirkung der Eventualbelehnung. Succession aus derselben §. 131.
 - III. Recht zur Ertheilung einer Anwartschaft.
 - Arten derselben §. 132.
 - Wirkung. Collision mehrerer Anwartschaften §. 133.
 - Zweytes Hauptst. *Von den Dispositionen des Vassallen.*
 - Uebersicht §. 134.
 - I. Titel. *Von Veräußerungen unter den Lebendigen überhaupt.*

Arten der Veräußerung. Einwilligung sämtlicher Lehnspersonen §. 135.

A. Veräußerungen im weitern Sinne §. 136.

B. Veräußerungen im engern Sinne.

I. Ohne Consens des Lehnsherrn §. 137.

II. Mit Consens des Lehnsherrn und der Lehnfolger §. 138.

Recht des Retracts, im Allgemeinen §. 139.
und im Besondern §. 140.

Abweichungen in particularen Rechten und Verträgen.

Veräußerliche Lehen §. 141.

II. Titel. *Von der Verpfändung.*

Recht des Vasallen zur Verpfändung §. 142.

Wirkungen einer gültigen Lehnverpfändung
§. 143.

III. Titel. *Von der Afterbelehnung.*

Recht des Vasallen zur Afterbelehnung §. 144.

Wirkung derselben §. 145.

IV. Titel. *Von letztwilligen Dispositionen.*

I. Testamentarische Dispositionen.

Allgemeine Ungültigkeit derselben §. 146.

Einzelne Fälle der Gültigkeit §. 147.

II. Erbverträge §. 148.

Zweyte Abtheil. *Von den Rechtsverhältnissen zwischen Lehnspersonen und Fremden in Beziehung auf das Lehn.*

Erstes Hauptst. *Von den Ansprüchen der Allodialerben auf das Lehn.*

I. Von den Ansprüchen der Allodialerben auf das Lehn überhaupt §. 149.

II. Insbesondere in Ansehung

- 1) Des Pflichttheils §. 150.
- 2) Der Collation §. 151.
- 3) Der Mitgift §. 152.
- 4) Des Leibgedinges §. 153.
- 5) Des Wittums §. 154.

Zweytes Hauptst. *Von dem Rechte der Gläubiger
am Lehn und von den Lehnschulden.*

Begriff der Lehnschuld §. 155.

Verschiedene Arten der Lehnschulden §. 156.

Begründung einer Lehnschuld.

I. Durch das Gesetz

- 1) nach gemeinem Recht §. 157.
- 2) nach partikulärem Recht §. 158.

II. Durch eine nützliche Verwendung auf das
Lehn §. 159.

- 1) Einzelne Fälle der nützlichen Verwen-
dung auf das Lehn §. 160.
- 2) Von dem Lehnsstamme insbesondere
§. 161.

III. Durch Verwilligung der Lehnfolger und
des Lehnsherrn §. 162.

Wirkungen einer Lehnschuld §. 163.

Drittes Hauptst. *Von der Sonderung des Lehns
vom Erbe.*

Veranlassung derselben §. 164.

Verfahren bey der Sonderung des Lehns
vom Erbe überhaupt §. 165.

Insbesondere in Ansehung 1) des Lehngu-
tes §. 166.

- 2) Der Pertinenzstücken
a) der allodialen §. 167.

- b) der lehnbaren §. 168.
- 3) Der Lehnsfrüchte
 - a) der natürlichen §. 169.
 - b) der Civilfrüchte §. 170.
- 4) Der Lehnsverbesserungen §. 171.
- 5) Der Lehnsverschlimmerungen §. 172.

Drittes Buch. *Von der Beendigung des Lehnsverhältnisses.*

Uebersicht §. 173.

Erster Abschn. *Von der Beendigung der Rechte aller Lehnspersonen am Lehn.*

I. Fälle in denen sie sich ereignet:

- 1) Beym gänzlichen Untergang der zu Lehn verliehenen Sache §. 174.
- 2) Durch die Beendigung des Rechts des Lehngewalters §. 175.
- 3) Durch den Verkauf des Lehns als Allod an einen Dritten mit allgemeiner Einwilligung §. 176.

II. Wirkungen einer solchen Beendigung des Rechts aller Lehnspersonen am Lehn §. 177.

Zweyter Abschn. *Von der Beendigung des Rechts des Vasallen am Lehn.*

I. Titel. *Von dem Verlust des vasallitischen Rechts an den Lehnsherrn.*

Begriff und Erfordernisse der Consolidation §. 178.

I. Consolidation ohne Felonie.

- 1) Einzelne Fälle in denen sie eintritt §. 179.

2) Wirkungen einer solchen Consolidation §. 180.

II. Consolidation wegen Felonie.

Begriff der Felonie §. 181.

Allgemeine Grundsätze über Felonie überhaupt §. 182.

Einzelne gesetzlich bezeichnete Fälle der wahren Felonie §. 183.

Wirkungen der wahren Felonie §. 184.

II. Titel. *Von dem Verlust des vasallitischen Rechts an die Agnaten.*

I. Als Folge der Quasifelonie §. 185.

II. Aus andern Ursachen §. 186.

Dritter Abschn. *Von dem Verlust des lehnsherrlichen Rechts an den Vasallen.*

Begriff der Appropriation §. 187.

I. Vertragsmäßige Appropriation §. 188.

II. Appropriation durch Verjährung §. 189.

III. Appropriation bey einer Felonie des Lehnsherrn §. 190.

Einleitung *).

Erstes Hauptstück.

Von der Lehnsvorbindung über-
haupt und ihrem Verhältnisse
gegen den Staat.

§. 1.

Getheiltes Eigenthum.

Schon das römische Recht kennt und gestattet die Beschränkung des Eigenthums durch dingliche Rechte dritter Personen, welche außer der Benutzung einen Antheil an der Proprietät selbst umfassen. Weit laxer noch sind hierin die Rechte der germanischen Nationen; die ausgedehnteste Vermischung der Befugnisse,

*) Hagemann Einleitung in das gemeine in Deutschland übliche Lehnrecht. Aufl. 3. 1801.

welche die Totalität des Eigenthums ausmachen, ist charakteristisch für dieselben *a)*, und die Rechte des wahren Proprietars finden sich in ihren Instituten oft so eng beschränkt, daß man geglaubt hat, dem hieraus entstehenden Verhältnisse den Namen eines *getheilten Eigenthums* (*dominium divisum, dimidiatum*) ertheilen zu dürfen. Für jede, auf diese Weise begründete, Masse von Rechten hat nun die Schule besondere Ausdrücke erfunden, die, obwohl ihrer Entstehung nach auf einer Verwechslung und einem Irrthum beruhend, dennoch einmahl in die Kunstsprache aufgenommen sind, und daraus nicht wohl wieder verdrängt werden können — *dominium directum* (Obereigenthum) und *dominium vtile* (Untereigenthum, concurrirendes Eigenthum) *b)*. Wie viel

a) *Biener* de natura et indole dominii in territoriis Germaniae (1780) §. 7.

b) Die verschiedenen, zum Theil sehr abgeschmackten, Ideen der Juristen hierüber

einzelne Befugnisse aber in der einen oder andern Gattung dieser Rechte liegen, läßt sich im Allgemeinen gar nicht bestimmen, da es ihnen an einem allgemeinen Begriffe fehlt; es muß also bey jedem einzelnen Institut aus den normirenden Gesetzen historisch erst entwickelt werden. An sich ist es nicht widersprechend, daß auch Nutzungsrecht bis

s. in *Thibaut's* Versuchen II, 3. Daß jene Ausdrücke von der *actio directa* und *vtilis* hergenommen sind, bemerkt schon *Schilter* ad *Ius feud. Alemann.* p. 118. und *Mascov.* de *iure feud.* c. 11. §. 1. wogegen *Hommel* in den akademischen Reden zu *Mascov.* S. 362. eben so sehr, als gegen die Ausdrücke selbst eifert. Später ist dasselbe ausgeführt in *Lang* comm. de *dominii vtilis indole atque historia.* Gött. 1793. §. 1. und *Thibaut* a. a. O. Der Letzte verwirft die Ausdrücke in der Bedeutung der germanistischen Schulen; s. dagegen von *Berg* jurist. Beobachtungen I. 20.

auf einen gewissen Grad im Obereigenthum begriffen c).

§. 2.

Lehnsverbindung.

Nirgends sind diese Begriffe so wichtig und so genau ausgebildet, als in einem Rechtsverhältnisse, welches den meisten germanischen Völkerschaften eigenthümlich ist, in der Lehnsverbindung. Das getheilte Eigenthum, welches bey dem *Lehn* (feudum, beneficium) sich findet, ist besonders durch die damit verbundene persönliche Verpflichtung zur *Lehntreue* charakterisirt; und hier umfaßt das Untereigenthum nicht bloß die vollkommenste Benutzung des Objects, woran einem andern die eigentliche Proprietät oder das Obereigenthum zusteht,

c) J. C. G. Budäus Gedanken von dem Unterschiede unter oberm und nutzbarem Eigenthum, in *Zepernick* Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrechte. IV, 4.

sondern auch eine beschränkte Dispositionsgewalt über seine Substanz, und das Recht der Vindication von jedem dritten. Der Inhaber des Untereigenthums heisst *Lehnsmann* (vasallus, fidelis), der Obereigenthümer wird *Lehnsherr* (dominus) genannt; das ganze Verhältniß ist ein dinglich – persönliches, da es durch das Eigenthum an einer Sache, und die damit verbundenen persönlichen Verpflichtungen bestimmt wird. Die Begründung der persönlichen Pflichten geschieht ordentlicher Weise durch den *Lehnsvertrag*; der actuelle Lehnexus und das dingliche Recht am Lehn entsteht durch die *Belehnung* (investitura). Das Verhältniß ist nicht auf das Leben der ersten Constituenten beschränkt; es ist erblich von beiden Seiten, so dals in der Regel gewisse, besonders geeigenschaftete, Nachkommen der ersten Vasallen in alle seine Rechte und Verbindlichkeiten nach einer bestimmten Ordnung von selbst eintreten. Erlöscht aus

irgend einem Grunde das Recht, welches die Belehnung den Vasallen ertheilte, so fällt das Lehn durch diese *Apertur* in die Hände des bisherigen Lehnsherrn zurück, und consolidirt sich mit dessen vorbehaltenem Obereigenthum; wodurch die Lehnsv Verbindung geendigt ist.

§. 3.

Deutsche Lehen und deren Arten.

In dem Umfange des deutschen Reiches ist seit den frühesten Zeiten das Lehnsvverhältniß sehr gewöhnlich und allgemein verbreitet. Die Lehen, welche sich hier finden, sind von sehr verschiedener Art; sie zerfallen 1) nach der staatsrechtlichen Qualität des Lehnsherrn in *Privatlehen* und in *öffentliche* oder *Staatslehen* (§, 37.), je nachdem die Lehnsherrlichkeit entweder einer Privatperson oder der Staatsgewalt selbst zusteht; und da die Staatsgewalt im deutschen Reiche eine doppelte ist, Reichssouveränität und

Landeshoheit, so gibt es auch zweyerley deutsche Staatslehen, nämlich *Reichslehen* und *Landeslehen*, (*feuda provincialia* s. *territorialia*). Alle Landeslehen bekommen in der Regel ihre Benennung von dem Landesherrn, dessen Lehnsherrlichkeit sie unterworfen sind. 2) Nach den staatsrechtlichen Verhältnissen der Lehngüter selbst in *landsässige* oder *Binnenlehen* (*feuda landsassiacae*, in *territorio*, in *curte*) und in nicht *landsässige* oder *Außenlehen* (*feuda non landsassiacae*, *extra curtem*) d), je nachdem ihr Object demselben Staatsgebiete angehört, ge-

d) *Curtis* bezeichnete in Italien einen Umfang mehrerer Güter mit einer Burg, einen District oder Gau, *Muratori* Ant. Ital. T. I. p. 568. T. II. p. 41. *Püttmann* obs. iur. feud. p. 204. Im Longobardischen Lehnrecht I, F. 5. §. 1. II. F. 51. pr. ist das Wort wohl mit *curia* gleichbedeutend; wir verstehen darunter ein Staatsgebiet, ein Territorium. *G. L. Böhmer* obs. iur. feud. XII, 2 sqq. *Jennichen* thesaur. iur. feud. II, 8 — 13.

gen das der Lehnsherr sich als unmittelbarer Regent oder unmittelbarer Unterthan verhält, oder je nachdem davon das Gegentheil eintritt. Am wichtigsten ist dieser Unterschied bey Staatslehen, und hier sind Aufsenlehen alle zu einem solchen Staatsgebiet gehörige, worüber dem Lehnsherrn die Staatsgewalt entweder überhaupt nicht oder doch nicht unmittelbar zusteht e).

e) Hierher gehören also sowohl die mittelbaren Reichslehen als die unmittelbaren Landeslehen. *Schnaubert* Commentar zu *Böhmer's* Lehrbuch. §. 61. Ehedem gab es auch Reichslehen, die in so fern Aufsenlehen waren, als sie auſser den Gränzen von Deutschland lagen (*Moser* auswärtiges Staatsrecht, V. 3); allein die Burgundischen hören durch den Lüneviller Frieden auf, die Helvetischen durch den Deputations-Hauptschluss. §. 29. Ueber die Italienischen Reichslehen s. *Klüber* Einleitung in das Staatsrecht. (1803.) Anhang. §. 8.

§. 4.

Verhältnißs gegen die Staatsgewalt.

Der Inbegriff aller Rechte, welche die Staatsgewalt als solche über die in ihrem Gebiet befindlichen Lehen auszuüben hat, heißt *Lehnshoheit* (*imperium civile circa feuda*) *f*). In Deutschland steht diese über die unmittelbaren Lehen, Kaiser und Reich, über die mittelbaren zunächst den einzelnen Landesherren zu. Durchaus ist Lehnshoheit von Lehnsherrlichkeit unterschieden; beide Gewalten sind nach Grund, Zweck und Umfang gänzlich getrennt, von der einen darf nie auf die andere geschlossen werden *g*),

f) Schnaubert Staatsrecht gesammter Reichslande. §. 56 ff. Behr Versuch einer allgemeinen Bestimmung des Unterschiedes zwischen Lehnsherrlichkeit und Lehnshoheit Wirzb. 1799. Zu weit ausgedehnt ist der Begriff, den Gönner Staatsrecht §. 484. S. 805. von Lehnshoheit aufstellt.

g) I. P. O. V. 42. a sola qualitate feudali vel subfeudali — ius reformandi non de-

und ihre Vereinigung in derselben Person, welche bey unmittelbaren Reichslehen und landsässigen Territoriallehen Statt findet, ist nur zufällig *h*). An sich

pendet. vergl. §. 44. *Schue* rechtliche Entwicklung einiger Materien in Betreff der Landeshoheit (1795) S. 145. *Majer* T. Staats-Constitution (1800). Th. 1. S. 232 ff. Ehedem lagen die Dinge anders, und geschichtlich ist die Landeshoheit oft nur eine ausgedehnte Lehns Herrlichkeit; jetzt aber heisst es: Lehnsman kein Unterthan, und schon II. F. 5. wird zwischen Lehnseid und Huldigung unterschieden. Besonders bey den Streitigkeiten über die Landesstaatssubjection der reichsritterschaftlichen Gebiete, die Territoriallehen sind, ist dieser Grundsatz wichtig; hier ist er, genau genommen, selbst durch I. P. O. V. 28. bestätigt (*cum bonis suis feudalibus et allodialibus*). *Kerner* reichsritterschaftliches Staatsrecht. Th. 3. S. 245 ff.

h) Bey nicht landsässigen Landeslehen sind natürlich beide Rechte wieder getrennt. *Böhmer* obs. iur. feud. XII, 5.

ist die Subjection unter die Lehnshoheit immer nur eine reelle (landsassiat^{us} minus plenus) *i*), und die Existenz der vollen Landsässerey in einem Lande (landsassiat^{us} plenus) ist eine Ausnahme, die eines besondern Beweises bedarf *k*). Ueberhaupt hat nach der heutigen Verfassung die Eigenschaft als Lehnsman auf die übrigen Verhältnisse gegen den Staat durchaus keinen Einfluss, auf Rang und Stand so wenig *l*), als auf andere

i) Pfeffinger ad Vit. T. IV. p. 3 sqq.

k) Strube R. B. II, 25. Eine solche Ausnahme ist besonders in den Sächsischen Ländern begründet, wovon die historischen Veranlassungen am besten in *Ade- lung's* Directorium der Sächs. Geschichte, Einleit. S. 43 ff. entwickelt sind. Vergl. *Riccus* vom landsäss. Adel. S. 378. 389. *Pöttmann* elem. iur. feud. §. 423.

l) Anders ehem. *Scheid* vom Adel, in der Vorrede zur Mant. docum. S. 32. Schwabenspiegel. K. 49, (ed. Senk.) Sachsensp. III, 65.

bürgerliche Verpflichtungen *m*). Lehn- und Landesherrschaft sind so getrennt, daß der Landesherr sogar seines Unterthans Vasall seyn kann *n*).

§. 5.

Deutsches Lehnrecht.

Der Inbegriff von Rechtsgrundsätzen, welche über deutsche Lehen gelten, ist das *deutsche Lehnrecht*. Nach der Verschiedenheit seiner Quellen, deren Gültigkeit bald über das gesammte Reich sich verbreitet, bald auf einzelne Territorien, Districte und Lehnhöfe sich beschränkt, ist dasselbe entweder ein ge-

m) Auch davon ward ehemals das Gegentheil angenommen, z. B. in Ansehung der Steuern. *Klock* de contribution. XIV, 2. Von dieser Verirrung ist selbst *Strube* in den Nebenstunden I, 4. nicht ganz frey geblieben.

n) *Moser* von der deutschen Lehnverfassung. S. 430. 866. *von Moser* kleine Schriften. IV, 4. *Biener* commentarii de origine et progr. leg. Germ. P. III. §. 36. *Rau* D. de superiore inferioris vasallo. Lips. 1801.

meines oder besonderes (Provinzial-) Lehnrecht; zu dem Umfange des letzten gehören auch solche Lehren, die, wenn gleich in ihrer Anwendbarkeit nicht auf ein einzelnes Land beschränkt, dennoch wegen der Natur ihrer Begründung keinen eigentlich gemeinrechtlichen Charakter haben. (§. 20.) Die ganze Disciplin ist eine positive; und es ist unrichtig, davon den Umfang aller der Grundsätze, die nicht auf ausdrücklichen Bestimmungen der Gesetze beruhen, sondern aus dem Wesen des Lehns selbst gefolgert werden, als ein natürliches Lehnrecht, im Gegensatz des positiven, abzusondern o).

- o) In *Wolf's* Naturrecht VI, 2. macht das natürliche Lehnrecht einen eigenen Abschnitt: diesem berühmten Philosophen sind die Meisten auch unter den Neueren gefolgt. S. besonders *Biener* de finibus iurisprudentiae naturalis circa feuda regundis. Lips. 1782. Dagegen war schon *Gundling* ius naturae. c. 22. §. 27.

Zweytes Hauptstück.
Von der Geschichte des Lehn-
wesens.

§. 6.

I. Unter den Franken. Gefolgeschaften.

Die einzelnen Rechtsinstitute in einem Staate entstehen eben so wenig, als die Staatsverbindung selbst, mit einem Male; ihr Keim und ihre Vollendung liegen oft um Jahrhunderte aus einander. Diese Bemerkung muß allen Untersuchungen über die Geschichte des Lehnwesens zum Grunde liegen; ihre Vernachlässigung ist die Quelle der meisten Streitigkeiten über diesen Gegenstand geworden.

I. In den ältesten Zeiten, von denen die deutsche Geschichte weiß, pflegten die Angesehenen und Reichern unter den Freyen der Nation eine Schaar streitlustiger und unbeschäftigter Jünglinge als Kriegsgesellen (*comites*) an ihre Per-

sonen näher anzuschliessen; die grössere Strenge der Kriegspflicht, worin dieses Gefolge stand, ward ihm, ausser der Ehre, durch Waffen, Kleidung, Kost und Beute belohnt *a*). Diese Sitte des Comitats pflanzte sich in die meisten Länder fort, wohin deutsche Stämme durch die Völkerwanderung getrieben wurden; da aber dieselben in den neuen Eroberungen aus plündernden Kriegsräubern in ansässige Grundeigenthümer sich verwandelten, so mußte auch die bisherige Art der Belohnungen für das Gefolge sich ändern, und wie bey den meisten geldarmen Nationen Kriegsdienste mit Grundstücken bezahlt werden *b*), so versicher-

a) Tacit. Germ. 13-15. Vergl. Caesar de bello Gall. VI, 22. 23. Moser Osnabr. Geschichte. Th. I. S. 62 etc. Majer Urverfassung Germaniens, S. 183 etc. Dafs hiermit das Lehnwesen zusammenhänge, läugnet Mably Observations sur l'histoire de la France. T. I. p. 356.

b) Daher die ehemals gewöhnliche Ableitung des Lehnwesens von auswärtigen

ten sich nun die Häuptlinge (Könige) durch nutznießliche Verleihung einzelner Güter aus dem, ihnen bey der Vertheilung der Nationaleroberung zugefallenen, größern Loose die Treue und den stets bereiten Beystand ansehnlicher Gefolgeschaften. Dieß findet sich, unter verschiedenen Benennungen, bey den meisten ausgewanderten deutschen Völkern, Wisigothen, Burgundionen und anderen c), vorzüglich aber in dem jenseits des Rheins errichteten Reiche der Franken d).

Völkern; für wen diese unhistorische Grille jetzt noch einer Widerlegung bedarf, der s. *Gebauer* D. de vestigiis feudi qua vocem qua rem non externis, sed Germanicis. 1732. c. 2. §. 1. seqq. (in ej. exercitat. academ. Vol. II.)

c) Versuch einer pragmat. Gesch. d. Lehen bis zur Erlöschung des Karoling. Stammes. Von *D. H. B.* (1785) S. 16.

d) Bes. vergl. *Montesquieu* esprit des loix. L. 30. 31. auch *Robertson* history of

§. 7.

Erste Entstehung von Lehen.

Von dem bedeutenden Grundeigenthume, das im Frankenreiche als Allod den Königen zufiel, *verlehnten* diese gern einzelne Stücke an tapfere Kriegersleute, theils als Belohnung der bisher geleisteten Folge, wodurch wohl hauptsächlich die Eroberung geschehen war, theils um auch für die Zukunft eine fortwährende Bereitschaft zur Theilnahme an ihren Privatfehden, die den Heerbann nicht in Bewegung setzten, sich versprechen zu lassen. Wer in diese Verbindung trat, gehörte zu des Königs anvertrauten Leuten oder treuen Mannen (*homines, fideles, leudes, liti, iuniores, antrustiones, qui sunt in truste regis e*), später

Charles V. T. I. proofs. not. VIII. p. 255 — 271. (ed. Basil.) und *Biener* comment. de origine et progressu iur. Germ. P. I. §. 61 - 67.

e) *Gregor. Tur.* II, 42. III, 23. *Fredegar.* c. 1. *Lex. Sal.* 44, 4. *Marculf* formul.

vassi, vasalli) *f*), er hatte sich dem Herrn (dominus, senior, seigneur) zu einer Treue und Gewärtigkeit ergeben (se commendare in vassaticum), die früh genug auch wohl eidlich versichert werden mußte *g*). Das Gut, das ihm zu

I, 18. *Mannert* Freiheit der Franken (1799) S. 191. (in welchem Werke sich viele Behauptungen finden, denen wir nicht beitreten können).

f) Von *gwas*, pflichtig, dienstbar, oder auch von *veste*, d. h., auf dem Boden fest, ansässig. S. Lex Alamann. 36. 5. Capit. Compendiense a. 757. ap. *Baluz*. T. I. p. 182. *Muratori* Antiquit. Ital. T. I. p. 548. *Hüllmann* Untersuchungen über die Naturaldienste (1803) S. 17. Uebrigens ist Vasse und Vassal unbezweifelt gleichbedeutend. Caroli Calui cap. 1. 869. c. 5. Vergl. auch *de Ludewig* iura feudor. p. 193.

g) Cap. a. 789 et 802. bei *Baluz*. T. I. p. 14. 15. 243. 377. Dadurch wird *Muratori* a. a. O. S. 607. 622. widerlegt; und daraus ergibt sich zugleich die Unrichtigkeit des in die Geschichte hinein-

billigem Genuss *h)* übergeben war, hiefs, im Gegensatz des allodialen Erbens, *munus*, und vorzüglich *beneficium i)*, vielleicht nach der Analogie der Güter, welche die römischen Veteranen (*beneficiarii*) in Gallien häufig besaßen *k)*, oder auch als

getragenen Unterschiedes zwischen den ältern Beneficialgütern, als Belohnung schon geleisteter, und den späteren Lehen, als Bedingung noch zu leistender Kriegsdienste.

h) *Baluz.* I, 264. *Marculf.* II, 39. Darauf mußten später die *missi regii* bestimmt achten. Cap. a. 807. c. 7. ap. *Baluz.* T. I. p. 460.

i) Urk. von 587. ap. *Baluz.* I, 16. *Eccard* ad Leg. Sal. tit. 62. Am bestimmtesten ist der Gegensatz in Leg. Longob. III, 8. §. 3. ap. *Georgisch* p. 1208. ausgesprochen.

k) *Muratori* l. c. p. 547. Daher leitet mit mehreren *Gundling* in den *Gundlingian.* P. I. obs. 1. P. XV. obs. 2. die Fränkischen Lehen von jenen Beneficiarien ab, indem er für Veranlassung derselben hält, was sie nur unterstützte, und ihnen etwa den Namen gab. — Das Unpas-

Nachahmung der geistlichen Beneficiem, die ja mit jenen Kriegspfründen manches Aehnliche hatten. Ob sie in der Landessprache schon *Feode* (Sold- oder Lohn Güter, feuda) genannt wurden, ist zweifelhaft 1).

sende des Ausdrucks beneficium für die spätern Lehen scheint selbst II. F. 23. zu fühlen.

- 1) Die Ableitung von fe-od gab zuerst *Hugo Grotius*; vergl. auch *de Ludewig iura feudor.* p. 47 seqq. Viele andere, zum Theil lächerliche Etymologien s. bey *Gebauer* diss. laud. cap. 1. Der Feudist leitet in II. F. 3. §. 4. feudum von fides her, aber wie wenig man sich im Etymologisiren auf ihn verlassen dürfe, folgt schon aus II. F. 10. Uebrigens konnte der Franke wohl Feod sprechen, und schrieb dennoch latinisirend beneficium. Doch meint *Muratori* l. c. p. 591 sqq. jener Ausdruck sey erst im 11ten Jahrhundert aufgekommen; diess auch angenommen, darf man daraus noch nicht mit ihm, *Böhmer* und den meisten andern die Verschiedenheit des Beneficial- und Feudalrechts selbst folgern. — Dafs

Konnte man Anfangs nur gegen den König in diels Verhältniß treten, so ward es doch bald auch andern geistlichen und weltlichen Gutsbesitzern erlaubt, durch Verleihung ihres Grundeigenthums sich Vassen oder Getreue zu erwerben; ja die Leudes des Königs hatten bald selbst wieder ihre Untervassallen *m*).

§. 8.

Rechtsverhältnisse derselben, besonders Erblichkeit.

Anfangs waren die Rechte der Vassen an ihren Beneficien wenig bestimmt; es war ein militärischer Besitz, den kein bürgerliches Gesetz sicherte, und es konnte der Seigneur so gut als der Vasse

später beide Worte auch außer den Büchern des Feudisten gleichbedeutend gebraucht wurden, zeigen die alten Beyspiele bey *Hund* metropol. Salisb. T. III. p. 247. und *Martene* Collect. vet. SS. T. I. col. 861. Die ältern Urkunden bey *Gebauer* diss. laud. §. 20. sind verdächtig.

m) *Baluz.* T. I. p. 490. 618.

aus der Verbindung einseitig heraustreten *n*). Indessen, da die versprochene Treue von dem Besitz eines Gutes abhing, so war in so fern das Verhältniß doch immer ein dingliches; und so finden wir im Allgemeinen schon in diesen Beneficien die Grundzüge der Feoden oder Lehen, welche die spätere Zeit bey andern Völkern freylich weit genauer ausgebildet und vielfach modificirt, uns erblicken läßt *o*). Noch mehr wurden

n) *Gregor. Turon. IX. 38. Marculf. I, 30.*

o) Daß dieselben Dienste, welche der Vasse wegen seines beneficii zu leisten schuldig war, auf andern wegen eines bloß persönlichen Vertrags liegen konnten, hindert noch nicht, die Treue der eigentlichen Vassen für eine fidelitas realis, und also die Beneficien für Lehen zu halten. Dadurch erledigt sich Alles, was nach *Muratori's* Vorgange (der aber in der ang. Abh. §. 7. selbst noch zweifelt) in *G. L. Böhmer* observat. iur. feudal. obs. 2 und 3. sehr gelehrt vorgebracht ist. S. davon überhaupt *D. H. B.* pragmat. Gesch. der Lehen, S. 23 ff.

sie diesen ähnlich, als, bey immer steigender Wichtigkeit zahlreicher Beneficialverbindungen, durch eine Reihe einzelner Concessionen endlich die gesetzliche Sitte sich bildete, daß durch die mit einer gewissen Förmlichkeit ertheilte und angenommene Gabe die Verbindung wenigstens zum Vorthail des Vassen, auf dessen Lebenszeit geschlossen war *p)*, und als allmählig, bey dem natürlichen Hange aller Verleihungen und Aemter zur Erblichkeit, welchem hier der Staat keinen oder einen zu schwachen Widerstand entgensetzte, dem Vassen selbst eine Art von Erbrecht an seinem Beneficium erworben wurde. Anfänglich war es zwar nur eine Folge besonderer Vergünstigungen, wenn das Recht des verdienten Vaters am Lehen auch auf

p) *Baluz.* T. I. p. 510. T. II. p. 5. *Marculf.* II, 5. *Muratori* l. c. p. 554. *Gundling* diatribe de feudis vexilli. §. 15. p. 16. Die Wirkung symbolischer Traditionen bey den Franken ist bekannt.

den streitfähigen Sohn überging *q*); bald aber ward, bey hinzutretender Vermischung des Rechts der in derselben Hand befindlichen Lehen und Alloden, der Anspruch auch fernerer Verwandten begründet *r*), eine Menge von Lehen wurde oft mit einem Male auch für die Nachkommen förmlich ertheilt *s*), und die schwachen Regenten des neunten Jahrhunderts wußten nur durch einzelne Reverse bey einzelnen Lehen das Ueber-

q) Wie gewöhnlich dieß seyn mochte, läßt sich aus den alten Formeln bey *Marculf*. I, 14. 17. schliessen.

r) *Mably* observations. T. I. p. 288. 393. 429. Daraus folgt aber noch nicht, wie M. meint, daß sich schon im sechsten und siebenten Jahrhundert, oder auch nur unter Ludwig dem Schwachen die Erbllichkeit immer von selbst verstanden habe. *Mabillon* de re diplom. T. VI. p. 353 und 556.

s) *Baluz*. T. I. p. 552. 572. Vergl. *Thegan*. de gestis Ludov. Pii. c. 19.

gehen auf die Erben zu verhindern *t*). Zuletzt ward der Grundsatz der Erblichkeit selbst in königlichen Kapitularien ausgesprochen *u*).

§. 9.

Ausbreitung und Verfall des fränkischen Lehnwesens.

Unendlich hatte sich indessen die Zahl der Beneficien vermehrt. Die Könige sahen in einem ansehnlichen Vassenheere nur die stets zum aufsitzen bereiten, streitlustigen, und mehr als die freyen Wehren, von ihnen abhängigen Kriegsleute; und ohne die Gefahr zu ahnden,

t) Memoires de l'Academie des Inscriptions. T. XXX. p. 595.

u) Kapit. Karl des Dicken von 877. *Baluz.* T. II. p. 263. 369. Was in *Böhmer* observat. II. §. 7. dagegen bemerkt ist, damit würde sich auch die Erblichkeit der deutschen Lehen anfechten lassen; denn auch hier beruht *ursprünglich* die Folge auf demselben Grunde besonderer Vergünstigungen.

welche aus dem wachsenden Ansehen derselben ihrer eigenen Sicherheit drohte, vermehrten sie von Jahr zu Jahr ihre Freyheiten und Vorrechte *v*). Die Hausmeier hatten nur zwey Wege, sie mußten die Leudes ganz vernichten oder durch grössere Vergünstigungen an sich schliessen; sie wählten den letzten, und wagten es, selbst in den Besitz geistlicher Corporationen einzugreifen, um sich Lehnleute zu erwerben *w*). Die grössern Privat - Gutsbesitzer durften nicht zurückbleiben, wenn sie sich nicht von den Königsvassen unterdrückt sehen woll-

v) *Montesquieu esprit des loix*. L. 30. ch. 26.

L. 31. ch. 8. Man vergleiche nur *Lex Sal.* 44. §. 1 und 4. Viel wirkte auch, daß die kleinern freyen Gutsbesitzer sich der Heerbannsverbindlichkeit mehr und mehr zu entziehen wußten; worüber selbst in einigen Kapitularien Karl des Grossen Klage geführt wird.

w) Woraus zuerst geistliche Lehen, dem Objecte nach, entstanden. *Baluz.* T. I. p. 286. 504. II. 109. 205 etc.

ten. So bildete sich allmählig selbst die Idee, der Vassenstand, den der Freye ursprünglich als Knechtschaft verachtete *x*), sey ehrenvoller als der Stand eines bloßen Franken; und um an dieser größern Ehre, so wie an dem näheren Schutze gegen unbillige Gewalt, Theil zu nehmen, begannen die freyen Grundeigenthümer, ihr Allod an den König oder die Kirche, oder einen der Baronen zu übertragen, um es als Lehn, auch wohl mit einer Zulage, zurück zu erhalten (*feuda oblata*), was um so unbedenklicher war, als erst Erblichkeit im Lehn sich zu bilden anfang *y*). Die Afterlehen mußten sich gleichfalls vermehren, da bey dem nun gesicherten Besitze des oberen Vassus auch der Afterlehnsmann sicherer war *z*); und zu-

x) Ein Beyspiel in *Annal. Franc. ad a. 757.*

y) *Marculf. I, 13*; von etwas spätern Zeiten *Du Cange s. v. Alod.*

z) In Karl des Dicken Römerzugsmatrikel besteht die *prima plana* des Heers aus lauter Lehnleuten der Großen.

letzt wurde das Beneficialverhältniß auch auf andere als Kriegsdienste ausgedehnt — Vassen, mit weniger Rechten begabt und in gröfserer Abhängigkeit gebunden, wurden am Hof und im Palatium des Herrn als Ministerialen zu mancherley häuslichen Verrichtungen und Feyerlichkeiten verpflichtet *a)*. Und so war es der Beneficial- oder Lehnexus, worauf ein großer Theil der fränkischen Monarchie beruhete, als diese durch die Stürme des neunten und zehnten Jahrhunderts zertrümmert wurde.

a) Carol. M. cap. II. a. 812. c. 7. Ludov. Pii cap. V. a. 819. c. 27. Carol. Calui cap. tit. 36. c. 4. *Baluz.* T. I. p. 495. T. II. p. 176. *Muratori* l. c. p. 565. scheint selbst die Kriegslehen nicht für die ersten und ursprünglich alleinigen zu halten; siehe dagegen *D. H. P.* pragmat. Gesch. der Lehen. S. 71.; 85. und a. O. m. In Ansehung des deutschen Lehnwesens würde *Muratori* Recht haben; in Ansehung der fränkischen Beneficien aber wohl nicht.

§. 10.

II. *Unter den Longobarden. Entstehung und Ausbreitung.*

II. Nirgends verbreitete sich das Lehnwesen so allgemein, und nirgends bildete es sich so vollständig aus, als in dem italienischen Reiche der *Longobarden* b). Aus den nördlichen Theilen Germaniens, ihrem Vaterlande, brachte diese Völkerschaft die Sitte der Gefolgeschaften in ihre Eroberungen zwischen dem adriatischen und ligurischen Meere mit; dort fand sie viele, wohl aus dem spätern römischen Rechte hervorgegangene, Verleihungen von Grundstücken für gewisse Dienste c), und aus der Ver-

b) Eigentlich wohl Langobarden. S. über ihre frühere Geschichte *Gibbon* history of the fall of the Rom. emp. T. VII. p. 238 ff. und über ihr Reich in Italien id. T. VIII. p. 121. (ed. Basil.)

c) Besonders den *contractus libellarius*. *Muratori* antiquit. Ital. T. III. diss. 36. Derselbe findet sich noch I. F. 5. pr. II. F. 6. So auch die *precariae*, I. F. 9. *Lindbrog* glossar. legg. ant. s. v. *precario*.

mischung beider Institute entstanden sehr bald auch hier Kriegsbeneficien *d*). Häufiger aber ward ihr Gebrauch, als durch Karl den Großen die Herrschaft der Longobarden vernichtet, und ihr Reich mit der großen Monarchie jenseits der Alpen vereinigt wurde; in dieser Verbindung mußte das fränkische Beneficialwesen auch auf Italien wirken *e*). Bald verbreitete sich hier dasselbe durch alle Zweige der Staatsverbindung; vom Könige, den Herzogen, Marchionen und Bischöfen hingen die großen Vasallen, Capitaneen und Baronen ab; als Unterlehnsleute waren diesen wieder die kleineren Valvasoren unterworfen *f*), so daß selbst der ganze

d) Leg. Luitprand. II, 26. 1. *Biener* commentar. P. I. §. 65.

e) Fränkische Beneficial-Verordnungen für Italien s. in Leg. Longob. III, 8. 1-3. So kommt in II. F. 29. selbst noch das Salische Gesetz vor.

f) *Muratori* antiquit. Ital. T. I. p. 623. Die Verschiedenheit jener Namen findet sich noch in unsern Gesetzbüchern.

Besitz des Landeigenthums größtentheils auf dieser Verbindung beruhte.

§. 11.

Weitere Ausbildung, besonders der Erbllichkeit.

Aber wenig sicher war dieser Beneficialbesitz. Weit länger, als im Frankenreiche, blieb hier dem Lehnsherrn das Recht der willkührlichen Entsetzung, und ziemlich spät erst ward der Vasall des lebenslänglichen Besitzes gewiss. Noch weniger fand Erbllichkeit Statt; kaum gestand man etwa unter mehreren Söhnen dem das Recht der Folge zu, für welchen die Wahl des Lehnsherrn ausdrücklich entschied g). Besonders gegen die Valvasoren oder Afterlehnsleute h)

g) I. F. 1. §. 1. Eine Bestätigung noch vom J. 1024. s. in *Ughelli Ital. sacra*. T. II. p. 164.

h) Die nicht nach Lehnrecht beurtheilt wurden. *Montesquieu* L. 31. ch. 25. Davon finden sich noch später Spuren in I. F. 1. §. 1. I. F. 7. I. F. 14. pr.

erlaubten sich die Lehnsherren so viele Ungerechtigkeiten, daß darüber im elften Jahrhunderte ein förmlicher Bauernkrieg ausbrach. Diese Gelegenheit ergriff K. Konrad II., um durch ein *Königsgesetz* (von 1037) den bisherigen, für die allgemeine Ruhe, und selbst für die Kultur des Bodens gefährlichen Irrungen ein Ziel zu setzen, und die Rechte der Kriekslehnleute genauer dahin zu bestimmen, daß theils kein Lehnsmann seines Lehns entsetzt werden solle, es sey dann wegen erheblicher Verletzung der bedungenen Treue und vor einem Mannengericht, theils nach dem Tode des Vasallen, dessen Sohn, der Enkel vom vorverstorbenen Sohne her, und in deren Ermangelung selbst des Vasallen Bruder vom Vater her das väterliche Lehn zu fordern das Recht habe *i*). So war nun das Erbrecht in

i) Die Veranlassung des Gesetzes erzählt *Wippo* in vita Conradi Sal. (ap. *Pistor* — *Struv.* T. III. p. 480) womit I. F. 1.

eigentlichen Kriegsbeneficien gesetzlich sanctionirt; es war allen Descendenten *k*),

§. 1. zu vergleichen ist. Die Constitution selbst s. bey *Muratori* ant. It. T. I. p. 610., wo der Text richtiger ist, als der, welchen *Cujac.* de feud. V, 1. giebt, und der, mit einem sinnentstellenden, aber oft nachgeschriebenen, Druckfehler, in *Senkenberg* Corp. iur. feud. p. 568. wiederholt ist. Die Verschiedenheit ist wichtig wegen der Frage, ob der Sohn den Enkel vom verstorbenen Sohne ausschliesse; dagegen ist auch die Analogie der Longob. Allodial-Gesetze. *Canciani* Vol. I. p. 99. 227. Dafs aber die Succession des Bruders nur vom väterlichen Lehn zu verstehen sey, folgt, wenn man nur richtig interpretiren will, schon aus I. F. 1. §. 1.; noch deutlicher sagt die Constitution selbst: *beneficium quod patris sui fuit.* Vergl. hier überhaupt, aber mit Vorsicht, *Danz* Versuch einer Entwicklung der gemeinrechtl. Erbfolgeart in Lehen. (1793.) S. 9 ff.

k) Unter den Enkeln, welche die Constitution allein nennt, sind wohl alle Descendenten begriffen, darum sagt *Wippo*

es war auch den Collateralen, als Descendenten des gemeinsamen Ahnherrn, zugesichert, und wenn in Ansehung dieser das Recht anfänglich nur auf die Brüder sich beschränkte, so ward es doch bald, theils durch Gesetz *l)*, theils durch Gewohnheit, erst auf Bruderskinder, dann bis auf die siebente Zeugung und zuletzt bis ins Unendliche ausgedehnt *m)*. Nun mußte die Lehre von den rechtlichen Verhältnissen der Lehen überhaupt in ihren einzelnen Theilen mehr und mehr sich entwickeln, und es geschah,

I. c. p. 469; militum animos in hoc multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum *nemini posterorum* auferre sustinuit. Dafs damit die Ausschliessung der vom ersten Erwerber abstammenden Collateralen des letzten Besitzers im dritten und den weiteren Graden im Widerspruche stehe, ist wohl kein genügender Einwand; wiewohl die Sache in anderer Rücksicht wichtig ist.

l) Besonders von Lothar II. in I. F. 19. §. 1.

m) I. F. 1. §. 3. Vergl. I. F. 8. §. 1.

durch Gewohnheit noch mehr, als durch Kaiserliche Constitutionen. Dabey ist nur zu bemerken, theils, dafs das ganze Recht unter dem steten Einflusse nicht allein der longobardischen Allodialgesetze, sondern auch der, in diesen Ländern nie ganz vergessenen, und damals gerade vorzüglich wieder erweckten Justinianeischen Complication erwuchs *n*); theils dafs es, wie überall bey den Deutschen geschehen ist, von einzelnen Entscheidungen verschiedener Lehnhöfe, einzelnen Gebräuchen verschiedener Gegenden ausging, und daher in sich selbst nicht so ein Ganzes ausmachen konnte, wie das in einer Stadt erwachsene römische Recht *o*).

n) Die lex Lombarda kommt noch vor I. F. 9. 10. II. F. 16. 22. 24; aus dem R. R. ganze Phrasen in II. F. 11. pr. 33. §. 4. u. f. f.

o) In unsrer Compilation streiten die Curien von Mailand, Cremona, Piacenza, Pavia, Verona, Mantua etc., oft mit einander. I. F. 1. §. 4. 17. 27. §. 1 etc über welche Verschiedenheit II. F. 1. pr. selbst

§. 12.

III. Im deutschen Reiche. Eigenthümlichkeit des hier entstandenen Lehnverhältnisses.

III. Während auf diese Weise in den auswärtigen Colonien des deutschen Namens das Lehnwesen sich ausbildete und verbreitete, blieb im Mutterlande, wo so viele äußere Einwirkungen nicht, wie jenseits des Rheins und der Alpen, Statt fanden, das System der Gefolgeschaften lange in seinen rohen Anfängen bestehen. Erst seitdem Deutschland dem Frankreiche allmählig einverleibt wurde, verpflanzte sich auch hierher das dort schon ausgebildete Beneficialinstitut; aber nur sparsam, so daß, als im neun-

Klage führt. Das auffallendste Beyspiel ist II. F. 52. Bisweilen entschied dann ein Königsgesetz. II. F. 9. pr. 52. pr. Doch beruhte im Ganzen alles Lehnrecht so sehr auf Gewohnheit, daß man es als consuetudo (droit coutumier) geradezu der lex scripta (Romana) entgensetzte II. F. 1. pr. vergl. II. F. 23. pr. 24. §. 11.

ten Jahrhunderte das deutsche Reich zu einem selbstständigen Staate sich erhob, dielsseits der neuen Reichsgränzen und besonders in den innern Provinzen die Lehen an Zahl mit den Alloden sich nicht messen konnten. Auch gab ihr Besitz hier Anfangs weder die Rechte noch die Achtung, wie unter den Franken selbst *p)*; und als allmählig das Institut ausgebreiteter wurde, nahm es dennoch hier einen sehr verschiedenen Charakter an. Diesen und seine Verbreitung selbst verdankt es besonders dem Einflusse der nach und nach ausgearteten und sehr drückend gewordenen Kriegsverfassung des fränkisch-deutschen Reiches. Der geringe Freye ward in gezwungener Folge so oft an die entfernten Gränzen des Reiches fortgeführt, daß er; so wehe es der Liebe zu Krieg und Ehre thun mochte, dennoch zuletzt es vorzog, gegen gewisse Dienste und

p) Das Beyspiel von Welf Ethico aus Cron. Weingart. c. 3. ist bekannt.

Leistungen sich bey dem Heere von irgend einem angesehenen Guts- oder Hofbesitzer vertreten zu lassen. Zu solchem Behuf mußte nun dieser eine, zuerst wohl aus den ganz Armen gewählte, *Mannschaft* sich anschliessen, die er bald durch die Abgaben der Gemeinen, bald durch Verleihung eigener Güter belohnte, und welche dafür; mit Aufopferung der vollen Freyheit, ihm *hörig* sich ergab, und nicht bloß zu jeder Kriegshülfe, sondern, als ein Theil der Familie, zu vielen andern Ambachtsdiensten in Haus und Feld sich verpflichten ließ *q*). Durch diese Mannschaft aber wurde, bey dem ewigen Wechsel von Kriegen, der Herr derselben bald so mächtig, daß nun auch andere begüterte und angesehene Freye, bald aus Furcht, bald um des

q) Dieses ist vortrefflich ausgeführt in *Kindlinger Münstersche Beyträge*. Bd. II. §. 24. — 31. und *Gesch. von Volmestein*; §. 7. S. 11. Vergl. auch *Möser patriot. Phantasien*. Th. III. S. 191 ff.

näheren Schutzes willen, oder auch in der Hoffnung glücklicherer und einträglicherer Fehden, es rathsam fanden, durch Darbringung (Oblation) eines Hofs oder irgend eines anderen Grundstücks, das sie oft erst nach Verfluß einer geraumen Zeit als Lehn zurück erhielten *r)*, ihm sich auf eine ähnliche Art anzuschließen, aber als freye Lehnleute, mit der bloßen Verbindlichkeit zur Treue, und ohne die strenge Hörigkeit, welche auf den Dienstmannen lag, und diesen den freyen Rücktritt aus dem Verhältniß versperrte. Andere übertrugen ihr Allode den Kirchen, um die Lehnleute von Heiligen zu werden, und des damals so kräftigen Kirchenschutzes zu genießen. Umgekehrt aber geschah es endlich auch,

r) Dafs dieß immer, auch in den spätern Zeiten, binnen Jahr und Tag geschehen sey, wie *Hert* de feudis oblatis P. II. §. 12. meint, ist nicht ganz richtig. S. *Müller* entdecktes Staats-Cabinet. Eröffn. III. Cap. 2. *Schannat* clientel. Fuld. n. 400. 433.

dafs die reichen Dynasten Theile ihres Grundeigenthumes weggaben, um die Zahl ihrer Lehnmannschaft zu vermehren, und die Kirchen, welche rüstiger Helfer gegen die rohe Gewalt bedurften, machten von diesem Mittel so oft Gebrauch, dafs wohl selbst die Könige auf diese übertriebene Veräußerung des Stiftsgutes aufmerksam wurden s).

§. 13.

Lehnleute und Dienstmannen. Erblichkeit.

Auf diese Weise hatte sich in dem deutschen Lehnwesen, ausser dem Unterschiede zwischen unmittelbaren und mittelbaren Vasallen, der andere, sehr wichtige zwischen freyen Mannen oder Lehnleuten (*milites, liberi vasalli*), und Dienstmannen oder Ministerialen (*ser-*

s) Urkunden in *Schannat vindem. literar. Coll. 1. S. 113.* und *ej. hist. Wormat. p. 225.*, woraus folgt, wie unrichtig die Behauptung ist, dafs alle stiftische Lehngüter offerirte seyen.

vientes, ministeriales,) gebildet *t*). Die Rechte dieser zwey Classen waren so verschieden, als ihre Würde *u*), die Lehnleute wurden nach Lehnrecht, die hörigen Dienstmannen nach Hofrecht beurtheilt, jene dienten Anfangs, wenigstens hauptsächlich, nur als Ritter im Kriege, diese waren zu einer Menge anderer Dienste verpflichtet *v*). Welches Recht

t) Die Zahl der Dienstmannen war anfänglich bey weitem die grössere. *Kindlinger* a. a. O. §. 15. Vergl. überhaupt *Ochs* Gesch. von Basel. Bd. I. S. 457 etc. *Biener* comment. P. III. §. 3. Milites liberi et serui kommen in einer Urk. von hohem Alter vor in *de Ludewig* Reliq. VII. p. 473.

u) S. besonders hierüber *Posse* Abh. aus dem Staats- und Privatrechte; B. I. Abh. II. S. 16 ff.

v) Vieles davon in *Böhmer* obs. iur. Feud. obs IV - VI. Den Gegensatz von Lehn- und Hofrecht hat noch sehr bestimmt *Sächs. Lehnrecht* 67. *Schwäb. L. R.* 115. (Senkenberg's Ausg.)

aber beide an ihren Gütern hatten, war unbestimmt; man hielt es etwa für eine Were, ohne sich darum zu bekümmern, in wessen Hand eigentlich das Eigenthum sich befände. Erblich war dieses Recht ursprünglich keinesweges; wenn auch einmal schon im neunten Jahrhunderte der Sohn die Folge im väterlichen Lehn als ein Recht verlangte *w*), so war das ein einzelner Fall, und die Regel, daß der Lehnsbesitz höchstens nur lebenslänglich sey, erhielt sich hier, wo die Zügel der Regierung einiger Maffen straffer gehalten wurden, viel länger, als im Frankenreiche *x*). Aber

w) Annal. Fuldens. ad a. 884.

x) *Meibom* ad *Witichind. Annal. L. II. init.* Herrendienste sind keine Ehegelübde, hat man lange auch darauf angewandt. — Unter Otto I. erhielt der Sohn des Vaters Beneficium nur durch specielle Vergünstigung. (*Reginon. Cont. ad a. 949.*); wogegen die angebliche Constitution dieses Kaisers (*Senkenberg C. I. F. p. 732*) nichts beweisen würde, wenn sie nicht

besonders seit dem eilften Jahrhunderte traten doch auch hier die Gründe ein, welche dort früher gewirkt hatten; und da die Verordnungen deutscher Könige für Italien nothwendig auch in Deutschland selbst wirken mußten, so kann man annehmen, daß mit der ersten

auch gleich durch ihren Ton ihre Unächtheit verriethe. — Bey kleinern Lehen möchte hier und da die Erblichkeit schon gewöhnlicher seyn. *Brower annal. Trev. ad a. 981. p. 484. Diplom. a. 985. ap. Miraeum Cod. Piar. donat. c. 42. Constitutio Henr. S. ap. Nic. Zyllesium in Defens. Abbat. S. Maxim. P. III. p. 31.* Ein besonderes Gesetz Konrad's II. von 1025 über die Erblichkeit der Lehen, wie es mit vielen andern auch *Biener l. I. p. 45 seqq.* aus Wippo folgert, ist doch wohl nicht erweislich. Ueberhaupt bildete sich dieselbe ohne Zweifel in einigen Provinzen früher, in andern später, daher es hier, wie in den meisten Theilen der deutschen Rechtsgeschichte, so schwer ist, auch nur den allgemeinen Gang anzugeben.

Hälfte des zwölften Jahrhunderts das Erbrecht der Söhne begründet war, erst nur für Einen, den die Wahl des Herrn oder der Brüder bestimmte, zuletzt für Alle *y*). Am frühesten ward dieß bey den freyen Mannen durchgesetzt; die Ministerialen sollten eines gleichen Rechts nicht genießen, aber sie rangen darnach mit so viel Anstrengung, und mit einer, durch alle dagegen ergriffene Mafsregeln so wenig gehemmten, Stetigkeit, daß ihnen, in den immer verwirrtern Zeiten, zuletzt der Sieg nicht entgehen konnte *z*). Nur war dieß Erbrecht von ganz anderer Art, als das der Longobardischen Vassallen; es war der Ausfluß eines Familieneigenthums am Lehn, und erhielt sich nur durch den ungetheilten Familienbesitz — eine Eigenheit, welche auf viele der deutschen Lehnrechte

y) *Danz* histor. Versuch. §. 23. 24.

z) *Böhmer* l. c. obs. III. §. 6. IV. 1. 5. 6. VI. 2, 3.

den ausgezeichnetsten Einfluss gehabt hat *a*).

§. 14.

Verbreitung und Ausbildung des deutschen Lehnwesens.

Auf die Weise waren, da ohnehin die Hofverfassung fast überall gesprengt wurde, freye Lehnleute und Ministerialen sich um Vieles näher gerückt; man umfasste sie schon mit der gemeinschaftlichen Benennung Mannen *b*). Groß war die Zahl derselben durch Deutschland, selbst in den wendischen Provinzen *c*); man kannte beynahe keine

a) Am besten entwickelt in *Zachariä* Chursächs. Lehnrecht. §. 26. 31. 33.

b) Privilegien der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft von *Hegewisch* und *Jensen*. p. XXV. Sehr früh wird *famulatus* und *vasallatus* gleichbedeutend gebraucht in *Witichind. annal.* L. III. p. 652. cf. *Regin. cont.* ad a. 952; bald wurden auch die Verbindlichkeiten dieselben. *Posse* a. a. O. S. 42.

c) Wo jedoch erst seit dem zwölften sec. der Lehnsverband sich recht verbreitete.

angesehene Güterbesitzer ohne Lehnverband, und es schien sich recht die Vorstellung fest zu setzen, daß man nichts ohne Uebertragung durch ein Lehn besitzen könne *d*). Die Mannen, welchen jetzt das ritterliche Kriegswesen allein oblag, erhoben sich zu einem eigenen Stande als Wehrstand und Ritterschaft, der, nach der Sitte der Zeit, zunftmäßig auch dadurch sich absonderte, daß er sich nur aus sich selbst rekrutirte *e*); sie waren, nach Vernichtung der gemeinen Ehre der Freyen, im Besitz der höchsten Ehre, und nicht mehr in der Volksgemeinde (*in placitis generalibus*), sondern in der Versammlung der Mannen (*in con-*

Schwarz Pommersche Lehnshistorie 1720, *Biener* P. III. p. 115 sqq.

d) *Eichhorn* Gesch. der Künste und Wiss. B. 1. Erläuterungen. S. 11. Daher so viele einzelne Lehnnamen, und so viele unnütze Dissertationen über dieselben.

e) Nur wer von Ritterart geboren war, galt für lehnfähig. *Auct. vet. de benef.* I, 4. *Sächs. L. R.* II. *Schw. L. R.* I, 4.

ventu ministerialium) wurden die gesammten Landessachen mit dem Landherrschaft verabredet *f*). So kann man sagen, daß einige Jahrhunderte hindurch der Staatsverband im deutschen Reiche nur ein Lehnverband war. Auf diese Weise durch Vereinigung in einen Stand mächtiger geworden, wurden die Mannen auch übermüthiger; kaum ließen sie sich von dem Herrn noch befehlen, sie wollten gebeten seyn, und war es ehemals nicht ungewöhnlich gewesen, daß der Herr seine Ministerialen verschenkte und weggab *g*), so glaubten nun die Lehnleute, besonders wenn sie offerirte Lehen besaßen, ihre Herren nach Belieben wechseln zu können *h*). Ihre Güter erlaubten sie sich, wenigstens theilweise, ohne Einwilligung der Herren

f) Biener I. c. p. 95 sqq. Kindlinger
Gesch. von Volmestein. §. 21.

g) Böhmer abs. V. §. 7.

h) Schmidt Gesch. der Deutschen. B. VII.
K. 43.

zu veräußern, wenigstens war diese Einwilligung, die oft im Voraus allgemein ertheilt ward *i)*, so leicht zu erhalten, daß an ein Eigenthum des Lehnsherrn kaum noch zu denken war, und dieß nur dem Lehnsmanne zuzustehen schien *k)*.

§. 15.

Verfall und allmälige Auflösung des Lehnwesens.

Das Lehnwesen war so wichtig geworden, weil auf demselben die Kriegs-

i) Lünig C. I. F. II. p. 550.

k) Pfeffinger ad. Vitr. II, 2. 1. p. 929. *Engelbrecht* introd. in iur. feud. Pom. C. IV. §. 1. *Zachariä* Churs. Lehn. §. 27. ****). Der Ausdruck dominus, den man so oft in den Urkunden findet, bezieht sich weniger auf das Eigenthum des Lehnsherrn, als auf des Mannes Reverentialverhältniß gegen denselben. Die Wirkungen dieses, in den Händen des Vassallen so viel unbeschränktern Rechts zeigen sich noch in den Lehnrechten mehrerer Territorien, z. B. von Meklenburg und Pommern.

verfassung beruhte; als diese sich zur Söldnermiliz mehr und mehr hinneigte, und damit, dem militärischen Grundcharakter der deutschen Staatsgeschichte gemäß, über alle Theile der Constitution und des bürgerlichen Lebens eine allgemeine Veränderung erging, mußte auch das Lehnwesen sich umformen. Die ritterlichen Vasallen konnten und wollten gegen Miethlinge, und in einem Kampfe welchen das neue Kriegsgeschütz mehr als persönliche Tapferkeit entschied, sich nicht mehr stellen, so wie sie auch keine Lust bezeigten, an den durchaus veränderten Höfen zu Ehrendiensten noch zu erscheinen; obwohl im fortdauernden Besitze der Lehen, verweigerten sie den ergehenden Aufgeboten den Gehorsam, und ihre politische Wichtigkeit als Landstände sicherte solchen Versuchen den glücklichsten Erfolg. Nun aber verhinderte nichts mehr, daß auch der, sonst zu ritterlichen Geschäften nicht beru-

fene, Bürgerstand Lehen erwarb *l*); der gelehrte Bürger, der gestrenge Doctor nahm also von jetzt an am Mannengerichte Theil *m*), und wollte die vorkommenden Streitigkeiten nicht mehr nach der alten natürlichen Sitte, sondern nach den neu gelernten lateinischen Gesetzen entscheiden. (§. 17.) Dadurch lösete sich, hier früher, dort später, die bisherige Lehnsvorfassung mehr und mehr auf; ihren militärischen Zweck verlor sie ganz

l) *Zachariä* a. a. O. S. 57 ff. Schon das Schwäb. L. R. I. 6. ist laxer, als die ältern sächsischen Rechte. Dispensationen der Kaiser für Personen aus dem Bürgerstande s. aus dem dreyzehnten und den folgenden Jahrhunderten in *Schöpflin* hist. Zaringo-Bad. T. V. p. 261. *Ayrmann* Syll. anecdot. p. 304. *Lünig* C. J. F. T. I. p. 1191. T. II. p. 545. *Scheidt* Tractat vom Adel. S. 423. u. dergl. m.

m) *Sattler* Geschichte der Grafen von Württemberg. Th. IV. Beil. n. 54. *Kind* D. de origine et fatis curiae provinc. supr. in Saxonia, Lips. 1773 §. 15.

und gar, besonders in Ansehung solcher Lehen, deren Lehnsherrn bloße Privaten waren, und also, nach der neuen Staatsverfassung, kein Kriegerrecht besaßen, und wenn in neueren Zeiten einmal ein Aufgebot an die Vasallen zum Aufsitzen erging *n*), so schien dieß etwas so Ungewöhnliches, daß wohl gar Appellationen deßwegen an die höchsten Gerichte ergriffen wurden *o*). So sank das Feudalinstitut aus einer Staatsanstalt zu einem besonders modificirten Systeme von Eigenthum herab; und wenn es im Mittelalter als das einzige Band der bürgerlichen Ordnung für die Gesellschaft von dem größten Nutzen gewesen war,

n) Wobey es überdem fast nie zur wirklichen Leistung kam. Beyspiele von 1704 in Sachsen s. in Cod. August. T. I. p. 1309. von 1706 und 1740 in Jülich in *Sorge* Chronologie des Lehnwesens. 35. 46.

o) Dieß ist von der Mecklenburgischen Ritterschaft in den bekannten Zwistigkeiten mit Karl Leopold geschehen.

so mußte es nun bey so ganz veränderter Lage der Dinge nicht selten als eine für die Gesammtheit drückende Beschränkung der freyen Wirksamkeit der Staatsgewalt erscheinen, und überall wurde der Wunsch laut, das alte und veraltete Verhältniß aus den neuen Verfassungen ausgetilgt zu sehen. Von dieser Zeit an datirt das Lehnwesen seinen Verfall auch in Deutschland. In manchen Territorien war schon früher der Lehnexus erloschen, besonders dadurch, daß die regelmäßige Lehnserneuerung, im gemeinen Rechte so nothwendig, hier nicht Sitte war, und über deren Versäumniß die feudale Qualität der Güter vergessen wurde *p*). In andern Ländern (wie in Meklenburg) modificirte sich das Lehnrecht, gewisser Malsen von selbst, nach

p) Von Holstein trefflich ausgeführt in *Schrader* Lehrbuch der Schleswig-Holstein. Landesrechte. Th. I. §. 64. Vergl. überhaupt *a* *Globig* de rebus dubiis in iure feud. obs. 1.

dem Bedürfnis äußerer Verhältnisse; die Staatskunst aber der neueren Zeiten arbeitet absichtlich darauf hin, um auf friedlichem und rechtlichem Wege zu dem Ziele zu gelangen, dessen Erreichung in auswärtigen Reichen die größten Revolutionen veranlaßt, oder wenigstens zum Vorwande derselben gedient hat *q*).

q) Das Rechtliche der Lehnsaufhebungen und Allodificationen wird unten erörtert werden. Politisch ist es vielleicht am rathsamsten und in manchen Ländern gewiss thunlich, den Lehnexus sich selbst auflösen zu lassen, ohne ihn zu erneuern. Darauf zweckt der Pfalzbaierische Hausvertrag vom 12ten Oct. 1796. §. 10. ab (in *Aretin* Genius von Baiern. B. I. S. 22.); so wie die vortreffliche K. P. B. Fideicommisspragmatik von 1805. nr. XI. (Allg. Zeit. 1805. S. 128.).

Drittes Hauptstück.

Von den Quellen, den Hülfsmitteln und der Literatur des Lehnrechts.

§. 16.

A. Quellen. I. gemeinrechtliche 1) Longobardisches Recht. Dessen Entstehung.

Die bey weitem reichhaltigste Quelle des gemeinen Lehnrechts in Deutschland ist eine unter den Longobarden, also bey einem ursprünglich deutschen Volke, aber im Auslande entstandene, und in einer fremden Sprache verfasste Compilation von Gesetzen und Gewohnheiten, deren Gültigkeit bey uns nur auf der Reception beruht. Diefs ist der *liber feudorum, libri f., vsus f. consuetudinis f.*, ein Buch, dessen Entstehung manchen Zweifeln unterworfen ist a). Schwer-

a) Böhmer obseruat. iur. feudalis. obs. 1.
Biener primae lineae hermeneutices iur.

lich rührt das Ganze aus einer Zeit, und noch weniger von demselben Verfasser her; es ist vielmehr im Laufe des zwölften Jahrhunderts aus verschiedenen einzelnen Abhandlungen und Collectaneen allmählig erwachsen. Als im Beginn dieses Jahrhunderts in Norditalien ein neuer Eifer für das Studium der Rechte erwachte, mußte dieser bald auch auf das schon so wichtig gewordene Lehnrecht sich wenden; von verschiedenen Juristen wurden wohl Stellen einzelner Gesetze, besonders wichtige Rechtsfälle, merkwürdige Entscheidungen, Formulare von Belehnungen u. s. w. zu eigner und

feud. Long. Lips. 1790. cap. 1. §. 3-9. Die in diesem Lehrbuch vorgetragene Meinung ist ausführlicher entwickelt in des Verf. Pr. de vera librorum iuris feudalis Longobardici origine. Gött. 1805.; wo sich auch die Gründe exponirt finden, weshalb die gewöhnliche, auf die Auctorität des Kalendarii archigymn. Bonon. gebaute Meinung schlechthin verworfen werden muß.

fremder Belehrung aufgezeichnet, woraus allgemach in mancher Familie, in manchem Lehnhof eine Art von lehnrechtlichen Excerpten- und Anecdoten-Buch entstand, das aus einer Hand in die andere überging *b*). In der Mitte des Jahrhunderts zeichneten sich an dem großen Lehnhofe zu Mailand die beiden Consuln der Stadt, *Gerardus Niger* und *Obertus ab Orto* *c*) durch eine genaue Kenntniss des Lehnrechts aus; ihre Meinungen

b) Zu einer solchen Sammlung scheint das Meiste aus der ersten Hälfte unseres ersten Buchs zu gehören, bis I. F. 18. Dieß ist wohl vor Lothar II. entstanden; denn I. F. 13. pr. ist interpolirt. Der Concipient war kein Mailänder. I. F. 1. §. 4. u. a. Stellen. Von I. F. 19. beginnt ein neues, späteres Heft.

c) *Otto Frising.* de gest. Frid. II. 12. 13. *Gunther Ligurin.* II. 505., woraus wir sehen, daß Gerard für kaiserlich gesinnt galt. *Cujas* schreibt ihm ohne Grund das ganze erste Buch zu; vielleicht ist der Schluß desselben von seiner Hand.

erwarben sich groſſe Auctorität. Von dem letzten weiß man bestimmt, daſs er zwey Briefe an seinen Sohn über Mailändische Lehnsgewohnheiten schrieb *d*); manches andere Blatt ihrer Hand mag bey ihren Collegen und Nachfolgern sich erhalten haben. Zu der in Abschrift herumlaufenden Sammlung solcher verschiedenen Aufsätze wurden, höchst wahrscheinlich bis gegen den Schluss des zwölften Jahrhunderts hin, von mehrern andern, besonders in Mailand, neuere Rechtsfälle, Meinungen späterer Juristen, und Auszüge oder auch ganze Stellen aus älteren und neueren Königsgesetzen hinzugeschrieben *e*); das Collectaneen-

d) Der erste Brief geht von II. F. 4 bis 8.; der zweyte findet sich II. F. 23 u. 24. Tit. 9 sqq. sind Excerpte; Tit. 25. ist nicht mehr von Obert.

e) Diese Zusätze beginnen tit. 25. und gehen bis tit. 51.; bey tit. 28. hebt besonders das Berufen auf Mailändische Sitte an, welcher selbst kais. Constitutionen nachgesetzt werden. II. F. 34. pr. n. §. 2.

buch, auf diese Weise immer vollständiger gemacht, wurde mit Glossemen aus dem römischen und longobardischen Alodialrechte vermehrt (§. 11. not. *n*), und fing an, in dieser Form allmählig gerichtlichen Entscheidungen zum Grunde gelegt zu werden. Als nun unter Friedrich II. mit den Justinianeischen Novellen eine Veränderung vorging, schrieb man das schon so wichtig gewordene Buch, durch Hinzufügung einiger Königsgesetze noch vermehrt, denselben als Anhang bey *f*),

Den Meinungen der Consuln wird meist der Vorzug gegeben; bisweilen entscheidet der Sammler selbst II. F. 36. 47., oft stellt er mehrere Meinungen ohne Entscheidung neben einander. Für die Zeit dieser Zusätze ist wichtig II. F. 32. Königsgesetze sind angeführt II. F. 24. §. 12. 27. 33. §. 4. 34. pr. u. §. 2. 40. 44. Die Excerpte daraus sind aber nicht immer getreu, wie die Vergleichung von II. F. 9. §. 2. 16. 22. §. 2. 34. pr. mit den Originalen lehrt.

f) Nach *Odofred.* ad auth. Cassa C. de SS. ecclesiis geschah dies von *Hugolinus*;

und unter dem Namen der zehnten Col-
lation wurde es von jetzt an als förm-
liches Gesetz betrachtet; man las darü-
ber auf den juristischen Schulen, glos-
sirte es g), und sprach darauf in den

dürfte man der Nachricht ganz trauen, die
sich in der Summa sec. *Joannem* in Nov.
prooem. (der Summa Azonis. Venet. 1610
beygedruckt. p. 1220.) findet, so müfste
es noch früher, vor dem Schlufs des
zwölften Jahrhunderts, geschehen seyn.
Vergl. *Hugo* Civ. Mag. III, 2. S. 121.
Die hinzugefügten Gesetze fangen Tit. 52.
an; sie finden sich zum Theil im Aus-
zuge schon früher, z. B. I. F. 22. II. F. 9.
In älteren Codd. und Ausgaben findet
sich darunter auch eine Const. von Frie-
drich II. Tit. 58. ist wohl aus der ro-
manifirenden Glosse entstanden.

g) Besonders *Calumbin*. Damals mögen
auch die Abtheilungen entstanden seyn.
G. D. Hofmann D. de vnico iuris feu-
dalis Longobardici libro. Tub. 1754.
Zuerst machte man drey Bücher (*Andr.*
de Isernia in vsus feudor. N. 23. *Alva-*
rott. lect. in feud. Fol. 3.), dann zwey,

Gerichten — jedoch nur in dem Umfange, den es zu Friedrich's II. Zeit schon gehabt hatte, ohne auf die später in gleicher Art noch hinzugekommenen Zusätze Rücksicht zu nehmen *h*). — Nur auf diese Weise erklären sich alle Eigenthümlichkeiten der Compilation; man kann indessen immer, der alten Sitte

Cujas, meistens nach alten Codd., fünf Die zweyte Theilung ist uns 'geblieben, doch nehmen unsre Bücher Rücksicht auf *Cujas* Aenderung. *Hugo Civ. Mag.* III, 2. S. 241 ff. Vergl. *Biener* l. c. p. 22 sqq.

h) Das erste und zweyte Buch unsrer Ausgaben ist glossirt; in Ansehung II. F. 52. §. 2. 57. 58. zweifelt die Glosse selbst, *lex sit necne*, weil jene Titel in antiquis consuetudinibus fehlten. Bis hierher gehen die *capitula ordinaria*: die *capp. extraordinaria s. extrauagantia* (lib. IV. ap. Senkenb.) fügte später *Ardizo* hinzu, obwohl auch manches ältere Gesetz darin sich findet, wie Tit. 98 u. 104. Vergl. hiervon, und über die spätern Eintheilungen *Mincuccius*, *Baraterius* etc. *Biener* l. c. §. 9.

treu, ihre verschiedenen unbekannten Verfasser unter dem Collectivnamen *der Feudist* begreifen.

§. 17.

Reception in Deutschland. Regeln der Anwendung.

Mit dem Justinianeischen Rechte, als dessen Theil sie betrachtet wurde, verschaffte sich diese für Kaiserrecht gehaltene Compilation auch in Deutschland Eingang, wo ihre Verbreitung durch die unendliche Verschiedenheit und große Unbestimmtheit der einheimischen Gewohnheiten sehr befördert wurde; und vom dreyzehnten und vierzehnten Jahrhunderte an, in einigen Ländern früher, in andern später durch Gewohnheit eingeführt *i)*, erwarb sich das longobardische Lehnrechtsbuch zuletzt durch ganz Deutschland, bey den öffentlichen so wohl als den Privatlehen, die Kraft eines gemeinen subsidiarischen Rechts,

i) Böhmer obs. 1. §. 18 sqq. Zepernick Samml. III, 1. Jenichen thesaur. I, 9 - 11.

welche ihm die Reichsgesetze bestätigen *k*). Ueber die Gränzen und die Art seiner Anwendung lassen sich, außer den allgemeinen als bekannt vorauszusetzenden, folgende besondere Regeln aufstellen *l*): I) Es gilt nur, in so fern es Bestimmungen über Lehen enthält, und zwar über solche Arten derselben, die in Deutschland existiren *m*). II) Es gilt

k) Das L. R. ist unter des Reichs gemeinen Rechten mit begriffen. C. der K. G. O. I, 71. V, 1. R. H. O. I, 15. I. R. A. 105. W. K. XXI, 1. (*von Sartori*) Gesch. von dem Ursprung und Fortgang der Lehnrechte. S. 40 - 68.

l) *Zachariae* opusc. academ. (1805.) n. 3. Ganz andre, selbst der gemeinen Erfahrung widersprechende, Regeln hat *Posse* in der Prüfung des Unterschiedes zwischen Erbfolge - Recht und Ordnung, S. 125 ff; in der Abh. über die Lehnfolge der Descendenten (1805). S. 47. und in seinen andern Schriften.

m) *Jenichen* thes. I. 10 u. 13. Unanwendbar ist daher alles, was von der Staatsver-

insoweit, als es für Kaiserrecht gehalten und bey der Reception auf den Schulen gebraucht wurde, d. h. insoweit es glossirt ist. Sonach haben nur die *ordentlichen Kapitel* directe Gesetzeskraft; die *aufserordentlichen*, wenn sie mit jenen, oder mit der Analogie streiten, sind unanwendbar, sonst dienen sie zur Bestätigung *n*). III) Von mehreren mit einander streitenden Bestimmungen gilt die der Zeit nach jüngste *o*), oder

fassung (II. F. 5. 56.), vom Proceß (II. F. 27. und an vielen a. O.), vom *contractus libellarius*, vom F. *guardiae*, und andern, bey uns nicht üblichen, Lehnarten vorkommt; überhaupt alles, was sich mit dem öffentlichen Recht des Reichs nicht verträgt. Sonst müßte ja auch II. F. 22. §. 1. gelten!

n) Schnaubert Commentar S. 56. und die dort ang. A. M. ist Cujac. ad II. F. 73. Vergl. Zepernick anal. II, 7.

o) Biener hermeneut. iur. feud. §. 20. Die Entstehung des Buchs zeigt dieß am besten; die allgemeinen Gründe dagegen

die, welcher der Feudist auf irgend eine Weise den Vorzug gibt; bey solchen Antimonien aber, die sich weder auf diese Art entscheiden, noch durch Erklärung vereinigen lassen, muß die Analogie, und zuletzt, wenn man nicht authentische Interpretation will eintreten lassen', die Praxis den Ausschlag geben p).

§. 18.

2) Reichsgesetze. 3) Kanonisches und 4) Römisches Recht.

Zu den Quellen des gemeinen Lehnrechts gehören ferner die *deutschen Reichsgesetze*, insofern sie das Lehnwesen betreffende Bestimmungen enthalten, wie die goldene Bulle, die Wahlcapitulation, mehrere Reichsabschiede und andere Reichsconstitutionen q); doch betreffen

in (*Hübner*) Berichtigungen und Zusätzen zu den Institutionen (1801.) S. 11. 12. beweisen nichts.

p) *Giphan* antinomiae iur. feud. ed. *Ole-
mann*. Franc. 1606. *Möller* distinct. I, 8.
Biener l. c. §. 21. 24.

q) *Lünig* C. I. F. T. I. p. 18 sqq.

diese meistens nur Reichslehen, und ihre Anwendung auf Landes- und Privatlehen ist also bloß mittelbar. Dem *kanonischen Rechte* ist zwar das Lehnwesen bekannt, und wird darin gelegentlich erwähnt; doch wird demselben durch das longobardische Recht derogirt, außer in Ansehung der geistlichen Lehen, in soweit von diesen die *Decretalen* (III, 20.) besonders handeln. Da dem *römischen Rechte* das Lehnsinstitut durchaus fremd ist, so kann es bey eigentlichen Lehnssachen eine directe Anwendung niemals finden; allein sobald andere, dem R. R. bekannte, Geschäfte bey dem Lehen vorkommen, tritt sein Gebrauch, freylich immer modificirt, ein, und eben so müssen die aus ihm fließenden allgemeinen, über das ganze Rechtssystem sich verbreitenden Grundsätze insofern auch hier gültig seyn, als es an solchen in den eigentlichen Quellen des Lehnrechts fehlt, und als sie nicht der Natur des ganzen Instituts widerspre-

chen r). Dafs in Ermangelung bestimmter gesetzlicher Vorschriften auch die *Analogie* dieser verschiedenen Rechte eintrete, versteht sich von selbst.

§. 19.

II. Particuläre, und zwar 1) geschriebene Quellen.

Die ältesten Quellen deutscher Territorial Lehnrechte bestehen nicht in ausdrücklich promulgirten Gesetzen, sondern in Privatsammlungen der Lehngewohnheiten und Gebräuche, welche sich in einzelnen größern Lehnhöfen, oder in ganzen Districten und Ländern allmählig gebildet hatten s). Dahin ge-

r) II. F. 1. *Schnaubert* Commentar S. 16. *Hufeland* Einleitung in das deutsche Privatrecht §. 28.

s) S. überhaupt *Biener* comment. de origine et progressu legum iuriumque Germanicorum. P. II. Vol. I. p. 260 ff. Man findet diese Sammlungen meistens bey *Senkenberg*; über Art und Veranlassung ihrer Entstehung mündlich. Vergl. *Krause* Abh. aus dem Staatsrecht. I, 1. §. 11 ff.

hören das *Buch von dem Lehnrechte* und der *Vetus auctor de beneficiis*, beide vermuthlich aus dem Anfange des zwölften Jahrhunderts *t)*; das *sächsische Lehnrecht*, wahrscheinlich der zweyte Theil des *Sachsenspiegels* aus den ersten Decennien des folgenden Jahrhunderts, für ganz Norddeutschland wichtig; das *schwäbische Lehnrecht* für die Länder fränkischen Rechts, wohl aus den Zeiten des sogenannten Zwischenreichs *u)*; das dritte Buch des *Kaiserrechts*, von jüngerem Alter und geringerer Wichtigkeit *v)*, und der *Richtsteig Lehnrechts*, als Anleitung zum Lehnprocesse, aus dem vierzehnten Jahrhundert. Diese Sammlungen, da sie größten Theils bereits bestehende Gewohn-

t) *Zepernick* Miscellaneen I, 1. *Zachariä* chursächs. Lehnrecht §. 13.-16.

u) *Runde* zum Buri'schen Lehnrecht S. 39. In diesem Lehrbuch ist das Schw. L. R. immer nach *Senkenberg* citirt.

v) Von den darüber geführten Fehden *Schott* unpart. Kritik Bd. I. II.

heiten enthielten, gewannen mit und ohne gesetzliche Bestätigung ein großes praktisches Ansehen in den Gerichten *w*); jetzt ist ihnen dies nur in den Ländern und nur in der Ausdehnung zuzugestehen, worin sie durch Bestätigung oder Reception Gesetzeskraft erhalten haben *x*), im übrigen ist ihr Nutzen nur historisch-antiquarisch. Von unbedingter Anwendbarkeit für alle Lehen und Lehnsleute des Landes oder Lehnshofes sind die von den einzelnen Territorialgewalten oder mit gesetzgebender Gewalt versehenen Lehnhofsherren allgemein gegebenen

w) Der R. A. von 1498. §. 37. (N. S. der R. A. Th. II. S. 46.) nennt das daraus abfließende Recht einen *Landbrauch*.

x) *Strube* Nebenstunden V, 32. §. 27 ff. A. M. war *Ricciardus de antiquis* (*de Senkenberg*) de usu iur. feud. in German. Colon. 1739. (*Jenichen* I, 7.) In einigen Ländern gelten jene Sammlungen ganz als subsidiarisches Recht, in andern nur in Ansehung der einzelnen Grundsätze, deren specielle Gültigkeit erweislich ist.

Lehnsgesetze, welche bald das gesammte Lehnwesen oder nur einzelne Gegenstände desselben betreffen, bald als specielle Lehnsmandate oder als Theile allgemeinerer Gesetze (Landtagsabschiede, Privilegien der Ritterschaft u. s. w.) erschienen sind *y*).

§. 20.

2) *Ungeschriebene Quellen.*

Alle im Lehnverbande stehende Personen können sich, in so fern sie durch allgemeine Gesetze nicht bereits gebunden sind, vertragsmässig selbstgebilligten Gesetzen unterwerfen, und hieraus entsteht ein *ungeschriebenes, vertragsmässiges Recht*, das auf Lehn- und Familienverträgen, Lehnbriefen, Dinumeramenten u. s. w. beruht, seine Gültigkeit aber nur auf die Contrahenten und die von ihnen abhängigen Personen erstreckt.

y) Moser von der deutschen Lehnverfassung III, 2. *Lünig* C. I. F. 2te Abth. Musterhaft ist das H. S. *Gothaische Lehnsmandat* vom 6 Jan. 1800.

An sich auf gleichem Rechtsgrunde beruhend, aber von größerer Ausdehnung, sind die erweislichen *Lehnsgewohnheiten* und *Observanzen* z), deren es in den einzelnen Ländern und Lehnhöfen viele gibt, bey deren Anwendung aber die Reichsgesetze eine besondere Vorsicht gebieten a). Zu ihrem Beweise können die *Lehnsparömien* bisweilen mit Nutzen gebraucht werden b). Durch ganz Deutschland *gemeine* Lehnsgewohnheiten gibt es, der Natur der Sache und selbst der historischen Erfahrung nach, nicht; auch kann man dergleichen aus der Zusammenstellung gleicher oder ähnlicher Gewohnheiten mehrerer Länder oder Lehnhöfe nicht entwickeln, so wenig als überhaupt durch das Zusammentreffen mehrerer einzelnen Landeslehnrechte ein wirklich gemeines Lehnrecht entsteht.

z) II. F. 23. pr. W. K. XXI, 1.

a) R. H. O. V, 1.

b) *Eisenhart* Grundsätze der deutschen Rechte in Sprüchwörtern S. 597 ff.

Doch läßt sich auf diesem Wege von manchem, dem gemeinen Long. Recht unbekannten, Lehnsinstitute ein allgemeiner Begriff so aufstellen, daß die daraus entwickelten Folgesätze in allen einzelnen Ländern, wo nur das Institut selbst nach diesem Begriff erweislich existirt, subsidiarisch, auch ohne besondere gesetzliche Sanction, zur Anwendung kommen c). Die Analogie der partikulären Allodialrechte gilt im Besondern, wie die des gemeinen Civilrechts im Allgemeinen. Auf den *Gerichtsgebrauch* darf nur insofern gesehen werden, als er wirklich Rechtsquelle ist.

§. 21.

Verhältniß der verschiedenen Quellen gegen einander.

Die Stufenfolge der verschiedenen Entscheidungsquellen, die in einem einzelnen Falle zur Anwendung kommen

- c) Die weitere Begründung dieser, für das s. g. deutsche Privatrecht sehr wichtigen Sätze an einem andern Orte.

können, wird durch den Grundsatz bestimmt, daß das mehr Besondere immer dem mehr Allgemeinen vorgeht; Willkür bricht Landrecht, Landrecht bricht gemein Recht. Die Reihe ist also;

1) besondere Verträge zwischen Lehns-herren und Vasallen, insofern darin nicht die Gränzen der Autonomie überschritten sind, mit den Lehnbriefen, Lehn-protocollen, Lehndinumeramenten, Re-versalen, Muthscheinen u. s. w. d). 2) Rechtsgültige Verträge und wirkliche Observanzen ganzer Familien, welche die von diesen besessenen oder gegebenen Lehen betreffen e). Aus den letzten entsteht oft ein eigenes *vertragsmäßiges Lehnhofsrecht* (*ius curiae practitium*), das

d) I. F. 14. §. 2. II. F. 2. §. 2. II. F. 18.

R. H. O. V, 1. *Zepernick* Analect, iur. feud. I, 3. Von diesen Urkunden, ihrer Beweiskraft, ihren Veränderungen etc. unten.

e) In wie fern werden dadurch dritte gebunden? *Jaup* D. de valore pactorum familiarum nobilium intuitu tertii. Giess. 1792.

als solches selbst in Ansehung der Aufsen-
lehen gelten kann, wenn es in den
Gränzen autonomischer Verordnung ste-
hen bleibt, und wenn nicht seiner An-
wendung verbiethende Gesetze am Orte
der belegenen Sache geradezu entgegen
sind *f*). 3) Landeslehns Gesetze und Ge-
wohnheiten, nämlich in Ansehung der
Form des Lehnvertrags die Gesetze am
Orte seiner Abschließung, in Ansehung
der Personalverhältnisse des Vasallen in
Beziehung auf das Lehn die Gesetze am
Orte des Lehnhofs (*leges curiae proprie-
tales*, vom Inhaber der Lehnshoheit ge-
geben, er mag zugleich Lehnhofsherr
seyn oder nicht), in Ansehung der ei-
gentlichen Realverhältnisse des Lehns
die Gesetze am Orte der belegenen
Sache *g*). 4) Reichslehns Gesetze. 5) Lon-

f) *G. L. Böhmer* D. de decisione causarum
feudalium secundum ius curiae. Gött.
1768. (in *Elect. iur. feud.* I, 1.)

g) Auf diese Art muß die bekannte Frage
über die Collision inter iura curiae et
rei sitae entschieden werden. Man s.

gobardisches Recht, und zuletzt 6) die verschiedenen Quellen des bürgerlichen Rechts, die in Ermangelung besonderer Lehnsgesetze zu beobachten sind, in der Ordnung, welche für diese überhaupt gilt.

§. 22.

B. *Hilfsmittel.* C. *Literatur.*

Zu den nothwendigen *Hilfsmitteln* bey dem Studium des Lehnrechts gehören, auſser denen, welche allen Rechtstheilen gemein sind, insonderheit *Sprachkenntnisse* *h)* und Kenntniß der deut-

Schnaubert Comm. S. 55. 60. *Dabelow* Meletem. coll. 1. Hall. 1791. *Hagemann* Einleitung §. 47. 48. und die daselbst angeführte Literatur. Nur erinnere man sich immer, daß von eigentlichen Lehn- sachen die Rede ist; in Ansehung der Allodialsachen, die bey einem Lehn vorkommen können, gelten die gemeinen, freylich auch bestrittenen, Regeln.

h) Hierher gehören die bekannten Werke von *du Fresne*, *Wachter*, *Haltaus*, *Schertz*, *Adelung*. Auſserdem s. *Hotmani*

schen Alterthümer, so wie der deutschen Geschichte überhaupt, und der Lehnshistorie i) insbesondere, indem nicht leicht

*de verbis feudalibus commentarius (in-
Opp. ed. 1599. T. II. 906 sqq. und hin-
ter *Brisson*. Hal. 1743.) *Hellbach* Wör-
terbuch des Lehnrechts 1803. ist durch-
aus elend.*

- i) An einer genügenden Geschichte des Lehnwesens fehlt es noch, wie überhaupt an einer innern Geschichte des deutschen Rechts. Einzelnes ist Hauptstück II. angeführt; man vergl. über die Alterthümer überhaupt *Hummel* Bibliothek der deutschen Alterthümer 1787. Zusätze und Verbesserungen dazu 1791. Ausser den allgemeinen Geschichtswerken von *Muratori*, *Häberlin*, *Schmidt*, *Pütter*, *Krause* sind besonders die speciellen Landes- und Geschlechts-Historien von *Schwarz*, *Möser*, *Spittler*, *Hegewisch*, *Wenk*, *Weisse*, *Rudloff* etc. *Horn*, *Treuer*, *Schlieffen*, *Kindlinger* u. s. f. zu vergleichen. Auch das bekannte Werk von *Sainte Palaye* (herausgegeben von *Klüber*, III. Bde. 1786-91.) enthält manches.

in einer andern juristischen Disciplin das Historische so nahe an das Dogmatische und selbst an das Praktische gränzt, als hier. Die zur *Literatur* gehörenden Schriften *k)* theilen sich in folgende Hauptrubriken: 1) Sammlungen der Quellen *l)*; 2) Commentarien über die Quellen *m)*; 3) Systeme *n)*; 4) Com-

k) *Zepernick* Repertor. iuris feudalis. 1787.

Hagemann Einleitung §. 82-98. Literatur der Provinziallehnrechte das. §. 100 bis 155. Musterhaft ist hier *Zachariä* Handb. des chursächs. Lehnrechts 1796.

l) *Lünig* corpus iuris feudalis Germanici.

Tom. III. Francf. 1727. *de Senkenberg* Corp. iur. feud. Germ. ed. II. von *Eisenhart* Hal. 1772. An einer kritischen Ausgabe des Longobardischen Lehnrechts fehlt es noch ganz; durch die *Spangenbergische* sind die Erwartungen, die *Gebauer* erweckte, durchaus nicht erfüllt. Ueber die Kritik des Textes s. *Biener* hermen. iur. feud. §. 12-15.

m) Außer den ältern, *Jac. de Ardizzone*, *Math. de Afflictis*, *Alvarottus*, *Baldus* etc. *Bitsch* commentar. in consuetudines feu-

pendien o); 5) vermischte Abhandlungen p); 6) Kasuistische Schriften q).

dor. Argent. 1673. *Schilter* codex iur. Alemann. feud. Argent 1728. (mit *Schertz* Vorrede) wo sich auch die Glosse findet.

n) *L. Schrader* tractus feudal. II. Tom. 1594. *H. a. Rosenthal* tract. de feudis. ed. *Ludolf*. Franc. 1722. *G. A. Struv.* syntagma iur. feudal. ed. *Senkenberg* Franc. 1734. *Horn* iurisprudentia feudal. ed. VI. *Hanaccii*. Vit. 1741. *Buri* Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts, herausgegeben von *Runde* 1783. *Möller* primae lineae vsus practici distinctionum feudalium ed. *Woltaer* Rost. 1775. *Gmeiner* das allg. deutsche Lehnrecht in wissenschaftl. Lehrart. II. Bde. Grätz. 1795.

o) *Schilteri* institut. iur. feud. 1750. (darüber *Buri*). *Senkenberg* iur. feud. primae lineae. Gött. 1737. *Mascov* de iure feud. ed. II. Lips. 1763. (darüber *Hommel* academische Reden 1757, zum Theil sehr spaßhaft). *G. L. Böhmer* princip. iur. feud. ed. VII. cura *Hoppenstedt*. 1805. (darüber bis §. 158. *Schnaubert* Commentar 1791.) *Püttmann* elementa iur. feu-

Schriften über einzelne Gegenstände werden an ihrem Orte vorkommen.

dal. 1781. *Krüll* Grundsätze des Lehnrechts. Ingolstadt 1801.

p) *Ab Eyben* electa iur. feud. Giess. 1669. *Kopp* auserlesene Proben des d. Lehnrechts II. Th. Aufl. 2. 1757. *Püttmann* observationes iuris feudalis. 1783. *G. L. Böhmer* observat. iur. feud. Gött. 1784. *Ej.* electa iuris feudalis. II. Tomi. Lemgov. 1795. *J. G. Bauer* opusc. academicor. tomus IIus. Lips. 1787. Als Sammlungen *Jenichen* thesaur. iur. feud. T. III. Franc. et Lips. 1750-54. *Zepernick* Sammlung auserlesener Abhandl. aus dem Lehnrechte. IV. Th. Halle 1781-1783. *eiusd.* analecta iur. feud. Tomi II. Hal. 1782-84. *Desselben* Miscellaneen zum Lehnrechte. IV Bände. Halle 1787-94. Dahin gehört auch *Scheidemantel* Repertorium des Staats- und Lehnrechts, fortgesetzt von *Häberlin*.

q) Ausser einigen ältern consiliis feudalibus die bekannten Schriften von *I. H.* und *G. L. Böhmer*, von *Cramer*, *Pütter*, *C. J. v. Zwierlein*, *H. G. Bauer* u. s. f.

Erstes Buch.

Von dem Lehnverhältnisse überhaupt und dessen Errichtung.

Erstes Hauptstück.

Von dem Begriffe und den allgemeinen Eigenschaften eines Lehns.

§. 23.

Lehn. I. Wesentliche Eigenschaften desselben.

Lehn (feudum) ist die Sache, an welcher Jemanden das analoge Eigenthum unter Vorbehalt des Obereigenthums und mit der Verbindlichkeit zu einer wechselseitigen besondern Treue ertheilt ist (§. 2.) a). Das dingliche Recht an dieser

a) I. F. 6. §. 2. II. F. 8. §. 1 ff. Gleichbedeutend ist das II. F. 23. §. 1. definirte beneficium. II. F. 16. §. 1.

Sache selbst, das übertragene sowohl als das vorbehaltenene, wird gleichfalls feudum genannt *b*). Die in der obigen Beschreibung enthaltenen Eigenschaften gehören nach gemeinem Recht zum Charakter des Lehns als *wesentlich* (*essentialia feudi*); solche Institute, denen eine derselben fehlt, sind nur lehnähnlich (*feudastr*), nicht selbst Lehen, wohin die Emphyteuse, der simple Nießbrauch u. dgl. zu rechnen sind *c*). Dem Lehn entgegen steht das Erbe, Eigen-

b) I. F. 25. §. 1. II. F. 9. pr. und §. 2. II. F. 34.

§. 1. Der Inbegriff aller den Lehnspersonen am Lehen zustehenden Rechte heisst eben so II. F. 26. §. 1. Andere Bedeutungen, die man anführt, sind irrig.

c) Der Unterschied zwischen den Essentialien, Naturalien und Accidentalien, der richtig verstanden, bey allen Rechtsgeschäften sich findet, ist besonders seit *Wolf* im Lehnrecht gangbar; s. seine Abh. in *Zepernick Samml.* IV, 23. Ueber die Feudaster *Buri* 830 ff.

oder Allod (proprietas *d*), welches nach Landrecht beurtheilt wird; für das letzte, als freyes Eigenthum, ist die Präsumtion *e*). In Deutschland werden viele Güter Lehen genannt, die entweder wahre Alloden, oder wenigstens keine Verleihungen nach Lehnrecht sind. Der Name beweiset hier nichts, im letzten Falle aber kann auch die obige Präsumtion nicht gelten *f*). — In den partikulären Gesetzen

d) II. F. 16. §. 1. II. F. 26. §. 1 ff. Erbe und Eigen sind genau genommen nicht einerley. *Canziani*. T. II. p. 197.

e) I. F. 4. §. 3. II. F. 26. §. 1. II. F. 41. pr. und §. 1. 2. *Chr. Thomasius* D. de praesumptione allodialitatis. Hal. 1715. *Zepernick*. Anal. I. 4. *Strube* Nebenstunden, III, 17. Hierher gehört auch der bekannte, in unzähligen Abhandlungen wiederholte, Streit über die *Sonnenlehen*. *Zachariae* liber quaestionum 1805. qu. XI.

f) *Jenichen* I, 10. Hierher gehören besonders die vielen in Deutschland vorkommenden *Bauerlehen*. *Lynker* T. I. resp. 51. n. 16. *Zachariae* chursächs.

können die Essentialien des Lehns so vielfach seyn, als die Gesetze selbst.

§. 24.

Nähere Bestimmung.

Zum Wesen eines Lehns gehören also:
I) das *getheilte Eigenthum* (§. 1.), und zwar 1) das *Obereigenthum* (*dominium, d. directum*), oder die eigentliche, bey der Lehnerrichtung vorbehaltene, in ihrer Wirksamkeit aber höchst beschränkte Proprietät, mit der Hoffnung, in künftigen Aperturfällen, durch Consolidation das volle Eigenthum wieder zu erhalten g). Dieses Obereigenthum, dessen Inhaber der *Lehnsherr* (*domi-*

Lehnrecht, S. 264 ff. wo auch die Schulzenlehen erklärt sind.

g) II. F. 8. §. 2. *quamvis possessio per beneficium ad eum (vasallum) pertinet, tamen proprietas ad alium spectat.* II. F. 23. §. 2. *beneficium ita datur alicui, ut proprietas rei penes dantem remaneat, ususfructus vero ad accipientem transeat.*

nus, d. directus, senior) heisst, ist in der Regel ein allodiales Recht; es kann indessen Ausnahmsweise selbst lehnbar seyn. 2) Das *analoge* oder *Untereigenthum* (dominium vtile) oder der Umfang der bey der Lehnserrichtung übergebenen Befugnisse an der Sache, bestehend aus einem Antheile an der Proprietät selbst, und aus dem Rechte einer vollen Benutzung *h*). Der Inhaber heisst *Lehnsmann, Vasall* (vasallus, cliens, miles, fidelis); so werden aber auch die Personen genannt, welche, im actuel-

h) Der Antheil an der Proprietät mit der darin liegenden beschränkten Dispositionsgewalt folgt aus II. F. 8. pr. womit die eben angeführten Stellen nur scheinbar im Widerspruch stehen. Es ist daher blofser Wortstreit, was *Senkenberg* in medit. ex iure et hist. Fasc. II. m. 1. *Budäus* in *Zepernick* Sammlung IV, 4. und andre vorbringen. S. *Woltär* ad *Möller* II, 3.

len Besitze des Lehns noch nicht befindlich, auf dasselbe nur ein bestimmtes künftiges Recht haben *i*). Das analoge Eigenthum ist immer ein feudales Recht. II) *Wechselseitige Lehnstreue* (*fidelitas feudalis*) oder der Umfang aller aus dem Lehnverhältnisse entspringender persönlicher, insonderheit die wechselseitige Sicherheit durch Kriegshülfe bezweckender, Verbindlichkeiten *k*).

§. 25.

Lehnsgerechtsame, Lehnverbindlichkeiten, Lehnspersonen.

Der Lehnsherr und seine Vasallen, der besitzende so wohl, als die nicht besitzenden, werden *Lehnspersonen* genannt. Die ihnen aus dem Lehnverhältnisse zustehenden wechselseitigen Rechte (*iura et officia feudalia*) betreffen theils

i) Diesen steht dann der besitzende Vasall als *Hauptvasall* entgegen.

k) II. F. 3. in fin. II. F. 5-7. *Böhmer obs. iur. feud. III. §. 1-3.*

das Lehn als solches, indem sie aus dem Ober- und Untereigenthum abfließen, theils die Person des Lehnsherrn und des Vasallen als solcher, indem sie durch die Lehnstreue bestimmt werden; sie sind aber, so verschieden ihre Quellen seyn mögen, von einander unzertrennlich. Der Umfang sämtlicher dem Lehnsherrn in Beziehung auf das Lehn und den Vasallen zustehenden Befugnisse, heisst Lehnsherrschaft, *Lehnsherrlichkeit* im weitern Sinne (*ius domini in feudo*); ihr steht entgegen die *Lehns- pflicht* im weitern Sinn, oder der Inbegriff aller dem Vasallen in Beziehung auf Lehn und Lehnsherrn obliegenden Verbindlichkeiten. Das am meisten Charakteristische bey dem ganzen Verhältniß ist die Treue; doch gerade hier weichen die partikulären Gesetze und Gewohnheiten von dem gemeinen Recht am meisten ab.

§. 26.

II. *Natürliche (gewöhnliche) Eigenschaften
des Lehns.*

Außer den absolut nothwendigen Eigenschaften sind dem Lehn durch die Gesetze viele andere beygelegt, welche, ohne zum Wesen desselben zu gehören, rechtlich bey ihm als vorhanden so lange vermuthet werden, bis aus einem speciellen Grunde ihre Nichtexistenz hervorgeht (*naturalia feudi*). Der Inbegriff dieser lehnrechtlichen Präsumtionen wird *communis feudorum ratio* genannt ¹⁾. Ihr historischer Grund liegt gewöhnlich in dem ursprünglich militärischen Zwecke des Instituts; aber obgleich dieser jetzt wegfällt, müssen doch die daraus abgeleiteten Bestimmungen noch als durch-

¹⁾ II. F. 2. §. 2. Eine Aufzählung der *Naturalien* findet sich bey vielen z. B. *Schilter* inst. iur. feud. c. 3. §. 8.; einzeln kommen sie alle in der Folge vor.

aus gültig betrachtet werden *m*), selbst solche, welche in den Gesetzen ausdrücklich als auf das Kriegswesen berechnet angegeben sind *n*), und selbst bey solchen Lehen, deren Besitzer nach dem bey der Verleihung geschlossenen Vertrage einer Befreyung der Kriegspflicht genießen *o*). Indessen können diese Naturalien vertragsmässig abgeändert werden, insofern sie nur zum Vortheil der Contrahenten bestimmt sind; solche Abänderungen aber werden nicht vermuthet *p*).

m) *G. L. Böhmer* Rfälle. Th. III. nr. 182. 14. *Thibaut* Theorie der logischen Auslegung. §. 16. Daher darf man auch nicht mit *Hotmann* den in I. F. 27. pr. angeführten Gesetzesgrund zu weit ausdehnen.

n) Wie II. F. 52. pr. und II. F. 55.

o) Fr. 8. D. I, 3. *J. G. Bauer* opusc. T. II. p. 318. *G. H. Bauer* responsa T. II. p. 137 ff.

p) II. F. 2. §. 3. II. F. 3. §. vlt.

§. 27.

III. *Zufällige Eigenschaften. Eigentliche uneigentliche Lehen.*

Durch gültige Privatdispositionen können die präsumtiven, aber nicht absolut nothwendigen Eigenschaften des Lehns, wie sie im gemeinen oder besondern Lehnrecht bestimmt sind, wieder abgeändert und modificirt werden, indem dadurch entweder die Bestimmungen der Lehnsgesetze aufgehoben, oder zu denselben noch etwas hinzugesetzt wird (*pacta feudi naturam vel augmentia vel minuentia q*). Hieraus entstehen die *zufälligen Eigenschaften* des Lehns (*accidentalia feudi*), durch welche der Unterschied zwischen eigentlichen und uneigentlichen Lehen bestimmt wird. Ein *eigentliches Lehn* (f. *proprium, regulare, rectum*) ist ein solches, das mit allen Naturalien und nur mit diesen ausgestattet ist; *uneigentlich* (*improprium, irregulare*) wird das Lehn genannt, welchem

q) Möller c. 3. dist. 1. 2.

durch Privatwillkür einige Naturalien entzogen oder Accidentalien zugefügt sind *r*). Obwohl die Zahl der uneigentlichen der historischen Erfahrung nach die größere seyn mag, so ist die rechtliche Vermuthung doch für das eigentliche Lehn; wer eine impropriät behauptet, muß dieselbe beweisen *s*). Ist eine Impropriät, deren Existenz im Allgemeinen gewiß ist, zweifelhaft in Ansehung ihrer Ausdehnung, so ist immer die geringste Entfernung von der Regel

r) Mit Unrecht ist dieser Begriff von *L. A. Braun* angegriffen ap. *Jenichen* II. p. 783. Der Ausdruck f. proprium kommt I. F. 2. §. 1. vor; f. rectum II. F. 20 etc. und in einer Urkunde von 1252. bey *Muratori* Ant. Int. I. p. 607. vgl. Sächs. L. R. 27. Schw. L. R. 115.

s) I. F. 14. §. 2. II. F. 2. §. 2. 3. Damit steht I. F. 2. §. 1. nicht im Widerspruch. Nur was hier und an vielen andern Stellen von der Art der Beweisführung gesagt ist, unanwendbar. S. oben §. 17. not. *m*.

anzunehmen, so wie auch von einer Impropriät der Schluss auf die andere, in jener von selbst nicht mit begriffene, keineswegs gilt *t*).

§. 28.

Lehnserrichtung.

Die Verwandlung eines Allods in Lehn heisst *Lehnserrichtung* oder *Lehnsverleihung* (*constitutio feudi, infeudatio*) von Seiten des Lehnsherrn, *Lehnserwerbung* (*acquisitio feudi primitiva*) von Seiten des Vasallen; dadurch treten zwey Personen in die Lehnsv Verbindung, welche in Beziehung wenigstens auf das

- t*) II. F. 26. §. 23. II. F. 48. pr. und §. 1. *licet propriam feudi naturam non habeat, iure tamen feudi censebitur. C. G. de Gutschmid D. de feudis omnibus iure priorum omni e parte censendis, nisi mutatio rationis feudorum communis demonstretur. Lips. 1756. Ganz andere Regeln hat de Ludewig iura feudor. V. 2. (p. 275 seq.) aus einem Irrthum, der sehr leicht zu lösen ist.*

bestimmte Object bisher in diesem Verhältnisse gegen einander noch nicht standen. Sie ist eine Art der Alienation, und daher im Allgemeinen nach den Rechten derselben zu betrachten *u*). Auf zwiefache Weise geht sie vor sich, entweder durch *Belehnung* (*infeudatio*, *investitura*) oder durch *Verjährung* (*praescriptio feudi acquisitiua*) *v*). Von dieser Lehnserrichtung ist wesentlich die Erwerbung eines schon constituirten Lehns verschieden; diese kann man die übertragende Lehnserwerbung nennen *w*).

u) Nämlich nach den allgemeineren Begriffen von Nov. VII. c. 2. S. II. F. 3. pr. und §. 1. cap. 1. extr. comm. III, 4.

v) I. F. 25. pr. und II. F. 33. pr. reden von dieser ursprünglichen Lehnserwerbung. In II. F. 32. heißt sie *nova investitura* — *quando feudum primo quaeritur*. vgl. unten §. 59.

w) Hiervon sprechen II. F. 1. §. 1. und II. F. 11. pr. Die von uns gewählte Bezeichnung ist von *Nettelbladt*.

So lange sich das Lehn noch in der Hand dessen, für den es zuerst constituirt wurde, befindet, ist es ein *neues Lehn* (f. novum); ist es aber durch übertragende Erwerbarten schon in andere Hände gekommen, so wird es ein *altes Lehn* genannt (f. antiquum) x). Dieser Unterschied zeigt bey mehreren Verhältnissen des Lehninstituts seine große Wichtigkeit.

Bey der Lehnerrichtung kömmt es an auf Object, Subject und Art derselben; nach diesen Abtheilungen ist die Lehre zu behandeln.

x) So heißen insonderheit die durch Vererbung erworbenen Lehen; das Longobardische Recht nennt sie feuda paterna II. F. 11. §. 1. II. F. 12. pr. II. F. 50. *F. Wilh. Bauer* D. I. et II. de feudo nouo et veteri. Lips. 1762. und 1771. und *Jenichen* I, 41, 42.

Zweytes Hauptstück.

**Von den Objecten der Lehnserrichtung
oder den lehnfähigen Sachen.**

§. 29.

I. Unbewegliche Sachen.

Jede Sache, die im getheilten Eigenthum steht, und als Belohnung für die Lehtreue gedacht werden kann, ist an sich fähig, Object der Lehnserrichtung zu werden (*capax ad infeudandum*) *a*). Nach gemeinem Recht aber muß dieselbe zugleich *unbeweglich* seyn, entweder ihrer Natur nach, oder vermöge rechtlicher Bestimmungen *b*). Be-

a) G. Sturm D. de rebus, quae in feudum dari possunt. Vit. 1736. *Estor* kl. Schriften B. III. St. 10. Abh. 7.

b) II. F. 1. §. 1. II. F. 23. §. 2. In der ersten Stelle heist es klar: *feudum non nisi in rebus soli aut solo cohaerentibus aut in iis, quae inter immobilia connumerantur,*

wegliche Sachen können also nur insofern zur Lehnerrichtung dienen, als sie im Sinne des Rechts die Natur von Immobilien annehmen; sonst ist ihre Verleihung schlechthin nichtig, ohne daß irgend ein andres, verwandtes Geschäft daraus erwüchse. Einzelne deutsche Lehnrechte weichen jedoch hiervon ab, und erklären Mobilien selbst als solche für lehnfähig, indem sie es auf den Lehnsherrn ankommen lassen, ob er die hierbey Statt findende Unsicherheit seines Obereigenthums sich gefallen lassen will c).

potest consistere, womit auch die historische Entstehung der Lehen harmonirt; und in II. F. 20. 25. steht nichts vom Gegentheil. *Struv synt. iur. feud. II, 6. VI, 1. Möller IV, 10. VIII, 1.*

c) *Stryk examen iur. feud. c. 4. qu. 28.* Hier tritt dann der übrigens bloß doctrinelle Unterschied zwischen *res ad infeudandum capaces et idoneae* ein.

§. 30.

1. *Körperliche Sachen. Lehns-Pertinenz.*

Zunächst erscheinen als lehnfähig *körperliche Sachen*, sowohl *einfache* als *zusammengesetzte*; von den letzten ist ein besonders wichtiges Beyspiel das zu Lehn gegebene Territorium *d*). Mit einer verliehenen selbstständigen Sache sind auch alle die Nebentheile in der Lehnserichtung begriffen, die zur Zeit derselben schon als wirkliche Zubehörungen (Pertinenz) der Hauptsache erweislich zu betrachten waren *e*), dieß sind die eigentlichen *lehnbaren Lehns-pertinenz* (*pertinentiae feudi feuda-*

d) Was hier eigentlich lehnbar sey, darüber s. *Reinhard Samml. jurist. Aufsätze* (1774) B. I. St. 6. *Posse* über Sonderung reichsständischer St. u. Pr. Verl. S. 17 ff.

e) Welche dieß sind, ist nach den gemeinen Regeln zu entscheiden.

les) *f*), zu denen insonderheit alle auf dem Lehn haftende Gerechtigkeiten gehören *g*). Nach ganz andern Regeln richten sich solche Pertinenzen, welche zu dem Hauptgute, das schon Lehn ist, erst nachher hinzukommen; davon ist unten (B. II. Abschn. 2.) zu handeln. Auch ist das *Streulehn* nicht mit den Pertinenzen zu verwechseln.

§. 31.

2. *Unkörperliche Sachen.*

Aber auch unkörperliche Sachen oder Rechte können zu Lehn ertheilt werden, nicht bloß als Zubehörungen anderer, selbst lehnbarer oder allodialer

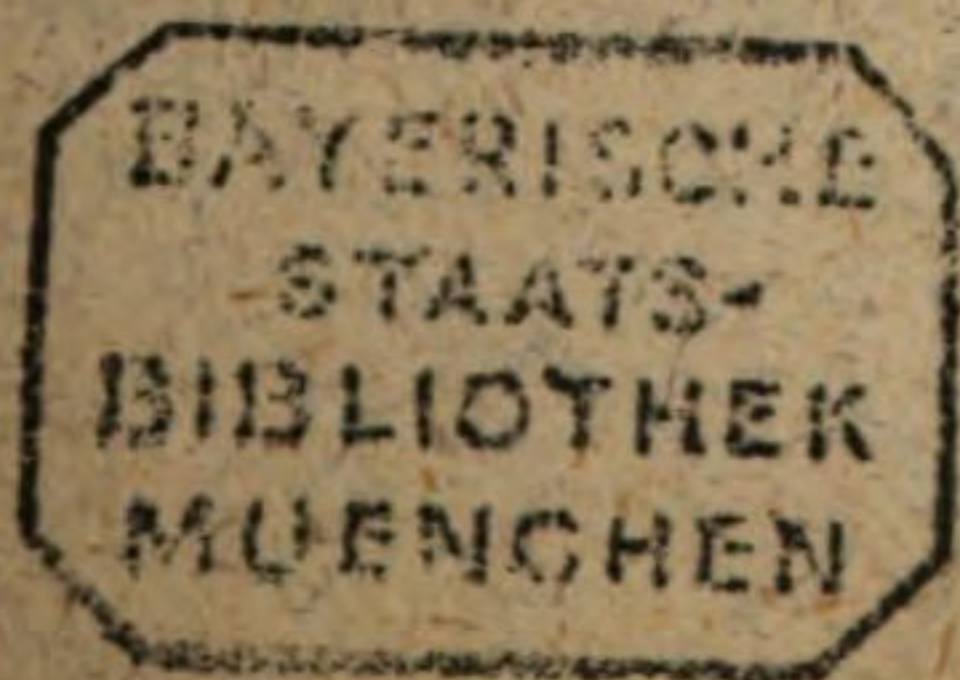
f) *Reinhardt* observatt. ad *Christin.* VI. 6.
Westphal Lehnrecht Abh. 2.

g) *Arg.* II. F. 8. §. 1. *Strube* Nebenst. III. 17. §. 6. Der Zuwachs eines Lehns durch Alluvion ist wohl eigentlich nicht, wie *Zachariae* chursächs. Lehurecht §. 41. zu meinen scheint, Pertinenz desselben, denn man sehe I. F. 4. §. 5. 6.

Güter *h*), sondern auch einzeln für sich, in sofern sie rechtlich zu den Immobilien zu zählen sind *i*). Hier besteht das analoge Eigenthum ordentlicher Weise in dem Rechte zur Ausübung aller aus der verliehenen Gerechtigkeit abfließenden Befugnisse; die Proprietät derselben bleibt dem Lehnsherrn vorbehalten. Solche Verleihungen sind in Deutschland sehr gewöhnlich; es gibt *Jagdlehen* (*feuda venationis*), *Zehntlehen* (*feuda decimarum*), *Amts- oder Ambachtslehen* (f. *ambactus, officii*), *Vogteilehen* (f. *advocatie*), *Wohnungslehen* (f. *habitationis*, verschieden von den f. *aedificii*) u. dgl. m. Die Rechte, welche auf diese Weise lehnbar werden, verändern dadurch ihren juridischen Charakter in keiner Hin-

h) Ein Beyspiel eines lehnbaren Rechts auf einem allodialen Gute in *Zepernick Misc.* III, 20., und gleich unten §. 32.

i) II. F. 1. §. 1. *Möller* VIII, 2. *Zachariä* S. 45.



G

sicht; die Abhandlung derselben kann also nicht dem Lehnrecht angehören.

§. 32.

Pfandlehen.

Nur einige Gerechtigkeitslehen, bey denen die Lehnqualität auf das verliehene Recht selbst Einfluss hat, verdienen eine specielle Erwähnung. Dahin gehört das aus ältern Zeiten her ziemlich gewöhnliche *Pfandlehn* (f. *pignoratitium*), oder das Pfandrecht, welches der Gläubiger an einem antichretisch ihm übergebenen Gute zu Lehn erhält, entweder von dem Lehnsherrn des Schuldners, oder von diesem selbst *k*). In bei-

k) Die Stellen des Longobardischen Rechts, in denen man dieses Lehn sucht, sind I. F. 4. §. 4. I. F. 11. pr. I. F. 27. pr. vgl. Schw. L. R. 72. §. 1—5. *Jenichen thesaur. iur. feud.* III. 5—7. *Zepernick Abhandl.* II. 29. III. 10. *Kind vindiciae feudi pignoratitii* Lips. 1777. *Schnaubert* zu §. 75. Das Pfandlehn kann auch sehr gut bey einer bloßen Hypothek ge-

den Fällen ist das Pfandrecht das Object der Lehnverleihung, nicht die verpfändete Sache, die im ersten Falle zwar auch ein Lehn, aber nicht des Gläubigers, ist. Mit getilgter Forderung endigt sich auch das Pfandlehn; diess aber kann als Lehn erlöschen, ohne daß darum die Forderung aufhörte zu existiren *l*). Die Vasallen-Abhängigkeit des Gläubigers von seinem Schuldner und die Benutzung der pfandweise übergebenen Sache nach lehnrechtlichen Grundsätzen bestimmen hauptsächlich den Charakter dieses Pfandlehns, von dem man ein *Lehnpfand* oder verpfändetes Lehn (f. *oppigneratum*) unterscheiden muß *m*).

dacht werden, aber dergleichen finden sich wohl schon darum nicht, weil man im Mittelalter, aus dem diese Lehnart herrührt, nur antichretische Verpfändungen kannte.

l) Böhmer Rechtsfälle II, 107.

m) Möller IV, 7.

§. 33.

Rentenlehen.

Rentenlehn (feudum annuae praestationis) ist das zu Lehn ertheilte Recht der Beziehung bestimmter Revenüen aus einem Grundstücke *n*), mögen sie nun aus Naturalien oder aus jährlichen Geldprästationen bestehen (Kammerlehen, und Keller- oder Küchenlehen) *o*). Object der Verleihung sind weder die einzelnen Gefälle, noch das Grundstück woraus sie erhoben werden, sondern nur das Recht der Erhebung, das aber nothwendig auf ein Grundstück radicirt seyn muß *p*). In sofern kann auch ein *Geldlehn* (f. pecuniarium *q*) als ein gültiges

n) II. F. 20.

o) II. F. 1. §. 1. II. F. 2. §. 1. vgl. *Bitsch* bey diesen Stellen und *Jenichen* II, 1.

p) II. F. 58. pr. Darum ist wohl II. F. 10. §. 2. der s. g. soldata die Natur eines Lehns abgesprochen.

q) *Jenichen* III, 2 — 4. *Zepernick Samml.* III, 10. S. 172 ff. *Struv* S. I. F. IV, 3.

Feudum des gemeinen Rechts betrachtet werden; nicht aber ein bloßes, dem Vassallen lehnbar übertragenes Kapital, oder die *Lehnbaarschaft* (f. in pecunia); gesetzt auch, daß die Rückzahlung durch Cautionsbestellung oder Hypothek gesichert wäre r).

§. 34.

Afterlehen.

Eine Sache, die schon im getheilten Eigenthum des Lehnrechts steht, kann noch einmal zu Lehn gereicht werden, indem entweder das analoge oder das obere Eigenthum Object der neuen Lehnserrichtung wird (*subinfeudatio et obinfeudatio* s). Hieraus entsteht ein *Afterlehn* (*subfeudum*), bey welchem außer den bisherigen Lehnspersonen

r) Die *nummi in feudum dandi* aus II. F. 25. gehören nicht hieher. Partikuläre Rechte weichen ab.

s) Das Longob. Recht nennt dieß *feudum per feudum dare et accipere* II. F. 3. §. 1. 9. pr. 34. §. 3. 4. 55. §. 5.

noch die neuen eines Afterlehnsherrn und Aftervasallen vorkommen. Nur darf die Verbindung zwischen den bisherigen Lehnspersonen durch die Afterlehnserrichtung nicht zerrissen werden, und hierdurch wird sie auf eine Weise beschränkt, welche, so wie die verschiedenen Arten derselben, erst unten erörtert werden kann *t*).

§. 35.

II. *Sachen, die im Verkehr sind.*

Da die Lehnserrichtung eine Art der Alienation ist (§. 28.), so können nur die Sachen als taugliche Objecte derselben betrachtet werden, in Ansehung deren eine Veräußerung Statt findet *u*). Völlig ausgeschlossen sind also die durch die Gesetze dem rechtlichen Verkehr ganz

t) Vergl. im Allgemeinen. Möller III. 14.

u) II. F. 3. §. 1. Von der gewöhnlich angenommenen Ausnahme in Ansehung der s. g. res infeudari solitae wird Hauptst. IV. Tit. 1. gehandelt.

entzogenen Sachen; was hingegen nur unter gewissen Voraussetzungen und mit gewissen Feyerlichkeiten veräußerlich ist, darf auch nur mit denselben Beschränkungen zu Lehn gereicht werden. So muß auch das Object der Lehnserrichtung für die beiden einzelnen Lehnspersonen in commercio seyn; sonst ist dieselbe schlechthin nichtig.

§. 36.

Lehen an geistlichen Sachen.

Unter dem allgemeinen Verbote der Veräußerung von Kirchengütern ist die Infeudation derselben mit begriffen *v)*, aber mit Beobachtung der für Katholiken und Protestanten unter Strafe der Nichtigkeit vorgeschriebenen Formen kann auch die Verleihung zu Lehn rechtsgültig geschehen *w)*, und nach

v) I. F. 6. pr. c. vn. Extr. comm. III. 4.

w) *Barthel* de rebus ecclesiasticis non alienandis, in *Opp.* T. II. *Wiese* Handbuch des Kirchenrechts. T. II. S. 718 ff. Das

manchen partikulären Statuten und Observanzen sind bey dieser sogar jene Formen ganz erlassen *x*). Hieraus entstehen *geistliche* oder *Kirchenlehen* in objectiver Hinsicht (krummstäbische Lehen, Stiftslehen, f. *ecclesiastica*) *y*), wovon das Obereigenthum der Kirche gehört *z*). Dergleichen finden nicht bloß bey den eigentlich so genannten geistlichen Sa-

allgemein lautende Verbot in I. F. 6. pr. ist durch das kanonische Recht modificirt.

x) C. 6. in f. X. III, 10. *Wesenbec.* consil. 59. 74.

y) *I. H. Böhmer* D. de feudis ecclesiasticis. Hal. 1717. (ap. *Jenichen* II. 15). Ueber die historischen Veranlassungen dieser Lehen s. oben §. 9 not. *w*. §. 12. Gehören die Kirchenlehen als solche zu den uneigentlichen? s. §. 27.

z) Die Ausnahme, die *Woltär* zu *Möller* III, 7. not. 1. anführt, ist eigentlich keine. — *C. W. Mühlpsfordt* D. de investitura praelati feudali circa bona ecclesiastica. Jen. 1737.

chen Staat (geistliche Zehntlehen, Patronatlehen, u. d. m.), sondern selbst bey den geweihten und religiösen Sachen, in welchem Falle, wie bey dem *Altar-lehn* (f. altaragii), die daran haftenden Gerechtigkeiten für das wahre Object der Lehnreichung ordentlicher Weise zu halten sind a).

§. 37.

Lehen an Staatsgütern.

Besteht das Object einer Lehnreichung in einem Gute des Inhabers der höchsten Gewalt als solchen, so wird das Lehn ein eigentliches *Staatslehn* genannt, in Deutschland Reichs- oder Landeslehn (§. 3.). Reichslehen dieser Art können, bey dem fast gänzlichen Mangel unverliehener Reichsdomanialgüter, kaum noch entstehen. In wiefern aber eigentliche Landesstaatslehen, entweder aus den unbeweglichen Theilen des Territoriums, oder aus lehnfähigen

a) *Jenichen* I. p. 990. *Buri* S. 517 ff.

Staatseinkünften bestehend, von dem Inhaber der Landeshoheit gültig errichtet werden können, wird durch die Grenzen bestimmt, welche die Verfassung seiner Dispositionsgewalt über die Staatsgüter oder wirklichen Domänen überhaupt vorzeichnet *b*). Güter, welche der Landesherr nicht als solcher besitzt, gehören eigentlich nicht hierher, und ihre Verleihung ist meistens nur durch die darauf haftende stemmatische Eigenschaft beschränkt. Indessen werden doch die hieraus ertheilten Lehen häufig ebenfalls nach den Rechten wahrer Landesstaatslehen beurtheilt, um so mehr, als durch die Vereinigung in der Hand desselben Besitzers Staats- und Privatgut des Regenten nicht selten unzertrennlich vermischt sind *c*).

b) *Biener* de natura et indole dominii in territ. Germ. c. 3. §. 30. 31.

c) Diefs tritt besonders bey den s. g. Kammergütern ein, und darum läßt sich die Streitfrage über ihren Rechtscharakter

§. 38.

Hoheitslehen.

Nach der Eigenthümlichkeit der deutschen Verfassung können die in der Staatsgewalt begriffenen, verschiedenen Regierungsrechte (*res publicae incorporales*) an Einzelne, selbst an Privaten, überlassen werden; aus ihrer Lehnverleihung entstehen *Hoheitslehen* (*feuda maiora, regalia*) *d*). Die Reichssouveränität ist in Errichtung derselben nicht beschränkt *e*); hat sie den Inbegriff aller

nicht so allgemein entscheiden, wie in *Leist* Lehrbuch des Staatsrechts (1805) §. 28. geschehen ist. vgl. *Gönnér* Staatsrecht. §. 450.

d) Wovon ein *feudum regale* zu unterscheiden ist. *Möller* III. 9. Auch das Longobardische Recht kennt Regalienlehen. I. F. 14. 18. II. F. 10. 34. 55. 56; die Gültigkeit dieser Stellen ist nach §. 17. I. zu beurtheilen.

e) W. K. X, 1. XI, 10. 11. XXIV, 1. Es soll nur nicht zum Nachtheil der bestehenden Landeshoheit geschehen.

Regierungsrechte über ein Territorium zu Lehn gegeben, so wird dieß ein Regallehn genannt *f*). Eben so wenig sind der Landeshoheit bey Verleihung der ihr zustehenden Regierungsrechte, der s. g. wesentlichen sowohl als der zufälligen oder kleinern, im Allgemeinen Gränzen gesetzt *g*); doch entstehen aus der Reichslehnbarkeit jener Rechte selbst, aus den Befugnissen der Successionsberechtigten und aus der besondern Lan-

f) I. P. O. IV, 50. V, 21. Moser R. H. R. Proceßs. III, 7. §. 1, 107. vergl. §. 30. not. *a*.

g) Thibaut über Verjährung §. 75. — Klüber Einleitung zu einem Lehrbegriff des Teutsch. Staatsrechts. (1803.) §. 84. Leist Lehrb. des Staatsrechts. §. 98. 99. Bey einigen Rechten ist die Verleihung Reichsgesetzlich untersagt (z. B. Gerstlacher Handbuch der D. Reichsges. IX. 1646 ff.); die übrigen Unterschiede welche die Publicisten zwischen verleihbaren und unverleihbaren Regalien machen, sind grundlos.

des – oder Hausverfassung häufige Beschränkungen *h)*. Durch die wirkliche Verleihung eines Hoheitsrechts ist dem Lehnsmanne das Recht der Ausübung in eigenem Namen, so wie die Befugniß zur Beziehung aller damit verbundenen Nutzungen, aber auch die Pflicht zur Uebernahme der davon unzertrennlichen Lasten, übertragen. Die Ausübung selbst steht in strenger Subordination gegen die Staatsgewalt als solche; hierüber so wohl, als über die Gränzen einer unbestimmt geschehenen Verleihung gelten die allgemeinen im Deutschen Staatsrecht begründeten Regeln *i)*. — Beyspiele von Lehnserrichtungen an Hoheitsrechten und Regalien sind die *Gerichtbarkeitslehen*, *Postlehen*, *Amtslehen*, *Vogteilehen*, *Jagdlehen* u. dergl. m.

h) Moser von der D. Reichsstände Landen S. 193. 214. 226 ff. Derselbe von der D. Lehnverfassung S. 398 ff.

i) Schnaubert z. §. 63 u. 64. Majer Teutsche Staats-Constitution. Th. II. S. 395. Gözner Staatsrecht §. 273. 325. 353.

Drittes Hauptstück.

**Von den Subjecten der Lehnserrichtung
oder den lehnfähigen Personen.**

§. 39.

Eintheilung der Lehnfähigkeit.

Subjecte der Lehnserrichtung sind die Lehnspersonen (§. 25.), Lehnsherr und Vasall; die rechtliche Möglichkeit, es zu werden, heisst die *subjective Lehnfähigkeit*. Sie ist eine doppelte, je nachdem sie zur Errichtung oder Empfangung eines Lehns erfordert wird; und hiernach kann man sie in die *active* und *passive Lehnfähigkeit* eintheilen.

Erster Titel.

Von der activen Lehnfähigkeit.

§. 40.

*Gründe derselben. I. Eigenthum an der
zu verleihenden Sache.*

Die *active Lehnfähigkeit* wird durch den Besitz der rechtlichen Eigenschaften

bestimmt, welche in der, *physischen* oder *juristischen* Person sich vereinigen müssen, die durch Lehnreichung einen Dritten gegen sich in Vasallen-Abhängigkeit setzen will. Hierzu ist erforderlich I. Eigenthum an der Sache, die Jemand in eigenem Namen zu Lehn gibt *a*). Wer wissentlich oder unwissentlich eine fremde Sache, wie eine eigene *b*), Jemandem zu Lehn gibt, muß, sobald sie dem Belehnten auf rechtlichem Wege entwährt wird, diesem dadurch Eviction leisten, daß er ihm eine gleiche Sache von demselben Werth als Lehn, oder in Erman-

a) Eine Ausnahme tritt bey Afterlehen (§. 34.) ein; bey offerirten eigentlich nicht. — Miteigenthum reicht gleichfalls hin II. F. 58. §. 3.; über ein von mehreren Miteigenthümern ertheiltes Lehn s. II. F. 38. und *a Globig de rebus dubiis in iure feudali obs. 6.*

b) Wenn die fremde Sache *als solche* verliehen wird, fällt die Evictionsleistung weg. Der Fall ist nicht selten; s. *Böhmer princ. iur. feud. §. 257.*

gelung den numerären Werth derselben zu Erlangung eines andern Lehns gibt c), und außerdem das gesammte Interesse ersetzt d). Dasselbe tritt verhältnißmäßig ein, wenn nur ein Theil des Lehns entwährt wird e). Liefs der Beliehene wissentlich eine fremde Sache auf sich übertragen, so kann er nur vermöge eines besondern Vertrags Gewährleistung verlangen f). — Im Uebrigen muß zur Begründung dieser Forderung

c) II. F. 8. pr. II. F. 25. II. F. 46. vgl. Sächs. LR. 35. Schw. LR. 66. *Buri* S. 457 ff. *Strube* R. B. I, 112. Ueber die *nummi in feudum dandi* in II. F. 25. s. *Bitsch* ad h. l. Unsre Interpretation hat schon die Glosse; die von *Hotmann* widerlegt sich aus §. 33. An wen hält sich im Falle einer Eviction der Afterlehnsman? fr. 59. D. XXI, 2.

d) A. M. ist *Modest. Pistor.* II, 46.

e) Selbst arg. II. F. 8. pr. in den Worten *de re aliena vel alii obligata*.

f) II. F. 8. pr. vergl. II. F. 80. 96.

alles beobachtet werden, was das Civilrecht erheischt (§. 18.).

§. 32.

II. *Dispositionrecht über das Eigenthum.*

Wer ein Lehn errichten will, muß ferner II. die allgemeine Befugniß haben; eine Veräußerung seines Eigenthums vorzunehmen g). Jeder, dem gesetzlich die Dispositionsfreyheit in Ansehung seines ganzen Vermögens oder eines bestimmten Theils von demselben entzogen ist, ermangelt entweder überhaupt oder in Ansehung dieser bestimmten Güter der activen Lehnfähigkeit, und die von ihm vorgenommene Lehns-

g) II. F. 3. pr. *Noui inuestitura feudi non ab alio recte fit, nisi ab eo qui legitime suorum bonorum administrationem habet.* vgl. oben §. 35. und II. F. 91. Die Analogie der Schenkung, welche andre aus II. F. 23. pr. und §. 1. II. F. 24. §. 9. folgern, ist unrichtig.

errichtung ist nichtig *h)*. Ist aber sein Dispositionsrecht durch die Einwilligung dritter Personen, oder durch andre Formen und Gränzen bedingt, so steht auch das Recht der Infeudation nur unter denselben Beschränkungen ihm zu. Hiernach ist zu entscheiden, ob und in wiefern Unmündige, Minderjährige *i)*, in der väterlichen Gewalt Befindliche, Vorsteher und Güterverwalter von Kirchen und andern Korporationen, der Ehemann in Ansehung der Dotalgüter, Gläubiger zum Nachtheil der Schuldner *k)*, Personen, die andern einen Pflichttheil schuldig sind, zu deren Verkürzung u. s. f. eine Lehnerrichtung

h) I. F. 6. pr.

i) Die Worte in II. F. 3. pr. *quæ de veteri (beneficio) fit inuestitura, etiam a minore potest fieri*, reden nicht von der Lehnerrichtung. Vgl. Schw. L. R. 48, und daselbst *Schilter*.

k) *P. Müller* D. de feudificatione in fraudem creditorum. Jen. 1712.

gültig vornehmen können *l)*; und hieraus ergibt sich auch, in wiefern dieselbe von den Nachfolgern des Constituenten anerkannt werden muß *m)*.

§. 42.

III. *Recht zur Lehnstreue.*

Endlich ist erforderlich III. die Fähigkeit, die vertragsmäßigen Befugnisse und Verbindlichkeiten zu übernehmen, welche in der Lehnstreue begriffen sind; weshalb alle, die einer Einwilligung oder des Erwerbes von Rechten nach der Natur oder den Gesetzen überhaupt nicht fähig sind, kein Lehn errichten können.

l) Rosenthal de feud. c. 3. concl. 14-17.

Horn iurispr. feud. V, 16-18. Möller

V, 2. 6. 7. VIII, 5.

m) II. F. 58. §. 4. *item heredes eius necesse habent tenere firmam inuestituram, quam pater fecit.* Hiemit vgl. I. F. 25. §. 1. II. F. 35. mit dem daselbst ausgesprochenen Unterschiede zwischen successor laicus et clericus.

Da aber die dem Vasallen obliegende Lehtreue ordentlicher Weise die Pflicht zu Kriegsdiensten, als einen Theil der Naturalien des Lehns, in sich faßt (§. 24. 26.), so folgt daß nur von den Personen ordentliche Lehen des gemeinen Rechts constituirt werden können, denen das Bewaffnungsrecht zusteht, daß also nach der heutigen Verfassung Landesunterthanen zu *eignem Vorthail* nur irreguläre Lehen zu errichten befugt sind *n*). Dafür sind jedoch die von solchen im Mittelalter constituirten Lehen, wenigstens in ihrem Ursprunge, nicht immer zu halten *o*). — Solche

n) Moser von der deutschen Unterthanen Rechten. S. 210. Möller V, 9. Die Regel fällt weg bey Afterlehen, wo der Oberlehnsherr Kriegsrecht hat, überhaupt bey Lehnerrichtungen zum Vorthail dritter, mit Staatsgewalt versehener Personen. — Sind Ehrlose von der Infeudation ausgeschlossen?

o) Gesetz Friedrich's I. von 1187. in Meichelbeck hist. Fris. T. I. p. 2. instr. p. 567.

Lehen, auf denen nach Vertrag oder partikulärem Recht keine Kriegspflicht haftet, können auch von Mittelbaren und mit Landeshoheit nicht versehenen Unmittelbaren bestellt werden, ohne daß weder Stand *p)* noch Geschlecht *q)* einen Unterschied begründet.

de Selchow de iuribus e statu ingenuor in Germ. pend. c. 2. §. 34. (Elect. p. 210 sq.) Auf diese Verschiedenheit der Staatsverfassung ist wohl nicht genug gesehen in *Estor* kl. Schriften. Th. I. S. 100 ff. Th. III, S. 339 ff. und *Klüber* D. de iure nobilium feuda nobilia constituendi. Gott. 1786.

p) Anders im alten Longobardischen Recht. I. F. 1. §. 4. I. F. 7. u. s. f., anders auch in den Rechten des deutschen Mittelalters. Ueber das neueste Recht s. II. F. 34. §. 2. II. F. 35., und oben §. 4. besonders not. *n*.

q) II. F. 3. §. 4. *foeminam quoque etiam noui feudi inuestituram facere posse plerique consentiunt.* vgl. II. F. 94. und *Horn* iurispr. feud. V, 13-15.

§. 43.

Prodominium.

Die Lehnerrichtung sowohl als die Ausübung aller übrigen Rechte des Lehnsherrn kann in dessen Namen durch einen Bevollmächtigten geschehen *r*). Befindet sich die Lehnsherrlichkeit bey einer Mehrheit von Personen, besonders bey einer wirklichen Gemeinde (§. 40.), so wird nach deutschen Lehnrechten *s*) die Bestellung eines solchen Vorstehers nothwendig, welcher die Befugnisse der eigentlichen Lehnsherrschaft zwar für dieselbe, aber kraft eines eigenen Rechts und in eigenem Namen ausübt, so daß

r) II. F. 3. §. 3. *Vtrum ipse vel alius pro te inuestituram faciat vel suscipiat, nihil interesse putamus: potest enim hoc negotium et per procuratorem ab utraque parte expediri.* vgl. II. F. 58. §. 5. und *Woltär ad Möller.* V, 5.

s) Das gemeine Lehnrecht kennt diese Lehre nicht. *Modestin. Pistor. quaest.* V, 133. n. 1.

hier die Substanz des Obereigenthums und das Recht zur Verwaltung desselben getrennt erscheinen. Ein solcher Vorsteher wird *Prodominus* genannt, sein Recht *prodominium* t). Bey Staats- und Hoheitslehen fällt dasselbe mit dem Besitz der Staatsgewalt zusammen, und heist dann *prod. sublime*; diess steht über Reichslehen dem Kaiser u), über wirkliche Landesstaatslehen (§. 37.) dem Inhaber der Landeshoheit zu v). Hin-
gegen bey mittelbaren Gemeinheiten und Familien ist ein andrer Titel zu jenem Verwaltungsrecht erforderlich (Kirchen-

t) *Böhmer princip. iur. feud. §. 84-87.*
und *Schnaubert ad h. I.*

u) *Majer T. Staatsconstitution. I, 78. Gönn-
er Staatsrecht. §. 440. vgl. 124.*

v) Am klarsten ist diess in geistlichen Ter-
ritorien; aber auch in weltlichen kann
es, auf mehrfache Art, vorkommen.
A. M. ist *C. A. Deutrich D. de princi-
pum S. R. I. secularium dominio feudo-
rum directo, non prodominio. Lips. 1803.*

Prälatur, Familien-Seniorat ff.); und hier heißt dasselbe *prod. simplex*. Im Allgemeinen ist der Prodominus nach der Analogie eines Verwalters fremder, oder, in gewissen Fällen, gemeinschaftlicher Güter zu beurtheilen; wie viel Befugnisse im Einzelnen ihm zustehen, läßt sich nur nach der objectiven Verschiedenheit der Lehen und aus partikulären Rechten entscheiden.

Zweyter Titel.

Von der passiven Lehnfähigkeit.

§. 44.

Begriff und Eintheilung der passiven Lehnfähigkeit.

Die *passive Lehnfähigkeit* a) begreift den Umfang der Eigenschaften, welche

a) I. G. Bauer de personis communis manus capacibus, in seinen opusc. acad. T. II. p. 315 sqq. Th. P. Hartmann D. de capacitate feudorum. Gott. 1802. — Von der Lehnfähigkeit in der hier ausge-

bey einer Person vorhanden seyn müssen, die durch Lehnserwerbung Vasall von einem Dritten werden will, mit dem sie bisher in einem solchen, auf dieses Lehn sich beziehenden, Nexus nicht stand (§. 28.). Diese Eigenschaften sind entweder von der Art, daß ihre Existenz bey den lehnserwerbenden Personen schlechthin wesentlich ist, ihr Mangel also die Lehnserrichtung unmöglich macht, oder es sind solche, die von den Gesetzen nur insofern gefodert werden, als der Lehnsherr darauf bestehen will. Hiernach theilt sich die Lehnunfähigkeit in eine *absolute* und *relative* (*respective*) ab.

gesprochenen Bedeutung ist die Lehnfolgefähigkeit wohl zu unterscheiden; von dieser läßt sich durchaus nicht unbedingt auf jene schließen. *G. L. Böhmer* hat beides in seinem Lehrbuch verwirrt, so richtig er es in den *Elect. iur. feud.* I. p. 94. unterscheidet.

§. 45.

I. *Absolute Lehnunfähigkeit.*

Wer durch die Natur der Sache oder durch die allgemeinen Vorschriften der bürgerlichen Gesetze von dem Erwerbe solcher *dinglichen und persönlichen Befugnisse*, wie sie in dem vasallitischen Rechte begriffen sind, überhaupt ausgeschlossen ist, dessen Lehnunfähigkeit muß für so absolut gehalten werden, daß selbst eine Dispensation des Verleihers dagegen nur insofern zulässig ist, als dieser etwa zugleich in dem Besitze der gesetzgebenden Gewalt sich befindet. Diesem zufolge setzt Lehnfähigkeit nicht bloß Rechtsfähigkeit überhaupt voraus, sondern [durch die im gemeinen Recht begründete Nothwendigkeit eines unbeweglichen Objects wird ihr Kreis noch enger begränzt. Allgemein ausgeschlossen sind daher die Geächteten *b)*, wirk-

b) G. B. I, 2. XIV, 1. K. G. O. II, 10. §. 2.

liche Ketzer im Sinne des Rechts c), solche Mönche, die nicht einmal für ihr Kloster erwerben können, u. dergl. m.; besondere Landesrechte, die zur Erwerbung von Liegenschaften Landesindigenat, Bekenntniß der Landesreligion u. s. w. erfordern, vermehren noch die Zahl dieser Beschränkungen, so wie dieselbe bey einzelnen Lehnarten durch die objective Verschiedenheit derselben sich vergrößern kann. — Wer überhaupt nur mit Zustimmung dritter Personen Rechte acquiriren kann, bedarf dieser auch zur Lehnserwerbung; wer immer nur für andere erwirbt, thut dasselbe bey ihm verliehenen Lehen d).

c) Tit. Cod. I, 5. et tit. X. V. 7. Const. Friderici II. (ap. *Senkenberg* C. I. F. p. 624.) *Buder* pr. num. haeretici feuda possidere queant. 1747. Gehört die Bestimmung des Deputationsschlusses §. 61. hierher? — Beyspiele von der Lehnserreichung an Juden s. in *Runde* Beiträge I, 5.

d) Zu welcher Art des Peculiums gehört das Lehn eines filiusfamilias? *Bauer*

§. 46.

II. *Relative Lehnunfähigkeit.*

Mit der Lehnserwerbung ist die Pflicht zu Uebernahme aller der *persönlichen Verbindlichkeiten* verknüpft, die in der Lehtreue begriffen sind; und da diese ordentlicher Weise in Person geleistet werden muß *e)*, so ist durch die Fähigkeit, zu ihr sich verbindlich zu machen, die Lehnserwerbung im Allgemeinen bedingt. Es muß aber, da die Lehtreue nur zum Vortheile des Verleihers reicht, und es also von ihm abhängt, in wiefern er seinem Rechte darauf entsagen will, die auf solchen Gründen beruhende Lehnunfähigkeit nur für eine *relative* gehalten werden, und eine Verleihung, welche an eine damit behaftete Person vom Eigenthümer wissentlich ge-

Diss. laud. §. 26 - 31. *Hommel* rhaps. obs. 742. *C. G. Strauch* (praes. *Krausio*) D. de usufructu patris in feudo filii. Vit. 1758.

e) II. F. 24. §. 7. vgl. oben §. 24. 25.

schieht, ist gültig *f*). Indessen kann disser eine solche Person, wenn sie einen sonst begründeten, allgemeinen Anspruch auf Lehnserwerbung hat, davon ausschliessen, und zum Nachtheile Dritter darf ein dergestalt Unfähiger nicht aufgenommen werden; so dafs aus diesen und andern Gründen die Lehre allerdings von Bedeutung ist *g*).

f) Hiervon reden die Texte I. F. 24. (nach der richtigern Interpretation *Ardizo's*) und besonders II. F. 3. §. 2.; so auch die altdutschen Lehnrechte, die jedoch alle so admittirten Vasallen von manchen Vorzügen ausschliessen. Vet. auct. de ben. I, 5. 6. Sächs. LR. II. Schw. LR. I, 7. II. CLV. 3, 4. CLVIII. Darauf beziehen sich die älteren, ausdrücklich gegebenen Dispensionspatente z. B. ap. *Schilter* ad Ius. Al. c. 40. §. 4. *Weifse* Gesch. der Sächs. Staaten. S. 98. Vgl. noch *Böhmer* Rechtsf. I, 60. n. 26.

g) Diefs ist gegen *Möller* VI, 1. ausgeführt in *Hartmann* Diss. cit. §. 8, 9.

§. 47.

Gründe derselben 1) im Allgemeinen.

Die Fähigkeit, Lehnstreue zu versprechen, setzt im Allgemeinen 1) die Fähigkeit voraus, persönliche Verpflichtungen auf sich zu nehmen, weshalb Personen, die unter Vormundschaft stehen, die Einwilligung derselben dabey insoweit bedürfen, als das Landrecht überhaupt festsetzt *h*). Ferner gehört dazu 2) die Fähigkeit, gerade den besondern Diensten sich zu unterziehen, die bey einzelnen Lehen bedungen werden, und so mannichfach seyn können, als die Lehen selbst *i*). Da aber die Lehendienste in der Regel militärisch sind, und hiernach auch jetzt noch die ganze Na-

h) Daß ein minor nicht absolut lehnunfähig sey, folgt schon aus II. F. 26. §. 11., und hier bezeichnet, wie aus §. 12. und aus II. F. 55. pr. sich ergibt, der Ausdruck *minor* den *impubes*, der nur nicht mehr Kind ist.

i) II. F. 23. pr. u. §. 2. in fin.

tur des Lehnwesens beurtheilt werden muß (§. 26.), so ist 3) zur Erwerbung aller Lehen, von denen das Gegentheil nicht ausdrücklich erwiesen werden kann, Fähigkeit zu persönlicher Leistung der gemeinschaftlichen Kriegsdienste erforderlich *k*), und wenn diese aus irgend einem Grunde mangelt, dem kann die Belehnung im Allgemeinen selbst dann verweigert werden, wenn er einen

k) II. F. 21. *beneficium non pertinet ad eum, qui non debet gerere officium.* II. F. 26. §. 20. *dum tamen militi detur.* II. F. 34. §. 3. *persona talis, quae feudo (es ist zu lesen feudum) servire possit.* II. F. 36. Dahin gehört auch die von Cujas restituirte Lesart in I. F. 1. §. 2. *filiae remonentur, quia neque faidam leuare, neque pugnam facere possunt* (aus Leg. Longob. I, 9. c. 18.) vgl. II. F. 109. So redet auch die Glosse zum Sächs. LR. 58. — Was Strube R. B. II, 97. gegen diesen allgemeinen Satz sagt, läßt sich aus seinen eigenen, Th. I. S. 19. Th. II. S. 556. aufgestellten Regeln widerlegen.

tüchtigen Substituten zu stellen bereit ist *l*).

§. 48.

2) *im Besondern.*

Hiernach sind für relativ lehnunfähig zu halten. 1. *juristische Personen*, weltliche sowohl als geistliche *m*). 2. *Weiber n*), weshalb die Lehen in der Regel *Mannlehen* (*feuda masculina*) sind. Doch sind die an Weiber fréywillig verliehenen Lehen sehr häufig (*Weiber-Schleier-Kunkellehen*, *feuda feminea ratione acquisitionis talia*) *o*). 3. *Durch körper-*

l) *Bauer* opusc. acad. T. II. p. 338.

m) *Schrader* de feud. VIII, 4. n. 14. *Horn* in *Zepernick* Anal. I, 5. A. M. ist *Helfrich* daselbst nr. 16. — Durch Amortisationsgesetze wird die Unfähigkeit absolut.

n) II. F. 36. Vet. auct. I, 4. Sächs. LR. II. Schw. LR. I, 4.

o) II. F. 30. pr. Ueber den Unterschied zwischen *feuda feminea* und *feminina* s. *H. G. Bauer* D. *feuda feminea esse feminina*. Lips. 1769. c. 1. Bisweilen

liche Gebrechen des Kriegsdiensts Unfähige p). 4. Gemüthskranke q). 5. wirklich Ehrlose r). 6. Unfreye s). 7. Geistliche t).

heissen auch von Weibern besessene Lehen *Mannlehen*. *Zepernick Samml. II. 168. Buder pr. de formula feudali zu Mannlehn feminis quandoque fauorabili Jen. 1752. Kindlinger Gesch. von Volmestein. I, S. 120.*

p) II. F. 36. *mutus, surdus, caecus, claudus vel aliter imperfectus. Lynker dec. 136. Strube R. B. II, 97. I. H. de Berger D. vtrum surdi et muti sint feudorum capaces? Lips. 1707.*

q) *Lünig C. I. F. T. II. A. II. 4. 7. n. 156. 157. Struv S. I. F. IX, 10.*

r) Der Vasallenstand ist ein Ehrenstand. *Vet. auct. I, 4. Sächs. LR. 2, 23. Schw. LR. 1, 4. vgl. arg. fr. 2. D. III, 2. const. 2. 12. C. XII, 1. Böhmer Rechtsfälle II, 153. III, 251. Zachariae opusc. acad. (1805.) n. 2.*

s) II. F. 3. §. 2. *Rosenthal III, 6.*

t) II. F. 21. 26. 36. c. 2. X. III, 1. Die Ordensherren trifft der Grund dieser Ge-

Durch eine ihnen geschehene Lehnverleihung entstehen subjectiv *geistliche Lehen* u).

§. 49.

Adliche Lehen.

Außer der Freygeborenheit ist nach gemeinem Recht kein Standesvorzug zu Erwerbung eines ordentlichen Lehns erforderlich; denn wenn gleich das ältere Longobardische Recht von einigen Vorrechten ordentlicher Vasallen die niedere Classe der Freyen ausschloß v), so

setzte nicht; in wiefern sind sie nach §. 45. lehnfähig?

u) II. F. 40. §. 3. *Jenichen* T. II. p. 258. *Bauer* Diss. cit. §. 42 sqq. *J. F. Lindemann* D. de translatione feudor. ad clericos. Lips. 1767.

v) Nämlich die Valvasinen. I. F. I. §. 4. I. F. 16. Ueber die der Longobardischen Staatsverfassung eigene Abtheilung in *Capitanei*, *Valvasores maiores et minores* und *Valvasini* s. überhaupt *C. L. Krebel* D. de diuersis vasallorum ordinibus. Lips. 1763. und oben §. 10. und 11.

hob es diesen Unterschied späterhin selbst wieder auf, und liefs alle Freye zu gleichen Rechten zu *w*). Das Lehnrecht des deutschen Mittelalters, das die Vasallen wie einen geschlossenen Stand betrachtete, erklärte nur die von Ritterart Gebornen des Lehnerwerbes fähig, oder schlofs wenigstens den Bürger, der Vasall wurde, von den meisten Rechten eines rittermässigen Lehnmannes aus, so dafs hierdurch der subjectiv bestimmte Unterschied zwischen *Ritter-* und *Bürgerlehen* entstand *x*). Allein mit veränderter Staats- und Kriegsverfassung hat auch jener Rechtssatz sich verändert, und als gemeinrechtlich gilt jetzt die Regel, dafs jedem Freyen eine vollkom-

w) I. F. 7. II. F. 10. vergl. *Otto Frising* de gestis Frid. I. L. 1. c. 13.

x) *de Ludewig* iur. feudor. p. 87. 173. 369. *Posse* über die Rechte des deutschen Adels. 1802. (auch in seinen *Abhandl.* H. 1. Nr. 2.) S. 5. etc. *Biener* comment. P. II. Vol. II. §. 35. *Zachariae* opusc. acad. I. 5.

mene und unbeschränkte Lehnfähigkeit zusteht *y*). Während dieser Veränderung aber gingen die im Grunde nur den Besitzern persönlich gebührenden Vorrechte allmählich auf die Güter selbst dinglich über, und so ist fast überall der Unterschied zwischen *adlichen* und *unadlichen Lehen* (f. *nobilia* s. *clypearia*, et *ignobilia*) geblieben *z*); allein der Regel nach nur objectiv, so daß die auf

y) S. oben §. 15. auch §. 4. not. *n*. *Bauer* opusc. T. II. p. 332 sqq. 366 sqq. und statt aller *Ledderhose* D. de iure ingenuorum acquirendi feuda. 1776. in *Zepernick* Anal. II, 30.

z) Die Vorrechte eines adlichen Lehn sind die eines Ritterguts überhaupt; davon hat das deutsche Privatrecht zu handeln. *Weber* Abh. über die Rittergüter. Leipzig 1802. — Ueber die Verwandlung der Personal-Freyheit in Real-Freyheit als etwas der deutschen Verfassung Eigenthümliches; s. *Möser* Osnabrück. Gesch. I. 5. §. 3. Patriot. Phantasieen. II. S. 203.

einem adlichen Lehn haftenden besondern Rechte auch auf den nichtadlichen Besitzer übergehen *a*). Indessen sind viele Provinziallehnrechte der alten Verfassung mehr oder weniger treu geblieben, indem sie entweder schlechthin persönlichen, und wohl selbst alten Adel zur Bedingung der Acquisition adlicher Lehen machen, oder mindestens die bürgerlichen Besitzer derselben vom Genuss mehrerer Rechte ausschliessen *b*).

a) *Pufendorf* I, 34. III, 39. *Bauer* opusc. II, 62. *Biener* D. de ciuibus feudorum equestrium capacibus. Lips. 1784. c. 1. A. M. sind *Cramer* de nobilitate auita. c. 5. p. 429. und neuerlich *Posse* a. a. O. S. 110 ff. Die Behauptungen des Letzten beruhen auf einer Verwirrung der Gränze des Dogmatischen und des bloß Historischen.

b) Beyspiele bey *Ledderhose* l. c. §. 10-19. und *Weber* a. a. O. S. 77-87.

§. 50.

Lehnträger.

Ist an einen relativ Unfähigen eine Belehnung geschehen, so hat dadurch der Lehnsherr zwar auf die persönliche Leistung der Lehndienste vom Vasallen, aber nicht auf die Leistung derselben überhaupt verzichtet, er kann vielmehr verlangen, daß ein tüchtiger Stellvertreter die am Lehgut dinglich haftenden Dienste statt des Vasallen verrichte c). Nimmt dieser Stellvertreter die Lehnspflicht in des Vasallen Namen als ein bloßer Mandatar auf sich, so ist er ein

c) II. F. 55. §. 1. *Bauer* opusc. II. p. 328. A. M. ist *Struv.* S. I. F. V. 33. und zum Theil *Horn* iurisp. feud. V. 31. Daß die Praxis mit unserer Meinung übereinstimme, bezeugt schon, obwohl er theoretisch zweifelt. *Rosenthal* VIII. concl. 8. n. 3. vgl. *Lünig* C. I. F. T. II. p. 561. In Ansehung eines durch Jugend Unfähigen scheinen die Texte II. F. 11. und 12. eine Ausnahme aufzustellen.

Lehnsgevollmächtigter d); thut er es kraft eines eigenen Rechts und in eigenem Namen, so wird er *Lehnträger* (*provasallus*) genannt *e)*, und hier erscheint das vasallitische Recht der Substanz nach von der Befugniß zur Ausübung desselben (*provasallagium*), so wie beym Prodominium (§. 43.), getrennt. Besonders bey den Lehen, die an Korporationen oder auch sonst an eine Mehrheit von Personen verliehen sind, verlangen die Deutschen Lehnrechte die Bestellung eines Lehnträgers

d) Lehnsanwald, Lehnssubstitut, Lehnspfleger. Diese Ausdrücke sind nicht überall gleichlautend. *Zachariae Chursächs. LR. §. 48.*

e) T. C. Conradi de prouasallis ex iure feudali Germanico. Viteb. 1729. Gründler D. de prouasallis eorumque distinctione in necessarios et voluntarios. Erlang. 1799. Schröter Abhandl. über die Lehnträger und Lehnvormünder. Leipz. 1801. Die Lehre ist übrigens nicht gemeinrechtlich.

als *nothwendig f*); durch freywillige Uebereinkunft der Parteien kann ein solcher auch in anderen Fällen ernannt werden (*gewillkürte Lehnträger*). Ist der Rechtsgrund des Provasallagiums die Staatshoheit, so wird dasselbe *pr. sublimé* genannt; besteht er in einem simplen Amte, einer Würde u. s. w., oder in dem Willen des Vasallen, so ist es ein *einfaches* Provasallagium. Nur wer selbst lehnfähig ist, kann zum Lehnträger bestellt werden; insofern steht dem Lehnsherrn ein Verwerfungsrecht zu g).

f) Z. B. bey Familien-Lehen, wo die Seniorate vorkommen. Im gemeinen Lehnrecht ist dieß nicht nothwendig II. F. 26. §. 7. II. F. 55. §. 2. Von geistl. Korporationen s. II. F. 40. §. 3.

g) Schnaubert Commentar S. 298.

Viertes Hauptstück.

**Von der Lehnserrichtung und ihren
Arten.**

Erster Titel.

Von der Belehnung.

§. 51.

I. Begriff der Belehnung.

Die ordentliche Errichtung eines Lehns (§. 28.) geschieht durch die *Belehnung* (infeudatio, inuestitura). Diefs ist die Handlung, wodurch von einer hierzu berechtigten Person das analoge Eigenthum einer bestimmten Sache an einen dritten, der Lehnserwerbung Fähigen, lehnweise (unter der Verpflichtung zu wechselseitiger Lehtreue) übertragen wird. Der Uebertragende oder Constituent heist nun Lehnsherr; der Erwerbende oder Belehnte ist eben dadurch Vasall, und das Object dieser Uebertragung ein Lehn geworden.

§. 52.

II. Bestandtheile derselben. 1. Unmittelbarer Grund. Lehnvertrag.

Da die Belehnung, diesem Begriffe zufolge, eine Art der Tradition ist, so müssen in ihr zwey Handlungen liegen, die entweder selbst der Zeit nach oder wenigstens im Rechtsbegriff getrennt erscheinen — die Entstehung der Forderung (*causa praecedens*) und die Uebergabe selbst (*traditio*) *a*). Die erste Handlung, welche den unmittelbaren Grund der Belehnung enthält, besteht entweder in einer testamentarischen Disposition *b*), oder, wie der gewöhnliche Fall ist, in einem *Lehnvertrage* (*contractus feudalis, pactum feudale*) *c*), der zu den Con-

a) Hugo Lehrbuch der Pandecten. (3te Aufl.) §. 45. not. 1.

b) Entsteht nicht aus einem *legatum feudi* gleich ein dingliches Recht? Voet ad Pand. digressio de feudis. §. 30.

c) Andere unterscheiden hiervon noch ein *pactum de infeudando*, auch *promissio*

sensual - Contracten gehört, und sowohl bedingt als unbedingt *d)*, sowohl ausdrücklich als stillschweigend, durch Einwilligung des Obereigenthümers in eine vom besitzenden Vasallen geschehene Uebertragung *e)*, geschlossen werden kann. Die Rechte, welche durch diesen Vertrag begründet werden, sind an sich nur persönlich; den Verbindlichkeiten nach

feudi genannt; von den hierüber und über die Natur des Lehnvertrags überhaupt mit ermüdender Weitläufigkeit geführten Streitigkeiten s. *G. L. Böhmer* Elect. iur. feud. II, 5. (vergl. mit desselben schwankenden Grundsätzen in seinem Compendium §. 3. 44. 101.) und *I. G. Bauer* opusc. acad. II, 54. Einen guten Auszug und eine verständige Kritik dieser leeren Fehde enthält *Schnaubert* Commentar S. 74 ff. vgl. S. 320 ff.

d) Der Hauptfall eines bedingten Lehnvertrags ist die *Anwartschaft*; davon s. unten B. II. Abth. III. Hauptst. 1.

e) *Böhmer* l. c. §. 14 sqq. *Bauer* l. c. §. 3 sqq.

welche er enthält, muß er den zweiseitigen Contracten beygezählt werden *f*).

§. 53.

Mittelbarer Grund. Lehnaustragung.

Von diesem Lehnvertrage wenigstens der rechtlichen Idee nach getrennt, kann noch ein andres Geschäft Statt finden, das den Vertrag selbst veranlaßt, und also den *mittelbaren Grund* der Belehnung enthält — bestehend in einem Tausche, einem Kaufcontracte oder dergl. mehr *g*); nur nicht in einem commissorischen Versprechen *h*). Die Natur des

f) Dieß ist nicht so zu verstehen, als könne der Acceptant zur Lehnsempfängniß gezwungen werden — denn dagegen ist die Analogie von II. F. 38.; — es folgt aber aus II. F. 24. §. 1. *Struv* S. I. F. p. 192. A. M. ist *Buri* Th. I. S. 464.

g) I. F. 1. §. 4. 7. 16. 24. II. F. 12. §. 1. 15. pr. 25.

h) I. F. 27. II. F. 51. §. 6. *similiter feudum lege commissoria datum non valet. i. e. si ad certum tempus pecunia non solvatur, vt habeat in feudum.*

Lehnsvertrages selbst wird dadurch nicht verändert; ein so entstandenes Lehn ist ein ordentliches *i*). — Ein in Deutschland besonders gewöhnliches *k*) Geschäft dieser Art ist die *Lehnauftragung* (*oblatio feudi*), oder die Uebergabe einer Sache von Seiten des Eigenthümers an einen Dritten, unter der Bedingung, sie von diesem als Lehn zurück zu erhalten *l*). Zuerst waren die beyden, hierin enthaltenen, Handlungen auch der Zeit nach getrennt *m*); nachmals pflegte

i) *Bitsch* ad I. F. 1. §. 4. *Zepernick* Anal. I, 51. 52.

k) Wenigstens im Mittelalter; s. oben §. 9 und 12. Dem Longob. Recht ist die Oblation unbekannt; II. F. 17. redet davon nicht.

l) *Thomas*. Select. feud. II, 1. *Hert* opusc. Vol. I. Tom. II. 342 sqq. *Nettelbladt* D. de iuribus et obligationibus e feudorum oblatione descendentibus. Hal. 1770. *I. N. Bischof* D. de feudis oblatis. Helmst. 1790.

m) *Sachsenspiegel* I, 34. vergl. *Schnaubert* Commentar S. 91. und oben §. 12. not. *r*.

die Oblation durch ein bloßes s. g. *constitutum possessorium*, die Rückgabe als **Lehn** aber durch eine *traditio breui manu* zu geschehen, und so fielen beide in denselben Moment zusammen. In der Oblation liegt eine Alienation, wonach die Rechtsbefugniß an derselben beurtheilt werden muß *n*); fügt bey der Rückgabe der neue Lehnsherr aus eigenen Gütern etwas hinzu, so entsteht ein aus **Dation** und Oblation vermischtes Lehn *o*). Uebrigens sind offerirte Lehen, auch insofern sie wirklich solche sind, im Allgemeinen den ordentlichen beyzuzählen *p*); nur bey der Pflicht des

n) Daher ist die Oblation reichsritterschaftlicher Gebiete verboten (*Kerner R. R. Staatsrecht II. §. 70.*), oft auch die Oblation an auswärtige Landesherren überhaupt. — Die Analogie der Schenkung ist auch hier falsch. *Rosenthal IX, 62. 25.*

o) *Hert opusc. Vol. II. Tom. II. p. 35 sqq.*

p) *Bauer opusc. II. p. 316. Möller IV, 8.*

A. M. ist *a Globig de rebus dubiis* in

Lehnsherrn zur Evictionsleistung *q*), und bey den zu activen sowohl, als passiven Lehnfähigkeit gehörigen Eigenschaften (§. 41. 45.) treten in Ansehung ihrer, nothwendige Abweichungen von der Regularität ein.

§. 54.

2. *Investitur. Wesen und allgemeine Wirkung.*

In Gemälsheit des Lehnvertrags erfolgt, um das dingliche Recht oder analoge Eigenthum selbst auf den Vasallen zu übertragen, die *Investitur* oder *Belehnung* *r*). Diese ist, wie es die Natur

iure f. obs. 2. Um so weniger verdient die bekannte Controvers, wofür die Präsumtion besonders bey Landeslehen streite, das Gewicht, das man darauf gelegt hat. *Biener comment. P. II. Vol. II. §. 30.*

q) *Buri* I, 471. *Struv* p. 193 sqq. Ist dazu aber nicht der Vasall (Offerent) verpflichtet?

r) *Westphal* von der Uebergabe und Belehnung. Halle 1779. *Zepernick Samml.* IV, 16. Die wahre Etymologie des Wor-

der deutschen Auffassungen mit sich bringt s), eine bloße Uebertragung des Rechts (*traditio iuris*); sie wird, ohne daß wirkliche Besitzertheilung der gegenwärtigen Sache irgend nothwendig wäre, durch die bloße, mit den gesetzlichen Förmlichkeiten versehene, Erklärung des Belehnenden vollendet t), und

tes hat *Du Cange* s. v. *inuestitura*. Vgl. *Strube* parerg. Gott. I. 3. n. 9. Die verschiedenen, von den Juristen aufgezählten, Bedeutungen beruhen meistens auf Mißverständnissen.

s) *Grupe* deutsche Alterthümer S. 48. *Heinecc.* elem. iur. Germ. II, 115 sq. Eine eigene, wohl zu künstliche, Idee hierüber s. in *Zachariae* Geist der Territorialverfassung (1800) S. 226.

t) I. F. 25. II. F. 2. pr. II. F. 33. pr. *sciendum est itaque, feudum acquiri inuestitura — vel eo, quod habeatur pro inuestitura; vt ecce, si dominus alicui coram paribus curiae dixerit: Vade in possessionem illius fundi et teneas illum pro feudo. Licet enim non intercessis—*

hierdurch gerade unterscheidet sie sich von den Traditionen des gemeinen Allodialrechts. Wegen dieser Abweichung wird sie die *uneigentliche Belehnung* (Belehnung ohne Gewähr, inv. impropria, abusiva) genannt; ist mit ihr zugleich Tradition des Besitzes verbunden, so heißt sie eine *eigentliche Belehnung* (inv. propria) u). Kraft des durch die Abusivbelehnung erworbenen dinglichen Rechts kann der Beliehene nicht nur von seinem neuen Lehnsherrn Ertheilung des *set investitura, tamen tale est ac si intercessisset*. vergl. II. F. 88. *quicumque beneficium per investituram acquisierit sine possessionis traditione, paret ad investituram habeat*. c. 2. X. 1, 4. Pufendorf I, 1. 2.

- u) II. F. 2. pr. *investitura quidem proprie dicitur possessio: abusu autem modo dicitur investitura, quando hasta vel aliud corporeum quidlibet porrigitur a domino feudi se investituram facere dicente*. Sächs. LR. 11, 59. Schw. LR. 13, 1. Böhmer elect. iur. feud. I, 4. §. 10 sqq.

Lehns selbst dergestalt verlangen *v*), daß dieser durch Anbietung des Werthes nicht befreit wird *w*), sondern ihm steht auch die Befugniß zu, dasselbe vom dritten Inhaber herauszufodern *x*). Ist auf diese Weise der Besitz erlangt, oder war die Belehnung gleich Anfangs eine eigentliche, so gebühren nun dem Lehnsmanne außer den petitorischen auch alle possessorischen Rechtsmittel.

§. 55.

Form der Belehnung.

Die Belehnung kann in der Regel durch einen Bevollmächtigten sowohl ge-

v) I. F. 4. §. 1. *eum qui inuestitus est cogitur dominus mittere in feudi possessionem* II. F. 7. §. 1. Hieraus entscheidet sich der Streit, ob die Belehnung an sich schon den Besitz ertheile. Vergl. Schnaubert Commentar S. 332 ff. 341 ff. und von Savigny über den Besitz S. 439.

w) II. F. 26. §. 14. vergl. oben §. 40.

x) II. F. 8. pr. vergl. II. F. 23. §. 2.

geben als empfangen werden *y*); persönliche Anwesenheit des Lehnsherrn oder des Vasallen ist nur nach partikulären Rechten erforderlich *z*). Der Ort der Belehnung ist ordentlicher Weise der Lehnhof *a*); eine besondere Zeitschrift ist im Allgemeinen nicht festgesetzt, doch kann der Lehnsherr den Vasallen zur Lehnsempfangnis in einem angemessenen Termine unter Strafe des Verlustes vorladen *b*). — Die Rechtsübertragung ohne den Besitz, geschieht entweder durch die vom Lehnsherrn abgegebene feyerliche Erklärung, das vasallitische Recht an der bestimmten Sache transferiren zu wollen *c*), oder durch Uebergabe eines, die-

y) II. F. 3. §. 3. II. F. 58. §. 5. vergl. §. 43. und W. K. XI, 4.

z) *Böhmer* obs. iur. feud. IX, 9. *Zachariae* Sächs. Lehnrecht. §. 65. 66.

a) II. F. 24. §. 1. *Geisler* D. de loco investiturae. Marb. 1779. vgl. W. K. XVI, 2.

b) II. F. 24. §. 1. *Wernher* obs. for. 1. 3. 89.

c) II. F. 33. pr. Das charakteristisch Unterscheidende vom Civilrecht, was gerade

selbe auf irgend eine Art repräsentirenden, Zeichens (symbolische Uebergabe); woraus nach Verschiedenheit der Zeiten sehr verschiedene Arten der Belehnung entstanden sind *d*). In beyden Fällen aber ist als eine wesentliche Förmlichkeit die Gegenwart der Mannen (*pares curiae*) zu betrachten *e*), an deren Stelle jetzt die Lehnkanzley, von der das Lehn relevirt, zu treten pflegt *f*). —

hierin liegt, ist gut bestimmt in *Kind quaest.* T. I. p. 32 sqq.

d) II. F. 1. pr. *Bauer* opusc. II. p. 182 sqq. Man hat Belehnungen mit Fahne, Scepter, Spiess, Pferd, Helm, Kuß ff. Sächs. LR. 22. Schwäb. LR. 43. *Du Cange* s. v. *inuestitura*. *Muratori* ant. It. T. I. p. 607. *Zepernick* Anal. I, 53 — 59. II, 8. u. a. m. Jetzt ist das gewöhnlichste Symbol der Lehnbrief. *Pufendorf* obs. 1, 3.

e) I. F. 25. pr. 26. pr. II. F. 2. pr. 32. 33. §. 1. Ueber die Vereinigung dieser scheinbar widersprechenden Stellen. *Biener herm. iur. feud.* p. 69.

f) *Püttmann* elem. iur. feud. §. 200. *Buder* amoenitat. iur. feud. nr. 3.

Soll mit dem Recht am Lehn zugleich der Besitz übertragen werden, so sind die Formen ganz die einer Tradition des Allodialrechts; die Nothwendigkeit einer gerichtlichen Auffassung ist nur partikulärrechtlich g).

§. 56.

Lex inuestiturae.

Geschieht die Infeudation ohne weitere Verabredungen, so wird das errichtete Lehn als ein reguläres angesehen (§. 27.). Es können aber auch bey Abschließung des Lehnsvertrags durch freye Uebereinkunft Abänderungen der Naturalien, und andre, gesetzlich nur nicht verbotene, Bestimmungen festgesetzt werden (§. 20.), deren Umfang *lex inuestiturae* zu heißen pflegt h). Diese Bestimmungen sind kein Theil der Investitur

g) *Buder* Diss. de resignatione domini in feudis. Jen. 1758.

h) I. F. 8. §. 3. 14. §. 2. 18. 20. II. F. 2. §. 2. 3. 12. pr. 18. in fin. *Cujac. opp.* T. III. p. 698.

selbst, sondern sie beruhen nur auf vertragsmässiger Verabredung; wonach ihre Gültigkeit zu beurtheilen ist.

§. 57.

Lehnbrief und andre Lehnurkunden.

Ueber die geschehene Belehnung wird ordentlicher Weise vom Lehnsherrn in der Lehnskanzley eine solenne Urkunde ausgefertigt, der *Lehnbrief* (literae inuestiturae) *i*); der das Bekenntniss der vollzogenen Belehnung, und zugleich eine Angabe theils des Objects derselben, nach seiner physischen und rechtlichen Beschaffenheit, theils der besonders getroffenen Verabredungen enthält. Die Urkunde wird dem Vasallen ausgehändigt, welcher dafür die in den einzelnen Lehnhöfen bestimmte Gebühren zu entrichten hat *k*).

i) I. G. Siegel D. de literis inuestiturae. Lips. 1739. Ueber das Alter der Lehnbriefe s. *Hagemann* Einleitung. §. 29.

k) Hiernach sind die Rechte an der Urkunde zu bestimmen. *Pufendorf* obs. IV, 36.

Nicht bloß wider den Lehnsherrn, sondern auch gegen den Vasallen gibt der Lehnbrief einen vollständigen Beweis *l)*; weniger gegen dritte Personen *m)*. Kann der Lehnbrief nicht gleich in der Form ausgefertigt werden, so erhält der Vasall vorläufig einen *Lehnschein n)*. Ausser

Strube R. B. IV, 193. *Hagemann* und *Bülow* Erörterungen. IV. S. 254 ff.

l) Eine sehr bestrittene Sache! *Strube* Nebenstunden. III, 17. §. 2 sqq. *Hommel* rhaps. I, 303. v. *Berg*, iurist. Beobachtungen. I, S. 305. — Bey der Anwendung der Bestimmungen, die I. F. 2. §. 1. 3. §. 1. 4. pr. 9. II. F. 26. §. 1. 32. 33. §. 1 ff. über den Beweis der Inuestitur sich finden, ist die Regel im §. 17. not. *m.* nicht zu vergessen.

m) *Leyser* sp. 274. m. 1. und besonders *Kind* quaest. III, 66.

n) *Hommel* academ. Reden. S. 235. Für einen solchen Lehnschein hält man, wahrscheinlich aus einem bloß grammatischen Irrthum, das *breue testatum*, welches I. F. 2. §. 1. I. F. 4. §. 3. 5. II. F. 32. und a. O. m. vorkommt; es ist aber, wie diese

dem pflegen noch *Lehnsdinumeramente* o) und ein *Lehnsprotokoll* p) vorzukommen; bisweilen auch ein eigner, vom Vasallen über die empfangene Investitur und die zugleich übernommene Lehnspflicht, ausgestellter *Lehnrevers* (*literae reuersales*) q).

§. 58.

III. *Verschiedene Arten der Belehnung* 1.
nach den Objecten. Reinf feudation.

Wenn die zu Lehn gegebene Sache noch niemals im Lehnexus gestanden hat, so wird die Verleihung derselben die *erste Belehnung* im strengen Sinne (§. 28.) genannt; war dieselbe schon einmal mit Lehnqualität gültig behaftet gewesen, so heißt sie in sofern eine *res*

Stellen selbst ergeben, ein förmlicher Lehnbrief in damaliger Form.

o) *Schweder* Dissert. I, 15. Respons. Erford. I, 345.

p) *Biener* D. de protocollo feudali. Lips. 1788.

q) *Zepernick* anal. II, 34.

infeudari solita, und ihre, nach geendigter erster Lehnsvorbindung von neuem vorgenommene, Verleihung ist eine *Reinfeudation* (*infeudatio vltior*) *r*). In ihr ist die Errichtung eines neuen Lehns enthalten, welches in der Regel ganz nach den allgemeinen Grundsätzen zu beurtheilen ist *s*). In Ansehung geistlicher Sachen und Güter findet indessen die besondere Ausnahme Statt, daß sie, bey geschehendem Rückfall aus der ersten Verleihung, und vor vollendeter gänzlicher Incorporation mit dem stiftischen Vermögen, von dem Superior der Kirche oder des Stifts, als Prodominus, ohne die zu einer ersten Belehnung erforderlichen Formen (§. 36.) gültig und für den Nachfolger verbindlich reinfeudirt werden

r) I. H. Böhmer D. de feud. ecclesiastic. c. 3. §. 7 — 17. C. A. Braun D. de re infeudari solita. Erlang. 1756. Westphal D. Lehnrecht. Abh. 1. Zepernick Misc. III, 13.

s) Rosenthal. VIII, 8. n. 8 sqq. Struv. XI, 4.

können *t)* — jedoch mit der Beschränkung, daß hierbey von den Bedingungen der ersten Belehnung oder von den Naturalien des Lehnrechts überhaupt zum Nachtheile des Stifts nicht abgewichen werden darf *u)*. Bey andern als geistlichen Lehen ist gemeinrechtlich diese Ausnahme nicht begründet *v)*; nach partikulären Verfassungen ist Wiederverleihung

t) II. F. 35. c. 2. X. 3, 20. In I. F. 6. ist hiervon nicht, wie Andre meinen, die Rede. Die Uebereinstimmung der Praxis in Deutschl. bezeugt schon *Gail*. II, 161.

u) Schon nach den allgemeinen Regeln in §. 8. 10. X. 3, 5. c. 4. 5. 6. X. 3, 10. *Rosenthal* IV. 37. n. 1-3. *Schrader* II, 3. n. 74. IV, 2. n. 22. Hier erscheint sonach auch die Lehre von §. 46. als wichtig. *Böhmer* Rechtsfälle. I, 2. S. 474 ff.

v) Die ältern Schriftsteller wissen auch von einer solchen Ausdehnung nichts; die neuern, von denen der eine dem andern nachspricht, nehmen sie einstimmig an. Man sehe nur *Braun* l. c. c. 3. §. 1 sqq.

heimfallender Landeslehen bald gesetzlich nothwendig *w*), bald gänzlich verboten *x*).

§. 59.

Afterbelehnung.

Nicht weniger ist die Errichtung eines Afterlehns (§. 34.) für eine erste Belehnung zu halten. Sie ist verschieden, je nachdem ihr Object besteht entweder 1) in dem Obereigenthume, das von seinem Inhaber an einen dritten zu Lehn gegeben oder offerirt wird (*Obinfeudation*) — oder 2) in dem analogen Eigenthume, welches wieder von seinem Inhaber, dem ersten Vasallen, durch Dation oder Oblation verafterlehnt wird (*Subinfeudation*). In beiden Fällen wird

w) Lünig T. II. p. 1453. 1476. 1579. de Balthasar D. de iure reformationis feudi in Pomerania. Gryph. 1750. Einige Aeltere machten daraus sogar eine Regel, z. B. Rivin consil. I, 12. n. 17 sqq. Ueber die Reichslehen s. G. B. VII, 5. und W. K. XI, 10. 11.

x) S. oben §. 15. not. *q*.

das bisherige erste Lehn (f. planum, simplex) zugleich Afterlehn, und die Lehnspersonen (§. 25.) bestehen nun aus den, nach der verschiedenen Entstehung verschieden bey den einzelnen Individuen coexistirenden, Personen eines Oberlehnsheerrn, Afterlehnsheerrn, Obervasallen und Aftervasallen.

§. 60.

2. *Nach der Zeitausdehnung.*

Die Belehnung ist in der Dauer ihrer Wirkungen ordentlicher Weise nicht auf des Beliehenen Lebenszeit eingeschränkt, sondern die lehnfähigen Descendenten desselben sind in ihr dergestalt mit begriffen, daß ihnen gleich bey ihrer Geburt ein volles Recht am Lehn zusteht, daß sie also geborne Vasallen sind; und in sofern ist ein reguläres Lehn *ewig* (f. perpetuum) *γ*). Allein durch die Bedingung des Lehnsvertrags können nicht

γ) I. F. 1. §. 1. I. F. 14. §. 1. II. F. 11. pr. II. F. 23. §. 2.

nur diese lehnberechtigten Nachkommen des Erwerbers näher, beschränkend oder ausdehnend, bestimmt werden z), sondern es kann auch die Dauer der Infeudation durch den Ablauf eines gewissen Zeitraums (*Taglehen*) a), durch die Lebenszeit einer der Lehnspersonen (*Personal-lehen*) b), oder selbst durch das vom Verleiher vorbehaltene Recht des willkürlichen Widerrufs (*wiedergebliche Lehen*,

z) I. F. 14. §. 2 u. s. w. Die allgemeine Bezeichnung, Kinder, Erben, Leibeserben u. s. w. ist im Zweifel nur von lehnfähigen Descendenten zu verstehen. I. F. 14. §. 2. *sine legitimo herede masculo, quod verbum ita intelligendum est in feudo, i.e. sine filio masculo*. II. F. 9. pr. 11. 12. pr. 13. §. 2. 28. 34. §. 4. *suis heredibus, quod intelligi debet de solis masculis*, Kaiserrecht. III, 31. von *Zwierlein* Nebenstunden. S. 44 ff.

a) I. F. 2. pr. I. F. 11. §. 1. Oft liegt eine solche Bestimmung von selbst in der Natur des verliehenen Objects.

b) II. F. 10. §. 2. *Hagemann* vom Personal-lehn. Gölt. 1786.

Gnadenlehen c) bedingt seyn. Solche Lehen gehören zu den uneigentlichen.

§. 61.

3. *Nach der subjectiven Ausdehnung.*
Mitbelehnung.

Wenn nur eine einzige Person, sey es eine physische oder juristische, mit einer bestimmten Sache beliehen ist, so heisst diese Belehnung eine *einfache* (inv. singularis s. simplex), und dasso gegebene Lehn ein *Sonderlehn*. Geschieht aber die Belehnung an mehrere, juristisch getrennte, Personen dergestalt, dass diesen an derselben, ungetrennt bleibenden, Sache ein gegenwärtiges und unbedingtes Recht zu gleicher Zeit zusteht, so ist eine *Mitbelehnung* (*coinuestitura* d) vor-

c) *Zepernick* Samml. I, 1. *Püttmann* D. de feudo fiduciario. Lips. 1777. und Obs. iur. feud. c. 10.

d) *Zepernick* Samml. IV, 17. *F. I. Kort-*
holt exerc. de simultanea inv. Hassiaca.
Giess. 1755. cap. 1.

handen; die Beliehenen heißen Mitbelehnte, das Lehn ein Sammtlehn. Dem gemeinen Rechte ist nur eine Art von Mitbelehnung bekannt (coinv. iuris communis, Longobardici), eine solche nämlich, wodurch den Mitbelehnten das vasallitische Recht an der Sache in wirklicher Gemeinschaft (als ein condominium vtile pro indiuiso) nach idealen Theilen verliehen wird, so daß Jeder über den ihm zukommenden Theil für sich und seine lehnfähigen Nachkommen, mit Ausschluss der andern Mitbelehnten, alle Befugnisse besitzt und ausübt, die im Untereigenthum überhaupt begriffen sind e).

e) I. F. 8. §. 3. 14. §. 2. II. F. 12. pr. 18. cf. II. F. 85. *si vterque insimul inuestiatur, pro parte sibi proficiunt*. Wechselseitige Succession können also die Mitbelehnten nur *propter tenorem iuestiturae insertum* in Anspruch nehmen, wie es II. F. 18. heißt. Vgl. *Biener spec. hermeneut* ad I. F. 20. et II. F. 12. Lips. 1790. §. 7 sqq.

§. 62.

Deutsche Gesamtbelehnung.

Verschieden hiervon ist die, in den besonderen Deutschen Rechten begründete, eigentlich s. g. *Sammtbelehnung* *f*), durch welche den Gesamtbelehnten ein solches sammtteigenthümliches Recht, wie es in Deutschen Instituten oft sich findet *g*), am Lehn ertheilt wird, mit der Wirkung, das ihnen allen ein gleiches Recht daran in solidum, ohne die Bestimmung selbst von Intellectualtheilen, zusteht *h*). Ist mit diesem Recht auch der gegenwärtige Besitz und Genuß verbunden, so findet eine *Gesamtbeleih-*

f) *de Ludewig* D. de differentia iuris communis et Saxonici in simultanea inuestitura. Hal. 1722. Die einzelnen Stellen der altdeutschen Lehnrechte s. bey *Schnaubert* S. 355 ff.

g) *Senkenberg* primae lineae condominii proindiuiso. Gott. 1636.

h) *Bauer* opusc. acad. II, 55. §. 9 sqq. vergl. *Runde* Deutsches Privatrecht. §. 651.

hung im engeren Sinne Statt *i*); befindet sich aber bey gleichem Rechte aller nur der Eine im gegenwärtigen Genuss, so dass zu diesem die übrigen erst nach dem Abgange des besitzenden Hauptvasallen und seiner lehnfähigen Descendenz gelangen, alsdann heisst die Belehnung *gesammte Hand* (inv. simultanea, communis manus) *k*). Die letzte ist in den einzelnen Territorien wieder einfach modificirt, indem sie zum alleinigen Grunde der Succession geworden ist.

§. 63.

4. *Nach der Art der Wirksamkeit. Unbedingte und bedingte Belehnung.*

Das analoge Eigenthum wird durch die Investitur entweder unbedingt oder bedingt auf den Belehnten übertragen; im letzten Fall ist eine *investitura conditio-*

i) Eine besondere Modification in Sachsen s. *Zachariae* Chursächs. LR. §. 60.

k) Gewisser Mässen eine Abusiv-Sammtbelehnung. S. *Bauer* l.c. II, 56. *Kind* quaest. for. I, p. 30 - 36.

nalis vorhanden, die so viele Arten haben kann, als Beschränkungen durch hinzugefügte Bedingungen möglich sind *l*). Neben der *Prouisionalbelehnung* *m*) ist die ausgezeichnetste die *Eventualbelehnung*, welche auf den Fall der Apertur des Lehns an den Verleihenden geschieht *n*). Durch diese wird ein dingliches, aber bedingtes Recht auf den Beliehenen übertragen, mit allen Befugnissen und Rechtsmitteln, die aus einem solchen nach allgemeinen Gründen abfließen. Hierdurch ist der Unterschied von der gesammten Hand hinlänglich bestimmt *o*).

l) I. F. 9. Irrig ist hier *Möller* XII, 9.

m) *Rosenthal* VI, 3.

n) II. F. 26. §. 2.

o) *Hartm. Pistor.* quaest. II, 20. *Böhmer* El. iur. feud. II, 5. c. 4. und *Bauer* l. c. Um so unbegreiflicher ist *Krüll's* Verirrung in seinem Lehnrecht §. 127. — Es kann auch eine coinv. euentualis geben; was aber *Böhmer* in seiner bekannten Kontrovers so nannte, war die bloße *Eventualbelehnung*.

Zweyter Titel.
Von der Lehnserjährung.

§. 64.

Begriff der Lehnserrichtung durch Verjährung.

Außer der Belehnung kann ein Lehn nur durch die *Lehnserjährung* (*praescriptio feudalis*) errichtet werden *a*). Diese ist auf eine doppelte Weise möglich, indem an einer bisher allodialen Sache durch den fortgesetzten Besitz einer bestimmten Zeit entweder das lehnherrliche oder das analoge Eigenthum erworben wird; worin zugleich die Constitution der Lehnstreue, auch ohne einen besonders abgeschlossenen Lehnvertrag, begriffen ist. In ihren Wirkungen ist

a) *H. Bocerii tract. de praescriptione feudi. Tub. 1616. I. W. Dietmar D. de praescrip. feudali. Jen. 1712. I. L. Schmid D. de praescrip. feud. adquisitiva. Jen. 1758.* Zu unterscheiden ist die Ersitzung eines schon constituirten Lehns, und des vollen Eigenthums an einem solchen von Seiten des Lehnsherrn oder Vasallen.

diese außerordentliche Lehnserrichtung der ordentlichen (Belehnung) vollkommen gleich, daher ein so entstandenes Lehn, obwohl es ein *feudum informe* genannt wird *b)*, dennoch in allen Beziehungen als ein reguläres so lange zu betrachten ist, bis durch die Art der Verjährung selbst eine Ausnahme bestimmt wird *c)*. — Die Lehnsgesetze billigen diese Form der Lehnserrichtung im Allgemeinen *d)*; wo es ihnen an besondern und genauern Bestimmungen über dieselbe fehlt, sind diese aus dem gemeinen Allodialrecht zu ergänzen.

b) *Jenichen* II. p. 799.

c) *Rosenthal* I, 12. VI, 77. *Struv*, VIII, 12.
Tritt eine allgemeine Ausnahme in Ans.
der passiven Lehnfähigkeit ein?

d) II. F. 33. pr. *Quod si alius probauerit se aliquid nomine beneficii aliquo tempore tenuisse domino praesente et non contradicente, et seruitium eius quasi a vasallo recipiente: licet non probet inuestituram, veruntamen obtinebit praestito iuramento.*

§. 65.

*Allgemeine Erfordernisse jeder Lehnsv
jährung.*

Alle Erfordernisse, durch welche überhaupt die Möglichkeit einer erwerbenden Präscription bedingt ist, dürfen auch der Lehnsvjährung nicht abgehen. Hieher gehören insonderheit 1. *Besitz* — nämlich die fortwährende und ungestörte **Ausübung des zu erwerbenden Rechts in eigenem Namen.** Die Form dieses Besitzes wird durch die Regeln bestimmt, welche über die rechtlichen Verhältnisse des Lehnsherrn oder des Vasallen im Allgemeinen entscheiden; das Recht, welches Object der Verjährung ist, muß *lehnweise* besessen und ausgeübt werden e) Der Besitz des Vorgängers kommt dem Nachfolger mit zu Statten; nur muß dieser keine der Pflichten versäumt ha-

e) II. F. 26. §. 4. *si quis rem aliquam ut feudum possedit, et seruitium domino exhibuerit.* II. F. 33. pr. *Böhmer Rechtsfälle* B. III. S. 21 ff. *Titius Lehnrecht.* XII. §. 5. 6. 31 ff.

ben, die das Lehnrecht bey dem Wechsel des Besitzes vorschreibt *f*). II. *Guter Glaube* die ganze Verjährungszeit hindurch. Die gültigen Gesetze des gemeinen Lehnrechts erwähnen zwar dieses Erfordernisses nicht besonders *g*); es folgt aber aus den allgemeinen Normen des **Allodialrechts** *h*).

§. 66.

Besondre Erfodernisse der ordentlichen und ausserordentlichen Lehnsvjährung.

Die Lehnsvjährung ist eine ordentliche oder ausserordentliche, je nachdem der Besitzer einen gerechten Titel beweist

f) *Bocer* l. c. cap. 3. nr. 5 sqq. Also auch Lehnserneuerung?

g) Wohl aber das subsidiarisch wichtige cap. extraord. II. F. 87. vergl. *Lex Grimoaldi* c. 4. (ap. *Georgisch*. p. 1025.)

h) Aus ganz ungenügenden Gründen verwirft dieß Erforderniß, nach *Titius*, *Senkenberg* u. a., *Hommel* in den acad. Reden S. 283. Die Aelteren haben alle die richtige Meinung. *Rosenthal* VI, 77. n. 9. *Gail* II, 18. *Bocer* l. c. c. 3. n. 3. u. a. m.

sen kann oder nicht; wonach auch die Zeitfrist des Besitzes zu bestimmen ist. Ist nämlich der Anfang des Besitzes oder Quasibesitzes von der Art, daß an und für sich das Lehnverhältniß sogleich dadurch entstehen könnte, wenn nicht ein besondrer, dieß hindernder, Grund eintrete, so reicht der Besitz von 10 oder 20 Jahren bey einer, nicht allgemein ausgenommenen, Sache hin; fehlt es aber dem Besitzer an dem Beweise des gerechten Titels, so ist zur Verjährung in der Regel die Zeit von 30 Jahren erforderlich i).

i) Die gemeine Meinung der Neueren ist ganz entgegen; sie fodert bey der Lehnverjährung gar keinen Titel, aber immer die Zeit von 30 Jahren. So *Struv*, *Mascov*, *Hommel*, *Schmid*, *Böhmer*, *Thibaut*, *Krüll* u. s. w. Dieser Irrthum, der so verbreitet ist, daß den Meisten die Abweichung der ältern Schriftsteller auch nicht einmal bekannt zu seyn scheint (*Schrader* V, 4. §. 9. *Bocer* l. c. c. 2. n. 168-176.), beruht, neben der falschen Ana-

§. 67.

Fortsetzung.

Dieselbe außerordentliche Verjährung von 30 und bisweilen selbst von 40 Jahren tritt immer, auch unter der Voraussetzung eines vorhandenen Titels, bey

logie der Servituten, besonders auf II. F. 26. §. 4. *si quis per triginta annos rem aliquam vt feudum possedit, — quamvis de ea re non sit inuestitus, praescriptione tamen 30 ann. se tueri potest.*

Allein diese Stelle deutet ja ausdrücklich auf einen Besitz ohne Titel; in dem Falle, wo ein solcher vorhanden ist, muß also die allgemeine Regel eintreten, die durch II. F. 87. vollkommen bestätigt wird. Daß hier das *longum tempus* im Römischen Sinne zu nehmen sey, ist an sich klar, und läßt sich zum Ueberflus aus *Jacob de Ardizone summa feud. c. 54.* beweisen. Es ist lächerlich, sich dagegen auf I. F. 28. oder auf Lex Liutprandi VI, 24 et 62 zu berufen; indessen von dem letzten Argumente, das wenigstens gelehrt ist, scheinen die neuern Feudisten auch nicht einmal etwas zu wissen.

solchen Objecten ein, bey denen das gemeine Recht die Präscription der kürzern Zeit überhaupt nicht zuläßt. So findet bey unbeweglichen Sachen der Kirchen und milden Stiftungen *k)*, und bey den Staats- und Privatgütern des Regenten *l)* eine Lehnverjährung von 40 Jahren Statt; bey Hoheitsrechten des Regenten im Verhältniß gegen seine eigenen Unterthanen fällt dieselbe ganz weg *m)*, obwohl der unvordenkliche Lehnbesitz, der die Präsomption einer förmlichen Belehnung enthält, auch hier geschützt werden muß *n)*. Findet in einzelnen Territorien, die s. g. Sächsische Verjährung von 31 Jahren, 6 Wochen und 3 Tagen überhaupt Statt, so muß sie auch bey den Lehen angewendet werden *o)*.

k) Nov. 111. 131. c. 6. A. M. ist *Woltär* ad *Möller* III, 7. p. 99.

l) Const. 6. C. 10, 1. const. 14. C. 11, 61.

m) Const. 6. C. 7, 39. const. 1. C. 11, 61.

n) R. A. von 1548. §. 56. 59.

o) *Fr. Platner* pr. de iure in feudum ante investituram praescriptione quaesito, Lips. 1752. *Zachariä* §. 116.

Zweytes Buch.

Von den Rechtsverhältnissen in
Ansehung errichteter Lehen.

§. 68.

Uebersicht.

Nach erörterter Lehre von der ersten Errichtung eines Lehns sind die Rechtsverhältnisse darzustellen, welche in Ansehung gültig errichteter Lehen eintreten. Diese Verhältnisse bestehen entweder nur zwischen den Lehnspersonen wechselseitig, oder zwischen ihnen und Fremden in Beziehung auf das Lehn; hiernach zerfällt dieses Buch von selbst in zwey Hauptabtheilungen. Die Darstellung der zur ersten Abtheilung gehörigen Lehren, die das Lehnrecht in der engern Bedeutung ausmachen, läßt sich am bequemsten wieder in drey Abschnitte

zerlegen, je nachdem von den Rechten des Lehnsherrn allein, oder der Vasallen allein, oder von solchen Dispositionen über das Lehn die Rede ist, wo die Rechte aller Lehnspersonen concurriren. In der zweyten Abtheilung sind besonders die Rechte der Gläubiger und der Allodialerben gegen Lehn und Lehnspersonen zu untersuchen.

Erste Abtheilung *).

Von den Rechten der Lehnspersonen
unter einander in Beziehung auf
das Lehn.

Erster Abschnitt.

Von den Rechten des Lehnsherrn.

§. 69.

*Lehnsherrlichkeit überhaupt, ihre Bestand-
theile und ihre Ausübung.*

Der Umfang aller Befugnisse des Lehnsherrn aus dem errichteten Lehnsverhältnisse heisst *Lehnsherrlichkeit*; sie ist in der Regel ein allodiales Recht, das wie ein solches in allen Beziehungen so weit betrachtet wird, als nicht die Eigenthümlichkeit des Verhältnisses gegen den Vasallen

*) *H. Boceri tract. de iure et commodo senioris, itemque vasalli, quod ipsis constituti et acquisiti feudi nomine competit. Tub. 1615.*

im Wege steht a). — Die einzelnen Befugnisse der Lehnsherrlichkeit sind, nach der Verschiedenheit ihrer Begründung, entweder dingliche Rechte am Lehn, oder persönliche Rechte gegen die Lehnsleute; doch sind beyde in der Regel unzertrennlich (§. 2, 25.) Ordentlicher Weise übt der Lehnsherr seine Lehnsherrlichkeit selbst aus, bisweilen statt seiner der prodominus (§. 43.); nach speciellen Verfassungen sind einzelne Theile seiner Gewalt den *Lehnhöfen* oder *Lehncurien* übertragen b).

a) *Woltär* ad *Möller* XVIII, 1. not. 5.

b) Vergl. z. B. *Hagemeister* Schwed. Pomm. Lehnrecht. S. 72.

Erstes Hauptstück.

Von den persönlichen Rechten des Lehnsherrn gegen den Vasallen.

A. Recht auf Lehntreue überhaupt.

§. 70.

Lehngenhorsam im Allgemeinen.

Durch die Eingehung des Lehnsverhältnisses erhält der Lehnsherr das persönliche Recht, von dem Vasallen eine besondere Anhänglichkeit und Ergebenheit zu fodern, welche im Allgemeinen *Lehngenhorsam* oder *Lehntreue* genannt wird *a)*. Nicht bloß dem besitzenden Lehnsmanne, sondern auch den Nebenvasallen, die in der ersten Investitur stillschweigend oder ausdrücklich mit begriffen sind, liegt diese Verbindlichkeit

a) G. S. Wiesand D. de origine et natura fidelitatis vasalliticae. Lips. 1764. Ueber die Bezeichnung dieser Treue als einer fidelitas realis s. *Böhmer* obs. iur. feud. 3 et 4.

in ihrer Allgemeinheit ob *b*); die Verletzung derselben heisst *Felonie*. Das Maass der Verbindlichkeit ist durch die gemeinen Rechte bestimmt; über dasselbe kann vom Vasallen ohne besondere Verabredung nichts gefodert werden *c*).

§. 71.

Lehntreue und Lehnreuerenz.

Der Lehngehorsam umfasst I. die gesetzliche Pflicht des Vasallen, aller Handlungen, die des Lehnsherrn Leib, Leben und Gütern nachtheilig seyn könnten, sich zu enthalten, vielmehr gegen solche, von Andern drohende, Gefahren mit Rath und That ihn zu vertheidigen, und überhaupt seinen Nutzen nach Möglichkeit zu befördern (*eigentliche Lehntreue*) *d*).

b) II. F. 54. §. 1. (wo *Cujas* Lesart aufzunehmen ist). II. F. 55. §. 3. Gilt dieß auch von den Eventualbelehnten?

c) II. F. 39. §. 3. Vgl. besonders oben §. 4.

d) II. F. 6. II. F. 7. pr. II. F. 24. §. 3. 8. jedoch mit der Beschränkung in II. F. 26. §. 16. Kann der Lehnsherr Alimente fordern? II. F. 39. §. 3. Kann er dem Va-

Hierauf zwecken insonderheit die *Lehndienste* ab e). Außerdem aber soll auch der Vasall II. dem Lehnsherrn eine solche Achtung und Ehrfurcht beweisen, wie das abhängige Verhältniß gegen einen Schutzherrn sie erfordert. Begreiflich kommt gerade bey dieser *Lehnreverenz* alles auf Sitte und Charakter der Zeit an f), und das gemeine Lehnrecht verweist daher in diesem Puncte selbst am meisten auf vernünftige Lehnhofsgewohnheiten g); doch zählt es im Allgemeinen hieher die Pflicht zu Unterlassung aller, der Ehre des Lehnsherrn nachtheiligen,

sallen das Eintreten in fremde Kriegsdienste verbieten? R. A. von 1564. §. 32. I. G. Chladenius D. de iure auocandi vasallos exteris militantes. Vit. 1731. Zachariä Chursächs. LR. §. 132. Allg. Zeitung von 1804. S. 255.

e) II. F. 23. §. 2.

f) Vet. auct. I, 8. Schwäb. LR. 7, 4. G. S. Wiesand D. de prisco honore domino a vasallis praestando. Lips. 1764. a Globig de rebus dubiis in j. f. obs. 4.

g) II. F. 23. pr. Struv. XI, 3.

Handlungen *h*). In dieser Hinsicht ist dem Vasallen verboten 1) den Lehnsherrn wegen eines Verbrechens anzuklagen oder zu denunciiren *i*), 2) gegen ihn sich einer infamirenden Klage oder Einrede zu bedienen *k*), 3) einen Gefährdeeid im Proceß von ihm zu verlangen *l*), 4) in peinlichen oder geringern bürgerlichen Sachen Zeugniß gegen ihn abzulegen *m*), endlich 5) ihn zu cucurbitiren *n*).

h) II. F. 24. §. 5.

i) II. F. 24. §. 8. II. F. 33. §. 5. *similiter vasallus dominum accusare vel testimonium contra eum reddere non debet in ciuili causa modica aut criminali.*

Die allgemeinen Ausnahmen treten auch hier ein. *Grolmann Criminalrecht* (2te Ausg.) §. 527.

k) Arg. fr. 11. §. 1. D. 48, 2. fr. 11. D. 4. 3. und II. F. 22. §. 1.

l) II. F. 33. §. 4. *Kind quaest. for. I, 71.*

m) II. F. 33. §. 5. Von Lehnssachen gilt dieß nicht. II. F. 2, 32. und a. O. m. Darf er für den Lehnsherrn zeugen? Findet Entbindung von seinen Pflichten Statt?

n) I. F. 5. pr. II. F. 24. §. 4. Zum Spafs s. *Hommel academ. Reden. S. 466 ff.*

§. 72.

Lehnseid.

Zur treuen Erfüllung dieser Verbindlichkeiten verpflichtet sich der Lehns-
mann durch den *Lehnseid* (*vasallagium*) o),
dessen Ablegung von dem Vasallen gleich
nach empfangener Belehnung p), oder,
wenn diese an mehrere Personen ertheilt
ist, von ihnen allen q) bey jeder Art von
Lehngütern r) gefodert wird. Ist der Be-
liehene wegen Unmündigkeit der Eides-
leistung noch nicht fähig, so wird die-
selbe bis zu seinem Eintritt in's gesetz-
mäßige Alter aufgeschoben s); sonst ist

o) II. F. 3. §. 4. 4. §. 1. 24. §. 1. In diesen
und andern Stellen heist der Eid schlecht-
hin *fidelitas*; in ältern Urkunden auch
hominium, seltener *homagium* (§. 4. not.
g). Eine Formel hat II. F. 5 et 7.

p) II. F. 4. pr. II. F. 7. §. 1. vergl. II. F. 24.
§. 1. und oben §. 54.

q) II. F. 26. §. 7. II. F. 55. §. 2.

r) Auch bey geistlichen, ungeachtet II. F.
101. *Buder* opusc. p. 95 sqq.

s) II. F. 26. §. 11. 12. Sächs. LR. 22, 28.
Schw. LR. 50. §. 5. vgl. §. 47. not. h. und

dazu nach gemeinem Recht auch ein Bevollmächtigter zulässig *t*). Durch besondere Verabredung oder Gewohnheit kann die Eidespflicht überhaupt erlassen seyn *u*), ohne daß darum der Besitzer eines solchen *ungeschwornen* oder *Handlehns* weniger fest zur Lehtreue verbunden wäre *v*).

B. Recht auf Lehndienste.

§. 73.

Lehndienste überhaupt. Freylehn.

In der Lehtreue ist vorzüglich die Verpflichtung zu *Lehndiensten* *w*) begrif-

W. K. XI, 5. 6. *a* Globig de rebus dubiis in j. f. p. 59. G. H. Ayrer D. de puberibus a sacramento feudali haud exclusis. Gott. 1765.

t) II. F. 3. §. 1. Partikuläre Rechte weichen ab.

u) I. F. 3. §. vlt. II. F. 24. §. 1. Hagemann D. de feudo iniurato, vulgo Handlehn. Helmst. 1787.

v) II. F. 47.

w) Chr. Besold de servitiis vasallorum. (Tub. 1626. A. Kohl de servitiis feudalibus Frcf. 1722.

fen, welche, der gesetzlichen Vermuthung nach bey allen Lehen x), mit dem Lehnsbesitze als nothwendig verbunden ist, und daher nur dem Hauptvasallen obliegt y). Die Leistung muß ordentlicher Weise von dem Lehnsmanne in Person geschehen; nur wegen gültiger Hindernisse, oder wegen besondrer Bedingung des Lehnsvertrags ist die Substitution eines fähigen Stellvertreters erlaubt z). Die Art des Dienstes bestimmt im Allgemeinen das Gesetz; durch besondere Verabredungen werden Abänderungen desselben begründet a), und dadurch, so wie durch die Verjährung von dreysig oder

x) II. F. 23. §. 2. vergl. oben §. 26.

y) Was auch bey einem streitigen, oder bey einem getheilten Lehn und eben so beym völligen Verluste des Lehns entscheidet.

II. F. 26. §. 7. II. F. 55. §. 2. in f. II. F. 77.

Schrader VI. 6. n. 18. Rosenthal X, 44.

n. 7 sqq. *Struv. XI, 6.*

z) II. F. 24. §. 7. 26. §. 12. 36. 54. 55. §. 1.

vgl. oben §. 46, 50.

a) II. F. 2. §. 2. 51. §. 7.

gegen bevorzugte Personen von vierzig Jahren, können selbst *Freylehen* (feuda franca) entstehen *b)*, die jedoch in allen übrigen Puncten wie ordentliche zu betrachten sind *c)*.

§. 74.

I. *Kriegsdienste.*

Ordentlicher Weise besteht der Lehn-
dienst in *Kriegshülfe* (servitia militaria) *d)*.
Diese wird entweder durch Ritterdienst
im offenen Felde, oder durch Burghut
geleistet; wonach die Kriegslehen in *Rit-
ter- und Burglehen* zerfallen *e)*. Jene

b) II. F. 104. *Jenichen*. II, 19 - 22. Die Lehn-
treue in ihrer Allgemeinheit ist dadurch
aber nicht aufgehoben. *Möller* XVIII, 2.

c) *Bauer* opusc. II. p. 318. *Bauer* respons.
II, 81.

d) II. F. 21. II. F. 55. §. 1. Dadurch wird
das Lehn *vermannet*. Schw. LR. 113.
Schilter ad Ius feud. Al. p. 474.

e) Von den feudis castrensibus s. Schw. LR.
140-143. und daselbst *Schilter* vergl.
Böhmer El. iur. feud. I, 2. c. 1. §. 16.

sind, wenigstens nach deutscher Sitte, als die Regel zu betrachten; der Ritterlehnsman ist der eigentliche Vasall, von dem der Burgmann in mehrern Puncten sich unterscheidet *f*). Uebrigens bleibt der Vasall als solcher zur Kriegspflicht verbunden, wenn er auch als Unterthan Landfolge leistet, oder von dieser durch besondere Gründe befreyt ist *g*).

§. 75.

Regeln über die Leistung derselben.

Nur in grosser und dringender Gefahr ist der Vasall dem Lehnsherrn unaufge-

c. 2. §. 15 sqq. c. 3. §. 8 sqq. *Biener comment.* III, 11.

f) *Zachariä* Churs. LR. S. 266. Das Ritterlehn in dieser Bedeutung trifft mit dem adlichen Lehn (§. 49.) oft, aber nicht nothwendig, zusammen.

g) Weshalb die prätendirte Freyheit der Reichsstände, Reichsritter, Landesadlichen ungegründet ist. *Moser* von der D. Lehnverfassung. S. 553, 614. *Kerner* reichsrittersch. StR. III, S. 267 ff.

fodert Kriegshülfe zu leisten verpflichtet; der Regel nach sagt dieser durch ein eigenes Aufgebot die Dienste an *h*), und bestimmt dann, wenn nicht hierüber der Lehnvertrag im Voraus allgemein entscheidet (*seruitia determinata*), zugleich die Qualität und Quantität derselben nach Gröfse und Ertrag des Gutes *i*). Bey einem ungerechten Angriffskriege, und wenn der Lehnsherr im Königs- oder Kirchenbann liegt, darf der Vasall seine Hülfe verweigern; nur zu des Lehns-

h) II. F. 26. §. 16. 28. §. 1. 37. §. 1. 54. 55. §. 1. Ueber das Recht zum Aufgebot entscheidet im Zweifel der Besitz. II. F. 26. pr. und §. 1.

i) II. F. 54. cf. II. F. 77. 89. Meistens entscheiden darüber die *Ritterrollen*; aber verändert sich deren Bestimmung nicht mit den Einkünften des Guts? *Struv* XI, 5. *Horn*. XVIII, 7. Ueber die Dauer des Dienstes s. *Sächs. LR.* 4., über die Begrenzung dem Orte nach *Lünig* R. A. P. Sp. Cont. 2. im Anh. p. 18. 55. *Budero* amoen. s. f. 24.

herrn oder der Oberlehnsherrn Vertheidigung ist er zu dienen verbunden *k*). In Ansehung der Personen aber, gegen welche die Kriegshülfe gefodert werden kann, ist des Vasallen Verpflichtung allgemein; das Gesetz exemirt auch dessen nächste Verwandte nicht *l*), sondern nur den ältern Lehnsherrn *m*) und den Inhaber der Staatsgewalt, welcher der Vasall unterworfen ist *n*). Insofern diese Regularität bey einem Lehn Statt findet, heist es ein *feudum ligium*; sind durch besondern Vertrag Ausnahmen begründet, so

k) II. F. 28. pr. 40. §. 2. 52. pr. 54. 55. §. 1. Sächs. LR. 4. Schw. LR. 73., 10. *Strube* Nebenstunden I, 4. §. 2 sqq. *Eisenhart* kl. Schriften I, 8.

l) II. F. 28. §. 4. *contra omnes, etiam contra fratrem et filium et patrem*. Diese Lesart ist gegen *Cujas* vertheidigt in *Biener herm. iur. f.* p. 46.

m) II. F. 28. §. 4. Sächs. LR. 48. Schw. LR. 59. *Globig* de rebus dub. obs. 5. §. 3. et p. 194.

n) II. F. 7. 2. F. 55. §. 5.

entsteht daraus ein *f. non ligium* o). Uebrigens muß der Vasall in der Regel auf eigene Kosten dienen, so wie er auch Ersatz des Schadens, welchen er bey Gelegenheit des Dienstes leidet, vom Lehnsherrn nicht verlangen kann p).

§. 76.

Aequivalent der Lehndienste.

Der Lehnsherr kann den Kriegsdienst in natura fodern; es hängt von seiner Willkür ab, ob er ein Aequivalent in Gelde (*adoha*) sich will gefallen lassen q). Diese Regel gilt noch jetzt, und durch den bloßen Nichtgebrauch auch der läng-

o) II. F. 99. *Böhmer* Fl. iur. f. T. I. p. 82.
Die wahre Etymologie hat *Möser* patriot. Phantasien. III. S. 192.

p) II. F. 107. pr. Auct. Vet. I, 17. Schw. LR. 73. §. 6. *Jac. ab Ardizon.* summa feud. 5. *Schilter* ad I. F. A. IX, 4. *Gerken* vermischte Abhandl. I, 3.

q) *H. Cocceji* de *adoha*. Fcft. 1692. Eine Unterart sind die *hostenditiae*. II. F. 40. §. 3. II. F. 55. §. 1. Vet. auct. 110. *Strauch* Opusc. p. 374 sqq.

sten Zeit ist das Recht keineswegs verloren gegangen *r*). Bey der ganz veränderten Kriegsverfassung indessen ist in vielen Territorien durch wechselseitige Vereinigung eine Verwandlung des Naturaldienstes in eine Geldsumme (*Ritter-ferdsgelder*) zu Stande gebracht worden *s*); sonst kann hierzu nur der Vasall angehalten werden, welcher der Dienstleistung in eigener Person oder durch einen tüchtigen Stellvertreter sich weigert *t*), ohne daß alsdann eine, auch noch so allgemeine, Steuerfreyheit von dieser Pflicht ihn befreyt *u*). Die Summe

r) *Strube* Nebenst. IV. S. 433. vgl. oben §. 15, 26.

s) *Weber* Abh. über die Rittergüter. S. 121-127. *M. C. de Carlowitz* D. de origine et natura pecuniae serv. equ. vicariae. Lips. 1803. Hieher gehört auch das *Klepperlehn*. *Püttmann* obs. j. f. c. 9.

t) II. F. 55. §. 1. *Majer* T. weltl. Staatsrecht. I, S. 50. *Runde* D. Privatr. §. 360. A. M. ist *Gönner* Staatsrecht. §. 453.

u) Mit Recht eifert gegen diese und ähnliche Anmaßungen *Majer* T. Staatsconst. II. S. 575 ff. besonders S. 583.

des Surrogats, wie überhaupt Zeit und Art der Foderung eines solchen, ist nach dem Werth der Naturaldienste zu bestimmen *v*).

§. 77.

II. *Ehrendienste*.

Nach Longobardischem Recht können von dem Vasallen, auſser der Lehnreveren-
renz, keine besondere *Ehrendienste* (*servitia honoraria*) gefodert werden *w*). Das
deutsche Lehnrecht aber, das sich den
Vasallen in höriger Ministerialität dachte,
verpflichtete denselben zur Leistung sol-
cher, in der Regel ungemessenen, Dien-
ste in allen Ehrenfällen der lehnsherrli-
chen Familie *x*), und in einzelnen Deut-

v) *Pele* D. de oneris feudalis aestimatione.
Rostoch. 1752. In II. F. 55. §. 1. ist eine
allgemeine Besimmung nicht enthalten.

w) II. F. 2. §. 2. A. M. ist *Kohl* de servit.
feudal. IV, 77. *Buder* amoen. iur. f. p.
153. u. a. m.

x) Sächs. LR. 75. 80. Schw. LR. 113. Richt-
steig LR. 113.

schen Ländern hat sich diese Verpflichtung durch Gesetz und Gewohnheit erhalten, ohne daß sie deshalb weder ihrer Existenz noch ihrer Ausdehnung nach für wahrhaft gemeinrechtlich gehalten werden kann *y*).

Anmerk. Von den Gerichtsdiensten siehe §. 81.

§. 78.

III. *Bedingte Dienste und Leistungen.*

Neben oder statt der gesetzlichen Lehn-dienste kann durch den Lehnvertrag die Verpflichtung zu bestimmten anderen übernommen seyn (§. 73.), woraus *bedingte*, und insofern uneigentliche, Lehen entstehen *z*). Die übernommenen Pflichten können seyn 1. gewisse *Dienst-*

y) A. M. sind *I. G. Cramer* D. de iure principum seruitia aulica a vasallis nobilibus exigendi. Lips. 1744. *Wernher* I, 77. *Posse* von der Verbindlichkeit der Vasallen zu Ehrendiensten. Rostock. 1797.

z) II. F. 75. 89. *Jenichen*. II, 6.

leistungen a), wohin die *Ambachtslehen* (f. *gastaldiae*) b), mit ihren Unterarten, den *Hoflehen* (f. *palatina*) c) und *Schulzenlehen* d) gehören. Hier ist bisweilen das Recht der Amtsführung zugleich das einzige Object der Belehnung (§. 31.) II. Bestimmte *Prästationen*, die entweder alljährlich, oder bey gewissen Gelegenheiten, auch ohne besondere Ansagung e), fällig sind. Hierher gehören die *Zinslehen*, *Beutellehen*, *Küchenlehen* f) u. dergl. m., bey denen es jedoch oft nicht wenig

a) Oft sind diese nur in recognitionem dominii directi, wie die Lächerlichkeiten in *Hommel* academ. Reden. S. 381 ff.

b) I. F. 2. I. F. 4. §. 3. *Muratori* Ant. It. I, 10.

c) *Buder* opusc. p. 191 sqq. *Runde* D. Privatr. §. 357.

d) *Zepernick* Samml. III, 10. n. 26. v. *Kamptz* Mecklenb. Beitr. II, 1.

e) *Möller* XVIII, 3. 8. in f.

f) *Jenichen*, I, 43. II, 7. *Zepernick* Samml. III, 6.

zweifelhaft ist, ob sie wirklich Verleihungen nach Lehnrecht sind (§. 23.).

C. *Recht auf Lehnsgerichtbarkeit.*

§. 79.

Begriff und Rechtsgrund.

So wie überhaupt nach den Begriffen der ältern deutschen Verfassung mit der militärischen eine Art richterlicher Gewalt immer verknüpft war, kraft deren dem Kriegsherrn die Befugniß zustand, über seine Leute ohne des ordentlichen Richters Laub zu entscheiden g), so ward auch dem Lehnsherrn eine ähnliche Gewalt über den Vasallen in seinen Lehnverhältnissen eingeräumt, welche sich, bey der weitem Entwicklung der Verfassung, und unter dem Einflusse der fremden Rechte, in eine wirkliche Gerichtbarkeit ausbildete h). Auf diese

g) Lex Sal. 76. Lex Alem. 36. Sachsensp. I. 54. *Montesquieu* esprit des loix. L. 30. ch. 18.

h) Der *historische Grund* der Lehnsherrschaftsgerichtsbarkeit *Biener* de originibus iurisd. feud.

Weise ist die *Lehnsgerichtbarkeit* (iurisdictio feudalis) oder die Befugniß, über die Lehnstreitigkeiten richterlich zu entscheiden, zu einem gesetzlichen Rechte des Lehnsherrn dergestalt geworden, daß der Versuch des Vasallen, gegen des Lehnsherrn Willen sich ihr zu entziehen, als eine Lehnuntreue zu betrachten ist *i*). Es ist also diese Gerichtsbarkeit dem unmittelbaren Rechtsgrunde ihres Besitzes nach als ein Theil der Lehnsherrlichkeit, und insofern als ein bloßes Privatrecht anzusehen; in der Form und Art ihrer Ausübung aber erscheint sie nothwendig als eine von der Staatsgewalt abgeleitete, und eben darum von dieser abhängige Befugniß *k*).

ex iurisdictione ordin. repetundis. Lips.
1780.

i) II. F. 15. §. 1. II. F. 22. pr. Bestätigt ist dieselbe in G. B. XI, 6. W. K. XXI, 1. N. S. der R. A. Th. I. S. 98, 155, 199, 202.

k) So ist der Streit über den Grund der LG. zu entscheiden, es ist dasselbe Verhältniß wie bey der Patrimonialjurisdiction.

§. 80.

Umfang der Lehnsgerechtbarkeit. Lehnssachen.

Die Ausdehnung der Lehnsgerechtbarkeit ist insofern eine allgemeine, als sie theils bey jeder Gattung ordentlicher Lehen, auch den Afterlehen, der Regel nach Statt findet, theils über alle von demselben Lehnsherrn relevirende Lehen sich erstreckt, mögen diese nun in curte oder extra curtem belegen seyn^{l)}. Allein in Beziehung auf die ihr unterworfenen Rechtshändler begründet sie nur einen besondern, befreyten Gerichtsstand der

Böhmer obs. iur. f. 12. §. 7. Behr über den Unterschied zwischen Lehnsherrlichkeit und Lehnhoheit. §. 18 - 20. E. A. Haus über den Grund der lehenherrl. Gerichtbarkeit. Wirzburg, 1793. Posse Abh. 1, 2. S. 56.

l) W.K. XXI. 1. wegen ihrer angehörigen Lehen, sie seyen gelegen, wo sie wollen. Böhmer obs. iur. feud. 12. A. M. ist Titius Lehnrecht 28. nr. 43 ff.

Sachen *m*), indem sie bloß für solche Rechtsstreitigkeiten, die das Gesetz ausdrücklich ihr unterworfen hat, (*wirkliche Lehnssachen*, *causae mere feudales*) competent ist *n*). Diese werden nach gemeinem Recht dadurch bestimmt, daß sie I. Rechte und Verbindlichkeiten in Ansehung eines anerkannt constituirten Lehns als solchen zum Object haben *o*), und II. zwischen wirklichen, durch dasselbe Lehnverhältniß verbundenen,

m) *Martin* Lehrbuch des Proc. (1805). §. 55.

n) Eine sehr zweifelhafte, und vielfach bestrittene Sache! Die ausführliche Literatur s. in *Häberlin* Repertor. s. v. Lehngerichtbarkeit §. 4 ff. und Lehnssachen. Vergl. *Böhmer* RF. I, 37. II, 140. Die allgemeinen Grundsätze, die *Zachariä* Chursächs. LR. §. 231. 233. für die Beurtheilung aufstellt, scheinen nicht die richtigen zu seyn.

o) Besonders Besitz, Genuß, Succession, Verlust des Lehns. I. F. 22. §. 2. 25. pr. et §. 1. II. F. 45. §. 1. 22. pr. 46, aber auch Lehntreue und Lehndienste II. F. 20.

Lehnspersonen ventilirt werden *p)* — also
1) zwischen dem Lehnsherrn und dessen Vasallen *q)*, 2) zwischen mehreren Vasallen desselben Lehnhofs unter einander, in sofern nämlich in diesem letzten Falle der Lehnsherr die Processirenden vor seinem Gerichte zu erscheinen besonders anhält *r)*. Ob die Sache petitorisch oder possessorisch verhandelt wird, macht in der Competenz des lehnsherr-

p) II. F. 55. §. 5. Agnaten, Mitbelehnte u. s. w. gehören auch hierher.

q) I. F. 20. 23. 26. II. F. 16. 20. 22. 39. §. 1.

r) II. F. 15. §. 1. *quod si inter duos, qui dixerint se esse vasallos, de feudo fuerit dubitatio, alter alterum in iudicium trahere non potest ad dominum vel eius curiae iudicium. Si vero cum sua curia dominus vocauerit eos, nemini eorum licet, illius domini vel eius curiae iudicium declinare.* II. F. 46. in f. So hebt sich der scheinbare Widerspruch zwischen I. F. 18. pr. II. F. 34 pr. und II. F. 34. §. 1. II. F. 46, nach der richtigen Bemerkung von *Cujas* zu I. F. 15. II. F. 15.

lichen Gerichts keinen Unterschied s). Ausgeschlossen aber sind hiernach von der Subjection unter die Lehnsgerichtbarkeit 1) Streitigkeiten, die zwar unter den Lehnspersonen, aber nicht über ein wirklich constituirtes Lehn obwalten t), 2) Streitigkeiten, die objectiv zwar das Lehn, aber nicht als solches betreffen, und also nicht aus dem Wesen des Lehnverhältnisses zu entscheiden sind u), 3) Streitigkeiten, bey denen als Kläger oder Beklagter eine nicht zu demselben Lehnhofe gehörige Person auftritt v). — In Deutschland pflegt jedoch durch be-

s) II. F. 22. §. 1. Vergl. c. 1. 2. 3. 6. X. 2, 12. *Eyben* de causis feudal. p. 665.

t) *Pfeiffer* über die Grenzen der Patrimonialjurisdiction (1806). S. 252. Also auch der Streit de feudo constituendo. *Schrader*. X, 6. n. 167. *Rosenthal*. XII, 4. n. 1. 24. 40.

u) *de Cramer* obs. iur. II, 506.

v) *Böhmer* obs. iur. f. p. 318. z. B. Sonderung des Lehns vom Erbe (*de Cramer*

sondere Observanzen der Umfang der Lehnssachen ausgedehnter zu seyn *w*).

§. 81.

Verwaltung durch Lehnhöfe.

Diese Gerichtbarkeit wird von jedem Lehnsherrn, wenn er auch sonst keine Jurisdiction besitzt *x*), in sofern ausgeübt, als von demselben mehrere, durch gleichen Eid verbundene, Vasallen (*pares curiae*) abhängen, welche zusammen einen *Lehnhof* constituiren *y*). Denn nur mit Zuziehung eines so componirten Man-

I. c. I, 393.) der Streit, ob ein Gut Lehn oder Allod sey (arg. c. 5. X. 2. 2. *Pufendorf* IV, 174. *Böhmer* RF. I. 54.) u. dergl. m.

w) *Malblanc* conspect. rei iudiciar. §. 107. Wo die volle Landsässerey gilt, ist diess besonders der Fall. *Bauer* opusc. I. p. 476 sqq.

x) *Häberlin* a. a. O. §. 3. A. M. ist *Biener* in der angeführten Diss., und mit ihm die meisten Andern.

y) II. F. 16. *si tamen pares habeat.*

nengerichts läßt der Vasall vom Lehnsherrn sich Recht sprechen; dieser, oder, wenn er selbst Parthey ist, ein unbescholtener Stellvertreter versieht darin das Amt des Richters z), und die zu Urtheilern erkorenen Mitvasallen sind verpflichtet, zum Behuf solcher *Gerichtsdienste* (*servitia iudicialia*) auf des Herrn Anfordern zu erscheinen a). Seit aber die gesammte Deutsche Gerichtsverfassung neue Formen angenommen hat, ist eine ähnliche Veränderung auch mit der Lehnjurisdiction vorgegangen b), und an die Stelle des

z) I. F. 10. 21. II. 34, 55. §. vlt. Sächs. LR. 67 - 69. Schw. LR. 120 ff. *Bitsch* ad II. F. 16. und die daselbst angeführte Stelle von *Guntherus* im *Ligurin*. *Böhmer* obs. iur. f. 11. *Reitemeier* das gemeine Recht in D. (1803) S. 163 ff. 243 ff.

a) Sächs. LR. 55, 66. Schw. LR. 118. *Schilter* ad I. F. A. p. 456.

b) *Cramer* obs. I, 38. *Moser* Abhandl. verschiedener Rechtsmaterien. VIII, 6. *Zachariä* Chursächs. LR. S. 247. in wiefern die Mannengerichte noch nicht ganz zur

Mannengerichts ist, mit derselben Gewalt, die vordem diesem zustand, jetzt fast überall ein permanentes Lehnsgerecht getreten, entweder als ein für sich bestehender Lehnhof (Lehnscurie), oder mit einem andern, höhern oder niedern, Landesgerichte verbunden c).

§. 82.

Verhältniß gegen die ordentlichen Gerichte, und gegen die Staatsgewalt überhaupt.

Der Vasall kann sich der Unterwürfigkeit unter die lehnsherrliche Gerichtbarkeit durch freywillige Prorogation gegen des Lehnsherrn Willen eben so wenig entziehen d), als er durch den Besitz

Antiquität geworden sind, s. bey *Ludovici* Lehnprocess. I. §. 76 ff. *Reufs* T. Staatskanzley. Th. XXII. S. 236 ff.

c) Daher *schriftsässige* oder *amtsässige* Lehen. *Bauer* opusc. I. 35. 46. 47.

d) Nach der allgemeinen Regel (*Grolman* Theorie des gerichtl. Verfahrens. Zweyte Ausg. §. 49.) und nach II. F. 15. §. 1. II. F. 46, womit II. F. 15. pr. II. F. 34. §. 1.

eines privilegirten Gerichtstandes für seine Person von derselben befreyt wird e). Die Competenz des Lehngerichts ist überhaupt so ausschliessend, daß den ordentlichen Gerichten, auch in possessorischen Streitigkeiten f) oder in den Fällen der Connexität und selbst der Identität der Sachen g), keine Concurrenz zusteht.

nur scheinbar im Widerspruche stehen.

Kopp Lehnproben. I. S. 82 ff.

e) I. F. 26. pr. c. 5. 13. X, 2, 1. c. 5. X. 2, 2. R. A. 1641. §. 94.

f) *Struv.* XVI, 4. mit der Ausnahme arg. c. 15. X. 2, 2. Die Meisten sind für die Concurrenz. *Malblanc.* l. c. §. 108.

g) W. K. XXI. 1. *Wir versprechen, Kurfürsten, Fürsten und Stände — wegen ihrer angehörigen Lehen bey ihren lehenherrlichen Befugnissen, auch Gerichtbarkeit — in den dahin gehörigen Fällen unbeeinträchtigt, und ihnen darin von keinem Reichsgerichte neque sub praetextu continentiae causarum, neque iudicii vniuersalis eingreifen zu lassen.* *Grolman* a. a. O. §. 42. a) §. 46. not. a.

Nur wenn der Lehnsherr von seinem Rechte keinen Gebrauch machen will, tritt die Competenz derjenigen ordentlichen Gerichte ein, welchen sonst Lehn und Vasall subject sind. Im übrigen aber bleibt die Lehnjurisdiction, der allgemeinen Natur jeder Gerichtbarkeit gemäß (§. 79.), der Oberaufsicht und Gesetzgebung der Staatsgewalt, in deren Bezirk sie sich begründet findet, vollkommen unterworfen *h*), und besonders die Form ihrer Ausübung ist schlechthin an die Regeln gebunden, welche die Reichs- oder Territorialverfassung jedem

Auch hier sind die Meisten anderer Meinung. *Häberlin* a. a. O. §. 9.

h) Wie bey der Patrimonialgerichtbarkeit. *Gönner* Staatsrecht. §. 325. *Pfeiffer* a. a. O. §. 17. 50. 61. Bey Aussenlehen steht diese Befugniss der Staatsgewalt des Lehnhofs zu — der Lehnshoheit über das Lehn selbst unbeschadet, die bey Citationen, Execution u. s. w. wirksam wird. *Böhmer* princ. iur. f. §. 384. *Ej.* RFälle III. 177. *Malblanc* l. c. §. 110.

Richter vorschreibt *i*). Hieraus folgt auch von selbst die Subjection der vom Lehnsgerecht gefällten Entscheidungen unter das vom Staate bestellte Obergericht *k*), welches bey Aufsenlehen, dem Wesen des Instanzenverhältnisses gemäß, kein andres als das des Lehnhofs seyn kann *l*).

i) Daher ist der Proceß selbst ganz der gemeine; ohne Rücksicht auf manche abweichende Formen des Long. Rechts. §. 17. not. *m*. Man s. *Ludovici* Einleitung in den Lehnproceß.

k) Schon nach I. F. 22. §. 2. und selbst nach dem Konradin. Königsgesetz; in Deutschland ist es aber ohnehin constitutionell.

l) Nicht das im Lande des Lehnguts. *Cramer* obs. I, 159. *Pfister* de iudicio feudorum extra curtem. Bamb. 1789. Die meisten, besonders Kurbraunschweigischen, Juristen sind dagegen. *Strube* R. B. I, 113. *Pufendorf*. I, 100. *Pütter* RF. I, 54. *Böhmer*. obs. 12. §. 17 sq. a *Döring* de appell. in causis feudal. Gott. 1762.

§. 83.

Willkürliche Lehnsgerechtbarkeit.

Die verschiedenen Befugnisse der Regierungs- und Polizeygewalt, welche in Deutschland mit dem Richteramte verbunden zu seyn pflegen, und deren Umfang man daher unter dem, an sich freylich nicht passenden, Ausdrücke der willkürlichen Gerechtbarkeit zu begreifen gewohnt ist, stehen dem Lehnsherrn als solchen, auch in Beziehung auf Lehn und Vasallen, durchaus nicht zu *m*); er kann darauf nur insofern Anspruch machen, als er sich aus andern Gründen schon im Besitz einer Gewalt dieser Art befindet. Will man jedoch die einfache Befugniß, solche das Lehn betreffende Handlungen, zu deren Gültigkeit lehnherrlicher Consens erforderlich ist, durch Ertheilung desselben förmlich zu bekräftigen, mit dem Namen einer *willkürli-*

m) Obschon fast alle Feudisten das Gegentheil annehmen. *de Eyben* Opp. p. 667. vgl. *Zachariä* Chursächs. LR. §. 232.

chen Lehnsgerechtbarkeit belegen, so kommt diese allerdings, als ein Theil der Lehnsherrlichkeit selbst, jedem Lehnsherrn zu. Die Ausübung dieser Befugnis pflegt vor den Lehnhof zu gehören *n)*, und ist jetzt gewöhnlich der Lehncurie übertragen (§. 69.), die alsdann in dieser Qualität bloß den Lehnsherrn repräsentirt, und insofern vom Mannengericht wohl zu unterscheiden ist.

D. *Recht auf Lehnserneuerung.*

§. 84.

Begriff und Wirkung der Lehnserneuerung.

Die *Lehnserneuerung* besteht in einer förmlichen Wiederholung der ersten Belehnung, welche das Gesetz in bestimmten Fällen dem Vasallen zur Pflicht macht *o)*. Sie hat den Zweck, die erste

n) II. F. 2. pr. II. F. 32. vgl. oben §. 55.

o) II. F. 32. *de veteri beneficio inuestitura, quae fit a domini successore vel vasallo successoris.* Böhmer elect. iur. feud. II, 1. c. 5.

(constitutive) Investitur in lebendigem Andenken zu erhalten, und begreift also ein wechselseitiges Bekenntniß über den Bestand und die Dauer des Lehnverhältnisses mit allen daraus erwachsenden Rechten und Pflichten *p*). Sonach wird 1) ein neues Recht durch diese Renovation nicht constituirt *q*); vielmehr 2) setzt sie die Existenz einer frühern, gültigen Lehnerrichtung so nothwendig voraus, daß ihr ohne diese gar keine rechtliche Wirkung zugeschrieben werden kann *r*), so wenig als 3) Abweichungen von den Bedingungen derselben irgend zu vermuthen, oder ohne ausdrückliche Einwilligung der Interessenten für gültig zu halten sind *s*).

p) Majer Teutsche Erbfolge in Lehn- und Stammgütern (1804). S. 45 — 69.

q) Gegen Bauer u. A. m. ausgeführt von Böhmer. c. p. 159 sqq. und Majer a. a. O.

r) II. F. 3. pr. *de iusta tantum* (possessione vasalli) *facta intelligitur*. Merkwürdige R. H. R. Conclusa. I, 102. IV. 231.

s) Const. 8. C. 8, 42. Siegel de lit. inuest. c. 5.

§. 85.

Fälle der Nothwendigkeit.

Der gesetzlichen Regel nach tritt bey allen, auch den irregulären *t*), Lehen die Lehnsherrlichkeit der Erneuerung in den beyden Fällen ein, wenn entweder die Lehnsherrlichkeit auf irgend eine Art an einen neuen Besitzer kommt *u*), (Herrenfall, Veränderung in der herrschenden Hand), oder wenn das vasallitische Recht einer andern, in der frühern Belehnung mitbegriffenen, Person zufällt (Lehnfall, Veränderung in der dienenden Hand) *v*).

t) II. F. 40. pr. *Kopp* Lehnspuben. IV, 8.

u) Wie wird es bey mehrern condominis gehalten? *Globig* de reb. dub. in iur. f. p. 37. *Möller* XVII, 9.

v) I. F. 22. pr. II. F. 24. pr. 40. pr. *Constitut* (Conradus, wie der Feudist meint, richtiger aber Fridericus) *vt si post mortem domini vasallus vel post mortem vassalli heredes eius per annum et diem steterint, quod dominum vel heredem eius non adierint, inuestituram petendo, — beneficium perdat.* Ueber das Altdeutsche

Bey Lehen, welche von moralischen Personen entweder releviren oder ihnen als Vasallen zustehen, ist an die Stelle dieser beyden Fälle gewöhnlicher Weise eine Veränderung in der Person des Prodominus oder des Lehnträgers gesetzt *w*). Die Verbindlichkeit zur Erneuerung liegt übrigens immer nur dem besitzenden oder zum Besitz gelangenden Vasallen ob *x*), woraus sich von selbst ergibt, daß die Lehnsvettern, Mitbelehnnte, und andre Folgeberechtigte vor dem Anfall der Succession dazu nach gemeinem Recht keineswegs verpflichtet sind *y*).

Lehnrecht s. *Reitemeier* das gemeine Recht in D. S. 265 — 267.

w) *Conradi* de prouasall. §. 33 sqq. ab *Eyben* elect. feud. c. 8.

x) II. F. 26. §. 7. *quod si feudum ex diuisione ad vnum tantum (e filiis) peruenerit, ille tantum faciet fidelitatem.* II. F. 77. Wie, wenn der Vasall ungeachtet seines unbestrittenen Rechts, doch zum Besitze nicht kommen kann? *Böhmer* l. c. p. 167.

y) Statt aller s. *Böhmer* Elect. iur. feud. I. p. 279 sqq. Von den Deutschen Lehu-

§. 86.

Lehn-muthung.

Der Vasall, welchen die Pflicht zur Lehnserneuerung trifft, muß bey seinem Lehnsherrn oder dessen Prodominus um die Ertheilung derselben in einem, gewöhnlicher Weise schriftlich zu verfassenden, Gesuche besonders einkommen, oder *das Lehn muthen* z). In dem Muthungsschreiben, dessen äußere und innere Form in partikulären Rechten genauer bestimmt zu seyn pflegt, muß neben dem geschehenen Lehnbruchsfalle vorzüglich das Recht des Ansuchenden am Lehn nachgewiesen, und im Nothfall bescheinigt werden; weshalb die Beyfügung der frühern Lehnbriefe, und andrer Urkunden nothwendig ist a). Der

rechten unten Abschnitt II, Hauptstück II.
Tit. 4.

z) I. F. 22. pr. miles — *inuestituram beneficii sui a filio vel successore domini sui petat.* Hierüber erhält er wohl einen *Muthschein, Vigilanzschein.*

a) R. H. R. O. III, 8. W. K. XI, 2.

Vornahme dieser Muthung ist die Frist von Jahr und Tag gesetzt *b)*, die von dem Momente des dem Vasallen gehörig kundgewordenen Veränderungsfalles an gerechnet wird *c)*, beym Eintritt einer neuen Veränderung in demselben Jahre aber noch einmahl zu laufen anhebt *d)*. Auf der Versäumnis dieser Frist, ohne ein aus gültigen Gründen nachgesuchtes

b) II. F. 24. pr. 40. pr. 52. §. vlt. 55. pr. wo es überall heisst *per annum et diem*; hingegen I. F. 22. pr. *intra annum et mensem*. Vergl. Sachsensp. I. 28. und daselbst die Glosse — Sächs. LR. 22. *Gantherus* im *Ligurin* VIII. 603. *per annum atque diem*. Ueber den Sinn und die rechte Lesart des Longobard. Rechts s. *Biener herm.* p. 59. 60 u. *Zepernick Samml.* I. 8.

c) Arg. II. F. 9. §. 1. *annali silentio, ex quo sciuerit*. Vgl. Schw. LR. 80. 3. J. P. O. V. 21.

d) I. F. 22. pr. *Schilter* ad I. F. A. c. 58. *Struv.* X. 9. Ueber die Berechnungsart bey den Lehen moralischer Personen s. *Strube R. B.* II. 133.

und dann nicht zu verweigerndes e) Lehnindult, steht als Strafe gänzliche Privation alles Rechts am Lehn f), wobey es, nach den bestimmtesten Anordnungen des Gesetzes, im Allgemeinen keinen Unterschied macht, ob diese Versäumnis in absichtlicher Arglist, oder nur aus wirklicher, durch kein gerechtes Hindernis entschuldigter, Nachlässigkeit geschehen ist g). Von des Lehns-

e) Moser R. H. R. Proc. III. S. 652 ff.

f) I. F. 22. pr. *si non petierit damnetur*
II. F. 24. pr. *si filius per dictum tempus neglexerit petere inuestituram, beneficio carebit.* Das genauere von dieser Strafe unten B. III.

g) Dieß liegt, richtig verstanden, schon in Lothar's II. Verordnung II. F. 52. §. 3. *Quoniam inter dominum et vasallum nulla fraus nec ullum malum ingenium debet intervenire, idcirco — sancimus, si vasallus non dolose per annum et diem steterit quod a domino sui beneficii inuestituram non petierit, feudum non ob hoc amittat. Dolus enim abesse videtur, si iusta causa impediante*

herrn Willkür hängt es aber ab, ob er auf diese Strafe dringen, oder dieselbe dem Vasallen, ausdrücklich oder stillschweigend, erlassen will *h*).

§. 787.

Ertheilung der Lehnserneuerung.

Nach gehörig geschehener Muthung ist die Ertheilung der Renovation, oder

steterit — besonders wenn man hiermit die Summarie in I. F. 22. pr. vergleicht. Noch klarer aber sagt *Friedrich* in II. F. 55. pr. *si quis infeudatus maior 14 annis sua incuria vel negligentia — feudi inuestituram a proprio domino non petierit, transacto hoc spatio feudum amittat.* So heisst es auch in *Gunther's* Paraphrase VIII. 604. *Siue dolo seu desidia seu mente superba.* Die Sache ist übrigens äusserst bestritten. *Bauer* opusc. II. 57. *Böhmer* El. iur. f. I. p. 297 ff. II. p. 175 ff. 200 ff. (wo zugleich von den Entschuldigungsgründen der Rest. in integr. u. s. w. gehandelt wird). *Reichhelm* Versuche (1799) Abh. 4. Vgl. noch oben §. 72. 75. II. F. 92. Sächs. LR. 22. 23. 50. J. P. O. IV. 50.

h) *Püttmann* Miscell. iur. nr. 14.

wenigstens einer Provisionalbelehnung (§. 63.) für den Lehnsherrn gesetzliche Pflicht *i*), weshalb hierbey auf die active Lehnfähigkeit desselben keine Rücksicht zu nehmen ist *k*). Die Form der Lehnserneuerung ist, bis auf die hier nicht wesentliche Gegenwart der Mannen *l*), ganz die der ersten Belehnung (§. 55.); es wird also auch für den Vassallen ein gehörig legitimirter Bevollmächtigter, und für Minorennē der Vormund zugelassen *m*). Dem Lehnsmanne wird zugleich ein neuer Lehnbrief ausgestellt, welcher jedoch in allen Mate-

i) II. F. 6. W. K. XI. 1. 2. Auct. vet. I. 48. Sächs. LR. 22. Schw. LR. 17. 2. *Böhmer observatt. j. f. 10.*

k) II. F. 3. *pr. quae de veteri fit beneficio inuestitura, etiam a minore potest fieri* (vgl. oben §. 41.) II. F. 91. *Möller V, 17. XVII. 1. Zepernick Samml. III. 4.*

l) II. F. 32.

m) Nach der §. 72. enthaltenen Regel. Ueber die Deutschen Gewohnheiten s. *Kopp Lehnproben S. 137 ff.*

rialien mit dem vorigen gleichlautend abzufassen ist (§. 84.); Veränderungen in demselben müssen ausdrücklich nicht nur mit dem muthenden Vasallen, sondern auch mit den andern dabey interessirten Gliedern der Lehnfamilie verabredet werden *n*). Unter dieser Voraussetzung aber ist nicht zu bezweifeln, daß im Fall eines Widerspruchs zwischen einem ältern und dem neuen Lehnbriefe der letzte vorgehen müsse *o*).

§. 88.

Lehnwaare und andre Praestationen.

In mehreren Fällen der Lehnserneuerung ist nach Deutschen Rechten der Vassall dem Lehnsherrn ein *Laudemium* oder

n) W. K. XI. 1. Nach dem vorigen Tenor, insoweit nicht die inzwischen vorgekommenen Umstände eine andre Errichtung erfordern. Mynsinger IV. 83.

o) Ueber diese mit unnützer Weitläufigkeit bestrittene Frage s. Siegel de litteris investiturae c. 3. Strube R. B. I. 88. 112. II. 137. v. Berg iur. Abhandl. I. S. 301.

eine *Lehnwaare* (Lehngeld, Handgeld, Anfallsgeld) zu bezahlen schuldig *p*). Ueber die Gröſſe dieser Præstation und über die Fälle ihrer Nothwendigkeit läßt sich, da sie durchaus nur auf partikulären Rechten und Gewohnheiten beruhet, keine allgemeine Rechtsregel aufstellen *q*); gewöhnlicher Weise kann sie nur dann gefodert werden, wenn das Lehn dem Vasallen einer ganz neuen Familie, oder wenigstens einem Seitenverwandten des letzten Besitzers zufällt — seltener bey Vererbungen in absteigender Linie, oder gar bey Lehnserneuerungen wegen einer Veränderung in der herrschenden Hand *r*).

p) *Schröter* von der Lehnwaare und andern Belehnungsgebühren. 1789. *Pufendorf* obs. III. 34 - 36., wo auch der historische Ursprung der Lehnwaare erörtert ist. Vgl. *Senkenberg* ius feud. §. 258.

q) Was beinahe alle Feudisten und Germanisten übersehen haben. — Das *donum inuestiturae* in II. F. 27. §. 8. ist durchaus keine Lehnwaare.

r) *Pütter* RF. II. 206. *Böhmer* princ. j. f. §. 195. 196., wo dieß Gewöhnliche zu

Ueberhaupt hat sie die rechtliche Vermuthung in jeder Beziehung gegen sich. Die Prästation selbst ist ordentlicher Weise eine persönliche Last des Belehnten; wonach die Fragen zu entscheiden sind, ob wegen eines doppelten Erneuerungsfalles in derselben Muthungsfrist doppelte Laudemien zu bezahlen seyen, und an wen der Lehnsherr nach des Vasallen Tode wegen rückständiger Lehnwaare sich zu halten habe s). — Für die Ausfertigung des Lehnbriefs erhält die Lehnscanzley vom Vasallen eine *Lehntaxe* (Schreibeschilling), wozu bisweilen noch andre ähnliche Sporteln kommen t).

einer Rechtsregel erhoben ist. Einen besondern Fall hat *Böhmer* RF. II. 125. Ueber Reichslehen s. W. K. XVII, 10. *Gönner* Staatsrecht S. 733.

s) *Schrader* de feud. VI, 3. nr. 26. *Böhmer* RF. I, 41.

t) G. B. 29. I. P. O. V, 21. W. K. XVII, 18. *Leist* Staatsrecht (1805) §. 52.

Zweytes Hauptstück.

Von den dinglichen Rechten des Lehnsherrn am Lehnsgut.

§. 89.

Lehnsherrliches Eigenthum.

Die vom Lehnsherrn vorbehaltene, durch das vasallitische Recht vielfach beschränkte, Proprietät am Landgut ist das *lehnsherrliche Eigenthum* (*dominium directum* im strengen Sinne, §. 24.). Kraft desselben stehen dem Lehnsherrn I) im Verhältniß gegen den dritten Inhaber des Lehns alle Befugnisse des Eigenthümers zu *a*); hingegen II) im Verhältniß gegen den Vasallen hat er 1) das Recht, denselben in seiner Dispositionsgewalt über das Lehn dergestalt zu beschränken, daß dieser es eigenmächtig weder veräußern noch mit fortdauernden Lasten beschweren oder sonst wirklich deterioriren darf *b*); 2) wenn der Vasall sein Gut auf

a) II. F. 55. pr.

b) *Zepernick* Misc. II. 6. Ueber das hieraus abfließende *Visitationsrecht* daselbst IV, 8.

irgend eine Weise verliert, und entweder überhaupt oder noch zur Zeit Niemand zur Lehnfolge berechtigt ist, das Recht der Consolidation c) mit allen dem Lehn unterdessen zugewachsenen, Accessionen d); und hiernach 3) das Recht, auf den Aperturfall hin über das Lehn durch Eventualbelehnungen und Anwartschaften zu disponiren. (Abschn. III. Hauptst. I.)

c) II. F. 24. §. 11. 12. II. F. 38.

d) I. F. 4. §. 5. 6. Wem gehört ein auf dem Lehngut gefundener Schatz? *Overbeck* Meditat. I, 39. 269.

Zweyter Abschnitt.

Von den Rechten des Vasallen.

Erstes Hauptstück.

**Von den Rechten des Vasallen überhaupt
und ihrer Ausübung.**

§. 90.

A. Rechte. I. gegen die Person des Lehnsherrn. Protection.

In dem Umfange der Befugnisse, welche dem Vasallen aus dem constituirten Lehnsverhältnisse zustehen, ist zuvörderst das Recht auf persönliche Lehntreue des Lehnsherrn begriffen, welche, ihrer Natur nach wechselseitig (§. 24.), im Allgemeinen alle Verbindlichkeiten enthält, die dem Vasallen gegen den Lehnsherrn obliegen (§. 70–72.), aber freylich durch das untergeordnete und abhängige Verhältniß des Berechtigten vielfach modificirt wird *a*). Deshalb wird diese Treue

a) II. F. 6. *dominus quoque in his omnibus vicem fideli suo reddere debet.* II. F. 26.

§. 22. II. F. 47.

Lehnprotection genannt; sie gibt dem Lehnsmanne einen Anspruch auf kräftigen Schutz gegen jede seinem Lehen, seiner Ehre oder seinem Lehnvermögen (§, 40.) drohende Gefahr *b*).

§. 91.

II. *Am Lehngut selbst. Benutzungs- und Administrationsrecht.*

An dem Lehngute steht dem Vasallen das *analoge Eigenthum* (*dominium vtile* §. 2. 24.) zu, welches, einen Antheil an der Proprietät selbst umfassend, an die Gränzen eines bloßen Nießbrauchs nicht gebunden ist, und darum auch den Lehnsmann zum juristischen Besitzer des Lehns macht *c*). In demselben ist begriffen 1) die Befugniss, alle Nutzungen, welche das Lehn nach seiner physischen und

b) Ehedem leistete auch der Lehnsherr einen Lehnseid. *Leibnitz* SS. rer. Bruns. I. p. 648. *Mascov* de Conrado II. p. 190 sqq.

c) II. F. 2. §. 1. II. F. 7. §. 1. II. F. 8. §. 2. II. F. 26. §. 14. vergl. oben §. 54. not. v.

rechtlichen Beschaffenheit gewährt, ordentliche und außerordentliche, natürliche und bürgerliche, ausschließend, wie ein voller Eigenthümer, zu erheben *d)*, und eben so die darauf radicirten Rechte und Gerechtigkeiten, in öffentlichen sowohl als Privatverhältnissen, auszuüben und zu verwalten *e)*. Die Erwerbung der Früchte geschieht durch bloße Separation; sie fallen dem Vasallen als allodiales Eigenthum zu *f)*, und er kann das Recht der Erhebung nach Willkür an dritte Personen überlassen *g)*,

d) II. F. 23. §. 2. II. F. 28. §. 3. Eben so die Früchte der Accessionen und Pertinenzen. I. F. 4. §. 5.

e) Z. B. Realservituten. II. F. 8. pr. *nam et servitutem eidem rei debitam petere potest et retinere*. Also auch Rechte auf Zinsen, Frohnen u. s. w., und die vielerley Gerechtsame adlicher Lehen.

f) G. S. Segnitz D. de allodialitate fructuum feudi. Alt. 1754. Hellfeld opusc. n. 23.

g) II. F. 9. §. 1. *donare (feudum) — non poterat; — licet posset locare*. Daher findet

jedoch nur auf so lange, als sein Recht am Lehn dauert *h*). — 2) Die Befugnis zu jedem Administrationsact, der als Bedingung der bestmöglichen Benutzung zu betrachten ist, insofern nur die Substanz des Lehns dadurch nicht zerstört oder wesentlich beschädigt wird *i*). Hiermit correspondirt die Verbindlichkeit des Vasallen, die Sache selbst in guter und treuer Gewahrsam zu halten *k*), alle Reparaturen auf eigene Kosten vorzunehmen, und die darauf haftenden Zinsen und Steuern, so wie die gesammten ordentlichen und außerordentlichen Lasten zu tragen *l*).

auch Immission in die Früchte Statt.
Strube R. B. III, 36.

h) II. F. 8. pr. cf. II. F. 73.

i) II. F. 28. §. 2. *Püttmann* adversar. I, 12.
Globig obs. 7. Hierher gehört die Verwandlung der Dienste in Dienstgeld.

k) II. F. 27. §. 17.

l) *Püttmann* elem. iur. feud. §. 461.

§. 92.

Dispositionrecht über die Substanz.

Kraft des im analogen Eigenthum begriffenen Anthells an der Proprietät steht ferner 3) dem Vasallen die Befugniß zu, über das Lehngut selbst und dessen Substanz zu disponiren *m)* — jedoch sehr beschränkt theils durch den Lehnsherrn, welcher alle Deteriorationen des Lehns zu verhindern (§. 89.) und alle wirkliche Veräußerungen desselben als nichtig aufzurufen befugt ist *n)*, theils durch alle in der ersten Investitur stillschweigend oder ausdrücklich begriffenen Lehnsfolger, deren Recht von allen Verfügungen des besitzenden Vasallen unabhängig ist *o)*, und welche, wenn sie auch vor Anfall der Succession Besitz und Genuß

m) II. F. 8. pr.

n) II. F. 8. §. 1. *meliozem conditionem feudi facere potest, deteriozem vero sine domini voluntate, vel eorum agnatorum, ad quos per successionem pertinet, facere non potest.* II. F. 55. pr.

o) II. F. 39. pr.

des Lehns selbst nicht in Anspruch nehmen dürfen *p)*, dennoch solche Dispositionen, die ihnen den künftigen Gebrauch ihres Rechts ganz unmöglich machen würden, sogleich zu verhindern befugt sind *q)*. Sonach ist zur vollen und dauernden Gültigkeit solcher Veräußerungen und Dispositionen allseitige Einwilligung dieser verschiedenen Interessenten erforderlich; wovon jedoch bequemer in einer eigenen Abtheilung (der dritten dieses Buchs) zu handeln seyn wird.

§. 93.

Befugniss zur Rechtsverfolgung.

Die verschiedenen, in seinem analogen Eigenthum begriffenen Befugnisse, kann der Vasall 4), der Natur aller Rechte gemäß, durch jeden erlaubten Rechtswang, in Klagen so wohl als Einre-

p) II. F. 26. §. 13.

q) I. H. Böhmer exerc. ad Dig. I. 5. Strube R. B. IV, 146.

den, verfolgen *r*). Er vindicirt daher das Lehn, im Ganzen und in seinen einzelnen Theilen und den damit verbundenen Berichtigungen, von jedem dritten Inhaber, auch dem Lehnsherrn selbst *s*), bedient sich aller petitorischen und possessorischen Rechtsmittel, die aus seinem dinglichen Recht am Lehn und aus seinem Besitz abfließen *t*), und wird mit allen, gegen den Eigenthümer Statt findenden, Klagen gültig belangt, ohne dieselbe an den Lehnsherrn als seinen

r) II. F. 43. *ipse (vasallus) solus utiliter agendi et excipiendi habet potestatem.*
Vergl. G. Barth dissertat. ed. a Gebauer.
p. 833 sqq.

s) II. F. 8. pr. *rei per beneficium recte investitae vasallus hanc habet potestatem, ut tanquam dominus possit a quolibet possidente sibi quasi vindicare, et si ab alio eius rei nomine conveniatur, defensionem opponere: nam et servitutem eidem rei debitam petere potest.*

t) F. II. 22. §. 1.

Auctor verweisen zu können *u*). In der Ausübung dieser Befugniß wird der Vasall als der gesetzliche Vertreter des Lehnsherrn und der gesamten Lehnfamilie dergestalt angesehen, daß diese Alle an den Ausgang des redlich geführten Processes, wie an ein gegen sie selbst rechtskräftig gesprochenes Urtheil, gebunden sind; und dieselbe Wirkung ist dem gütlichen Vergleiche beygelegt, den der Lehnsman in einem das Lehn betreffenden Rechtsstreite ohne Gefährde geschlossen hat *x*).

u) Wie aus II. F. 8. pr. und II. 43. deutlich folgt, wo es heißt: *si controuersia inter vasallum et alium de beneficio fuerit, aduersario proprietatem totius, vel partem, vel aliquod ius sibi vindicanto, causa per vasallum, etiam domino absente, quasi propria ad finem perducatur.* Vgl. indessen oben §. 40.

x) II. F. 26. §. 21. *Si vasallus de beneficio suo agat vel conueniatur, siue obtineat siue non, licet ignorante domino fiat, omni tempore firmum erit illud iu-*

§. 94.

B. *Ausübung. Lehnsvormundschaft I. des gemeinen Rechts.*

Ob der Vasall seine Rechte selbst verwalten, oder deren Ausübung dritten Personen übertragen will, hängt ordentlicher Weise von seiner Willkür ab; in Deutschland ist der Lehnträger oft auch hierzu bestellt (§. 50.). Ist der Lehnsman durch Alter oder andre rechtliche Gründe in die Unmöglichkeit der eignen Ausübung seiner Befugnisse versetzt, so ist der Staat, unter dessen Hoheit er sich befindet, durch Schutz und Vertretung seiner sich anzunehmen verpflichtet; welcher Verpflichtung derselbe, wie bey andern Schutzbedürftigen, so auch hier, durch Bestellung eines *Vormundes* oder *Pflegers* (*tutor s. curator feudalis*) sich

dicium. Nam et transigere recte poterit.

II. F. 43. *dummodo fraudulenter actum non sit.* Von den Juristen werden diese Stellen verschieden erklärt. *de Ludolf* obs. cam. I, p. 229. *Globig* obs. 8. *Böhmer* princ. i. f. §. 258.

entledigt, der in seinem Namen jene Aufsicht und Verwaltung übernimmt *y*). Der Lehnsherr ist zu dieser Bevormundung nicht als solcher, sondern nur dann befugt, wenn ohnehin die Staatspolizey-gewalt in seinen Händen sich befindet (§. 83.); überhaupt wird, in Ermangelung besonderer gemeinrechtlicher Bestimmungen, die Lehnsvormundschaft, sowohl ihrer Anordnung als ihrer Dauer und ihren Rechten nach, ganz nach den Vorschriften des Allodialrechts beurtheilt. Deshalb fällt sie auch, ohne Rücksicht auf persönliche Lehnfähigkeit, mit der ordentlichen Tutel oder Kuratel zusammen *z*); und nur wegen des allzu grossen

y) *Globig* de reb. dubiis in iure f. obs. 9. *J.L.Schröter* über Lehnträger und Lehnvormünder. 1801. Das Long. Recht weifs nichts von einer besondern Lehnstutel, um so mehr aber unsre Lehrbücher. — Von der tut. vasalli absentis s. *Eberhard* Abh. zum D. Recht. S. 311 f. *Böhmer* RF. III, 176.

z) *Pufendorf* I, 201. Die gemeine Meinung ist dagegen, besonders bey der tut. legi-

Umfangs oder der zerstreuten Lage des gesammten Vermögens kann die Nothwendigkeit einer besondern Pflegschaft für die Lehngüter und Lehnrechte eintreten, zu deren Bestellung alsdann das Recht in der Lehnhoheit über diese Güter liegt.

§. 95.

II. *Besondre Lehnsvogtschaft der Altdeutschen Rechte.*

Ganz andre Grundsätze befolgte, wenigstens in Ansehung einer durch Unmündigkeit nothwendig gewordenen Vormundschaft, das Altdeutsche Lehnrecht. Indem es nämlich den Vasallen vor erreichter Lehnsmündigkeit *a)* des Genusses am Lehn unfähig erklärte, liefs es die ganze Verwaltung und Nutzniefsung desselben an den Lehnsherrn fallen, der, im Falle er sie nicht für sich behalten,

tima. Chr. Thomasius D. de requisitis sic dicti tutoris feudalis. Offenb. 1805.

a) Bis zu dreyzehn Jahren und sechs Wochen. Sächs. LR. 28. Schw. LR. 23.

und auf diese Weise dem Vasallen als Vormund selbst vorstehen wollte *b*), damit einstweilen entweder des Unmündigen Agnaten, der schon sein Lehnsmann war, oder in dessen Ermangelung einen andern Lehnfähigen nach Willkür belieh, und hierdurch denselben zum Lehnsvormunde bestellte *c*). Mit erreichter Mündigkeit hörte dieses *Vormundschaftslehn* (*feudum guardiae, custodiae*) auf *d*), und der eigentliche Vassall erhielt die Belehnung; allein bis

b) Vet. auct. de ben. Sächs. LR. a. a. O. *der herre ist jemer des kindes vormunde an deme gute daz ez kint von ihme hat divile erz angevelle unverlihen hat, und sal das geld des gutes nemen bis daz kint zu sinen jaren komme. Ueber das Angefälle und die Regel des Schw. LR. 27, 1. angefalle ist nicht lehnrecht noch kein volg. s. Schilter ad I. F. A. c. 49. 54.*

c) Sächs. LR. 28. Schw. LR. 27. 107.

d) Eine tutela fructuaria. *Buder amoen. 21. de Ludewig opusc. II. p. 1203 seq. Püttmann obs. c. 28.*

zum Eintritt in die Volljährigkeit bedurfte er noch eines besondern, vom Lehnsherrn zu bestellenden, Pflegers, der in allen, vorzüglich gerichtlichen, Angelegenheiten ihn vertrat e).

§. 96.

Deren heutige Ueberbleibsel.

Von dieser, im Ganzen längst antiquirten, Verfassung hat sich in manchen Ländern die Eigenheit erhalten, daß neben dem Allodialvormunde von dem Lehnsherrn als solchem f), oder in dessen Namen vom Lehnhofe, ein besondrer *Lehnsvormund* g) zur Vertretung des min-

e) Schw. LR. 23, 3. Sächs. LR. a. a. O.

*Divile sie zu ihren tagen nicht komen
sin daz ist zu eime jare und zu zwentzi-
gen so muzen sie wol vormynden nemen
einen ihres herren man der sie verste
zu lenrechte.*

f) Auch dem Afterlehnsherrn. *Püttmann*
elem. i. f. §. 384.

g) Am besten dargestellt in *Zachariä* Chur-
sächs. LR. §. 181 - 189.

derjährigen Vasallen bestellt wird; wozu ordentlicher Weise der nächste Lehnfolger oder sonst eine lehnfähige Person genommen wird *h)*. Diesem Vormunde liegt es ob, alle aus dem eigentlichen Lehnsverbande abfließende Rechte und Verbindlichkeiten wahrzunehmen, in Ansehung des Lehnguts selbst aber nur insofern die Verwaltung zu führen, als dieselbe nicht bloß in Erhebung der Früchte und Beziehung andrer Einkünfte besteht. Diefes Geschäft nämlich, so wie die gesammte Erziehung des heranwachsenden Vasallen, gehört vor den Alldialvormund, und der Lehnsvogt hat nur dahin zu sehen, daß die dabey concurrirenden lehnrechtlichen Verhältnisse nicht verletzt werden. Im Uebrigen ist die Art und Dauer seiner Geschäftsführung nach den gemeinen Regeln zu beurtheilen; es findet also die gewöhnliche obervormundschaftliche Aufsicht der Staatsgewalt, welcher die Lehnhoheit zusteht,

h) Horn VI, 15. Struv. VII, 7.

über dieselbe Statt *i*), und der vom Vassallen kraft seiner Eidesmündigkeit etwa schon abgelegte Lehnseid (§. 72.) hat auf ihre Beendigung keinen Einfluss *k*).

i) *Jenichen*. II. p. 156. Die Rechnungsablage wird meistens von selbst wegfallen.

k) Wie *Zachariä* §. 189. *) richtig bemerkt.

Zweytes Hauptstück.

Von dem Recht der Lehnfolge.

§. 97.

Lehnfolgerecht und Lehnfolgeordnung.

Das Lehnverhältniß ist in der Regel nicht auf die Person des zuerst Belehn-ten eingeschränkt (§. 60.); es pflanzt sich vielmehr auf dessen Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht durch die *Lehnfolge* (*successio feudalís, succ. in feudo hereditaria*) fort *l)*. Allen lehnfähigen Descendenten des ersten Erwerbers ist durch die Lehnerrichtung selbst das Recht, kraft dieser Lehnfolge zum Besitze des Lehns dereinst zu gelangen, zugesichert, unabhängig von der Willkür des Einzelnen, und versehen mit allen Mitteln zu seiner Erhaltung (§. 92.)

l) D. Meurer von der Succession in Lehn- und Stammgütern. Leipzig 1781. *Danz* Versuch einer historischen Entwicklung der gemeinrechtlichen Erbfolgeart in Lehen. 1793.

(*Lehnfolgerecht*, *ius succedendi in abstracto*), wer aber von sämmtlichen vorhandenen Folgeberechtigten im erblichen Erwerbe des Lehns selbst für jeden einzelnen Fall den Uebrigen vorgehen solle, wird durch die gesetzliche Regel der *Lehnfolgeordnung* (*ordo succedendi, ius succ. in concreto*) bestimmt *m*).

m) *Böhmer* el. iur. feud. II, 7. c. 1. §. 1. seq. Die Richtigkeit dieses, an sich ziemlich gleichgültigen, doctrinellen Unterschiedes ist heftig angefochten in *Posse* Prüfung des Unterschiedes zwischen E. F. R. und E. F. O. 1796. und *Desselben* Erbfolge in Lehn- und Stammgütern ohne den Unterschied zwischen E. F. R. und F. F. O. 1800. S. dagegen *Runde* Beytr. I, 13. *Majer* gemeinrechtl. E. F. O. in Stammlehen. (1805.) S. 42 f. 158 f.

Erster Titel.

Von dem Lehnfolgerecht, und den Personen, denen es zusteht.

§. 98.

A. Grund der Lehnfolge:

Als höchster Grund der Lehnfolge ist die stillschweigende Comprehension in der ersten Belehnung anzusehen, die das Gesetz allen vom ersten Erwerber Abstammenden zuspricht *n*). Die Existenz einer solchen Abstammung erscheint sonach als präjudicielle Bedingung der Lehnsuccession überhaupt, und in ihr besteht der nähere oder subordinirte Grund derselben *o*). Von einem eigent-

n) I. F. 14. pr. et §. 1. fratres vel nepotes per inuestituram patris et aui in beneficium succedunt, I. F. 20. II. F. 11. 12. 13. 17. pr. qui sibi vel haeredibus suis masculis per beneficium inuestituram feudi accepit. vergl. oben §. 60.

o) II. F. 11. §. 1. II. F. 23. §. vlt. II. F. 31. dum tamen hoc constet ab eo per masculos descendisse.

lichen Sammeigenthum, welches durch jene Descendenz im Voraus der ganzen Familie ertheilt würde; wissen die Gesetze der Longobarden nichts *p*); manche Grundsätze der deutschen Rechte aber lassen sich allerdings am besten aus diesem Princip erklären *q*). Uebrigens gehört die Erwerbung durch Lehnerbfolge zu den s. g. übertragenden Erwerbarten (§. 28.); als solche ist sie gültig für sich, ohne zur Vollendung ihrer Wirksamkeit noch der Form einer besondern neuen Investitur zu bedürfen *r*).

p) *Bachmann* über die Lehnfolge der Seitenverwandten. 1797. S. 98 f. *Majer* T. Staatsconstitution. II. S. 482 f. A. M. ist mit *Senkenberg*, *Preuschen*, *J. J. Reinhard*, *Meurer* n. s. w. besonders *Pütter* Beytr. II, 36.

q) *Zachariä* Geist der Territorialverfassung S. 136 f.

r) II. F. 1. §. 1. 11. pr. 33. pr. vergl. oben §. 84. not. *q*). A. M. ist wegen I. F. 25. pr. *Bauer* opusc. acad. II, 57. §. 7 seq.

§. 99.

Folgesätze. I. Descendentensuccession.

Hieraus ergibt sich I, daß die gesamte Lehnfolge eine Succession der Descendenten ist; die Ascendenten und Seitenverwandten des ersten Erwerbers können ohne besondern Vertrag so wenig einen Anspruch darauf machen s), als andere, vom Allodialrecht zur Erbschaft gerufene, Personen t). Ueberhaupt kommen Seitenverwandte nie als solche, sondern nur in ihrer Qualität als Descendenten des ersten Erwerbers zur Succession u); und Ascendenten sind, obschon

s) I. F. 8. §. vlt. 14. §. vlt. 20. *si quis adquisierit beneficium — et fratrem reliquerit, frater non succedat fratri, nisi per inuestituram a domino ordinatum fuerit, ut frater succedat fratri.* II. F. 11. §. vlt. II. F. 50.

t) II. F. 8. §. 2. II. F. 13.

u) I. F. 1. §. 1. *frater fratri in beneficio, quod eorum patris fuit, succedat.* I. F. 19. §. 1. *si quis miles mortuus fuerit sine filio et nepotem reliquerit, in benefi-*

sie zur Lehnsfamilie gehören mögen, dennoch von der ordentlichen Lehnfolge schlechthin ausgeschlossen x). Selbst wenn der besitzende Vater bey seinen Lebzeiten das Lehn an seinen Sohn abtritt, und dieser alsdann vor dem Vater ohne Descendenz verstirbt, fällt ohne besondern, ausdrücklichen oder stillschweigenden, Vorbehalt das Lehn nicht an den Vater zurück y).

cium aui in patris vicem succedat.

x) II. F. 50. *successionis feudi talis est natura, quod adscendentes non succedunt. verbi gratia, pater filio.* vgl. Vet. auct. I. 24. 25. Sächs. LR. 21. 22. Schw. LR. 18, 2. G. Beyer diss. et opusc. p. 359. Walch opusc. p. 180. Danz Versuch §. 50 f. Klüpfel über die Ascendentenfolge nach Longob. LR. 1804. (vergl. Jenaische A. L. Z. 1805. nr. 34).

y) Arg. II. F. 14. und II. F. 84. Selbst in den oft hiergegen angeführten Texten II. F. 26. §. vlt. II. F. 49: die bestimmt von einem andern Falle reden (*Biener*

§. 100.

Neue und alte Lehen.

So lang ein Lehn sich noch in der Hand des ersten Erwerbers befindet, heisst es ein *neues* (f. nouum); durch Vererbung an dessen Descendenten wird es zu einem *alten* oder *Stammlehn* (f. antiquum, paternum) z). In einem alten Lehn kommen auch die Seitenverwandten des Besitzers zur Succession, insofern sie ihre Descendenz vom ersten Erwerber beweisen können a); in einem für

spec. hermeneut. iur. f. ad hos textus.

Lips. 1790), liegt *analogisch* unsre Regel.

z) I. F. 14. §. 2. II. F. 11. §. 1 et 2. II. F. 50.

paternum voco, quicumque ex superioribus id adquisiuit. vgl. oben §. 28. *Bachmann* a. a. O. S. 42-89. *Gönner* RF. IV, S. 56 f.

a) Was durch Gleichheit von Helm und Schild allein nicht geschieht; die *Schild-* oder *Geschlechtslehen* sind nicht gemeinrechtlich. *Jenichen*. II. p. 498 seq. Der Besitz eines Theils vom Lehn gibt den Lehnfolgern die Präsumtion der Stammlehnsqualität. I. F. 4. §. 1. I. F. 12.

sie neuen ohne besondere Verträge nicht *b*), der Titel seiner Entstehung mag gewesen seyn, welcher er wolle *c*). Durch freye Vereinigung der Interessenten kann ein altes Lehn zum Nachtheil der Lehnfolger in ein neues verwandelt werden *d*); durch bloße Theilung aber unter mehreren Successoren (§. 107.) oder durch Verzichtleistung eines Folgeberechtigten zum Besten eines andern gleich oder selbst weniger Nahen wird eine solche Verwandelung allgemein noch nicht begründet *e*), und überhaupt muß dieselbe von dem Behauptenden immer besonders bewiesen werden *f*). Umgekehrt aber wird bisweilen

b) I. F. 14. §. 2. II. F. 15. pr. II. F. 18.

c) Eine zweifelhafte Ausnahme findet sich in I. F. 20. II. F. 12. vgl. *Biener* l. c. §. 7. 8.

d) II. F. 45. §. 1. *agnatis consentientibus poterit dominus eum (vasallum), si voluerit, quasi de nouo beneficio inuestire.* II. F. 49. in f.

e) II. F. 14. II. F. 26. §. 24.

f) So lassen sich vielleicht, mit Rücksicht auf not. *b*, die widersprechenden Texte

ein neues Lehn in Beziehung auf die Succession mit den rechtlichen Eigenschaften eines alten ertheilt (f. nouum iure antiqui concessum) g), so daß alle Seitenverwandten des wirklich zuerst Belehnten, welche Descendenten des fingirten Erwerbers sind, zur Folge gelangen. Die Ausdehnung ist zunächst aus den besondern Lehnbriefen oder Lehnhofsrechten zu nehmen; im Zweifel umfaßt sie das ganze Geschlecht bis auf dessen obersten gemeinsamen Stammvater h). In seinen übrigen Beziehungen folgt ein solches Lehn ganz der Natur eines wahren Stammlehns; daher auch hier die Ascendentenfolge ausgeschlossen bleibt i).

I. F. 12. in f. II. F. 11. §. 2. 15. §. 1. 26. pr. vereinigen; vergl. *Biener primae lineae hermeneut. iuris feud. p. 64 seq. Schnaubert S. 473 f.*

g) *Jenichen. I, 1. p. 1047. Zepernick anal. I, 87.*

h) A. M. sind *Möller. XVI, 6. Schnaubert S. 477.*

i) *Koch über Ascendentensuccession in Lehen. 1793. S. 71. Schnaubert. S. 548. A. M. Danz. §. 55.*

§. 101.

II. *Singularsuccession.*

Die Lehnsuccession ist II. ihrer Natur und ihrem rechtlichen Grunde nach eine bloß *singulare* (succ. singularis ex parte et prouidentia maiorum); die Lehnfolger verdanken ihr Recht bloß ihrer Descendenz vom ersten Erwerber, und treten in die Stelle des letzten Besitzers, mögen sie sich zu ihm als Descendenten oder Collateralen verhalten, nur insofern ein, als derselbe das erblich erhaltene Recht, in der Rechtsidee immer getrennt von seiner übrigen Verlassenschaft, erblich auf sie weiter versendet *k*). Hier-

k) I. F. 8. pr. I. F. 14. §. 1. I. F. 19. §. 1. *Posse* Prüfung. S. 122 f. A. M. sind in Ansehung der Descendenten des letzten Besitzers, neben manchen älteren, *Bauer opusc.* II. 51. §. 6 sq. *A. Martin* D. de filio, beneficio patris, et quidem titulo vniuersali in feud. succedente. Düsseldorf. 1787. und neuerlich *Hennemann* über II. F. 45. (1804). S. 12-66. S. dagegen *J. L. Böhmer* D. de filio vasalli successore in feudo. Gott. 1779. c. 1. §. 4 seq. *Posse* die Succession der Kinder in alte Lehen. 1805.

aus ergibt sich 1) die große Beschränkung des besitzenden Vasallen von Seiten der gesamten übrigen Familienglieder, welche das Lehn frey und ungeschmälert durch die Succession zu erlangen, und alle ihnen nachtheilige Dispositionen des Vorfahren im Momente des Anfalls zu vernichten befugt sind (§. 92.) — ein Recht, welches an sich auch den unmittelbaren Descendenten des zuerst Belehnten, in Ansehung eines noch gar nicht in Erbgang gekommenen Lehns, zu- steht l), und im Allgemeinen selbst den Familiengliedern nicht abgesprochen werden kann, welche zur Zeit der Vornahme der jetzt anzufechtenden Verfügung noch nicht einmal am Leben waren m). Eben so zeigt sich diese Sin-

l) Die gemeine Meinung ist dagegen. *Böhmer* RF. I, S. 626. *Schnaubert* S. 387, 557.

m) *Westphal* von der Wirkung eines Erbverzichts auf die Nachkommen. 1778. *Pfeiffer* vermischte Aufsätze. (1803.). Abh. 1. §. 10. Die meisten sind dagegen;

gularität der Lehnfolge 2) darin, daß das Recht derselben im Momente des Anfalls sogleich auch, ohne einen besondern Act der Antretung, wirklich erworben ist *n*), und sofort auf des Lehnfolgers weitere Nachkommen versendet werden kann *o*). Durch die Lehnserneuerung wird diese Erwerbung nicht begründet, sondern nur solennisirt (§. 98.)

§. 102.

B. *Lehnfolgefähigkeit.*

Um aber zur Lehnfolge wirklich zu gelangen, müssen die durch das Blut

besonders *Richter* (eigentlich *Bodmann*) *de fideicommissis famil. illustr. Mogunt. 1790. Gönner RF. I, 15.* der sich auf *const. 11. C. VI. 42.* beruft, wogegen man die Analogie von *const. 5. C. III, 29.* anführen kann. Die Praxis, die *Bodmann* so entschieden für seine Meinung hielt, ist selbst bey den höchsten Reichsgerichten äußerst schwankend.

n) Gail II, 152. Mynsinger. III, 38. Posse Erbfolge S. 68.

o) Böhmer RF. I, 69.

Abstammenden zugleich in dem Besitze der verschiedenen rechtlichen Eigenschaften sich befinden, durch deren Umfang die *Lehnfolgefähigkeit* bestimmt wird (§. 44). Wenn eine dieser Eigenschaften im Momente der ihn treffenden Folge mangelt, der wird übergangen, und das an den Nächstsfolgenden devolvirte Lehn kann diesem und seiner Descendenz selbst alsdann nicht wieder genommen werden, wenn der Ausgeschlossene später die fehlende Qualität gewinnen sollte *p*). Auch steht dem Lehnsherrn hier nicht, wie in den meisten Fällen der Lehnerwerbungsunfähigkeit (§. 46.), ein unbedingtes Recht der Dispensation zu; vielmehr ist zu deren Gültigkeit die Bestimmung der sonstigen Folgeberechtigten nothwendig *q*). Selbst die Dispen-

p) Horn XV, 9. Bitsch ad II. F. 30. n. 11. Sind aber die Kinder der Ausgeschlossenen zuzulassen? Struv. IX, 10. n. 7. Woltär ad Möller p. 361.

q) I. F. 5. §. 1. Böhmer RF. III, 182. Hartmann D. de capacitate feud. (1802.) §. 13.

sationsweise geschehene Zulassung eines Lehnunfähigen zur ersten Belehnung enthält zum Besten der an gleichen Mängeln laborirenden Nachkommen desselben noch keineswegs eine allgemeine Ausnahme von der gegen sie sprechenden gesetzlichen Regel r).

§. 103.

I. *Rechtmäßige Abstammung.*

Zur Lehnfolgefähigkeit gehört zuvörderst *leibliche Abstammung aus einer kirchlich und bürgerlich gültigen Ehe*. Ausgeschlossen sind hiernach 1) *Adoptivkinder s)*; 2) *uneheliche Kinder t)*, wohin

Die Meisten sind anderer Meinung; einen Mittelweg geht Zachariä opusc. n. 2. p. 7.

r) Hartmann l. c. §. 12. A. M. sind Hommel obs. 482. Zachariä Chursächs. LR. §. 81. Eine Ausnahme s. §. 104.

s) II. F. 26. §. 8. *adoptivus filius in feudum non succedit*. Die angeblichen Ausnahmen bey Möller XV, 3. sind meistens falsch.

t) II. F. 26. §. 10. *Naturales filii, licet postea fiant legitimi, ad successionem*

auch die aus einer bloßen Gewissensehe erzeugten, und die Brautkinder zu rechnen sind *u*). Diesem Fehler hilft nach gemeinem Recht keine Art der Legitimation ab *x*). 3) *Kinder aus einer wirklichen Misheirath*, deren Ausschließung nicht durch kaiserliche Standeserhöhung, sondern nur durch freye Einwilligung der wahren Erbfolger gehoben wird *y*).

feudi nec soli nec cum aliis admittuntur.
vgl. Sächs. LR. 2. G. B. VII, 2. *ad filium legitimum*. Succediren sie aber nicht in der Mutter Lehngut? *Schnaubert*. S. 432.

u) *Dabelow* meletemat. iur. feud. I. §. 19 - 24. A. M. sind, mit dem R. H. R., *Woltär* in *Zepernick* Samml. IV, 18. *Kind* qu. for. I, 3.

x) *Bauer* opusc. II, p. 104. *Schorcht* von der Unfähigkeit der Mantelkinder zur Lehnfolge. 1780. A. M. sind in Ans. der per subsequens matr. legitimirten *Böhmer* RF. I, 62. *Schnaubert* S. 433 f. Vgl. *Schwabensp.* K. 378. (nach *Senkenberg's* Ausg. in *C. J. Germ.* II. p. 457.).

y) II. F. 29. *licet legitimi sint, tamen in beneficio minime succedunt — etiam aliis non existentibus.* W. K. XXII, 4.

Der Begriff einer wahren Misheirath ist nach der reichsgesetzlichen Regel zu bestimmen; eine Ausdehnung derselben ist, bey schon constituirten Lehen, dem Lehnsherrn oder der Lehnfamilie nicht erlaubt z). 4) *Kinder aus einer Ehe zur linken Hand*, insofern nämlich die Ausschließung derselben von der Lehnfolge gleich Anfangs Bedingung des morgantischen Vertrages war a). In der Regel sind hierzu nur Glieder des hohen Adels berechtigt b).

§. 104.

II. *Persönliche Lehnfähigkeit. Geistliche, Weiber, Cognaten.*

Weiter aber ist in der Person des Lehnfolgers der Besitz der *passiven Lehnfähig-*

z) *Böhmer RF. I, 55. Gönner Staatsrecht.*

§. 74. vgl. *Runde Beytr. II, 16. S. 325.*

a) *II. F. 26. §. 15. filii nati ex ea vxore, cum qua matrimonium tali conditione contractum est, ne filii ex ea nati patri ab intestato succedant, in feudo non succedunt.*

b) *W. K. a. a. O. Cramer de nobilitate auita.*

c. 4. §. 4. *de Selchow elect. iur. Germ.*

p. 384. A. M. ist *Runde D. PrR. §. 573.*

keit (§. 44–48.), und aller einzelnen, in ihr begriffenen, Eigenschaften erforderlich c). Hiernach sind besonders ausgeschlossen 1) wegen ihres Standes die *Geistlichen d)*. Von den Regulargeistlichen gilt dieß, selbst nach erfolgter päpstlicher Dispensation, dergestalt, daß für sie auch ihr Kloster nicht succediren kann e); von Weltgeistlichen so lange, als sie nicht aus dem clericalischen Stande zurücktreten können f), was bey den

c) I. F. 6. §. 2. II. F. 36. Das Alter excludirt nicht. II. F. 26. §. 12.

d) II. F. 21. 26. §. 5. 30. §. 1. *ex hoc illud descendit quod dicitur, clericum nullo modo in beneficium paternum debere succedere.* Vet. auct. I, 4. Schw. LR. I, 4. vgl. mit IV, 1.

e) Sachsensp. I, 25. Schwabensp. 171. *Böhmer* RF. III. 181. In dem hier erzählten Falle hat ein R. K. G. Urtheil vom 23. Jun. 1800. anders entschieden.

f) *Schnaubert* S. 401 f. Die reiche Litteratur hierüber s. in *Pütter* Lit. des Staatsrechts: III. §. 1527. Ueber die ältere Praxis vgl. *Mynsinger* V, 48. *Vultej.* de feud. I, 9.

evangelischen Geistlichen immer Statt findet g). 2) Wegen des Geschlechts alle weibliche Nachkommen oder Cognaten, wohin nicht bloß die Töchter oder Weiber selbst, sondern auch die durch Weiber descendirenden Männer gehören h); so daß also die ganze Lehnfolge eine agnatische i); und auch in dieser Beziehung bey allen, wenn gleich in andrer Hinsicht irregulären, Lehen die gesetzliche

g) *D. Nettelblatt* D. de clericorum evangelicorum iu feuda secularia successione. Hal. 1764.

h) I. F. 1. §. 2. I. F. 8. §. 2. II. F. 11. pr. *ad filias, seu neptes vel proneptes, vel ex filia nepotes vel pronepotes successio feudi non pertinet. §. 1. ad cognatos non pertinet beneficii successio.*

i) I. F. 8. pr. II. F. 11. pr. *filiis masculis — vel deinceps per masculinum sexum descendentibus.* II. F. 31. Im weiten Sinne heißen auch die Descendenten des letzten Besitzers Agnaten II. F. 11. pr.; gewöhnlich aber nur dessen Seitenverwandte. *Püttmann* interpret. et observat. p. 45 sq.

Vermuthung für ihre Qualität als *Mannlehen* ist *k*). Indessen kann ein Lehn allerdings auch in Ansehung der Succession zum *Weiberlehn* (f. femininum, ratione successionis tale) werden, theils durch specielles Lehnrechtsrecht, theils durch besondere Bestimmung des Lehnungsvertrags *l*), wie eine solche von selbst in der an ein Weib geschehenen ersten Belehnung liegt *m*).

k) Die abweichende Meinung von *Fischer* (vom weiblichen Erbfolgerechte in Lehen. 1740.) verdient keine Widerlegung. Bey geistlichen, offerirten, gekauften, freyen u.m.a. Lehen behauptete man sonst Ausnahmen. *Zepernick* anal. I, 47. 48. *Bauer* opusc. II. p. 318. *Bauer* respons. II, p. 137. *Reufs* StKanzley. IV, S. 77 f.

l) I. F. 8. §. 2. II. F. 2. §. 3. Es gibt auch f. feminina tantum quoad transmissionem talia.

m) II. F. 30. pr. *si femina habens feudum decesserit, quia femineum est feudum et sine pacto speciali — ad filias pertinebit.* vgl. mit II. F. 41. pr. *nisi eius conditionis sit feudum, vel eo pacto ad-*

§. 105.

E r b l e h e n.

Obwohl auf solche Weise die Lehn-
succession theils ihrem Grunde nach,
theils in Ansehung der dazu berufenen
Personen von der Civilerbfolge gänzlich
sich entfernt, so kann dennoch durch
besondere Gewohnheiten und Verträge
diese ihre gesetzliche Regularität abge-
ändert, und auf sie die Natur der Al-
lodialsuccession übertragen werden; wo-
durch das Lehn den Charakter eines
Erblehns (f. hereditarium) annimmt *n*).
Nach der größern oder geringern Aus-
dehnung dieser Uebertragung theilt man
die Erblehen in *vollkommne* (mera) und

quisitum, und II. F. 50. Schnaubert de
iure succ. feminarum in feudo a femina
adquisito. Giess. 1783. A. M. sind Moser
R. H. R. Proc. III, 27. Püttmann obs.
iur. feud. c. 23.

n) I. F. 14. §. 2. II. F. 26. §. 13. II. F. 48. pr.
Eine Menge Abhandlungen s. bey Jent-
chen II, p. 609 sq., besonders aber Schnau-
bert S. 463 f.

gemischte (mixta) ab; welcher Grad im einzelnen Falle Statt finde, ist eine bloß factische Untersuchung o), und die Theorie kann nur das allgemeine Princip an die Hand geben, daß im Zweifel immer die geringste Abweichung von der gesetzlichen Regel angenommen werden müsse — so daß also bis auf erfolgten Beweis des Gegentheils das oberste Princip der ganzen Lehnfolge, Nothwendigkeit der Descendenz vom ersten Erwerber, auch bey Erblehen eintritt p). Ueberhaupt werden die übrigen, von der

o) Die bloße Nominalbezeichnung *Erblehen* enthält den erforderlichen Beweis noch nicht; diess steht oft nur dem Personal-lehn entgegen. II. F. 78. 83. Schw. LR. 18, 2. An welchen Ausdrücken der Lehnbriefe man das wahre Erblehen erkennt, s. bey *Schnaubert* S. 468.

p) Was man jedoch nicht mit *Böhmer* in den Begriff als wesentlich aufnehmen muß. — Hiernach ist zu entscheiden, ob Ascendenten, ob Cognaten succediren. *Böhmer* elect. II, p. 366.

Succession unabhängigen, Eigenschaften eines Lehns durch die erwiesene Qualität des Guts als Erblehn nicht verändert (§. 27.)

Zweyter Titel.

Von der Ordnung der Lehnfolge.

A. *Gemeinrechtliche Lehnfolgeordnung.*

§. 106.

Princip derselben.

Da die gesammte Folge in Lehen auf der Descendenz vom ersten Erwerber beruht, und nur diesem jeder Lehnfolger sein Recht verdankt, so kann der Natur der Sache nach auch die Ordnung dieser Folge nur eine fallende oder Descendenssuccession seyn. Insofern aber die Wirklichkeit des Eintritts der Folge durch den Tod des letzten Besitzers bedingt ist, muß allerdings auch auf diesen Rücksicht genommen werden, und je nachdem die Folgeberechtigten zu ihm sich als Descendenten oder als Seiten-

verwandte verhalten, theilt sie das Gesetz selbst in diese beyden Classen ab *q*), und macht von diesem Unterschiede zum Theil die wichtigsten Folgen abhängig *r*). Allein damit ist noch gar nicht die Ordnung der Lehnfolge schlechthin und in jeder Beziehung der Civilsuccession gleichgesetzt, welche bloß nach dem Verhältniß der Ueberlebenden gegen den Erblasser sich richtet *s*); vielmehr ist in ihr

q) II. F. 11. pr. *mortuo eo, qui beneficium tenebat, prima causa liberorum est. §. 1. his vero deficientibus vocantur primo fratris seq. II. F. 50. inferius filius patri succedit — et sic usque in infinitum: ex latere omnes per masculos descendentes, usque in infinitum, si feudum sit paternum.*

r) II. F. 45.

s) Wie nach *Schilter's* Vorgange, behauptet ist in *Majer* gemeinrechtl. Erbfolgeordnung in Stammlehen. 1805. (vergl. Gölt. gel. Anz. 1805. St. 192.). Eine Hauptstelle ist II. F. 37. pr. *eodem prorsus observando quantum ad ordinem*

wesentlich und charakteristisch die stete, auch bey den Seitenverwandten des letzten Besitzers Statt findende, Rücksicht auf den nächsten gemeinsamen Stammvater *t*), dessen gesammte, durch Consanguinität verbundene, Descendenz jedesmal mit ihm zusammen eine *Linie* oder Parentel ausmacht *u*).

§. 107.

Lehentheilung.

Wenn durch die Ordnung der Folge mehrere Personen zusammen berufen werden, so succediren sie alle zu gleichen Theilen, ohne daß weder Vorzug

gradus qui continetur in legibus.

Schnaubert zu §. 134.

t) I. F. 19. §. 1. II. F. 31. II. F. 50. in f. *Reichhelm* Versuche (1799.) I. §. 1-18.

u) So nimmt II. F. 50. das Wort *Linie*, so ist der lehnrechtliche Sprachgebrauch. *Struv* IX, 7. n. 9. *Koch* über Ascendenssucc. S. 2. n. 3. *Majer* in seinen verschiedenen Schriften dringt sehr auf Substitution des Ausdrucks *Parentel*.

des Alters oder der Geburt, noch der Wille des Lehnsherrn oder des letzten Besitzers in der Regel einen Unterschied begründet *x*). Wollen nun die verschiedenen Successoren nicht in Gemeinschaft des erworbenen Lehns bleiben *y*), so muß es zu einer Theilung kommen, welche ganz auf die gewöhnliche Weise, ohne das besondere Kürrecht eines Einzelnen, vorgenommen wird *z*). Sonach wird entweder das Lehn mit dem darauf haftenden Dienste (§. 73.) unter den mehreren Folgern wirklich gleich vertheilt *a*),

x) I. F. 1. §. 1. *hodie ita stabilitum est, vt ad omnes aequaliter perueniat.* I. F. 8. pr. *succedunt filii aequaliter* II. F. 50. *omnes aliae lineae aequaliter vocantur.*

y) II. F. 26. §. 7.

z) Pütter Erörterungen. I, 9.

a) II. F. 50. §. 2. *feudum, si consortes voluerint, diuidatur.* Die hier in Ans. der Ducate, Marchiate, Comitale verordnete Ausnahme ist in Deutschland, zu dessen größtem Unglück, niemals praktisch geworden.

oder diese vereinigen sich willkürlich dahin, daß das allen angefallene Lehn ungetheilt bey Einem von ihnen bleibt *b*), welcher etwa dafür den übrigen eine Ahfindung zu zahlen hat *c*). In jedem Falle hat der durch Theilung Erwerbende seinen Antheil für die von ihm abstammende Linie so erhalten, daß, so lange in dieser eine fähige Person noch vorhanden ist, aus den Linien der übrigen Condividenten Niemand, wäre er auch dem Grade nach näher, darauf Anspruch machen kann *d*); nach Abgang

b) II. F. 26. §. 7. II. F. 50. *quodsi feudum ad vnum solum ex diuisione deueniat. Majer* Erbfolge. S. 58 — 62.

c) *Reinhardt* ad *Christin.* VI, 3. *Klein Annalen.* XVI, 308.

d) I. F. 19. §. 1. II. F. 18. *vnusquisque sibi suisque heredibus videtur prospexisse* (vergl. II. F. 90.) II. F. 50. *ad solos et ad omnes qui ex illa linea sunt ex qua iste fuit.* II. F. 95. nach *Cujas* *Lesart.* Gegen dießs Princip ist *Majer* L. F. O. S. 229 ff.

jener Linie aber fällt auf diese die Succession wieder zurück, indem nach gemeinem Recht keine Art von Theilung das Folgerecht unter den Theilenden in abstracto aufhebt, oder zu deren Nachtheil das alte Lehn in ein neues verwandelt e). Wenn manche Altdeutsche Lehnrechte hierin andre Grundsätze befolgten, und danach jede wirkliche Theilung ohne besonders vorbehaltene Gemeinschaft zu einer Todttheilung ward, welche alle Folge brach, so erwächst hieraus schlechthin keine allgemeine Regel, und die Existenz einer solchen Todttheilung kann ohne strengen Beweis nie angenommen werden f).

e) I. F. 8. §. 1. 12. 14. §. 1. II. F. 14. 50.

f) Man sehe über den Begriff von Todttheilung, womit sehr viel Unfug getrieben worden, *Böhmer obs. iur. feud. n. 8. Biener commentarii. III. 2. p. 144 seq. Schnaubert. S. 494 ff. Vgl. auch unten Tit. IV.*

§. 108.

I. *Klasse der Descendenten.*

Zuvörderst succediren, mit Ausschluss aller andern Personen, die lehnfähigen Descendenten des letzten Besitzers bis in's Unendliche zu gleichen Theilen g), ohne Unterschied, ob sie von derselben oder von verschiedenen Müttern herkommen h), ob sie heym Tode des Erblassers schon vorhanden gewesen, oder erst nachher zu rechter Zeit geboren worden sind i). Entferntere Descendenten kommen mit den näheren, von denen sie nicht selbst abstammen, dergestalt zur Folge, daß sie den Lehenantheil erhalten, welchen ihr vorverstorbener Ascendent als unmittelbarer Descendent des

g) II. F. 11. pr. Ueber das Recht der *Sippzahl*
I. F. 8. §. 1. II. F. 31. *Majer* E. F. O. 175 f.

h) Der Text II. F. 26. §. 9. redet von einem
besondern Falle. Vgl. II. F. 103. *Biener*
hermen. p. 73.

i) Sächs. LR. 20. Schw. LR. 14. *Schilter*
ad J. F. A. p. 214. 305. *J. C. G. Reinhard*
D. de iure posthumi in fendo. Vit. 1777.

letzten Besitzers bekommen haben würde *k*); es gelten also völlig die Grundsätze, welche in Ansehung der ersten Klasse der Allodialsuccession Statt finden. Ob man dieselben auf ein Repräsentationsrecht der entfernten Descendenten gründen will oder nicht, läuft auf einen bloßen Wortstreit hinaus *l*).

§. 109.

II. Klasse der Seitenverwandten.

In Ermangelung folgefähiger Descendenten succediren dem letzten Besitzer seine agnatischen Seitenverwandten *m*),

k) I. F. 8. pr. *succedunt filii aequaliter vel nepotes ex filio loco sui patris*. I. F. 14. §. 1. I. F. 19. §. 1. Vgl. die Konradinische Constitution oben in §. 11.

l) *Biener* D. de successione feud. non secundum ius representationis, sed linearum praerogativam ordinanda. Lips. 1782. *Danz* §. 14. 49.

m) I. F. 19. §. 1. (nach *Cujas* und der bessern Codd. Lesart) *et si hic* (filius s. nepos) *deest, et fratrem reliquerit, in be-*

insofern sie ihre gesetzliche Abstammung vom ersten Erwerber beweisen können (§. 100.); woraus sich von selbst ergibt, daß es auf den Unterschied der vollen oder halben Verwandschaft mit dem Verstorbenen durchaus nicht ankommen könne *n*). Was aber den Vorzug mehrerer vorhandener Seitenverwandten unter einander, und die Theilung unter den zugleich Gerufenen betrifft, so hat die Schule, je nachdem sie mehr oder minder die Analogie des Civilrechts eintreten läßt, und hiernach entweder nur

neficiū patris ipse succedit, II. F. 11. §. 1. his vero (filiis) deficientibus vocantur primo fratres cum fratrum praemortuorum filiis, deinde agnati ulteriores — si feudum sit paternum, hoc est, si fuit illius parentis, qui eius fuit agnationis communis.

n) Der Unterschied zwischen einem Lehn vom Vater und von der Mutter her, so wie die Regel über das Erblehn, sind hiernach leicht gefunden. *Böhmer elect. II. p. 353 seq.*

auf den Vorzug der Linien (§. 107.), oder in diesen zugleich auf die Grade sieht, zwey sehr verschiedene Systeme aufgestellt, welche beyde in alten und neuen Zeiten viele und scharfsinnige Anhänger gefunden haben o). Zu so mancherley Deutungen indessen die keineswegs ganz klaren Gesetze Anlaß geben mögen p), so scheint doch die reine Li-

o) *Grub D. de fatis ordinis succedendi in feuda legitimi. Stuttg. 1779.* Die gänzliche Abweichung derjenigen, die eine reine Gradualordnung des Civilrechts behaupten, ist §. 106, 107. schon erwähnt.

p) Neben II. F. 11. §. 1. ist der Haupttext II. F. 50. *Dummodo scias, quod si quis habens beneficium quatuor superstitibus filiis decedat, et feudum ad vnum solum ex diuisione deueniat, et iste superstitibus filiis duobus vel tribus decedat, qui patrueles dicuntur, et ad vnum eorum beneficium feudi ex diuisione perveniat, et similiter iste superstitibus filiis decedat, qui patrueles dicuntur, ad quorum vnum feudum similiter pervenit, sicut etiam ex aliis superioribus*

nealordnung, wie an sich die einfachste, so auch dem Geiste der ganzen Lehnfolge und den gesetzlichen Bestimmungen am meisten angemessen zu seyn.

§. 110.

Linealfolge - System.

Das System der *reinen Linealfolge q)* geht, so oft ein Lehnsbesitzer ohne Descendenz, aber mit Hinterlassung fol-

vel primis fratribus supersunt masculi: si ille, qui feudum habet, decesserit nullo filio relicto, an ad omnes vel ad quos perveniat, quaeritur. Respon-
deo, ad solos et ad omnes, qui ex illa linea sunt ex qua iste fuit. Et hoc est quod dicitur ad proximiores pertinere. Isti vero proximiores esse dicuntur re-
spectu aliarum linearum; sed omnibus ex hac linea deficientibus, omnes aliae lineae aequaliter vocantur. Zur Erläuterung s. *Reichhelm* Versuche. Abh. I. *Majer* Erbfolge. S. 70 - 118. dess. Erbfolgeordnung. S. 140 f.

q) *Von Preuschen* in *Zepernick* Samml. III, 9. *Pütter* RF. I, 1. S. 90 f. Erörterungen. I, 6. *Biener* in diss. cit. *Posse*

geberechtigter Seitenverwandten, stirbt, jedesmal auf den nächsten Stammvater, welchen diese mit dem Verstorbenen gemein haben, zurück, und vertheilt unter ihnen das Lehn ganz wie unter Descendenten dieses Stammvaters r). So- nach fällt das Lehn 1) an die Seitenverwandten der Speciallinie, zu welcher der Verstorbene gehörte ausschliesslich s), in deren Ermangelung aber 2) der Reihe nach immer an die nächsten, aus derselben Wurzel ausgehenden, Unterlinien, mit gänzlicher Ausschliessung der ent-

Erbfolgerecht. S. 162 f. Prüfung S. 31 f. und besonders *Reichhelm* a. a. O.

r) Wie in *N. Betf. de pactis et statut. famil. ill. c. 9. §. 66. p. 420.* richtig schon bemerkt ist.

s) I. F. 19. §. 1. *si filius fratris mortuus fuerit, frater patris in beneficium aui defuncti succedat.* Diefs sind, nach II. F. 50. die *agnati proximiores* von II. F. 37. pr., im Gegensatz der *agnati ulteriores* in II. F. 11. §. 1. — Ganz inconsequent ist *Krüll* Lehrb. §. 172.

ferntern, und endlich 3) nach völliger Erlöschung einer Hauptlinie an die übrigen Hauptlinien gleichmäfsig, so dafs 4) in der Linie oder den Linien, welche der Anfall trifft, ohne alle Rücksicht auf Gradesnähe Einzelner blofs stammweise getheilt wird.

§. 111.

Linealgradualfolge - System.

Hiervon unterscheidet sich das System der *Linealgradualfolge* *t)* dadurch, dafs es mit dem Vorzuge der Linie die Prærogative des Grades verbindet. Auf diese Weise succediren 1) Brüder und vorverstorbenen Brüder Söhne ersten Grades, mit Ausschließung der Entferntern, so dafs die Bruderssöhne in Concurrency nach Stämmen, ohne diese Concurrency unter sich allein nach Köpfen theilen; hierauf

t) *De Cramer* Opusc. V. Suppl. p. 278 seq. Nebenst. 100. S. 37 f. *Pufendorf*. III, 136. *Böhmer* elect. iur. feud. II, 8. RF. II. 109. 110. *Hommel* oblectament. 17. *Danz* Versuch §. 94 f. *Schnaubert* zu §. 141-144.

2) die weitergesippten Agnaten von Linie zu Linie fortschreitend, jedoch so, daß in jeder Linie unter mehreren vorhandenen Gliedern derselben die dem Grade nach entferntern von den näheren schlechthin ausgeschlossen werden.

§. 112.

Succession der ausnahmsweise Berufenen, besonders in Weiberlehen.

So lange irgend Einer dieser gesetzlichen Lehnfolger vorhanden ist, kommen ordentlicher Weise die durch besondere Bedingungen des Lehnvertrags Gerufenen nicht zur Succession; das gesammte Recht derselben ist nur subsidiarisch *u)*. Deshalb ist auch ein *Weiberlehn* (§. 104.) im Zweifel immer für ein *subsidiarisches*, nicht für ein *durchgehendes* oder *vermisches* (f. fem. pro-

u) II. F. 18. Schnaubert S. 550 f. Unrichtig ist, was Majer E. F. O. S. 169. in Beziehung auf die ausnahmsweise zur Succ. gerufenen Collateralen des zuerst Belehnten aus. I. F. 1. §. 2. folgert.

miscuum) zu halten x), und alle Cognaten sind von der Succession gänzlich ausgeschlossen, so lange irgend ein, auch noch so entfernter, Agnat in der Familie sich befindet y), mit Vorbehalt jedoch ihres Folgerechts auf den künftigen ledigen Anfall z). Dieß gilt als Regel bey allen Arten von Weiberlehn a);

x) I. F. 8. §. 2. *succedit filia, filiis non exstantibus*. II. F. 13. II. F. 30. pr. Barth diss. p. 557 sq. Böhmer elect. II. 8. §. 7.

y) II. F. 17. pr. *non patet locus feminae in feudi successione, donec masculus superest ex eo, qui primus de hoc feudo fuerit inuestitus*. Ueber die agnati nascituri Schnaubert. S. 447.

z) Das Gegentheil ist oft gefolgert aus I. F. 6. §. 1. *si quis eo tenore feudum acceperit, ut eius descendentes masculi et feminae illud habere possint; relicto masculo feminae ulterius non admittuntur*. Bitsch ad h. l. Reichhelm Versuche. Abh. II. Die Erklärung Böhmer's (princip. §. 127.) verwirft mit Recht Posse Prüfung. S. 44 f.

a) II. F. 30. Möller IV, 3.

die vermischte Folge beyder Geschlechter, welche nach partikulären Lehnhofs Rechten in verschiedenen Abstufungen Statt zu finden pflegt, hat nach Existenz und Ausdehnung die Vermuthung gegen sich *b*).

§. 113.

Regeln über die cognatische Folgeordnung.

Die Succession der Cognaten tritt beym ledigen Anfall ganz nach der Ordnung ein, welche für das agnatische Geschlecht gesetzlich gilt *c*). Sind also in des Letztverstorbenen Linie folgefähige Cognaten vorhanden, so schliessen diese die Cognaten entfernterer Linie aus, und unter mehrern in derselben Linie gehen die Descendenten des letzten Besitzers dessen Seitenverwandten vor; wodurch der

b) *Böhmer* elect. II, p. 363. 367. Unrichtig ist die Ansicht in *Bauer* resp. II, 91.

c) *Majer* Erbfolge. S. 125 - 128. S. 143 - 149. Die Ausdehnung, welche man seit *Pütter* allgemein diesem lehnrechtlichen Satze auf allodiale Stammgüter ertheilt, ist wohl sehr zweifelhaft.

Vorzug der *Erbtochter* vor der *Regredienterbin* entschieden ist *d*). Eben so finden bey der weitem Versendung ganz die obigen Grundsätze (§. 110.) Statt. Nur gilt auch hier wieder, in dem Verhältniß mehrerer Cognaten unter einander, die ausschließliche und überwiegende Prärogative des männlichen Geschlechts vor dem weiblichen; und zwar, nach den klaren Bestimmungen der Gesetze, eben so gut beym ersten Eintritt der weiblichen Folge, als bey der weitem Vererbung unter den Nachkommen des Cognaten, an welchen das Lehn einmal gefallen ist *e*). — Uebrigens

d) S. hierüber die reiche Literatur in *Runde D. Privatrecht.* §. 664. Dafs aber, wie hier gesagt wird, der Vorzug der Erbtochter jetzt auch durch reichsgerichtliche Praxis entschieden sey, ist unrichtig.

e) II. F. 51. §. 3. ist noch zweifelhaft; entscheidend aber reden II. F. 17. pr. §. 1. und II. F. 50. (nach *Cujas* Lesart, *nepos ex filia solus*). *Majer* a. a. O. S. 156 f. *Schnaubert.* S. 445 f. A. M. ist *Zachariä* Chursächs. LR. S. 84. und viele Andre.

versteht es sich von selbst, daß wenn unter mehrern concurrirenden Cognaten der Eine zugleich Ascendent des letzten Besitzers seyn sollte, die zufällige Coexistenz dieser, im Lehnrecht nichts entscheidenden, Qualität ihm einen Vorzug vor den übrigen Cognaten schlechterdings nicht ertheilen kann *f*).

B. *Besondre Lehnfolgeordnung.*

§. 114.

Begründung derselben.

Da die gemeine Folgeordnung im Lehnsgesetz nicht als absolut nothwendig und wesentlich ausgesprochen ist, so kann durch gültige Gründe, auch

f) Eine durch den 1804 am 20sten Jan. und 27sten Jun. (Jurid. Archiv. IV, 2. S. 318.) entschiedenen *Pückler'schen* Successionsfall berühmt gewordene Controvers. Außer den oben §. 99. angeführten Schriften s. noch *Koch* über die Ascendentensucc. 1793. nebst sechs Postscripten. *Gönner* die Ascendentenfolge in weibl. Lehen. 1795. *Posse* Prüfung, S. 99 f. 119 f. *Schnaubert* S. 538 f.

aufser dem Falle partikulärer Gesetze und Gewohnheiten, eine abweichende oder besondere Ordnung der Succession festgesetzt werden, welche in Ansehung des bestimmten Lehns die Kraft einer gesetzlichen Regel erhält. Bey der Lehnserichtung selbst ist eine solche Disposition der freyen Willkür des Lehnsherrn überlassen; bey einem bestehenden Lehn wird zu deren voller Gültigkeit allseitige Einwilligung sämmtlicher Successoren erfordert g). Ist aber diese einmal erfolgt, so bedarf es ausserdem der Concurrenz des Lehnsherrn oder der Landesherrschaft eben so wenig, als durch dieselbe an sich ungültige Verabredungen Kraft und Bestand erlangen h). Durch einseitige Dispositionen des zeitigen Besitzers hingegen, wäre er auch

g) II. F. 3. §. 1. II. F. 14. 38. 39. *Leist*
Staatsrecht §. 37. IV.

h) *Bauer* opusc. II, 66. *Pütter* Beytr. II.
34. *Kind* obs. for. II, 4. *Majer* L. F. O.
S. 172 f.

zugleich der erste Erwerber (§. 101.), kann eine solche Aenderung in der Regel nicht getroffen werden *i)*; nur den Gliedern des hohen Adels ist das Recht hierzu in ihrer Autonomie verliehen *k)*.

§. 115.

Allgemeine Natur und Ausdehnung.

Dem gewöhnlichen Zwecke besondrer Successionsordnungen nach, welcher in der Untheilbarkeit des Lehns besteht, muß in denselben eine Regel liegen, wonach unter mehreren im gemeinen Recht zusammen Gerufenen nur Einer zum Besitze gelangt. Diese Regel beruht meistens auf der frühern oder spätern Geburt, wodurch im Allgemeinen die Ordnungen des *Majorats* und *Minorats* bestimmt werden *l)*. Den Ausgeschlos-

i) I. F. 8. pr. Genauer hiervon unten Abschn. III. Hptst. II. Tit. IV.

k) *Gönner* Staatsrecht. §. 73. 288. vergl. *Runde* D. PrRecht. §. 670.

l) *Hofacker* D. de orig. et fatis successio-
nis ex iure primogeniturae. Gott. 1771.

senen geht dadurch keineswegs ihr gesamtes Recht der Lehnfolge auch für die Zukunft verloren; während der Dauer ihrer Exclusion bekommen sie, zum standesmäßigen Unterhalt, ein durch Gesetz oder Vertrag bestimmtes Deputat (Apanage, Parage) *m*). — Ist eine besondere Folgeordnung bey einem subsidiarischen Weiberlehn ganz im Allgemeinen festgesetzt, so dauert sie auch bey dem Uebergange der Succession auf das cognatische Geschlecht fort; nicht selten aber pflegt sie, nach den ausdrücklichen Worten oder dem klaren Zwecke der Anordnung, nur auf die Agnaten eingeschränkt zu seyn *n*).

§. 116.

Verschiedene Arten.

Die Majoratfolge in einem untheilbaren Lehn zerfällt wieder in vielfache

Cramer opusc. II, 9. Runde Beyträge. I, S. 351 f.

m) Die Natur dieses Deputats hat am richtigsten bestimmt *Gönner StR. §. 237.*

n) *Schnaubert. S. 567.*

besondre Arten, unter denen man die Primogenitur, den Majorat im strengen Sinne, und den Seniorat unterscheidet. Die *Primogenitur* beruht auf der Regel, daß jedesmal den Erstgebornen in der erstgebornen Linie der Vorzug gebührt o); beym *Majorat* hingegen entscheidet neben dem höhern Alter die Gradesnähe gegen den Erblasser, und im *Seniorat* bestimmt ohne Rücksicht auf Grad und Linie bloß der Vorzug des physischen Alters den Lehnfolger. In neueren Zeiten ist die Primogenitur bey weitem die gewöhnlichste Ordnung; früher wurden die verschiedenen Arten häufig vermischt, und sonst vielfach modificiret, woraus gemischte oder unregelmäßige Majorate, Primogenituren und Seniorate entstehen p). Ist die Primogenitur in einem subsidiarischen Weiberlehn auch für das cognatische Geschlecht begründet, so

o) *Böhmer* elect. II, 7. *Pütter* Erörterungen. I, 7.

p) *Runde* Beyträge. I, 11.

succedirt nach völlig erloschenem Mannsstamme von allen Cognaten derjenige, welchem als Agnaten die Succession gebühren würde, also der Erstgeborne in der nunmehr erstgebornen Linie; wobey sich aber der auch hier wieder eintretende Vorzug des männlichen Geschlechts (§. 113.) von selbst versteht *q*).

Dritter Titel.

Von der Coexistenz der Lehn- und Allodialsuccession.

§. 117.

Eintritt dieser Coexistenz, besonders bey Descendenten.

Der Natur einer singularen Succession (§. 101.) gemäß ist der Lehnfolger zu

q) Eine bey Gelegenheit des Sayn-Hachenburgischen Erbfalls vielfach ventilirte Frage. *Pütter* a. a. O. *Böhmer* RF. II, 163. *Posse* Prüfung. S. 110 f. (berichtigt in der: Erbfolge. S. 49 f.) *Schnaubert* S. 569 f. und die daselbst angeführten Deductionen.

Erfüllung aller Verbindlichkeiten des Vorfahren keinesweges wie ein Erbe gehalten, sondern er prästirt — wenn nicht ausnahmsweise auch in dieser Beziehung das Lehn zu einem *Erblehn* (f. hereditarium ratione modi successionis) geworden ist r) — dessen Handlungen der Regel nach nur insofern, als sie für das Gut selbst bindend vorgenommen sind s). Von dem Anfalle und der Erwerbung der Allodialsuccession ist sonach die Lehnfolge an sich ganz unabhängig, und bey zufälliger Coexistenz beyder Successionen in Einer Person steht dieser im Allgemeinen die Befugniss zu, mit Entsagung der Allodial-Erbfolge nur die Lehnsuccession anzutreten. Doch hat das positive Gesetz dem Descendenten des Erblassers diese Befugniss besonders entzogen,

r) *Struv.* IX. 12. n. 1. 2. *I. L. B. Böhmer*
D. de filio vasalli successore in feudum.
Gott. 1779. c. 1. §. 3.

s) Hiervon oder von den *Lehnschulden*
s. unten Abthl. II.

und denselben ausdrücklich verpflichtet, entweder beyde Successionen zusammen anzunehmen oder beyde auszuschlagen *t*);

t) II. F. 45. *si contigerit vasallum sine omni prole decedere, agnatus, ad quem universa hereditas pertinet, repudiata hereditate, feudum, si paternum fuerit, retinere poterit, nec de debito hereditario aliquid feudi nomine soluere cogitur. Sed in fructibus, si quos reliquit, ut de eis debitum solvatur, quo tempore decesserit. — considerabitur. §. 1. Vbi vero filium reliquit, ipse non potest hereditatem sine beneficio repudiare, sed aut utrumque retineat, aut utrumque repudiet: quo repudiato, ad agnatos, si paternum sit, pertinebit. II. F. 51. §. 4.*
Die neuere Literatur über dieß Gesetz ist: *Dan. Nettelbladt D. de successore ex pacto et providentia maiorum ad facta ultimi defuncti, licet eius heres sit, praestanda non obligato. Hal. 1764. I. L. B. Böhmer Diss. cit. I. T. H. Pirner D. iurid. in II. F. 45. Traj. ad Viadr. 1788. v. Kamptz Versuch über das longobardische Lehnsgesetz. II. F. 45. Göttingen 1794. Dess. Erörterung der*

und dieses Gesetz, an dessen heutiger Anwendbarkeit bey jeder Art von Lehn-
gütern im Allgemeinen nicht gezweifelt
werden kann *u*); erstreckt seine Gültig-
keit auf alle Descendenten, welche die
Lehn- und Erbfolge unmittelbar von
einem Ascendenten erhalten *v*). Nur
wenn der Descendent das zusammt der
Erbschaft ausgeschlagene Lehn vom

Verbindlichkeit des weltlichen RFürsten
aus den Handl. des Vorfahren 1800. Wetz-
lar. Decretensamml. 1803. S. 94 f. *Hen-*
nemann über II. F. 45. 1804. (vgl. Gött.
gel. Anz. 1806. St.).

u) Einige neuere verwerfen, in Beziehung
auf Sachsensp. I, 9. II, 21. Schw. LR.
61, 10. 70, 3. das ganze Gesetz (*de*
Ludewig D. de obligat. successoris ex
facto decessoris. 1714. *Senkenberg* prim.
lin. iur. f. §. 418.), die älteren, *Rosen-*
thal, *Gail* u. s. w. restringirten es auf
Erblehen. Vgl. *v. Braun* in *Schott* jur.
Wochenbl. Jahrg. IV. St. 1. S. 11, 25 f.

v) A. M. ist *von Kamptz* Versuch S. 73;
allein man sehe dagegen fr. 84. 201. 220.
§. 3. D. 50, 16. fr. 59. D. 23, 2.

Lehnsherrn durch eine eigene Investitur gültig als ein neues erhält ω), oder wenn er sein Recht am Lehn nicht auf die Abstammung vom ersten Erwerber, sondern auf eine ausdrücklich empfangene Mitbelehnung gründet x), kann von der Anwendung jener Verordnung der Natur der Sache nach nicht die Rede seyn y).

§. 118.

Wirkung derselben I. in Ansehung der Allodialhandlungen des Erblassers.

Im Falle nun aber die Vereinigung der Lehnfolge mit der Allodialerbschaft in

ω) II. F. 45. §. 1. *et licet alterum sine altero retinere non possit, agnatis tamen consentientibus poterit dominus eum, si voluerit, quasi de nouo beneficio inuestire: quo facto licebit ei repudiata hereditate feudum tenere, nullo onere ei hereditario imminente.* Vgl. oben §. 100.

x) Zepernick anal. II, 14.

y) Andre angebliche Ausnahmen s. in Böhmmer Diss. cit. c. 1. §. 8-10. v. Kamptz a. a. O. S. 107-112. Hennemann a. a. O. S. 153-160.

derselben Person, bey Agnaten aus freyer Willkühr, bey dem Sohne aus gesetzlicher Nothwendigkeit, wirklich Statt findet, so wird dennoch hierdurch eine völlige Amalgamation beyder Vermögensmassen in eine einzige universale Erbschaft keinesweges bewirkt, vielmehr bleiben dieselben ihren rechtlichen Verhältnissen nach immer noch getrennt (§. 101.), und die Wirkung ist im Allgemeinen nur, daß der Lehnfolger in seiner coexistirenden Qualität als Erbe alle Handlungen seines Erblassers, welche nach den Regeln des Civilrechts den Erben überhaupt treffen, wie seine eigenen anerkennen, und die daraus erwachsenden Verbindlichkeiten erfüllen muß. Hiernach ist er gehalten, I) solche Handlungen des Verstorbenen, die nicht auf das Lehn selbst, sondern auf das übrige Vermögen sich bezogen, theils aus dessen allodialer Verlassenschaft, theils auch, nach Maasse seiner Erbschaftsportion, aus seinem eignen Vermögen zu prästiren; und zu dem

letzten gehört nun das zugleich ihm angefallene Lehn, nicht zwar der Substanz, aber doch den Früchten und der gesamten Nutznießung nach (§. 91, 92.) z). Doch kann der Lehnsherr darauf dringen, daß dem Vasallen aus seinen Früchten die Competenz gestattet werde a).

§. 119.

II. *In Ansehung seiner Lehnshandlungen.*

So viel aber II) die auf das Lehn selbst sich beziehenden Handlungen des Erblassers anlangt, so ist der Successor 1) an solche Verfügungen über das Lehngut, welche in den Gesetzen schlechthin für nichtig erklärt sind, auch als Erbe nicht gebunden b); hingegen 2) alle Disposi-

z) Diefs ist der Sinn der gesetzlichen Worte *aliquid feudi nomine soluere*. Henne-
mann. S. 73-79. — Pirner will das *onus s. debitum hereditarium* nur von eigentlichen Geldschulden verstehen.

a) Ein s. g. *beneficium competentiae ex persona tertii*. Strube R. B. I. 6.

b) Z. B. letztwillige Dispositionen, nach I. F. S. pr. Eine zu allgemeine Anwendung macht hiervon v. Kamptz S. 45 f.

tionen, in Ansehung welcher dieses nicht der Fall ist, muß derselbe unbedingt anerkennen, und die darauf gegründeten Verbindlichkeiten erfüllen, sollten sie auch sonst an sich von der Art seyn, daß der Lehnfolger als solcher, ohne die besondere Eigenschaft eines Erben, keinesweges daran gebunden seyn würde c). Denn diese Verpflichtung trifft gar nicht den Lehnfolger, sondern den davon unzertrennlichen Erben, der jene Handlungen des Erblassers eben so wenig anzufechten im Stande ist, als dieser selbst dazu befugt war d).

c) Z. B. Theilung des Lehns (§. 107.), Veräußerungen unter den Lebendigen u. s. w. wovon unten Abschn. III. Hptst. II. Die meisten neueren sind andrer Meinung: man s. v. Kamptz S. 41 - 60.

d) Eben so, wie ein Erbe die vom Erblasser über seine, des Erben, eigenthümliche Sachen vorgenommene Disposition anerkennen muß. fr. 73. D. 21, 2. (wo das *ius proprium* und *hereditarium* ge-

§. 120.

Beneficium inventarii.

Gegen diese beschwerlichen Folgen seiner coexistirenden Erbenqualität sichert sich der Lehnfolger größten Theils dadurch, daß er die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventariums antritt; wozu auch dem Descendenten die Befugniß nicht abgesprochen werden kann e). Hierdurch wird, der allgemei-

nau unterschieden, und der Erbe dennoch mit der *exc. doli* removirt wird).

f. 1. §. 1. fr. 3. D. 21, 3. const. 3, 5.

C. 4, 51. const. 14. C. 8, 45. const. 24.

C. 8, 54. Die Gegen Gründe, welche der

jüngere *Böhmer* und *Kamptz* aus dem

R. R. selbst zu entlehnen versucht haben,

sind gut widerlegt in *A. Martin* D. de

filio vasalli successore in feudum, a re-

vocatione feudi ab hoc alienati excluso.

Dusseld. 1788. §. 19 seq. und *Hennemann*

a. a. O. S. 86 f.

- e) Sehr verschieden sind hierüber die Meinungen von *Böhmer* D. laud. c. 1. §. 13. c. 3. §. 7. *Kamptz* S. 113. f. *Hennemann* S. 167 f.

nen Natur dieses Beneficiums gemäß, die Concurrenz der Lehnfrüchte und der gesammten Nutznießung des Lehns, als eines Theils von des Successors eigenem Vermögen, zu Erfüllung der erbschaftlichen Verbindlichkeiten vermieden *f*); und sonach prästirt nun der Lehnfolger 1) die Allodialhandlungen des Verstorbenen nur aus dessen freyer Verlassenschaft, wozu zwar die vom letzten Besitzer erworbenen *g*), nicht aber die dem Successor aus eigenem Recht zufallenden Lehnfrüchte gehören — hingegen 2) solche das Lehn selbst betreffende Handlungen und Dispositionen, die für den Lehnfolger als solchen unverbindlich sind, bloß insofern, als

f) Const. 22. §. 9. C. 6, 30. *si vero et ipse (heres) aliquas contra defunctum habeat actiones, non hae confundantur, sed similem cum aliis creditoribus per omnia habeat fortunam. Gail. II, 156. n. 16. Rosenthal. IX, 2. concl. 71.*

g) II. F. 45. pr.

die ihm zufallende Erbschaft ihrem Werthe nach einen Ersatz des Verlustes gewährt, welcher aus jenen Dispositionen ihm erwächst *h)*. Im Fall aber durch dieses Princip die Vernichtung einer solchen Disposition von Seiten des Lehnfolgers gerechtfertigt wird, so versteht sich von selbst, daß derselbe als Erbe den hierdurch verletzten dritten Personen zu einer Entschädigung nach den Kräften der Erbschaft verpflichtet werde *i)*.

Vierter Titel.

Von dem Recht der deutschen Lehnfolge.

§. 121.

Lehnfolge nach altdeutschen Rechten.

Die Rechte des deutschen Mittelalters betrachteten die Lehnfolge als einen

h) Voet ad Dig. VI, 1. §. 17. XXVIII, 8. §. 18.

i) Unter dieser Voraussetzung halten Böhmer und v. Kamptz jede Anfechtung und Revocation für erlaubt.

Ausfluß der Gemeinschaft k). Den Descendenten des Vasallen stand diese kraft ihres Geblütsrechts zu, und auf sie fiel daher das Lehn durch gesetzliche Erbfolge l); allein sobald von ihnen eine Theilung desselben ohne weitere Verabredung vorgenommen wurde, war die Lehnfolge gebrochen m), und die Seitenverwandten succedirten sich als solche nicht weiter. Um nun diess zu vermeiden, bleiben entweder die mehrern Lehnfolger im Mitbesitze, der ihnen die Folge erhielt n), oder sie erwarben sich bey der Theilung vom Lehnsherrn das Geding am Lehn,

k) Sächs. LR. 34. Schw. LR. 37. Vgl. §. 13. und 98. not. p.

l) Vet. auct. I, 24. 25. Sächs. LR. 6. 21. Schw. LR. 18, 2. *es erbet nyemand lehen wann der vater auf den sun.*

m) Vet. auct. I, 83. 84. Sächs. LR. 34. Schw. LR. 37, 1 - 3. Kaiserrecht. III, 11. 12. diess hat man eine *Todt - oder Grundtheilung* genannt; s. oben §. 107. not. f).

n) Schw. LR. 4. 40. *Biener commentarii* P. III. p. 163 sqq. 239 - 245.

wodurch ihnen, obwohl in grofser Beschränkung, die Hoffnung der Succession bewahrt wurde o). Aus diesem Geding entwickelte sich zuletzt eine förmliche Sammtbelehnung aller Lehnfolger zum Behuf der künftigen Succession p), und auf diese Belehnung, die gewöhnlicher Weise nur als gesammte Hand gegeben ward (§. 62.), gründete sich nun die gesammte Lehnfolge der Seitenverwandten q).

§. 122.

Ueberbleibsel in den heutigen partikularen Rechten.

Diese Grundsätze, welche als ein wahrhaft gemeines Recht niemals in Deutschland gegolten haben, können auf diesen

o) Sächs. LR. 5. 34. Schw. LR. 65. Diefs ist die *Mutschar*. Kaiserrecht. III, 11. 12. *Fischer* Gesch. der D. Erbfolge. I. S. 157 f.

p) *Bauer* opusc. II. p. 196 seq. *Zachariä* Chursächs. LR. §. 31, 82. *Biener* l. c. §. 20. 21. 32.

q) *Senkenberg* meditat. fasc. III. p. 557 seq. *Danz* Versuch. §. 29 f.

Charakter noch weniger Anspruch machen, seitdem mit dem longobardischen Gesetz eine ganz andre Theorie von der Lehnfolge^r gemeinrechtlich eingeführt worden ist. Indessen sind in manchen Territorien des Reiches mehr oder weniger bedeutende Reste jener frühern Rechtsverfassung übrig geblieben, so daß hier nur für die Descendenten des Erblassers die gemeinschaftliche Succession des Geblütsrechts eintritt, bey den Seitenverwandten hingegen die ganze Lehnfolge auf der Gesamtbeleihung, oder, wie bey weitem das Gewöhnlichste ist, auf der gesammten Hand steht *r*). Die Erlangung derselben ist daher in diesem Falle eine nothwendige Bedingung der Lehnfolge; eben deshalb kann sie auch vom Lehnsherrn nicht verweigert wer-

r) *Posse* Prüfung. S. 147 f. 158 f. und die §. 52. angeführten Schriften von *Böhrmer* und *Bauer*. Das Genauere gehört in die speciellen Landeslehnrechte; dahin verweist auch die R. H. O. III, 12.

den s). Wer auf diese Weise seine Sammtbelehrnung auf das Geblütsrecht gründet (coinuestitus natus), geht schlechthin denen vor, welche aus Willkühr des Lehnsherrn dieselbe erhalten haben t); unter den wirklichen Coinvestiten aber und den bloßen Gesammthändlern findet in Ansehung der Succession kein Unterschied Statt u). Das durch die gesammte Hand erworbene Recht wird auf des Beliehenen lehnfähige Descendenz in gewöhnlicher Art vererbt v), und wenn die Lehnfolge endlich den gesammtbelehnten Seitenverwandten wirklich anfällt, so tritt unter ihnen in der Regel ganz die gewöhnliche Successionsordnung des

s) *Püttmann* obs. 17. *Kind* qu. for. I, 4.

t) II. F. 18. *de Globig* c. 13. A. M. ist *Hommel* oblect. obs. 19.

u) Ein sehr bestrittener Punct! *Püttmann* l. c. c. 25. *de Globig* c. 10. *Kind* l. c. p. 42. *Zachariä* §. 101. *Schnaubert* §. 586.

v) *Böhmer* elect. i. f. II, 7. c. 1. §. 8.

Lehnrechts ein *w*); doch enthalten besonders über diesen Punct Familien-Observanzen, ausdrückliche Verabredungen und partikuläre Rechte *x*) vielfältige Abweichungen, unter welche auch die Succession nach Recht der Sippzahl zu rechnen ist *y*).

§. 123.

Lehnserneuerung der Sammtbelehnnten.

Die Gesammtbeliehenen im eigentlichen Sinne müssen in den gesetzlich bestimmten Fällen die Lehnserneuerung so gut, wie jeder andre Lehnsbesitzer, vornehmen; die bloßen Gesammthänder hingegen können ordentlicher Weise bis auf den Fall der ihnen wirklich zufallenden

w) *Hommel* l. c. et rhaps. obs. 312, 576. *Posse* Prüfung. S. 150 f. *Biener* l. c. p. 150 seq. p. 175. Gehen in einem subsidiarischen Weiberlehn die cognatischen Descendenten den agnatischen Gesammthändlern vor? *Kind* I, 7. 8.

x) Ueber Kursachsen s. *Zachariä* §. 97 - 104. und die daselbst angeführte Literatur.

y) *Hommel* oblect. 12. *Böhmer* l. c. §. 10. et II, 10. c. 2. §. 5.

Succession ungestraft dieselbe unterlassen, so wie auch eine Veränderung unter ihnen selbst als ein Renovationsfall durchaus nicht zu betrachten ist z). In besondern Rechten ist indessen auch den geborenen Gesammthändern die Renovation sehr häufig; unter Strafe des Verlustes aller ihrer Ansprüche, zur Pflicht gemacht a), und hier geschieht sie entweder so, daß jeder Einzelne dieselbe sich besonders ertheilen läßt, oder auch bloß dadurch, daß im Namen und statt Aller bald der besitzende Vasall, bald der jedesmalige Senior des Geschlechts sie nachsucht und empfängt. Diese letzte Form ist es, worauf in manchen Ländern die gesammte Abweichung der Deutschen von der gemeinrechtlichen Lehnfolge gegenwärtig sich beschränkt b).

z) Um diese Frage dreht sich hauptsächlich die Kontrovers zwischen *Böhmer* (elect. I. p. 279 seq. II. p. 167 seq.) und *Bauer* (opusc. II. 57.)

a) Besonders in Kursachsen. *Kind* II, 1. *Zachariä*. §. 117 - 128.

b) *Strube* R. B. I, 88. *Böhmer* princip. iur. feud. §. 185.

Dritter Abschnitt.

Von solchen Dispositionen über das Lehn, wobey die Rechte mehrerer Lehnspersonen concurriren.

§. 124.

Einleitung.

Nach der besondern Natur des getheilten Eigenthums, worauf das Lehnsverhältniß beruht, ist es an sich klar, daß keine der Lehnspersonen über das gesamte Lehngut willkührlich und einseitig zu verfügen herechtigt seyn könne. Eben so nothwendig aber geht aus dem Wesen dieses Verhältnisses hervor, daß auch der besondre Antheil, welchen jeder Einzelne an den Rechten über die Substanz des Lehns haben mag, keineswegs seiner freyen Disposition unterliege, indem theils durch die gleichen, dinglichen Rechte der übrigen Lehnspersonen, theils durch die persönlichen Verpflichtungen des Lehnverbandes mannichfache Einschränkungen begründet werden. Es bedarf daher diese Lehre einer eignen und umständlichen Entwicklung.

Erstes Hauptstück.

Von den Dispositionen des Lehnsherrn.

§. 125.

A. Dispositionen über das Obereigenthum.

In sofern das vorbehaltene lehnsherrliche Eigenthum als ein allodiales Recht im Allgemeinen zu betrachten ist (§. 69.), steht dem Lehnsherrn ohne Zweifel die Befugniß zu, der darin begriffenen Vortheile entweder ganz oder zum Besten eines Dritten sich zu begeben. Allein da mit demselben zugleich persönliche Verpflichtungen gegen den Lehnsmanu verknüpft sind, welche willkührlich nicht aufgekündigt werden dürfen, so ist eine einseitige Veräußerung des *gesammten* Obereigenthums ohne specielle Einwilligung der Vasallen schlechterdings un-erlaubt und nichtig. Hiermit stimmen, nach richtiger Interpretation, die positiven Verordnungen des longobardischen Rechts genau überein c), und nur der

c) Schon im Konradin. Königsgesetz findet sich diese Bestimmung; woraus sie I. F. 22.

Fall ist auszunehmen, wenn mit der Veräußerung des ganzen Territoriums auch die dazu gehörenden Landeslehen an den neuen Erwerber übergehen *d*). — Aus diesen Grundsätzen folgt von selbst,

§. 1. (*si quis fecerit inuestituram vel cambium de beneficio sui militis, sine illius consensu, cuius est beneficium: pro non facto habeatur*) II. F. 9. §. 2. und II. F. 34. §. 2. wiederholt ist. Der letzte Text erwähnt der Zweifel, welche dagegen die Mailändische Sitte erhob; diese entschied Friedrich I. in II. F. 55. §. 2. *nec dominus feudum sine voluntate vasalli ad alium transferat*. Dagegen meint mit vielen andern *Böhmer* princ. i. f. §. 209, dieß Gesetz gelte nicht in Deutschland. Vgl. noch die Analogie von II. F. 12. §. 1.

d) II. F. 34. §. 2. II. F. 51. pr. Hiermit stimmt, des Widerspruchs unsrer Publicisten ungeachtet, Verfassung und Praxis in Deutschland völlig überein; die letzte bezeugt schon *Rosenthal* IX, 62. n. 28. Vergl. *Zachariä* Geist der Territorialverfassung. S. 132 f.

dafs eine Obinfeudation durch Dation (§. 59.) vom Lehnsherrn nur mit Einwilligung des Vasallen vorgenommen werden könne, durch Oblation auch ohne dieselbe; jedoch nur so, dafs der Lehnsmann dadurch dem neuentstandenen Oberlehnsherrn zu nichts verpflichtet wird e).

§. 126.

B, *Dispositionen über das Untereigenthum.*

Noch weniger steht dem Lehnsherrn das Recht einer freyen Verfügung über das Untereigenthum zu, welches dem Vasallen gültig verliehen worden ist. Eine einseitige Entziehung des gesammten Lehns, ohne bestimmte Schuld des Vasallen und ohne gehörige Untersuchung, findet schon seit dem Konradinischen Königsgesetz (§. 11,) nicht mehr

e) *Rosenthal* l. c. n. 34. 54. Ist eine Verpfändung des Obereigenthums erlaubt?
Antonin. disp. feud. IX, 6. *Schrader.* VIII, 1. n. 27.

Statt *f*), und eben so unerlaubt und unkräftig ist eine solche Disposition, wodurch die einzelnen, im vasallitischen Recht begriffenen, Befugnisse zum Nachtheil des Lehnsmannes und seiner Familie verringert oder beschränkt werden würden. Verfügungen hingegen, welche nur auf den künftigen Fall der Apertur sich beziehen, wo alle Rechte der besitzenden Vasallenfamilie aufhören, sind, unabhängig von dieser, in der alleinigen Gewalt des Lehnsherrn begriffen (§. 89.) *g*); und nach diesen Grundregeln ist zu bestimmen, in wiefern Mitbelehungen, Eventualbelehungen und Anwartschaften von ihm allein, oder nur mit Beywirkung des Lehnsmannes gültig ertheilt werden können.

f) I. F. 1. §. 1, 4. I. F. 7. *natura feudi haec est, vt, si princeps inuestierit capitaneos suos de aliquo feudo, non potest eos deuestire sine culpa.*

g) Sächs. LR. 5. Böhmer Elect. II, p. 100.

§. 127.

I. *Recht zur Mitbelehnung.*

Die *Mitbelehnung* jeder Art kann, nach der Natur des dadurch begründeten Rechts (§. 61.), in Ansehung eines einmal constituirten Lehns vom Lehnsherrn nicht einseitig vorgenommen werden, sondern sie erhält ihre volle Gültigkeit nur durch die Einwilligung aller, denen aus der ersten Belehnung ein Recht am Lehn schon zusteht *h*). Dafs jedoch bey der, kraft des Geblütsrechts verlangten, Aufnahme in die Deutsche gesammte Hand diese Regel weg falle, ist aus dem Obigen (§. 122.) an sich klar; und nach manchen partikulären Rechten steht auch dem ersten Erwerber eines Lehns, so wie seinen Descendenten, die Befugnifs zu, in

h) I. F. 9. II. F. 35. *vbi de alterius feudo fecerit inuestituram, si quidem pure, non valeat: sed si sub tempore vel conditione — valebit inuestitura etiam sine voluntate vasalli facta.*
Böhmer elect. i. f. I, 4. §. 32. II, 1. §. 66 seq. Bauer resp. II, 13.

einer bestimmten Zeit von der Erwerbung an dem Lehnsherrn einige Personen vorzustellen, denen derselbe; in sofern sie nur lehnfähig sind, die gesamte Hand am Lehn zu reichen verpflichtet ist (*simultanee inuestiti voluntarii, iure cooptationis tales i*). — Die Wirkungen einer gültig ertheilten Mitbelehnung sind nach den verschiedenen Arten derselben verschieden; denjenigen, welche bloß der künftigen Succession wegen dieselbe erhielten, stehen gegen den Lehnsherrn sowohl als gegen den besitzenden Vasallen mindestens alle die Befugnisse zu, welche die ordentlichen Lehnfolger überhaupt besitzen (§. 92, 101.). Bey den präsentirten Gesamthändern pflegt sich gegen die hieraus erwachsende Beschränkung der besitzende Vasall durch ausbedungene Reversbriefe sicher zu stellen *k*).

i) *Püttmann obs. iur. feud. c. 18. ei. miscell. c. 37. de Globig 11, 13.*

k) *I. G. Siegel de literis feudi reuersalibus, a simultanee inuestitis exhibitis, D. I.*

§. 128.

Succession aus der Mitbelehnung.

Das Recht aus einer eigentlichen Longobardischen) Mitbelehnung vererbt sich unter den Descendenten des Mitbelehn-ten selbst ganz auf die ordentliche Weise; jedoch den Mitbelehn-ten als solchen steht wechselseitig kein Successionsrecht zu *l)*. Ein andres tritt ein bey der deutschen Gesamtbelehnung und ihren verschiedenen Arten (§. 62.); sie verleiht, mag sie nun mit der ersten Infeudation zugleich oder erst später ertheilt worden seyn, das Recht, in das durch den Tod des Vasallen erledigte Lehn ohne Weiteres einzutreten, und so lange da-

et II. Lips. 1736, 38. *de Globig.* 12.
Zachariae §. 166 f.

l) I. F. 8. §. 3. II. F. 12. pr. *si duo fratres de nouo beneficio, et non de paterno, simul inuestiti fuerint, vno sine herede defuncto, ad alterum non pertinet eius beneficii portio: nisi facta fuerit eo pacto inuestitura.* II. F. 18. Vgl. §. 61. not. e).

her von den Gesammtbeliehenen oder ihrer Descendenz noch eine fähige Person vorhanden ist, dauert ohne eigentlichen Aperturfall die bestehende Lehnsv Verbindung fort *m*). Die Ordnung der Succession ist, mit Voraussetzung der oben (§. 122.) schon ausgesprochenen Regeln, die gemeinrechtliche; war eine besondre für das Lehn überhaupt festgesetzt, so tritt diese fortwährend auch unter den Gesammtbelehnten ein *n*). Die Lehnserneuerung ist vor Erwerbung des Besitzes nicht erforderlich (§. 123.).

§. 129.

II. *Recht zur Eventualbelehnung.*

Durch die *Eventualbelehnung* (§. 63.), welche im Grunde nichts als eine vorläufige Reinf feudation enthält, wird ein dingliches Recht am Lehn übertragen, welches jedoch von der künftigen Er-

m) Schnaubert Commentar. S. 585.

n) Daselbst. S. 554. Diefs gilt auch für Weiberlehn. *Kind* I, 60.

löschung alles Rechts aus der ersten Infeudation als Bedingung abhängig gemacht, und dessen volle Wirksamkeit also bis auf den Eintritt dieser Bedingung aufgeschoben ist o). Da hiernach dieselbe mit Vorbehalt aller Befugnisse der ersten Infeudation geschieht, so folgt von selbst, daß das Recht zu ihrer Ertheilung, auch während der Dauer des früheren Lehnsverhältnisses, lediglich in der Willkühr des Lehnsherrn liege, und die Einwilligung des besitzenden Vasallen an sich zu ihrer Gültigkeit nicht wesentlich nothwendig sey p). Nützlich

o) I. F. 3. pr. II. F. 26. §. 2. *moribus receptum est, dominum de feudo militis sui, quod post mortem ipsius ad dominum reuerti sperabatur, in alium militem inuestituram facere posse: quae inv. tunc demum capiet effectum, cum feudum domino aut heredi suo fuerit apertum.* Böhmer elect. II. p. 84. Bauer opusc. II, 53. §. 17 seq. A. M. ist von Zwierlein Nebenstunden. I. 1. 5.

p) Diefs war, besonders wohl aus falscher Anwendung von const. 30. C. 2, 3., zu-

aber ist diese Einwilligung dem Eventualbelehnten deshalb, weil dadurch der Consentirende zu Unterlassung aller, ohne dieß im Umfange seiner Gewalt begriffenen, Handlungen zum Nachtheile der Rechte des Ersten für sich und seine Erben verpflichtet wird *q)*; ohne daß jedoch hierdurch die Eventualbelehnung in eine Coinvestitur, und das aus ihr abfließende künftige, bedingte Recht in

erst selbst in Italien zweifelhaft. I. F. 27. §. 1.; für die ausgesprochene Meinung entscheidet II. F. 26. §. 2. *in tali investitura consensus eius, de cuius feudo fit, exquiri non oportet.* Damit stimmen überein Vet. auct. I, 27. u. Sächs. LR. 10; anders lautet Schw. LR. 85. von dem man jedoch auch in Schwaben bald abwich. *Schilter* ad h. l. (c. 19.) *Kopp* LRProben. II. S. 292. Vgl. *Böhmer* l. c. I. p. 263 seq. II. p. 119 seq.

q) *F. A. Reiche* explorat. quaest. quaenam sit vis inv. euent., accedente vasalli principalis consensu inpetratae. Gott. 1797.

ein gegenwärtiges, unbedingtes sich verwandelte r).

§. 130.

Pflicht zur Anerkennung derselben.

Das durch die *Eventualbelehnung* erworbene Recht geht in der Regel nach den allgemeinen Grundsätzen der *Lehnfolge* auf die lehnfähigen *Descendenten* des *Belehnten* über. s). Der *Ertheiler*

- r) *Böhmer* I, c. II, 11. §. 11. v. *Zwierlein* a. a. O. I, 6. §. 5, 6. Dasselbe behauptet in thesi *Reiche*, weicht aber in den Folgerungen ab. — Durch ausdrückliche Erklärung kann freylich eine solche Veränderung Statt finden; einen Fall dieser Art enthalten die vielgedeuteten Worte in I. F. 3. pr. *nisi ille, qui investituram acceperit, nomine eius in possessionem missus feudi sit eo consentiente qui detinet*. Ueber die Interpretation dieses Textes s. außer *Rhetius* und *Bitsch* ad h. l. *Struv.* VII, 9. §. 8. *Böhmer.* II, 6. §. 18. *Reiche* §. 36 seq.
- s) I. F. 9. *investitor tenetur investito vel heredi eius — licet alii dicant, si*

selbst muß dasselbe unbedingt agnosciren *t*); und wenn die Bedingung, worauf es gestellt ist, noch bey seinen Lebzeiten existirt, kann auch von seinen Nachkommen keiner sich weigern, die nun purificirte Belehnung als gültig und verbindlich anzuerkennen *u*). Tritt aber die Bedingung erst nach des Ertheilers Tode ein, so sind nur solche Nachkommen desselben zur Prästation der eventuellen Investitur verpflichtet, welche alle seine Handlungen nach Art der Erben wie

moriatur inuestitus ante quam tenens feudum — quod heredes eius non debeant inuestiri. Der letzten Meinung war auch das Sächs. LR. 11. — Wunderliche Ideen hat auch hier Krüll Lehnrecht. §. 190.

t) I. F. 9. II. F. 35.

u) I. F. 3. pr. *sed si ille, qui feudum possidet, prius desesserit quam ille, qui inuestituram fecit: iure cogitur* (successor) *eam ratam habere* — was nach dem ganzen Zusammenhange von *allen* Successoren gesagt ist.

einige erfüllen müssen; hingegen jeder bloß singulare Successor ist als solcher nicht daran gebunden *v*), selbst nicht im Falle der von Seiten des besitzenden Vasallen erfolgten Einwilligung *w*). War die Eventualbelehnung von einem deutschen Landesregenten über ein solches Object ertheilt, das überhaupt nur in dieser Eigenschaft seiner Dispositionsgewalt unterliegt, so ist der Nachfolger, ohne alle Rücksicht auf die Qualität eines Privaterben, oder auf den Unterschied zwischen geistlichem und welt-

v) Diefs ist der Sinn des Unterschiedes, den das Longob. Recht zwischen *successor laicus* und *clericus* aufstellt. I. F. 3. pr. 9. 25. II. F. 26. §. 2. 35. Vgl. oben §. 42. Ueber die sehr verschiedenen Meinungen der Juristen s. *v. Zwierlein* I, 2. 4. (*v. Ditfurth*) Deduction in S. von Ditfurth c. Hessen Cassel. 1783. *Strube* R. B. I, 115. *Böhmer* elect. II, 6. RF. II, 157.

w) *v. Zwierlein*. I, 6. A. M. sind wegen I. F. 3. pr. *Böhmer* Elect. l. c. §. 18, 19. *Reiche* §. 25 seq.

chem Nachfolger, nur insofern aus jener Handlung verbunden, daß diese ihren übrigen Verhältnissen nach vom Staatsrecht für eine gültige Regentenhandlung erkannt wird *x*).

§. 131.

Wirkung der Eventualbelehnung. Succession aus derselben.

Nach der allgemeinen Natur der eventuellen Belehnung kann der Investirte 1) vor Eintritt der Bedingung gegen den Lehnsherrn nur solcher persönlichen Rechtsmittel sich bedienen, welche die Conservation seines künftigen Rechts am Lehn, und die Verhinderung aller gegen dasselbe gerichteten Handlungen bezwecken *y*); den besitzenden Vasallen

x) v. Kamptz Erörterung der Verbindlichkeit eines RFürsten aus den Handl. seines Vorfahren (1800). S. 228. Allgemein behauptet die Erfüllungspflicht *Titius* D. Lehnrecht. XIII, 53; zu eng restringirt sie *Gönner* Staatsrecht. S. 365.

y) *Mev.* VII, 343. *Horn* XI, 12.

selbst aber, der mit ihm ordentlicher Weise in gar keinem Rechtsverhältnisse steht, darf er in Ausübung aller seiner Befugnisse weder hindern noch beschränken, sollte auch dadurch die Existenz der Bedingung ganz unmöglich gemacht werden z). Nur gegen den Besitzer, welcher seine besondere Einwilligung in die Eventualbelehnung ertheilt hat, stehen dieselben Mittel ihm zu, welche gegen den Lehnsherrn Statt finden a). Sobald aber 2) die Bedingung existirt, wird die

z) I. F. 27. §. 1. *dummodo eo vivente nullum detrimentum de feudo suo sibi contingat.* Böhmer El. I, p. 263 seq. Dieß entscheidet über das Recht des Besitzers zu Alienationen, Appropriationen u. s. w. Strube R. B. I, 89. III, 14. A. M. sind, in Beziehung auf fr. 24. D. 35, 1. fr. 85. §. 7. D. 45, 1., Möller XII, 10. Moser R. H. Proceßs. III, 2. §. 51. welcher Letzte sogar aus persönlichen Rechten eine Vindication gestattet.

a) Reiche l. c. §. 23. Im Aperturfalle admittirt dieser Schriftsteller §. 24. eine Revocation.

Belehnung sofort purificirt, und gewährt nun dem Beliehenen alle aus einer ordentlichen Investitur überhaupt abfließenden Befugnisse (§. 54.) *b*). Es erfolgt sonach jetzt die Uebertragung des Lehns selbst, wenn durch eine erneuerte Belehnung in den oben (§. 55, 86 f.) beschriebenen Formen geschieht *c*); vor diesem wirklichen Anfalle des Gutes aber bedarf es nach gemeinem Recht keiner Renovation *d*).

b) II. F. 26. §. 2. 14. Ueber die Erlangung des Besitzes, der nach *Bauer* ipso iure anfallen soll, s. *Schnaubert*. S. 371 f. Unrichtig ist die von *Reiche* p. 30. behauptete Ausnahme.

c) *Böhmer* l. c. I. p. 321 seq. Ueber die Termine der Altdeutschen Rechte s. *Sächs. LR.* 7. *Schw. LR.* 80.

d) *Hartm. Pistor.* qu. iur. II, 21. Anders in manchen deutschen Rechten. *Zachariä* §. 113.

§. 132.

III. *Recht zur Ertheilung einer Anwartschaft.*
Arten derselben.

Die *Lehnanwartschaft* (*expectatiua feudal*is) *e*), ein in Deutschland von jeher gewöhnliches *f*), und durch das gemeine Recht nicht reprobirtes Geschäft, enthält die Verleihung eines persönlichen Rechts auf die Investitur eines Lehns im Falle dessen künftiger Apertur. Ordentlicher Weise beruht dieselbe auf einem Vertrage, und hat alsdann die Natur eines bedingten Lehncontracts (§. 52.), sie kann aber auch durch eine letztwillige Disposition des Lehnsherrn constituirt

e) *Böhmer* elect. II. 1. RF. I, 1. *C. D. H.*, *Becmann* D. de expectatiuis feudalibus earumque collisione. Gott. 1753. Von Expectanzen auf geistl. Lehen s. *I. H.* *Böhmer* D. de feudis ecclesiast. c. 3. §. 16 seq.

f) Vet. auct. I. 27. Sächs. LR. 5. 11. 55. Schw. LR. 77. 78. W. K. XI. 12. *Moser* von der D. Lehnverfassung III, 5. §. 3.

werden g). In Ansehung des Rechts ihrer Ertheilung treten alle Regeln, welche von der Eventualbelehnung gelten (§. 129.), in noch erhöhterem Grade ein, so dafs auch hier Consens des besitzenden Vasallen keineswegs wesentlich ist h); eben dasselbe gilt, mit wenigen Ausnahmen, in Ansehung der Pflicht der Nachfolger des Beanwartenden zur Erfüllung i). Die Verleihung selbst kann übrigens mit mehr oder weniger Bestimmtheit geschehen, theils in Ansehung des Aperturfalls, wodurch sie bedingt ist (exp. determinata s. indeterminata k), theils auch in Ansehung des Objects (exp. generalis s. specialis, ge-

g) *Becmann* l. c. §. 25. Ueber das Recht aus einer solchen Exp. vgl. oben §. 52. not. b. und *Struv.* VII, 3. n. 3.

h) *Böhmer* elect. l. c. §. 8. 31.

i) *Ibid.* II, 6. §. 13. *I. H. Böhmer* I. E. P. III, 20. §. 46.

k) *Böhmer* elect. II, 1. p. 27 seq.

nannt Geding, ungenannt Geding *l*). Wird die Anwartschaft durch die sogleich damit verbundene Belehnung zu einer qualificirten, so ist sie von der eventuellen Investitur in nichts mehr unterschieden.

§. 133.

Wirkung. Collision mehrerer Anwartschaften.

Das Recht aus einer Anwartschaft ist in der Regel nicht auf die Person des Empfängers beschränkt, sondern geht, ohne daß es in den einzelnen Wechselfällen einer Renovation bedürfte, auf dessen Erben nach den Regeln der gemeinen Civilerbfolge über, jedoch so, daß der unter den Nachkommen, welcher die auf ihn gefallene Anwartschaft geltend machen will, selbst der vollen Lehnfähigkeit (§. 46.) genießen muß *m*).

l) Schilter ad I. F. A. c. 12. §. 6. p. 123.

Möller XII, 11. Es kommen auch *Superexpectanzen* vor. Püttmann obs. feud. c. 21.

m) Struv VII, 8. Becmann l. c. pag. 85.

A. M. ist in Ans. der Art der Succession

Die Wirksamkeit aber des aus der Anwartschaft abfließenden Rechts ist suspendirt, so lange die Bedingung derselben noch schwebt *n)*; in dem Augenblicke ihres Eintritts *o)* erwächst dem Anwärtter das Recht, sofort vom Beanwartenden die Belehnung selbst, wie aus einem unbedingten Lehnvertrage, zu fordern, oder, im Fall dieß durch dessen Schuld nicht mehr thunlich seyn sollte, auf einer vollen Indemnisation zu bestehen *p)*. Verzögert der Beanwartende

Nettelblatt D. de successione in expectativam. feud. Hal. 1750. §. 21 seq.

n) Ueber die Mittel des Anwärtters zu Sicherung seines Rechts s. *Becmann* l. c. §. 34-37.

o) Verschieden nach den Arten der Anwartschaft (*Böhmer* l. c. §. 27 seq.) besonders bey einer generellen, auf das erste sich eröffnende Lehn gestellten. *Mev.* VI, 152.

p) II. F. 7. §. 1. II. F. 26. §. 14. *Böhmer* El. II. 6. §. 4. 5. 8. Eine *Succession* kann man dieß Eintreten des Anwärtters nur sehr uneigentlich nennen

den Zeitpunkt der zu ertheilenden Investitur; so wird er dem Anwärter hierdurch zu Zahlung der Früchte und des Interesse verpflichtet; hiernach ist auch die Frage zu entscheiden, von welcher Zeit an, wenn der Eröffnungsfall noch einem Rechtsstreite unterworfen ist, der Anwärter auf den Genuss des Lehns Anspruch machen könne *q)*. — In der Collision mehrerer, der Zeit nach verschiedenen, Anwartschaften gilt lediglich die Prärogative des Alters *r)*, selbst alsdann, wenn vom Ertheiler der spätern der Vorzug vor den frühern ausdrücklich zuerkannt worden *s)*, oder wenn die frühere nur eine allgemeine,

Nettelbladt D. de success. expectatiuariorum in feud. apertum. Hal. 1752.

q) Eine neuerlich vielfach discutirte Frage.

Pütter Erörterungen. III, 1. S. 67 f.

Runde Beytr. I, 4. *Böhmer* RF. I, 38.

r) *Becmann* l. c. §. 44 seq. *Nettelbladt* de succ. in exp. §. 43.

s) A. M. ist *Stryk* examen iur. feud. XII, 34.

die spätere eine besondre gewesen ist *t*). Ist aber die spätere Expectanz durch schon hinzugetretene Belehnung zu einer qualificirten geworden, so geht diese freilich der frühern einfachen Anwartschaft vor, und dem Empfänger der letzten bleibt nur das Recht einer Entschädigungsklage.

t) *Becmann* §. 50. 51. Die meisten dissentiren, in Beziehung theils auf fr. 80. D. 50, 17. theils auf c. 14. 38. de praebendis in VI., theils und besonders auf Sächs. LR. 7. Schw. LR. 77.

Zweytes Hauptstück.

Von den Dispositionen des Vasallen.

§. 134.

Uebersicht.

Bey der Beschränkung, in welcher dem Vasallen das Lehn übertragen wird, ist es an sich klar, daß derselbe weder über die gesammte Substanz des Gutes selbst, noch auch nur über die besondern, ihm daran verliehenen, Rechte frey und willkührlich disponiren könne; in beyden Fällen sind durch die Natur des ganzen Verhältnisses seiner Gewalt Schranken gesetzt, die, nach manchem Wechsel der Legislation, das neueste Gesetz in dem allgemeinen Verbote der Alienationen bestätigt hat *a*). In Ansehung der Aus-

a) *Chr. Thomasius* D. de causis prohibita alienationis feudi. Hal. 1709. (*ej.* Dissert. Halens. III, 68.) Man muß in der Geschichte dieser Lehre drey Epochen unterscheiden — zuerst I. F. 5. pr. II. F. 9.

dehnung dieses Verbotes aber müssen zuvörderst die Veräußerungen unter Lebendigen von den letztwilligen Verfügungen unterschieden werden; und unter jenen verdient die Verpfändung, so wie die Afterbelehnung, eine eigene und abgesonderte Untersuchung.

Erster Titel.

Von Veräußerungen unter den Lebendigen überhaupt.

§. 135.

Arten der Veräußerung. Einwilligung sämtlicher Lehnspersonen.

Indem das Gesetz im Allgemeinen jede, vom Vasallen einseitig vorgenommene, Veräußerung des Lehns unter den Lebendigen für unerlaubt erklärt *b)*,

pr. 19. 24. §. 10. dann Lothars Gesetz II. F. 52. und endlich die Constitution Friedrichs II. F. 55.

b) II. F. 55. pr. *Sancimus, ut nulli liceat feudum totum vel partem aliquam ven-*

setzt es dennoch in Ansehung der daraus entstehenden rechtlichen Wirkungen keineswegs alle Verfügungen, die unter jener allgemeinen Bezeichnung umfaßt werden mögen, einander gleich; vielmehr erhellt aus seinem Zwecke und seiner Fassung auf das deutlichste, daß es in dieser Beziehung solche Dispositionen, die eine völlige Uebertragung alles Rechts am Lehn an einen Dritten enthalten, wesentlich von denen unterscheidet, wodurch, ohne Zerreißung des bisherigen Verhältnisses, nur eine dingliche Verbindlichkeit auf das Lehngut gelegt wird c). Die erste Classe von Dispo-

dere vel pignorarare vel quocunque modo distrahere seu alienare vel pro anima iudicare, sine permissione illius domini, ad quem feudum spectare dignoscitur. — Hujusmodi alienationes illicitas hac praesenti sanctione cassamus et in irritum deducimus. Vergl. Günther. Ligurin. VIII, 593.

c) Der Zweck des Gesetzes ist in II. F. 52. pr. II. F. 55. pr. klar genug ausgesprochen;

sitionen hat die Schule *Veräußerungen im engern*, die zweyte, *Veräußerungen im weitem Sinne* genannt; in Ansehung beyder treffen die gesetzlichen Verordnungen darin zusammen, daß weder dem Lehnsherrn (§. 89.), noch den in der Belehnung ausdrücklich oder stillschweigend Begriffenen (§. 101, 127.) ihre Rechte dadurch entzogen oder geschmälert werden können d). Hieraus ergibt sich, daß mittelst hinzutretender Einwilligung dieser Personen, wodurch der Grund der Ungültigkeit gehoben wird, jede Alienation zu einer gültigen und kräftigen wer-

wenn man hiermit II. F. 8. pr. 13. 17. pr. vergleicht, so kann man nicht zweifeln, daß Alienation hier nicht in der umfassenden Bedeutung genommen werden darf, welche z. B. const. 7. C. 4. 51. enthält. A. M. ist *Bitsch* ad. II. F. 55. pr.

d) Von den Eventualbelehnten gilt dasselbe nur in dem §. 129. erwähnten Falle. *Strube* R. B. I, 89. *Reiche* in der daselbst cit. Abh. S. 24.

e) I. F. 13. §. 3. I. F. 18. §. 1. II. F. 8. §. 1. II. F. 39. pr. *alienatio feudi non valet*

den kann e); nur hängt die Ertheilung dieses Consenses von der freyen Willkühr der Einzelnen ab f), und die Einwilligung des Einen kann in der Regel den Rechten des Andern nicht präjudiciren. Ob aber die Erben dessen, der wirklich consentirt oder rathabirt hat, dadurch in Ausübung ihrer, ohnedieß ihnen zukommenden, Befugnisse verhindert sind, ist nach der Ausdehnung zu bestimmen, in welcher die Einwilligung vom Erblasser ertheilt war g).

etiam domini voluntate, nisi agnatis consentientibus, ad quos beneficium quandoque sit reuersurum, vel postea ratum habentibus. Böhmer RF. III, 154. Majer Lehnfolgeordn. S. 166 ff. Bauer opusc. II, 49. §. 14 sq.

f) *Struv XIII, 19. Moser von der Lehnsvorf. S. 822.*

g) *Pufendorf obs. I, 7. Böhmer RF. I, 17.* Hiermit ist die Frage, ob die Descendenten des Consentirenden gebunden sind, an sich noch nicht identisch. *Böhmer D. de filio vasalli succ. in feudo c. 3. §. 11.*

A. Veräußerungen im weitem Sinne.

Kraft der im Untereigenthum begriffenen Befugnisse (§. 91.) kann der Vasall dingliche Rechte an seinem Gute dritten Personen insofern, als dadurch das bestehende Lehnverhältniß nicht zerrissen wird, auch ohne des Lehnsherrn und der Lehnfolger Consens gültig ertheilen *h*); er kann also sowohl persönliche als dingliche Dienstbarkeiten auf dem Lehn constituiren *i*), kann es ganz oder

h) Bauer opusc. II, 49. §. 1 - 9.

i) II. F. 8. pr. *quid ergo, si pretio vel dolo aut incuria servitutem rei beneficiariae imponi patiatur, et ad dominum ex qualibet causa postea beneficium reuertatur: an ex eo praejudicium domino generetur, quaesitum fuit. Et responsum est, ut vasallo quidem, donec feudum tenet, possit obesse, domino autem, etsi per longa tempora perseuerauerit servitus, minime noceat.* Ueber die Natur einer solchen Servitut *Horn* X. 3., über die Anwendung des Gesetzes auch auf den Nießbrauch *Bauer* l. c. §. 5.

zum Theil, als Emphyteuse, als Erbleihe, oder in andern Formen des deutschen Bauernrechts verleihen *k)*, und eine Frau darf sogar das ihr zustehende Lehnsgut als Mitgift ihrem Manne zubringen *l)*. Nur ist die Gültigkeit aller Verfügungen dieser Art an die Dauer der Rechte des Vasallen, welcher sie vornimmt, geknüpft; die Lehnfolger und der Lehnsherr brauchen dieselben von dem Momente an, wo durch Succession oder Apertur

k) Es tritt hier die Analogie des *contractus libellarius* ein, der erlaubt war, *nisi esset fraudulenta alienatio — ut dicatur venditio*; vergl. mit II. F. 55. pr. in den Worten *quadam collusione nomine libelli vendiderant. Du Fresne s. v. libellus. Thomasius D. cit. §. 15-18. 30. Woltär ad Möller. XIX, 5. Inconsequent erlaubt Böhmer princ. §. 263. die datio in emphyteusin nur Theilweise.*

l) II. F. 13. 17. pr. — nur nicht mit einer *aestimatio venditionis causa. Mynsinger IV, 86. Wernher I, 2. obs. 431. Wohl ist hiervon der II. F. 9. §. 1. enthaltene Fall zu unterscheiden.*

das Lehn ihnen zufällt, durchaus nicht anzuerkennen *m*), und können, wenn das Gut dadurch in dritte Hände gebracht ist, mit einer *Revocatorienklage*, die in allen Beziehungen die Natur einer *Vindication* hat, und jeder der genannten Personen aus eigenem Rechte zusteht, dasselbe frey zurückfordern *n*). Durch die coexistirende Erbenqualität aber wird, nach den oben (§. 119.) entwickelten Grundsätzen, diese Klage ausgeschlossen *o*), eben so durch erfolgte Einwilli-

m) I. F. 13. §. 2. *si clientulus fecerit libellum — sine domini voluntate: eo mortuo sine legitimo herede — reuertitur feudum ad dominum.* II. F. 8. pr. et §. 1. II. F. 9. pr. *si tamen sine herede masculo decebat (vasallus) — aut alia forte ratione feudum amittebat: tunc omnis feudi alienatio ad irritum reuocabatur.*

n) I. F. 8. §. 1. II. F. 8. pr. II. F. 26. §. 13. II. F. 55. pr. *I. L. B. Böhmer* Diss. cit. c. 3. §. 2. Ueber die einzuklagenden Lehnsfrüchte s. *Böhmer* RF. I, 27. S. 141 ff.

o) Daher sie bey den Descendenten wegfällt. Diefs ist gerade die in den letzten

gung für die Einzelnen, welche eingewilligt haben p).

§. 137.

B. *Veräußerungen im engeren Sinne I. ohne Consens des Lehnsherrn.*

Strenger sind die Gesetze in Ansehung solcher Dispositionen des Vasallen, welche eine Uebertragung des gesammten Rechts am Lehn auf eine fremde Person enthalten, indem sie jede, *ohne des Lehnsherrn Consens* vorgenommene, Veräußerung dieser Art, mag sie übrigens das ganze Gut oder nur einen Theil desselben betreffen, mag Veranlassung, Titel und

Decennien am meisten bestrittene Frage; unsre Meinung ist am besten entwickelt in *Hennemann* über II. F. 45. S. 121 ff., die gegentheilige in *Böhmer* Diss. cit. §. 3 ff. Ueber die *agnati posthumi* s. oben §. 101. not m.

p) I. F. 5. §. 1. (dessen Sinn *Baldus* sehr richtig in die Regel faßt: *qui consentit, iura sua perdit et aliena fortificat*) II. F. 26. §. 13. 24.

Form derselben seyn welche sie wolle, für absolut nichtig selbst alsdann erklären, wenn alle Successionsberechtigte darin eingewilligt haben q). Deshalb

q) II. F. 52. pr. *decernimus nemini licere beneficia, quae a suis senioribus habent, sine ipsorum permissione distrahere, vel aliquod commercium (l. commentum) adversus tenorem nostrae constitutionis cogitare, per quod imperii vel dominorum minuatur utilitas.* II. F. 55. pr. wo außer den §. 135. not. b. befindlichen Worten besonders die Stelle zu bemerken ist: *Callidis insuper machinationibus quorundam obuiantes, qui precio accepto, quasi sub colore inuestiturae, quam sibi licere dicunt, feudum vendunt et in alios transferunt: ne tale figmentum vel aliud ulterius in fraudem huius constitutionis excogitetur, modis omnibus prohibimus.* Vergl. II. F. 9. pr. *necessitate suadente poterat olim vasallus vendere.* §. 1. *donare autem — vel in dotem pro filia dare, nullius curiae poterat consuetudine.* II. F. 42. §. 1. *et quod dicitur de venditione, idem est in omnibus alienationibus.* II. F. 12. §. 1. *ne forte inuitus dominus alium, quam quem voluerit, sibi acquirat vasallum.*

kann 1) der in gutem Glauben befindlich gewesene Veräußerer selbst das alienirte Gut, gegen Anbietung eines Schadensersatzes an den hierin ihm gleichen Adquirenten, von diesem und überhaupt aus jeder dritten Hand zurückfordern; und dasselbe Recht steht auf ganz ähnliche Weise allen Lehnfolgern, vom Momente der deferirten Succession an, zu, mit der Ausnahme nur, daß diese, im Fall sie sich nicht zugleich als Erben verhalten, zur Entschädigung nicht verbunden sind *r*). War hingegen 2) die Veräußerung vom Vasallen wissentlich und in absichtlicher Arglist vorgenommen und vollendet, so verliert derselbe, zur Strafe dieser Felonie, alles Recht am

r) II. F. 26. §. 18. *si vasallus feudum alienavit ignorans, non domino sed ipsi vasallo feudum restituendum est; ad interesse vero emptori ignoranti condemnandus est vasallus.* II. F. 42. pr. 1. 2. wo es noch bestimmter heißt; *ignorans esse beneficium, credens proprium.*

Lehn, insoweit es veräußert worden war, nicht allein für sich, sondern auch für seine Descendenten s), dergestalt, daß der Lehnsherr mit einer, durch keine Art eigentlicher Verjährung ausgeschlossenen, Vindicationsklage das Gut von jedem Inhaber zurückfordern, und kraft der so erfolgenden Consolidation in seinem alleinigen Besitze behalten

s) II. F. 38. *si vasallus contra constitutionem Lotharii regis beneficium alienauerit: si totum, perdat totum, si partem, perdat partem, et ad dominum reuertatur.* II. F. 42. §. 1. *et quod dicitur alienatione feudum aperiri domino, intelligendum est, cum a scientibus alienatur beneficium.* II. F. 44. pr. *hodie, si ipsum (feudum) alienauerit, si quidem illicite, licet postea recuperauerit, tamen penes eum non remanebit; utpote domino, ad quemcunque peruenerit, apertum.* II. F. 55. pr. — II. F. 26. §. 17. *neque filius neque descendentes ad id feudum reuocabuntur: sed agnati — dummodo ad eos pertineat.* II. F. 31. Milder ist hier Schw. LR. 61, 10.

kann *t*). Doch wird hierdurch den übrigen Folgeberechtigten nicht präjudicirt, vielmehr steht jedem Einzelnen vom Anfalle der Succession an, und ganz nach deren Ordnung, gegen den dritten Besitzer, auch wenn er der Lehnsherr ist, ein Vindicationsrecht zu *u*), das in diesem Falle

t) II. F. 24. §. 12. *ad dominum beneficium pertineat*. II. F. 55. pr. — *poena imminente, vt venditor et emptor, qui tam illicitas alienationes reperti fuerint contraxisse, feudum amittant, et ad dominum libere reuertatur* — *nullius temporis praescriptione impediante, quia quod ab initio non valuit tractu temporis conualescere non debet: emptori bonae fidei ex empto actione contra venditorem competente*. II. F. 40. §. 1. *liceat dominis — alienationis — nulla obstante praescriptione reuocare*. Die Begünstigung des nnvordenkl. Besitzes ist hierdurch nicht ausgeschlossen. *Vezin kl. jurist. Schriften* (1798) 1.

u) Ausser den schon angeführten Stellen. I. F. 8. §. 1. *si frater meus alienauerit partem suam feudi — si moriatur sine herede masculino, nihilominus*

selbst durch die Coexistenz der Erbenqualität nicht ausgeschlossen wird *x*). — Von diesen allgemeinen Regeln aber ist, 3) auſſer dem ſchon oben (§. 93.) erwähnten Falle des Tractats, die Veräuſſerung des Lehns an einen künftigen, jetzt nur noch nicht berufenen, Lehnfolger ausgenommen; hierzu hat der Vasall die freye Befugnifs, ohne der Einwilligung weder des Lehnsherrn noch der entfernten Successionsberechtigten zu bedürfen *y*), aber auch ohne den näheren,

reuertitur ad me. II. F. 39. pr. Rosenthal IX. 84. n. 4. Struv XIII, 18. Böhmmer Diss. cit. §. 3. 9.

x) Wegen §. 119. II, 1. Nur müſſen die Erben als ſolche dem Adquirenten Schadensersatz zahlen. Vergl. Götting. Anz. 1806. S. 767.

y) I. F. 13. §. 3. II. F. 3. §. 1. II. F. 39. pr. *et licet prohibeatur beneficii alienatio inter agnatos tamen, si paternum fuit, concederetur; et — est quasi refutio.* — Hierher gehört auch die Theilung eines Lehns unter mehrern Mitvasallen. S. oben §. 107. II. F. 50. 55. §. 2.

die weder allgemein, noch auch nur zum Besten bestimmter Individuen consentirt haben, ihr künftiges Revocationsrecht dadurch nehmen zu können z). Uebrigens ist 4) nach diesen Grundsätzen gleichfalls zu beurtheilen, ob und in wiefern durch eine vom Vasallen vorgenommene Abänderung der gemeinrechtlichen Successionsordnung den Rechten Einzelner präjudicirt werden könne (§. 114.)

§. 138.

II. *Mit Consens des Lehnsherrn, und III. der Lehnfolger.*

Durch erfolgte Einwilligung des Lehnsherrn in die Veräußerung erlangt dieselbe, kraft des darin liegenden,

z) II. F. 26. §. 13. *Titius filios masculos non habens partem suam feudi Sejo, partem eiusdem feudi possidenti agnato suo concessit. Sempronius proximior agnatus mortuo demum Titio partem illius feudi nullo dato precio recuperare potest. — Quodsi consensit alienationi — omnino remouebitur. ibid. §. 24.*

stillschweigenden Lehnvertrags (§. 52.) für diesen, und, weil nun der Grund der Nichtigkeit cessirt, auch für den Alienanten selbst und dessen Erben vollkommne Verbindlichkeit. Den Lehnfolgern hingegen bleibt ihre Succession, und das daraus abfließende Revocationsrecht gesichert; sie können es auf dieselbe Weise, wie in den Fällen einer Veräußerung im weitem Sinne (§. 136.), ausüben, aber es steht auch dieser Ausübung eben so die coexistirende Erbenqualität im Wege a). Soll also die Alienation

a) Vergl. §. 136. not o. und außerdem, zur Kenntniß der Gerichtspraxis in den letzten Decennien, *Pufendorf* III, 146. *Cramer* obs. II, 486. IV, 1220. *Böhmer* RF. III. 205. *Bülow* und *Hagemann* Erörterungen II, 8. — Besonders merkwürdig ist. II.F.83. *si alter ex fratribus, qui paternum habeat beneficium, suam portionem dederit domino vel alicui extraneo; dominus vel extraneus tamdiu teneat sine praejudicio, quamdiu ille qui dedit, heredem masculum habuerit. Si vero sine herede decesse-*

zu einer vollkommenen und dauernden Gültigkeit erhoben werden, so muß noch der Consens sämtlicher Folgeberechtigter hinzutreten.

§. 139.

Recht des Retracts, im Allgemeinen.

In solchen Fällen aber, wo die eigentliche Revocation entweder gar nicht oder noch zur Zeit nicht Statt findet, hat das Gesetz dem Lehnsherrn und den Lehnfolgern das Recht des *Lehnretracts*, oder die Befugniß verliehen, von dem Erwerber des Lehnguts den Eintritt in die gesammte, an ihn geschehene, Veräußerung unter allen Bedingungen derselben zu verlangen b). Seiner ganzen

rit, alter frater, si vixerit, vel eius heres sine ullo obstaculo et temporis praescriptione beneficium — vendicet a quocunque possidente.

b) II. F. 9. §. 1. *concessa erat domino pro aequali pretio redemptio.* II. F. 26. §. 13. Zur Erläuterung dient auch II. F. 3. §. 1. obschon dort von einer andern Art

Natur nach tritt die Möglichkeit dieses Rechts nur bey solchen Alienationen ein, welche, ohne alles persönliche Interesse vorgenommen, die Uebertragung aller Bedingungen der Erwerbung auf einen Dritten erlauben c); es kann daher auch nur gegen den ausgeübt werden, welcher selbst kraft einer solchen Erwerbung besitzt, — einerley übrigens, ob mittelbar oder unmittelbar aus des ersten Veräußerers Hand d). Der Zeit seiner Ausübung nach findet der Retract, unabhängig von dem Momente der angefallenen Succession oder der geschehenen Apertur, gleich nach vollendeter Alie-

des Retracts die Rede ist. — Liegt im Retract auch die *Protimise*? II. F. 9. §. 1. *in prohibendo vel redimendo*.

c) II. F. 3. §. 1. *pro aequali pretio accipere volenti*. Vergl. noch Constit. Friederici II. in *Senkenberg* C. I. F. p. 605.

d) Unter dieser Bestimmung treten wir der, von der Kieler Facultät (*Thibaut* Versuche. Th. II. S. 65 ff.) vertheidigten Lehre s. *Posse* Succession der Kinder S. 38 ff.

nation, und selbst noch bey des Veräußerers Lebzeiten, Statt e), geht aber durch Säumnis eines Jahres, vom Augenblicke der Wissenschaft an, verloren f). Dafs gegen den Ablauf dieser Frist aus allgemein gültigen Gründen Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gesucht werden könne, ist nicht zu bezweifeln g);

e) II. F. 26. §. 13. *Titius filios masculos non habens partem suam feudi Scio, partem eiusdem feudi possidenti agnato suo concessit. Sempronius proximior agnatus mortuo demum Titio partem illius feudi nullo dato pretio recuperare potest; quodsi Titius filios proprios haberet, pretio reddito etiam viuo Titio.*

f) II. F. 9. §. 1. *nisi hoc beneficium amiserit dominus per refutationem, vel annali silentio, ex quo sciuerit computando.* Die Glosse admittirt diese kurze Verjährung nur bey dem Retract gegen einen entfernten Agnaten. *Horn XX, 7.*

g) Eine Frage, die bey Gelegenheit der Herzogl. Mecklenb. Declaratorverordn. vom 12. Febr. 1802 viel bestritten worden ist. Man s. vorzüglich v. *Winterfeld*

überhaupt treten, in Ermangelung besonderer Abweichungen des Lehnrechts, alle Regeln ein, welche in den deutschen Rechten über den Retract allgemein begründet sind,

§. 140.

und im Besondern.

In der Collision des Retracts, welcher allen zur Succession Berechtigten *h)* als ein Ausfluß dieses Successionsrechtes zusteht (*retr. gentilitius*), mit dem, welcher dem Lehnsherrn kraft seines Obereigenthums gegeben ist (*retr. feudalis* im engeren Sinn), genießt der erste den Vorzug *i)*. Unter mehreren con-

Abhandlung über das Retractrecht der Söhne und Minorennen auf altväterliche Stammlehen. 1803. §. 105 ff. *A. D. Weber* rechtl. Gutachten in S. von Lehsten gegen Gr. von Bassewitz. 1805. S. 62 ff.

h) Auch den Mitbelehnten? *Walch* Näherrecht. S. 324 ff. *Zachariä* §. 162 ff.

i) II. F. 9. §. 1. *in prohibendo vel redimendo potior erat proximi agnati quam domini conditio: si tamen feudum erat paternum.*

currirenden Lehnfolgern entscheidet die Prärogative der Successionsordnung; so kann der Nähere selbst gegen den Entferntern retrahiren. Die Descendenten des Veräußerers sind als solche vom Retract nicht ausgeschlossen *k*); die Erbenqualität aber steht dessen Gebrauche allgemein im Wege *l*). Durch specielle Einwilligung in eine bestimmte Veräußerung wird für den Lehnsherrn sowohl, als die einzelnen Lehnfolger eine Verzichtleistung auf den Retract stillschweigend begründet *m*).

k) *Winterfeld* §. 45 ff. *Posse* S. 34 ff. 66 ff. A. M. ist, besonders auch wegen II. F. 26. §. 13. *Hennemann* S. 130 ff.

l) *Hennemann* S. 121. Die gewöhnliche Meinung ist dagegen. *Pufendorf* II, 4. §. 7. *Strube* Nebenstunden V, 32. §. 23.

m) II. F. 26. 1. 13. *quod si consensit alienationi, vel per annum, ex quo sciuit, tacuit, remouebitur*. *Rudolff* D. de consensu in alienationem feudi retractum non excludente. Butzov. 1770. Ueber den Retract der Söhne des Consentirenden s. *Winterfeld* §. 50-52.

§. 141.

Abweichungen in partikularen Rechten und Verträgen. Veräußerliche Lehen.

Von der größern Milde der Altdeutschen Lehnrechte in Ansehung der Lehnveräußerungen *n)* haben sich als Ueberbleibsel in mehrern Territorien mancherley, vom gemeinen Recht abweichende, Grundsätze erhalten, wonach bald in gewissen, durch Gesetz oder Gewohnheit bestimmten, Fällen die Alienation überhaupt, auch ohne des Lehnsherrn und der Successoren Consens, den Vassallen frey gegeben, bald den Lehnfolgern wenigstens das Recht der Vindication gänzlich entzogen, und bloß ein, außerdem noch vielfach beschränkter, Retract übrig gelassen ist *o)*. Eine

n) Schw. LR. 87, 92. Kaiserrecht 23-28. Vergl. oben §. 14. und (*v. Sartori*) Geschichte vom Ursprunge und Fortgange der Lehnrechte — bes. in Veräußerungsfällen. Augsb. 1783.

o) Ueber das Mecklenburgische Lehnrecht s. (*Krüger*) Betrachtungen über die Meckl.

ähnliche Abweichung kann durch die besondern Bedingungen einzelner Verleihungen begründet werden; hierdurch entsteht die Irregularität *veräußerlicher Lehen* *p)*, die jedoch, der allgemeinen Regel nach (§. 27.), eben so wenig auf andre Abweichungen auszudehnen, als aus andern, wenn gleich verwandten, zu folgern ist *q)*. Das Recht der Alienation kann übrigens bey solchen Lehen dem Vasallen in verschiedenen Graden der Ausdehnung zustehen; ist die Concession allgemein und unbedingt gefasst, so geht das Gut durch die Veräußerung zwar als Allod auf den neuen

Declaratorverordnung. 1802. S. 53 ff. 67 ff.
(Gött. Anz. 1803. St. 74.)

p) II. F. 26. §. 23. II. F. 48. pr. *Chr. Thomasius* D. de feudo alienabili. Hal. 1709.

q) Daher ein solches Lehn darum noch nicht ein Erblehn ist (*Bauer* resp. II. 90. *Böhmer* RF. I. S. 470 ff.), so wenig als umgekehrt. S. oben §. 105.

Besitzer über r), doch erlöschen auch hierdurch dem Lehnsherrn und selbst den Folgeberechtigten nicht alle ihre Befugnisse s). So ist insonderheit das Recht des Rückkaufs in seiner doppelten Form keineswegs als ganz ausgeschlossen anzusehen t).

r) II. F. 26. §. 23. *quod si vasallus alienavit, feudum esse desinit apud emtorem.* II. F. 48. pr. *ille cui datum fuerit non habet pro feudo, nisi sicut ei datum est.* Die gemeine Meinung ist dagegen Böhmer princ. iur. f. §. 265.

s) Tit. cit. 48. §. 1. *licet propriam feudi naturam non habeat, iure tamen feudi consebitur: ut ex his causis ipsum amittat, quibus et verum feudum.* Thomas. l. c. §. 31.

t) Struv. XIII, 20. 22. Bauer opusc. II, 64.

Zweyter Titel.

Von der Verpfändung.

§. 142.

Recht des Vasallen zur Verpfändung.

Die Verpfändung ist eine Art der Alienation; der alleinigen Willkühr des Vasallen kann sie daher in keinem Falle überlassen seyn. Uebertragung des Lehns als Faustpfand gehört, ihrer eigenthümlichen Natur nach und kraft gesetzlicher Bestimmung, zu den Veräußerungen im engeren Sinne *a)*, und wird ganz nach der Analogie von diesen (§. 137.) beurtheilt. Weniger ist dieß in Anse-

- a)* Dafs nur vom Faustpfande das in II. F. 55. pr. unter Strafe der Privation verbotene *pignorate* zu verstehen sey, folgt aus dem Zusammenhange, aus Gunther's Umschreibung, und aus I. F. 5. pr. *si pro pignore obligauerit, ita vt transactum permittat* (*Du Fresne s. v. transactare*). II. F. 8. §. vlt. *pignus quod consultum dicitur* (*Bitsch ad h. l.*) Vergl. *Thomas. de causis prohib. alien. §. 1. 12. 13. 29.*

hung der eigentlichen Hypothek der Fall; ohne Consens des Lehnsherrn vorgenommen, afficirt dieselbe zwar nicht die Substanz des Lehnguts, kann aber, zum Nachtheile des Vasallen, der sie errichtete, und der Lehnfolger, die durch Einwilligung oder als Erben gebunden sind, gegen die Früchte allerdings geltend gemacht werden *b*). Erfolgt der Beytritt des Lehnsherrn erteilt ihr eine noch ausgedehntere Gültigkeit, doch wird auch hierdurch den nicht consentirenden Lehnfolgern keines ihrer Rechte entzogen *c*). In wiefern und unter welchen Voraussetzungen ein gesetzliches Pfandrecht auf das Lehn sich erstrecke, erhellt hieraus von

b) *I. H. Böhmer* D. de hypotheca feudali expressa. Hal. 1731. c. 2. §. 16 sq. Von der Wirkung einer solchen Hypothek gegen den dritten Besitzer *Böhmer* R.F. II, 114.

c) *Bauer* opusc. II, 49. Gilt diess auch von Erblehen? von veräußerlichen Lehen? *Zachariä* §. 144 *).

selbst d); einer allgemeinen Güterverpfändung ist dasselbe, ohne besondere Erwähnung, nicht mit unterworfen e).

§. 143.

Wirkungen einer gültigen Lehnverpfändung.

Durch Einwilligung des Lehnsherrn und sämtlicher Lehnfolger wird die Verpfändung des Lehns zu vollkommener und dauernder Gültigkeit erhoben, so daß sie nun alle, im gemeinen Recht dem Pfande überhaupt beygelegten Wirkungen, auch gegen jeden dritten Besitzer hervorbringt f). Es kann daher, wenn Ausklagung des Schuldners selbst

d) *Bauer* opusc. II, 6. *Westphal* D. Lehnrecht. Abh. 22.

e) II. F. 26. §. 17. *in generali alienatione vasalli non continetur feudum, nisi nominatim dictum sit.* II. F. 51. pr. *Böhmer* RF. II. 151.

f) *Böhmer* Diss. cit. c. 2. *Bauer* l. c. §. 21 sq. *Böhmer* RF. II. 150.

nicht mehr Statt findet g), zur wirklichen Distraction des Lehnguts kommen, und als bloß partikularrechtliche Ausnahme ist zu betrachten, wenn der Gläubiger auch bey einem auf diese Weise constituirten Pfandrechte nur an die Früchte sich zu halten befugt ist. Häufig indessen wird der Consens des Lehnsherrn nur unter dieser besondern Bedingung, also mit Vorbehalt der Lehnrechte, oder auch nur auf eine bestimmte Zeit verliehen h); überhaupt ist die in unbestimmten Ausdrücken ertheilte Einwilligung der einschränken- den Erklärung unterworfen i). Das Recht des Pfandgläubigers selbst ist übr-

g) *Püttmann* misc. c. 38. *Böhmer* RF. II, 115.

h) *Böhmer* Diss. cit. c. 2. §. 7 sq. *Pufendorf*. IV, 262. *Strube* R. B. II, 96. *Overbeck* Meditationen IV, 237 - 239.

i) *Böhmer* Diss. cit. c. 1. §. 5 sq. *Bauer* respons. II, 92. Kann eine gerichtliche Hypothek nur in der Lehnscanzlei errichtet werden? S. oben §. 83.

gens ein ganz allodiales; wonach zu entscheiden ist, auf welche Erben dasselbe übergeht, und inwiefern es an dritte Personen cedirt werden kann *k*).

Dritter Titel.

Von der Afterbelehnung.

§. 144.

Recht des Vasallen zur Afterbelehnung.

Die Befugniß des Vasallen, sein Lehn zu verafterlehen, ist verschieden nach der doppelten Form, in welche die Subinfeudation möglich ist (§. 59.) Durch Oblation vorgenommen, gehört sie, wie die Gesetze stillschweigend anerkennen, zu den Veräußerungen im engeren Sinne *l*); hingegen die After-

k) Böhmer obs. iur. feud. 13. Zachariä §. 148.

l) Nettelbladt D. de oblatione feudi in subfeudum absque consensu domini inualida. Hal. 1755.

belehnung durch Dation ist ausdrücklich, auch ohne des Herrn Consens^{l)}, dem Vasallen insoweit erlaubt *m)*, als er diese Erlaubniss nicht zur Simulation andrer gesetzwidriger Alienationen mißbraucht *n)*. Auch muß dieselbe an einen Lehnfähigen *o)*, und nicht unter vortheilhaftern Bedingungen, als die erste

m) II. F. 3. §. 1. 9. pr. 26. §. 20. 34. §. 3. *nec vasallus feudum sine voluntate domini alienabit, in feudum tamen recte dabit — et hoc vt dare liceat in infinitum.* A. M. ist Thomasius in Diss. cit. §. 9. 33.

n) II. F. 55. pr. *callidis insuper machinationibus quorundam obuiantes, qui precio accepto, quasi sub colore investiturae, quam sibi licere dicunt, feudum vendunt et in alios transferunt; ne tale sigmentum vel aliud ulterius in fraudem huius constitutionis excogitetur, modis omnibus prohibemus.* cf. II. F. 9. pr.

o) II. F. 26. §. 20. II. F. 34. §. 3. *si secunda persona sit talis, quae feudum seruire possit.*

Infeudation p), geschehen — Vorschriften, durch deren Uebertretung der Subinfeudant den Strafen einer unerlaubten Veräußerung im engeren Sinn sich unterwirft q).

§. 446. 145.

Wirkung derselben.

Durch eine gültig geschehene Subinfeudation tritt der Afterbelehnte gegen seinen Lehnsherrn (den subdominus) in ein Rechtsverhältniß, welches vollkommen dem jedes andern Vasallen gleich, und daher, in Ermangelung besondrer Verträge, nach gemeinem

p) II. F. 34. §. 4. *profecto ille, qui suum beneficium alio dat, non debet alia lege dare, nisi qua ipse habeat.* Daß diese Worte so, wie von uns geschehen, zu interpretiren seyen, ergibt sich aus II. F. 108. pr. Vergl. Möller XIX. 12. und daselbst *Woltär.*

q) II. F. 3. §. 1. II. F. 55. pr. Die gemeine Meinung ist dagegen.

Lehnrecht zu beurtheilen ist *r*). Mit dem Oberlehnsherrn steht er in keinem unmittelbaren Nexus, und braucht daher seinem directen Aufgebot zu Lehndiensten keinen Gehorsam zu leisten; doch ist er demselben unter Strafe der Felonie zur Lehnreverenzz verpflichtet *s*), und bedarf seiner Einwilligung zu einer Alienation seines aftervasallitischen Rechts. Erlöscht aber das gesammte Recht des Afterlehnsherrn (des ersten Vasallen) auf irgend einer Weise, so muß der Oberlehnsherr die mit Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften (§. 144.) geschehene Subinfeudation auch für sich als gültig anerkennen, und der Afterlehnsmannt tritt nun gegen ihn in das

r) Irrig behaupten die meisten aus II. F. 34. §. 4. und II. F. 58. §. 2., die Verträge zwischen dem ersten Lehnsherrn und dem ersten Belehnten seyen bey der Afterbelehnung als stillschweigend wiederholt anzusehen.

s) II. F. 55. §. 4. Vergl. oben §. 75.

Verhältniß eines unmittelbaren Vasallen *t*). Hingegen den Folgeberechtigten kann durch die einseitige Afterbelehnung des Besitzers von ihren Rechten nichts entzogen werden *u*).

Vierter Titel.

Von letztwilligen Dispositionen.

§. 146.

I. Testamentarische Dispositionen. Allgemeine Ungültigkeit derselben.

Das Princip der Erblichkeit, welches im gemeinen Lehnrecht ausgesprochen ist, erstreckt sich nur auf die Intestatsuccession; testamentarische Verfügun-

- t*) II. F. 9. pr. *ille, qui secundo loco beneficium acceperat, non amittebat, si priori domino servire et ab eo feudum recognoscere volebat.* II. F. 34. §. 3. *Reinhardt ad Christin. VI, 13. Pufendorf III, 14. A. M. ist Böhmer princip. iur. f. §. 288.*
- u*) Das Gesetz erwähnt diesen Fall nicht; es bleibt also bey der Regel. *Zepernick anal. I, 9.*

gen über das Lehen sind dem Vasallen gänzlich verboten, und für schlechthin nichtig erklärt a). Diese Regel gilt ordentlicher Weise, und so lange nicht eine ganz besondere Ausnahme in der Verleihung oder im partikulären Recht erweislich ist, von jeder Gattung der Lehen, auch den neuen b), den veräußerlichen und den Erblehen c); sie gilt von allen Formen testamentarischer Dispositionen, mögen diese nun zum Besten fremder, oder auch folgeberechtigter, aber noch nicht zur Ordnung der Succession berufener, Personen er-

a) II. F. 9. §. 1. *iudicare pro anima nullius curiae poterat consuetudine.* II. F. 55. pr. *Zepernick* Misc. I, 12. II, 16. *I. L. B. Böhmer* D. de filio vasalli. c. 2. Eine strafbare Felonie aber, wie *Rosenthal* VII, 3. meint, liegt darin offenbar nicht.

b) S. oben §. 101. *Finkelthaus* controvers. feud. VI, 8.

c) *Thomas.* D. de feudo alienabili. §. 26. *Struv.* IX, 12.

richtet seyn *d)*, und selbst durch die Coexistenz der Erbenqualität ist der wahre Lehnfolger zu ihrer Anerkennung nicht verpflichtet *e)*. Nach diesen Grundsätzen ist zu entscheiden, ob der Vater seine Söhne in Ansehung des Lehn-
guts enterben, ob er dasselbe unter ihnen ungleich vertheilen *f)*, oder gegen ihren Willen eine neue und abweichende Successionsordnung testamentarisch darin

d) I. F. 8. pr. *succedunt tantum siliis aequaliter, vel nepotes ex filio — nulla ordinatione in feudo manente vel valente.*

e) Vergl. oben §. 119. not. *b.* Fr. 55. fr. 112. §. 3. D. 30. Nov. 1. c. 1. pr. N. 22. c. 20. §. 2. *Böhmer* Diss. cit. §. 3 sq. *Hennemann* über II. F. 45. S. 80. 89 ff. Dagegen meint *G. L. Böhmer* princ. iur. f. §. 296., der Erbe müsse insoweit, als er aus der Erbschaft honorirt worden, auch die Belastung anerkennen.

f) *Böhmer* Diss. cit. §. 7, 9. *Globig* de reb. dub. obs. 21. A. M. ist *Bauer* opusc. II, 51.

festsetzen könne g). Dafs unter einer allgemeinen testamentarischen Verfügung das Lehn nicht mit begriffen sey, ist an sich klar h); wird es als Legat an Jemanden hinterlassen, so kann dieser es zwar nicht selbst, wohl aber dessen Aestimation verlangen i).

§. 147.

Einzelne Fälle der Gültigkeit.

Durch ertheilte Einwilligung aber des
x Lehnsherrn und der Folgeberechtigten wird selbst diejenige testamentarische Disposition kräftig und gültig, worin das Lehn an einen Fremden überlassen ist; und bey dem letzten Willen zum

g) Der Fall von I. F. 8.! *Posse* Prüfung. S. 84 ff. A. M. ist *Bauer* opusc. II, 66.

§. 23 sq.

h) II. F. 26. §. 17. Ueber Fideicommissse am Lehn *Jenichen* II. p. 305. *Cramer* obs. iur. III. 874.

i) Fr. 40. D. 30. *Böhmer* D. cit. §. 14. Andre entscheiden aus fr. 39. §. 10. eod. tit. anders.

Besten eines Gliedes der Lehnfamilie genügt der bloße Beytritt der näheren Successoren, so daß eine testamentarische Abänderung der Folgeordnung zu ihrer Gültigkeit der lehnsherrlichen Concurrenz gar nicht bedarf *k*). Auf die allodialen Beystücke des Lehns erstrecken sich die Verbote der Testamentifaction überhaupt nicht; es kann also der Vasall über nicht lehnbare Lehnspertinenz, Meliorationen, schon erhobene Lehnfrüchte (§. 91.) u. s. f. nach Belieben disponiren — über die künftigen Lehnfrüchte jedoch nur insoweit, als der Lehnfolger Erbe und in der Erbschaft honorirt ist *l*).

k) Vergl. oben §. 114. not. *h*. und 137. in f. Muß aber die Einwilligung der Interessenten, wo sie nothwendig ist, vorher ertheilt werden, oder ist auch hier nachfolgende Ratihabition von gleicher Wirkung?

l) *Horn XIV, 4. Böhmer Diss. cit. §. 11.*

§. 148.

III. *Erbverträge.*

Nach denselben Grundsätzen müssen die Erbverträge des Vasallen über das Lehn beurtheilt werden, insofern dieselben ihrer allgemeinen Form nach in Deutschland für erlaubt zu halten sind. Mit fremden Personen in der Absicht eingegangen, um auf sie das Lehn oder ein Recht am Lehn zu übertragen, bedürfen sie also zu ihrer Gültigkeit der Einwilligung des Lehnsherrn und aller Folgeberechtigten; nur bey eigentlichen Erbverbrüderungen reicht der lehnherrliche Consens allein hin *m*). Hingegen Erbverträge der Lehnfamilie unter einander bestehen auch ohne diesen, durch die Einwilligung der Familienglieder selbst *n*).

m) Rudloff D. de pactis successor. illustrum.
Rostoch. 1770. §. 39. 47.

n) Reinharth ad Christin. IV, 20.

Zweite Abtheilung.

Von den Rechtsverhältnissen zwischen
Lehnspersonen und Fremden in Bezie-
hung auf das Lehn.

Erstes Hauptstück.

Von den Ansprüchen der Allodialerben
auf das Lehn.

§. 149.

I. *Von den Ansprüchen der Allodialerben
auf das Lehn überhaupt.*

Da die Erbfolge in Lehn- und Allo-
dialgüter auf ganz verschiedenen Rechts-
gründen beruht (§. 101.), beyde in der
Rechtsidee jederzeit von einander ge-
trennt bleiben, und das Lehn keinen
Theil der Erbschaft ausmacht; so haben
die Allodialerben, als solche, in der
Regel keinen gültigen Rechtsanspruch
auf dasselbe *a)*. Indessen sind manche

a) II. F. 8. §. 2. Quartae siue tertiae ra-
tione, quae a Longobardis seu a Ro-

Ansprüche der Allodialerben auf das Lehn, theils durch eine zu weit ausgedehnte Analogie des Lehnsgesetzes *b)*, theils durch particularrechtliche Bestimmungen häufig begünstiget worden.

§. 150.

II. *Insbesondere.* 1) *In Ansehung des Pflichttheils.*

So wenig ein Stammlehn hey der Berechnung des Pflichttheils in Anschlag gebracht werden darf *c)*, so wenig sind die Allodialerben aus selbigem den

manis viris vxoribus fieri solet, post mortem viri ad mulierem nihil pertinet. S. hierüber *Bitsch* comment. p. 260 f. *Fel. Capello* dissertazioni feudali. Napoli 1782. Vol. II. p. 52. n. 2.

b) I. F. 6. §. 2.

c) *Rosenthal* cap. VII. concl. 13. n. 10. *H. Bocer* tr. quaestionum controuersarum de iure succedendi in feudum. Tub. 1612. p. 478-487. *Mean* observationes et res iudicatae ad ius ciuile Leodiensium. T. I. obs. 23. n. 8. 9.

Pflichttheil zu fodern berechtigt *d*). Hat aber ein Vasall auf den Ankauf eines neuen Lehns so viel von seinem Allodialvermögen verwandt, daß es als eine donatio inofficiosa an den Lehnfolger betrachtet werden kann *e*), so sind die Allodialerben von diesem die Ergänzung des Pflichttheils mit einer querela utilis donationis inofficiosae zu fordern berechtigt *f*).

d) Rosenthal a. a. O. Hartm. Pistoris quaest. iur. lib. II. p. 38. in oper. p. 735. s. H. Bocer a. a. O.

e) Ueber die Berechnung s. J. G. Bauer D. de feudo inofficiose quaestio. Lips. 1727. in dessen opusc. academ. T. II. S. 64 f. §. 26. C. F. Hommel prol. de legitima filiarum ex feudo nouo recte computanda. Lips. 1763. Leyser medit. ad Pand. sp. 91. medit. 10. G. L. Böhmer Rechtsfälle I. B. 10. resp. n. 69–77.

f) Bauer a. a. O. §. 17. Ueber die Abweichenden partikularrechtlichen Bestimmungen s. J. P. Ludewig differentiae iuris communis et Lusatici in legitima et dote. Halae 1716. G. Wernsdorf D. de le-

(b) §. 151. In Ansehung der Collation.

Weil Lehn und Allod rechtlich verschiedene Erbschaftsmassen bilden, so sind die Söhne weder Stammlehen noch neue Lehen, die ihnen durch Erbrecht zugefallen, zur Ausgleichung des Erbtheiles mit den weiblichen Descendenten des Vasallen in die Erbschaftsmasse einzuwerfen verbunden g). Die Vor-

gitima ex feudo nouo secundum legem saxoniam petenda. Viteb. 1790. Kind quaest. for. I. c. 101. Zachariä churs. Lehnrecht S. 218 f. Tornov de feudis Mecklenburgicis p. 538. Knorre rechtliche Anmerkungen. A. 11.

g) Rosenthal cap. VII. concl. 13. n. 18 f. C. G. Biener D. de collatione feudorum. Lips. 1795. cap. II. tit. 5 und 6. A. M. sind F. W. Pestel progr. pecuniam, qua feudum emtum est, in commune conferri debere. Rinteln 1749., und C. C. Dabelow Erörterung der Frage: Sind die Töchter eines verstorbenen Lehumannes befugt, bey der Succession mit den Söhnen im väterlichen Allode

schriften des Civilrechts von der Collation werden also nur bey einem mit dem allodialen Vermögen neu erworbenen Lehn ihre Anwendung finden, welches der Vasall bey seinem Leben seinem Sohne überlassen hat, ohne daß die Absicht vermüthet werden kann, diesen dadurch vor seinen Geschwistern zu begünstigen *h*).

§. 152.

3) *In Ansehung der Mitgift.*

Obschon das gemeine Recht die Töchter des Vasallen keineswegs berechtigt, eine Mitgift aus dem Lehn zu fordern; so ist ihnen doch theils durch einen Gerichtsgebrauch, der sich auf eine weit ausgedehnte Analogie des Lehnsgesetzes *i*) gründet, theils durch Particulargesetze das Recht zugestanden worden, vor ih-

die Conferirung der neu erworbenen Lehngüter zu verlangen? Halle 1791. 8.

h) *G. Mascoy* D. de collatione bonorum. Lips. 1742. §. 19. *Biener* a. a. O. tit. 8.

i) II. F. 6. §. 2.

rer Verheurathung die nöthigen Alimente, und bey derselben eine dem Ertrage des Lehngutes, dem Stande des Vasallen und der Anzahl der hinterlassenen Töchter angemessene Mitgift dann zu fordern, wenn das väterliche Erbe weder zu dem einen noch zu dem andern hinreicht *k*). Es wird also diese Verbindlichkeit der Lehnfolger zur Alimentation und Aus-

k) *J. J. Schöpfer* tr. de alimentis et dote filiarum nobilium. Jenae 1746. m. II. *J. C. G. Reinhard* D. de dote ex feudo praestanda. Viteb. 1775. *G. L. Böhmer* Rechtsfälle I. resp. 5. und resp. 34. Die Particularrechte enthalten hierüber sehr verschiedene Bestimmungen. S. davon *Zachariä* Lehnrecht. S. 210 f. *Mantzel* selecta iur. Rost. IV. spec. 16. q. 3. *Lünig* corp. iur. feud. Germ. II. p. 1459. 1491. 1467. *Westphalen* monum. rer. Cimbr. II. p. 1881. *Knorre* rechtliche Anmerkungen A. 2. *J. S. Hering* D. de iure virginum et filiarum nobilium in feudis Pomeraniae. Serini 1773. *J. B. Engelbrecht* introductio in notitiam iuris feudorum Pomeraniae Suecicae. Gryphisw. 1744. p. 133 sq.

stattung der weiblichen Descendenten des Vasallen als subsidiarisch betrachtet *l)*, und den Lehnsgläubigern werden die Töchter mit ihren Ansprüchen auf die Mitgift nachgesetzt *m)* da sie aber außerdem allen Lehnfolgern ohne Ausnahme obliegt, so muß sie zugleich als absolut angesehen werden *n)*, und es können die Töchter des Vasallen in dieser Hinsicht ein Retentionsrecht am Lehn ausüben *o)*.

l) *Cramer* observ. iur. univ. II. obs. 613.

Wernher obs. for. II. p. 5. obs. 91. *Kind*

qu. for. I. 108. Nach einigen Particular-

rechten hebt aber selbst das eigene hin-

reichende Vermögen der Töchter ihren

Anspruch auf eine Lehnsaussteuer nicht

auf. S. *Struben* rechtl. Bedenken I. B. 57.

Mevius P. III. dec. 363.

m) *J. G. Siegel* dos filiabus post obitum

patris, existente concursu creditorum, ex

feudo non praestanda in *Zepernick* A.

J. F. I. obs. 32. *Canngiesser* decis. II. de-

cis. 275. n. 12. 13.

n) *Böhmer* Rechtsfälle I. 34. n. 8. 9.

o) *G. C. Bastineler* de iure retinendi feu-

dum quatenus filiae defuncti vasalli com-

§. 153.

4) *In Ansehung des Leibgedinges.*

Den Witwen der verstorbenen Vasallen sind zwar nicht nach gemeinem Recht, häufig aber durch partikuläre Gesetze und Observanzen gewisse Vorthteile aus dem Lehngute zugesichert worden, die unter dem allgemeinen Namen *Wittum* begriffen p), besonders aber als *Leibge-*

petit in *Zepernick* A. I. F. obs. 65. Von dem *Erbjungferrecht*, einem den Töchtern der Vasallen im Mecklenburgischen verliehenen Vorrechte, vermöge dessen ihnen nach dem Tode des Vasallen, der keine männlichen Nachkommen hinterlassen hat, die lebenslängliche Nutznießung des Lehns mit Ausschluss der Agnaten verbleibt, s. *J. H. Baleke* Abhandl. von dem Mecklenburgischen Erbjungfrauen - Recht. Rost. u. Leipz. 1762.

p) Ueber die Benennung s. *Dreyer* Miscellaneen des deutschen Rechts, S. 62. *E. M. Chladenius* D. ius viduae doariae an sit merus vsusfructus. Viteb. 1751. §. 1. n. c. Vom Ursprunge desselben s. *Struben* Nebenstunden V. S. 261 f. *Kopp* Proben des deutschen Lehnrechts, I. B. 178 f.

dinge (dotalitium feudale) und als eigentliches *Wittum* (vidualitium feudale) unterschieden werden. Jenes besteht in gewissen Einkünften, welche die Witwe aus dem Lehgute ihres verstorbenen Mannes als ein Surrogat für ihre eingebrachte und zum Nutzen des Lehngutes verwandte Mitgift zu beziehen berechtigt ist *q*). Das Leibgedinge setzt also I) voraus, daß die Mitgift eingebracht und zum Besten des Lehngutes verwandt worden ist, welches von der Witwe, die darauf Anspruch macht, dargethan werden muß *r*); wobey jedoch oft ein den Witwen günstiger Gerichtsgebrauch die Vermuthung für das letzte eintreten läßt, wenn das erste erwiesen ist *s*). Es

q) Nettelblatt D. de dotalitio. Rost. 1746.
Pufendorf T. III. obs. 120.

r) I. H. Böhmer cons. et dec. iur. feud.
T. I. P. 2. p. 386 s. 495 s. Pufendorf
T. I. obs. 239.

s) Struv S. J. F. c. XIV. §. 9. Horn iur.
rispr. feud. cap. 21. §. 7. Pütter Rechts-
fälle I. n. 49. Schweder Anmerkungen

ist aber aus diesem Grunde keine Witwe, die ihre Mitgift zurücknimmt *t*), (welches ihrer freyen Wahl überlassen bleibt,) oder die versprochene Mitgift dem Manne noch nicht zugebracht hatte *u*), das Leibgedinge zu fordern berechtigt. II) Weil das Leibgedinge selbst ein Surrogat der Mitgift ist, so wird die Gröfse desselben nach der Gröfse der Mitgift bestimmt *v*); es dauert bis zum Tode

über die Hinter-Pommersche Lehnconstitution S. 152. 4.) *Canngiesser* decis. I. n. 128. *Zachariä* Lehnrecht S. 215.

t) *Hommel* rhaps. obs. 157.

u) *S. Stryck* de successione ab intestato cap. IV. §. 12. *Hartm. Pistor* P. I. qu. 5. in oper. p. 45 s. Ueber eine Abweichung des sächsischen Rechts, s. *Zachariä* a. a. O. §. 198.

v) *Cramer* D. de aequitate quantitatis dotalitii viduarum illustrium. Marb. 1733. in opusc. II. p. 626. Gewöhnlich wird das Capital der Mitgift mit zehn von Hundert verzinset. Ueber die particularrechtlichen Bestimmungen, s. *Schwe-der* a. a. O. S. 150. 2) *Engelbrecht* introd. in notit. iur. feud. Pom. Suec.

der Witwe und auch dann fort, wenn die Witwe den Witwenstuhl verrücket *w*); diese genießt in Rücksicht desselben eben die Vorrechte, welche mit den Dotalgütern verknüpft sind *x*), verliert aber allen weitem Anspruch auf diese, so bald sie statt derselben das Leibgedinge erhalten hat *y*) und zur Strafe das Leibgedinge selbst in den Fällen, wo ihr zur Strafe die Mitgift entzogen wird *z*).

cap. VIII. §. 29. *Lud. Mencken* D. de quantitate dotalitii praecipue Saxonica. Lips. 1706. *Zachariä* Lehnrecht S. 213.

w) *P. W. Gercken* vermischte Abhandl. I. B. S. 3 f. *Struben* rechtl. Bed. I. 124.

x) *Hommel* rhaps. ob. 213.

y) *Engelbrecht* a. a. O. *Stryck* a. a. O. §. 16. Ueber einige Ausnahmen, die hierbey eintreten können, s. *Pufendorf* I. obs. 22. §. 2. *Schweder* a. a. O. S. 156. 16. *Kind* qu. for. T. I. c. 13.

z) *Bauer* D. de dotalitio eiusque ob adulterium amissione. Lips. 1784.

§. 154.

5) *In Ansehung des Wittums.*

Unter dem *Wittum* in der engern und eigentlichsten Bedeutung wird die Versorgung verstanden, welche der Witwe ohne Rücksicht auf ihr Eingebbrachtes während ihres Witwenstandes durch Gesetz, Observanz oder Vertrag aus den Lehngütern ihres Mannes verliehen wird *a)*. So verschieden der Grund ist, auf welchem das Wittum beruhet, so verschieden zeigt es sich in Ansehung seiner Gröfse und Qualität. Es bestehet das Wittum entweder in gewissen Einkünften, welche der Witwe aus den Lehngütern ihres Mannes angewiesen sind, oder in einem Theile des Lehngutes selbst, der ihr, ohne cautio usufructuaria *b)* zum freyen, deutschen Niefs-

a) Möller distinct. feud. cap. XXI. dist. 4.

b) G. F. Deinlein D. de vidua vasalli ab usufructuaria cautione intuitu dotalitii immuni. Alt. 1735. Ehedem wurde in Deutschland den Witwen häufig der

brauch übergeben wird; wobey die Einwilligung des Lehnsherrn sowohl c); als der Lehnfolger erfordert wird, wofern diese nicht ohnehin durch Gesetz, Observanz, Familienverträge oder durch Ansetzung der Allodialerbschaft dazu verpflichtet sind. Die Witwe erhält mit dem Tode des Mannes einen gültigen Anspruch auf das Wittum, verliert es aber durch eine neue Heirath d).

Witwensitz als *Wittumlehn*, *Leibzuchtslehn* verliehen, davon s. *C. Rau* progr. de feudo dotalitii. Lips. 1776.

c) Herm. Vultej. de feudis lib. I. cap. 10. n. 41. *Kopp* a. a. O. §. 9. 10. A. M. ist

G. L. Böhmer princ. iur. feud. §. 331.

d) *Kreitemayer* Anmerkungen über den cod. civ. Bav. I. S. 140. *Runde* deutsches Privatrecht §. 598. A. M. ist *G. L. Böhmer* princ. iur. feud. §. 333. und Rechtsfälle I. 28. wobey eine Vermischung der Begriffe des Leibgedinges und Wittums zum Grunde liegt.

Zweytes Hauptstück.

Von dem Rechte der Gläubiger am Lehn
und von den Lehnschulden.

§. 155.

Begriff der Lehnschuld.

Wie das freye Verfügungsrecht des Vasallen nicht bis zur Substanz des Lehn-
nes reicht, sondern sich bloß über die
Lehnsfrüchte erstreckt; so wird auch jene
in der Regel nicht mit den Schulden des
Vasallen beschweret, sondern es sind
diese so lange als Allodialschulden zu
betrachten e), welche nur mit den Lehn-
früchten nie mit dem aus der veräußer-
ten Substanz des Lehnnes selbst gelösten

e) II. F. 45. pr. si contigerit vasallum sine
omni prole decedere: agnatus ad quem
vniuersa hereditas pertinet, repudiata
hereditate, feudum, si paternum fuerit,
retinere poterit: *nec de debito heredi-
tario aliquid feudi nomine soluere cogi-
tur; sed in fructibus si quos reliquit,
ut de iis debitum soluatur*, quo tem-
pore decesserit (secundum quod supra
diximus) considerabitur.

Werthe bezahlet und von den Lehn-
folgern nur aus besondern Gründen
(§. 148.) übernommen werden müssen;
bis sich ergibt, daß es *Lehnschulden* (de-
bita feudalia) sind, deren rechtliche Ei-
genthümlichkeit darin bestehet, daß die
Verbindlichkeit sie zu bezahlen mit dem
Besitze des Lehnes selbst verknüpft und
daß der Lehnfolger selbige zu überneh-
men verpflichtet wird, ohne Rücksicht
auf die Verschiedenheit des Grundes,
aus welchem er zur Lehnfolge gelangt f).

§. 156.

Verschiedene Arten der Lehnschulden.

Die Lehnschulden sind verschieden:

I) in Rücksicht des Rechtsgrundes, auf

f) *Carpzov. tr. de oneribus Vasalli feuda-
libus. Lips. 1654. I. Gerdesius de one-
ribus feudalibus. Gryphisw. 1761. J.
P. Kressius D. de debitis ex feudis prae-
cipue Pomeraniae soluendis. Helmst.
1732. Engelbrecht introd. in not. iur.
feud. Pom. Suec. cap. XI. Zachariä
churs. Lehnrecht. S. 202 f.*

dem sie beruhen, welcher entweder das Gesetz selbst (*debita feudalia legalia*) oder ein Vertrag ist (*d. f. conventionalia s. consensuata*). II) In Ansehung des Umfangs der Verbindlichkeit, welche daraus entweder unbedingt für alle Lehnfolger (*d. f. absolutum*) oder bedingt nur für gewisse Lehnfolger entspringt (*d. f. respectuum*) g). III) In Beziehung auf die Art und Weise, wie die Lehnschulden getilgt werden müssen, sind es theils solche, die jeder Lehnsbesitzer ohne Rücksicht auf die allodiale Vermögensmasse bezahlen muß (*d. f. necessaria*), theils solche, zu deren Tilgung der Lehnsbesitzer nur erst verpflichtet wird, wenn die allodiale Vermögensmasse nicht

g) *B. D. Bremer* D. num debita feudalia a vasallo soluta heres allodii a successore in feudo repetere queat. Gott. 1741. §. 11. Wie die Lehre von den Lehnschulden allmählig ausgebildet worden, zeigt *D. Nettelbladt* D. de refusione debitorum feudalium solutorum, Halae 1770. §. 1 - 3.

hinreichend dazu befunden worden ist
(d. f. subsidiaria) h).

§. 157.

Begründung einer Lehnschuld.

I. *Durch das Gesetz.* 1) *Nach gemeinem
Recht.*

Nach gemeinem Recht ist der Lehn-
folger verpflichtet denjenigen, die wegen
körperlicher oder geistiger Mängel von
der Lehnfolge ausgeschlossen sind, einen
angemessenen Unterhalt zu geben i). Da

h) *Struv* S. J. F. cap. XIV. *Horn* iurispr.
feud. cap. 21. *Möller* distinct. feudal.
cap. 21. dist. 3.

i) I. F. tit. 6. §. 2. *Mutus feudum retinere
non potest, scilicet qui nullo modo lo-
quitur, sed si feudum fuerit magnum,
quo ei ablato se exhibere non valeat:*
tantum ei relinqui debet, unde se susti-
nere possit. Dafs *Cujas* vorgeschlagene
Lesart *paternum* zu verwerfen, zeigte
schon *Rosenthal* c. VII. concl. 28. n. 26.
B. Beckmann D. de alimentacione per-
sonarum ad successionem feudi inhabi-
lium. Altorf 1681. *Hartm. Pistor* lib. II.
qu. 27.

aber das Gesetz in Bezug auf den unentbehrlichen Unterhalt des unfähigen Lehnfolgers die Gröfse des Lehns berücksichtigt, so ist diese Lehnsschuld als eine subsidiarische zu betrachten, ungeachtet sie in anderer Rücksicht, weil kein Lehnfolger sich derselben entziehen kann, absolut ist.

§. 158.

2) *Nach partikulärem Recht.*

Durch partikuläre Gesetze und Rechtsgewohnheiten ist jene Verbindlichkeit des Lehnfolgers erweitert und es sind zu gesetzlichen Lehnsschulden erhoben worden: 1) die Begräbniskosten eines Vasallen, der dazu kein hinreichendes Allodialvermögen hinterlassen hat *a*). 2)

Die Alimente für die Töchter des Vasallen vor ihrer Verheurathung (§. 152.) 3)

Eine Mitgift für die Töchter des Vasallen

k) *C. L. Krell* D. de vasallo ad impensas in funus decessoris faciendas in subsidium obligato. Viteb. 1737. *Kress* de debit. feudal. §. 32. *Mev.* P. II. decis. 122. *Pütter* Rechtsfälle I. B. n. 51.

bey ihrer Verheurathung (§. 152.) 4) Ein Leibgedinge (§. 153.) und ein Wittum (§. 154.) für die Witwen der Vasallen.

§. 159.

II. *Durch eine nützliche Verwendung auf das Lehn.*

Der durch die Praxis analogisch ausgedehnte römische Rechtsbegriff von versio in rem *l)* ist auch im Lehnrecht, welches eigentlich hiervon nichts erwähnt *m)*, dergestalt zur Begründung verbindlicher Lehnschulden angewandt worden, daß ein Lehn mit einer jeden Schuld beschweret wird, die aus einem rechtsbeständigen Geschäft zwischen dem Gläubiger und dem Vasallen entstanden, welches zum Besten des Lehns vollzo-

l) L. 3. §. 9. D. de in rem versio I. 7. §. 1.

Cod. quod cum eo qui in alien. potest.

m) II. F. 28. §. 2. die einzige Stelle, welche hierher gezogen werden kann, berührt bloß die vom Vasallen unternommenen Lehnsverbesserungen. *B. Carpzov de onerib. feudal. dec. IV.*

gen oder doch zum Nutzen desselben verwandt worden ist *n*). Hierzu wird folglich erfordert, daß die Schuld nicht den bloßen persönlichen Vortheil des Lehnbesitzers bezwecke *o*), sondern entweder zum Besten der Substanz selbst gereiche, woraus eine nothwendige und absolute Lehnschuld (§. 156.) entsteht *p*), oder daß sie gewissen Lehnfolgern einen wirklichen Vortheil gewähre, wodurch nur diese allein (respectiv) jedoch nothwendig verbindlich werden *q*).

n) *I. B. Engelbrecht* introd. in notit. iur. feud. Pomer. Suec. cap. XI. §. 2. *Tornov* de feud. Megapol. P. I. p. 428 s. *Schweder* Anmerkungen über die Hinter-Pommersche Lehnsconstitution. S. 201. n. 29. *Zachariä* chursächs. Lehnrecht §. 202. *Pufendorf* III. obs. 143. *Böhmer* Rechtsfälle I. dec. 59. n. 13. 14.

o) *Carpzov* de oner. feud. dec. IV. pos. 7. 8. 9. *Horn* iurispr. feud. cap. XXI. §. 16.

p) *Bremer* a. a. O. §. 12. *Helfeld* elem. iur. feud. §. 427.

q) *Pufendorf* III. obs. 139. §. 4. *Böhmer* Rechtsfälle I. 39.

aus dem nebligen §. 160.

1) *Einzelne Fälle der nützlichen Verwendung auf das Lehn.*

Als eine Verwendung zum Besten der Substanz des Lehns müssen angesehen werden: 1) alle Verbesserungen des Lehns *r*), wodurch der Werth desselben erhöht worden ist und welche nicht bloß eine Folge dessen sind, was der Vassall auf die Erhaltung des Lehns zu verwenden verbunden war; 2) Schulden welche zum Ankaufe des Lehns *s*), zur

r) *G. Schweder de meliorationibus feudi* T. I. dissert. cap. IV. Unter den particularrechtlichen Bestimmungen hierüber zeichnen sich die des allgemeinen Landrechts für die Preuss. Staaten aus. Th. I. tit. 21. §. 527–545. Vgl. *R. F. Terlinden* Grundsätze des heutigen gemeinen Preussischen Lehnrechts. Halle 1796. §. 280 f.

s) *Horn iurispr. feud. cap. XXI. §. 36. Schweder* über die Hinter-Pommersche Lehnsconst. S. 194. *Kress de debitis feudilibus* cap. II. §. 7 s. *Salzmann D. residuum feudi pretium debitum feudale.*

Tilgung gültiger Lehnschulden oder zur Abtragung von Lasten und Hypotheken, die auf dem Lehne ruhen, aufgenommen worden sind *t*); 3) die Kosten eines Processes, der wegen des Lehns zum Besten aller Lehnfolger geführt worden ist *u*). Als eine Verwendung zum Besten gewisser Lehnfolger, wodurch nur eine respective Lehnschuld begründet wird, muß es hingegen angesehen werden, wenn eine Schuld aufgenommen worden ist, um 1) einen Lehnfolger abzufinden *v*) oder das Lehn zum Besten eines Lehnfolgers den nähern Agnaten ab-

Lips. 1765. *Mencken* residuum ex pretio, quo feudum emptum est, ad debita feudalia refertur, in *Zepernick* A. J. F. I. obs. 30.

t) *Struv* S. J. F. c. XIV. §. 25. *Tornov* a. a. O. p. 426.

u) *Cramer* Wetzlar. Nebenstunden. 36 Th. obs. 1. §. 7. *Horn* a. a. O. §. 5.

v) *Struben* rechtl. Bedenken I. 145. *Böhmer* Rechtsfälle I. 39. n. 13. 14. *Pufendorf* III. obs. 139. §. 4.

zukaufen, oder 2) einen Proceß für die Erhaltung der Rechte gewisser Lehnfolger zu führen *w*), oder 3) zum Ankauf von Pertinenzstücken, die zum Besten eines Lehnfolgers mit dem Lehn verbunden worden sind.

§. 161.

2) *Von dem Lehnsstamme insbesondere.*

Es gehört hierher auch der *Lehnsstamm* (*constitutum feudale*), worunter man im allgemeinen jedes Capital versteht, welches zum Besten gewisser Lehnfolger auf das Lehn gelegt ist *x*). Da hierbey alles

w) *Pufendorf* II. obs. 128.

x) *A. H. Förster* von Lehnstämmen und deren Rechten. Altenb. 1726. *C. M. Dägener* gründlicher Unterricht von Lehnstämmen Leipz. 1745. *H. C. Bauer* progr. de pecunia feudali. Lips. 1764. Desselben responsa II. p. 85 s. *C. H. Geisler* de pecunia in feudo constituta. Lips. 1770. *Püttmann* progr. de eo, quod inter feudum pecuniarium, pecuniam feudalem, pecuniam ex feudo solvendam et constitutum feudale interest.

von besonderer Uebereinkunft abhängt, so gibt es verschiedene Arten von Lehnstäm-
men, unter denen besonders fol-
gende häufig in partikulären Lehn-
rechten vorkommen: 1) Ein Capital,
welches zu Folge eines Vertrags unter den
Lehnfolgern selbst oder des Vasallen und
der Lehnfolger mit einem Fremden derge-
stalt auf das Lehn gelegt worden ist, daß
es auf demselben wie ein damit verbunde-
nes Stammgut ruhet *y*) und die Interessen
desselben auf die lehnfähigen Descen-
denten des Gläubigers vererbet worden *z*).
Ein solcher Lehnsstamm ist oft ein Sur-
rogat des Lehns bey der Civiltheilung

M. Lips. 1781. *Kind quaest. for. I. c. 9.*

Fischer promptuarium iuris feudalis spec.

1. doctrinam de pecunia feudali conti-
nens. Lips. 1801.

y) *Cramer de pecunia feudali fideicommissi
familiae specie in opusc. II. n. 25. Za-
chariä chursächs. Lehn. §. 165.*

z) *Hommel Rhaps. obs. 73. Zachariä a. a. O.
Bauer respons. II. p. 93.*

desselben a), und in dieser Beziehung eine nothwendige, aber in Rücksicht auf die Lehnfolger, welche dadurch den Alleinbesitz des Lehns erlangt haben, respective Lehnschuld, besitzt aber nur allodiale Stammgutsqualität und kann daher mit Einwilligung der Interessenten auf eben die Art, wie ein Fideicommiss, verändert und aufgehoben werden b).

2) Ein Capital, welches den Mitbelehn-ten aus dem Lehn auf den Fall angewiesen ist, daß der Vasall das Lehn veräußern, oder lehnsunfähige Allodialerben hinterlassen sollte, denen die Mitbelehnten zu Folge des Lehnsreverses das Lehn zu überlassen verpflichtet wären. Dieses führet gemeiniglich den Namen *Lehnsquantum* (*quantum feudale*) c)

a) *Kind* quaest. for. I. c. 9. *Zachariä* a. a. O. §. 177.

b) *Cramer* a. a. O. *Zachariä* a. a. O. §. 175. n. **).

c) *C. H. Berger* de iure pecuniae feudalis, quae nominatur ein *Lehnsquantum* in *Zepernick* anal. iur. feudal. I. obs. 7.

und zeichnet sich dadurch aus, daß es jederzeit Mitbelehnte voraussetzt, welche, so bald die Bedingung, unter der ihnen dasselbe versichert ist, eintritt, ein volles Eigenthum daran erlangen *d*). Mit beyden dürfen nicht wechselt werden die *Geldlehne* (§. 33.), die aus dem verkauften Lehn gelösten *Kaufgelder* *e*) und die *Reversgelder* *f*), welche Mitbelehnte, die nach der ausgestorbenen Linie des Vasallen zur Succession gelangen, den Allodialerben desselben zu Folge des Lehnsreverses aus dem Lehne bezahlen müssen.

Püttmann a. a. O. p. 13. *Zachariä*
a. a. O. §. 174. und 177.

(*d*) *Berger* a. a. O. S. 33.

e) II. E. 26. §. 18. *Wernher* obs. for. II.
p. 7. obs. 99. *Berger* respons. I. resp.
149.

f) *H. Brocker* D. de iure pecuniae hereditibus ultimi possessoris feudi soluendae.
Jenae 1747. §. 27. *Pufendorf* III. obs.
148.

§. 162.

III. *Durch Verwilligung der Lehnfolger
und des Lehnsherrn.*

Durch die besondere Verwilligung der Lehnfolger und des Lehnsherrn können Schulden des Vasallen dergestalt auf das Lehn gebracht werden, daß jene, so bald sie den Besitz des Lehns erlangt haben, und so lange sie sich in selbigem befinden, subsidiarisch zur Bezahlung solcher Schulden verpflichtet sind g). Geschah aber die Verwilligung der Lehnschuld nicht willkürlich, sondern weil diese für die Erhaltung oder Verbesserung des Lehns nothwendig befunden wurde, so wird dadurch eine nothwendige und absolute Lehnsschuld begründet h). Die gegebene Einwilligung der Lehnfolger

g) *Struv* S. J. F. cap. XIV. §. 24. *S. Stryck* de obligatione feudi consensu munita cap. 3. 4. in dissert. Volum. II. n. 20. *Becmannorum* fratrum consilia et decis. I. p. 11. *Böhmer* Rechtsfälle II. resp. 115.

h) *Stryck* a. a. O. cap. 1. n. 19.

muß zwar, als eine Thatsache, besonders erwiesen dann aber vermuthet werden, wenn ein die Schuld begründender Vertrag, welcher keine Zeugen erforderte, von ihnen unterschrieben worden ist *i*).

§. 163.

Wirkungen einer Lehnschuld.

Für die Lehnschulden haftet der Besitzer des Lehns, als solcher, darf also deshalb weder vor dem Anfall des Lehns, noch auf mehr, als der wahre Werth des Lehns beträgt *k*), belangt werden, und eine solche Klage findet nicht gegen die Allodialerben des Vasallen Statt. Es hat aber die Klage, mit welcher der Lehns-

i) J. G. Hackemann de agnatis contractui alienationis vel oppignorationis praesentibus, silentibus seu illum subscribentibus in *Zepernick anal. iur. feudal.* p. 393 s. *Pufendorf* III. obs. 144.

k) *Schweder* Anmerkungen über die Hinter-Pommersche Lehnsconstitution, S. 190 f. n. 11. *Möller* distinct. iur. feud. cap. XXI. dist. 1.

gläubiger die Lehnschuld einfordert, wofern er nicht in Rücksicht derselben ein dingliches Recht am Lehn erlangt hat (§. 143.), keinesweges die Natur einer dinglichen Klage *l)*, sondern kann bloß einer *actio in rem scripta* gleichgestellt werden. Uebrigens sind die Wirkungen einer Lehnschuld nach der Natur derselben verschieden: indem 1) subsidiarische Lehnschulden nur erst, wenn die alldiale Vermögensmasse zu ihrer Tilgung unzureichend befunden worden ist, auf den Lehnfolger fallen, dem außerdem *exceptio excussionis* zusteht *m)*, notwendige Lehnschulden hingegen die Lehnfolger ganz allein treffen *n)*; 2) bey absoluten Lehnschulden die Hülfsvollstreckung gegen alle Besitzer des Lehns dergestalt Statt findet, daß die Substanz

l) *F. Gerdes* D. de oueribus feudalibus §. 5. in opp. T. III. p. 315.

m) *H. Hildebrand* D. de excussione feudi ante allodium. Altdorf. 1712. cap. 2.

n) *Hildebrand* a. a. O. cap. 3. *Mevius* P. IV. dec. 192.

des Lehns selbst angegriffen und dieses zur Distraction gebracht werden kann o); dahingegen bey respectiven Lehnschulden, die ihrer Natur nach die Substanz des Lehns, auf welche die ganze Lehnsfamilie Ansprüche besitzt, nicht vermindern können, die Hülfsvollstreckung nur in die Früchte des Lehns höchstens auf die Lebenszeit der respectiv verbindlichen Lehnfolger geschehen darf p). Hat aber der Vasall sein Allodialvermögen zur Tilgung einer absoluten Lehn-

o) *Rosenthal* cap. IX. concl. 16. n. 19. *Hartm. Pistor* P. I. qu. 15. n. 70. *J. F. Kobe* comment. de pecunia mutualitia tuto collocanda, cap. VI. cap. VII. §. 93. 94.

p) *Rosenthal* cap. IX. concl. 16. n. 7. *Hellfeld* de iure creditorum allodialium intuitu feudi et concursus feudalis. Jenae 1755. Partikularrechtliche Bestimmungen s. in *Engelbrecht* introd. in not. iur. feud. Fom. Suec. cap. XI. *Schweder* Anmerkungen zur Hinter-Pomm. Lehnsconst. tit. 22. *Senkenberg* de feudis Brunswic. §. 51. *Zachariä* a. a. O.

schuld angewandt und dadurch das Lehn den Lehnfolgern ganz oder zum Theil erhalten, so sind diese den Allodialerben des Vasallen die zur Tilgung solcher Lehnschulden angewandte Summe des Allodialvermögens zu ersetzen verbunden. Diese Verbindlichkeit der Lehnfolger gründet sich nicht sowohl darauf, daß die Allodialerben wegen einer erweislichen, nützlichen Verwendung auf das Lehn an die Stelle der befriedigten Lehnsgläubiger treten und also zu ihrem Besten aus der getilgten Lehnschuld eine neue entstehe *q)*, auch läßt sie sich nicht aus einem Rechte zum Ersatz für zweck-

q) Diefs ist die gemeine Meinung, welche von *Berger* suppl. ad electa discept. for. P. II. p. 788 s. *Kress* de debitis feudal. cap. 2. §. 5. *Becmannorum* fratr. cons. I. p. 48 s. *G. L. Böhmer* princ. iur. feud. §. 321. *Dessen* Rechtsfälle I. obs. 59. *D. Nettelblatt* de refusione debitorum feudaliū solutorum. Halae 1770. *Kind* quaest. II. 8. u. m. a. angenommen wird. S. dagegen *Bremer* a. a. O. §. 20-24.

mässige Geschäftsführung ableiten r); sondern sie beruht vielmehr darauf, daß die Tilgung einer solchen Lehnschuld als eine Lehnverbesserung angesehen werden muß, zu deren Ersatz an die Allodialerben des Vasallen der Lehnsherr selbst und folglich um so mehr die Lehnfolger durch das Lehnsgesetz unmittelbar s) verpflichtet sind.

Drittes Hauptstück.

Von der Sonderung des Lehns vom Erbe.

§. 164.

Veranlassung derselben.

Die allodiale und lehnbare Vermögensmasse, welche der Vasall zusammen besitzen, erfordert eine sorgfältige Absonderung, wenn zu beiden Arten des Vermögens verschiedene Rechtsansprüche entstehen, welches nothwendig geschieht,

r) *Struv.* Synt. J. F. cap. XIV. §. 24. n. 4.

s) II. F. 28. §. 2. *Pufendorf* observ. III. obs. 137. *Bauer* responsa II. 89.

wenn wegen der abweichenden Successionsart in Lehn und Allod beyde Vermögensmassen verschiedenen Personen zufallen, oder ein Eröffnungsfall eintritt, oder über das Allod des Vasallen ein Concurs entsteht *t*). Bey der Untersuchung, welche alsdann darüber angestellt werden muß, was Lehn und was Erbe sey, kommt besonders die Qualität des Gutes, seiner Pertinenzien, Früchte, Verbesserungen und Verschlimmerungen in Frage.

§. 165.

Verfahren bey der Sonderung des Lehns vom Erbe überhaupt.

Aus der Natur des Geschäfts ergibt sich in Ansehung des Verfahrens bey der

t) G. L. Mencken D. de allodio ejusque separatione a feudo. Viteb. 1734. *Becmannorum* fratrum consilia et decis. I. n. 1. *Brenckendorf* oeconomia forensis B. IV. Berlin 1788. Particularrechtliche Bestimmungen bemerken: *Engelbrecht* a. a. O. cap. VII. *Zachariä* churs. L. R. §. 210 f. *Terlinden* Preussisches L. R. §. 265 - 299.

Sonderung des Lehns vom Erbe im allgemeinen folgendes: I. die Sonderung des Lehns vom Erbe ist nicht nothwendig eine gerichtliche Handlung; sie kann, mit Einwilligung aller Interessenten auch außergerichtlich und selbst noch eher geschehen, als sie durch die Umstände nothwendig wird u). II. Weil bey einem solchen Geschäfte die Rechte dritter Personen, welche nicht in der Lehnsverbindung stehen, mit in Frage kommen, so gehört es, wenn es gerichtlich verhandelt wird, vor den ordentlichen, competenten Richter, welcher der iudex rei sitae ist v). III. Das gerichtliche Verfahren, welches bey einer Sonderung des Lehns vom Erbe durch eine rei vindictio, actio ad exhibendum oder durch ein generelles Gesuch beym Gericht ver-

u) *Pütter* Rechtsfälle, III. B. resp. 250.

v) *Vultej.* de feudis lib. II. c. 2. n. 31.

Cramer Observ. I. obs. 393. *Dessen*

Wetzlar. Nebenst. 116 Th. S. 560. *Za-*

chariä a. a. O. §. 211.

anlaßt werden kann, erfordert besonders, daß der Richter durch sorgfältige Bewahrung der Rechte dritter Personen künftigen Streitigkeiten vorbeuge, und daher, theils für die Entwerfung eines genauen Inventarii, die Vereidung der Wirthschaftsbedienten, und sorgfältige Führung der Verwaltungsrechnungen Sorge, theils auch auf die gehörige Legitimation derer sehe, welche auf den einen oder andern Theil des Vermögens Anspruch machen *w*).

§. 166.

Insbesondere: 1) in Ansehung des Hauptgutes.

Wenn die Qualität des Hauptgutes dergestalt ungewiß ist, ob es überhaupt Lehngut oder ganz freyes Allod sey, so ist, weil die lehnbare Qualität aus einer besondern Thatsache abgeleitet werden muß, welche im zweifelhaften Falle nicht vorausgesetzt werden darf, die

w) Gönner Handbuch des deutschen gemeinen Processes IV. S. 162 f.

Vermuthung für das letzte, ohne dass der bloße Besitz, oder die Eigenschaft des Klägers oder des Beklagten etwas dagegen entscheidet *x*). Ist hingegen schon diess außer Zweifel, dass das Gut kein freyes Allod ist, und bloß unentschieden, ob es als Lehn oder auf andere Weise verliehen worden, so fällt jene Vermuthung der freyen Allodialität weg *y*). Wenn aber in einem solchen Falle der Beweis obliegt, muß nach der Natur der Streitfrage und des Rechtsganges entschieden werden, wobey auch auf den Besitz Rücksicht zu nehmen ist *z*). Der Beweis *a*) wird alsdenn theils durch Documente geführt, unter denen Lehn-

x) Rosenthal cap. XII. concl. 11. n. 10 s. Thomasius de praesumptione allodiali. Halae 1715 in select. feudal. T. II. p. 325.

y) S. Stryck D. de praesumptione feudali. cap. 2 sq.

z) II. F. 26. §. 1.

a) Struben Nebenstunden III. B. XVII. Abh. Von dem Beweis der Lehnbarkeit. S. 295 f.

briefe *b)*, Lehnreverse, und Lehndinumeramente die wichtigsten sind, theils auch durch das Bekenntniß des Vasallen, welcher die lehnbare Qualität des Hauptgutes anerkannt hat *c)*.

§. 167.

2) *In Ansehung der Pertinenzstücken und zwar a) der allodialen.*

Nicht alle mit dem Lehn als Zubehör verbundenen Gegenstände sind lehnbar; denn weder die Verbindung mit dem lehnbaren Hauptgute *d)*, noch auch ihre besondere Tauglichkeit zur zweckmäßigen Benutzung desselben *e)*, noch auch die persönliche Qualität ihres Besitzers beweist die Lehnbarkeit der Pertinenzstücke; und im zweifelhaften Falle ist auch bey Pertinenzstücken die Ver-

b) Knorre rechtliche Abhandlungen und Gutachten. Abhandl. 6.

c) Böhmer Rechtsfälle. II. 134.

d) Senckenberg de feudis Brunsvic. §. 48. in Hagemann anal. iur. feud. Brunsv. p. 312.

e) Struben a. a. O. §. 10.

muthung für ihre allodiale Qualität *f*). Allodiale Pertinenzstücke des Lehns verbleiben in der Regel dem Landerben. Ist aber ein allodiales Pertinenzstück genau mit dem Lehne verbunden worden und von der Art, daß es als eine Lehnverbesserung betrachtet werden kann, so bleibt es der Wahl des Lehnfolgers überlassen, ob er es beym Lehne behalten, und dem Allodialerben denjenigen Werth desselben, ersetzen will, den es zur Zeit der Trennung vom Lehn besitzt, oder ob er diesem die Wegnahme desselben aus dem Lehne gestatten will *g*); doch muß diese ohne den Werth des Pertinenzstückes ganz zu zerstören geschehen können. Außerdem würde durch richterliches Ermessen dem Allodialerben eine billige Entschädigung zuerkannt werden können *h*).

f) Rosenthal c. X. concl. 43. n. 31. Struv
S. J. F. cap. VI. §. 10.

g) II. F. 28. §. 2.

h) Rosenthal cap. X. concl. 43. n. 157.

§. 168.

b) *In Ansehung der lehnbaren Pertinenzstücken.*

Da sich weder aus der Natur eines Pertinenzstückes überhaupt, noch aus dessen enger Verbindung mit dem Lehn ein vollkommener Beweis für seine lehnbare Qualität führen läßt (§. 167.); indem hierbey alles davon abhängt, was in der Belehnung mit begriffen worden, so wird sich in zweifelhaften Fällen die feudale oder allodiale Eigenschaft eines Pertinenzstückes immer nur nach der größern oder geringern Wahrscheinlichkeit der Thatsache der Belehnung bestimmen müssen i). Hierbey sind zuvörderst materielle Pertinenzstücke von solchen zu unterscheiden, die aus Realrechten bestehen, welche mit dem Lehngute ver-

i) *B. F. R. Lauhn* über die Vermuthung für die Lehnbarkeit der Pertinenzien eines Lehngutes in *Zepernick Miscellaneen zum Lehnrechte* I. B. S. 193 f. *I. G. Lamm* an et quatenus qualitas rei feudalis ex coniecturis colligi possit in *Zepernick A. J. F. I. obs. 4.*

bunden sind. Bey jenen, welche aus körperlichen Sachen bestehen, kommt es 1) darauf an, ob das Pertinenzstück zur Zeit der ersten Belehnung mit dem Lehn-
gute in seiner gegenwärtigen Form verbunden war *k*); in diesem Falle wird es als in der ersten Belehnung selbst begriffen und folglich für lehnbar gehalten werden müssen. Wäre aber 2) das Pertinenzstück nach der Zeit der ersten Belehnung mit dem Lehn-
gute verbunden worden, so würde es, wenn die Verbindung durch den Lehnsherrn geschehen, für feudal angenommen werden müssen, weil eine solche Handlung des Lehnsherrn nur die Absicht voraussetzen läßt, das Lehn als Lehn durch Beyfügung eines Pertinenzstückes zu erweitern: hätte hingegen der Vasall ein Zubehör mit dem Lehne verbunden, so würde dieses so lange als allodial angesehen werden müssen, bis die Lehnauf-

k) *Struben* Nebenstunden a. a. O. §. 4.
Pütter Rechtsfälle II. resp. 199.

tragung, welche nicht vermuthet werden kann, erwiesen ist *l)*. Sollte endlich 3) der Ursprung eines solchen Pertinenzstückes gar nicht ausgemittelt werden können, so wird es als allodial betrachtet werden müssen, indem hierbey die Natur der Hauptsache nichts entscheidet *m)*. Besteht aber ein Pertinenzstück aus einem mit dem Lehngute verbundenen Realrechte, so ist nach der Vorschrift des Gesetzes *n)* darauf zu sehen, ob es ohne das Lehngut nicht benutzt werden kann; in diesem Falle muß es, wenn seine rechtliche Qualität strei-

l) Senckenberg de feudis Brunsvic. §. 48.

m) Becmannorum fratrum consilia et decisiones I. p. 38.

n) II. F. 8. §. 1. E contrario autem si quid feudo a Vasallo additum sit: si quidem tale adiectum sit, quod per se subsistere possit, id est ut per se censeatur ut praedium, id non accrescit fundo. Si vero non possit subsistere, ut servitus; plerisque placet feudo accedere, et sicut partem feudi disponendam esse.

tig ist, für lehnbar geachtet werden. Ist aber die Natur eines mit dem Gute verbundenen Realrechts so geeignet, daß es von demselben unbeschadet seiner Nutzbarkeit getrennt werden kann, so sind jene Regeln anzuwenden, die bey der Bestimmung der rechtlichen Qualität materieller Pertinenzstücken beobachtet werden müssen.

§. 169.

III. *In Ansehung der Lehnsfrüchte, und zwar a) der natürlichen Lehnsfrüchte.*

Da die Früchte des Lehns allodial sind, so wachsen alle vom Vasallen percipirten Früchte der allodialen Vermögensmasse ganz unstreitig zu o), so wie den Allodialerben auch diejenigen Früchte gebühren, die während der Abwesenheit eines verschollenen Vasallen erhoben worden sind p). In Ansehung der nicht

o) *Vultej. de feudis I. cap. 10. n. 75.*

Schrader de feudis p. VII. cap. 2. n. 25.

p) *Hartm. Pistor lib. I. qu. 24. n. 38. F.*

C. Conradi progr. de cura feudi ab-

percipirten natürlichen Lehnsfrüchte des Sterbejahres enthält aber das longobardische Lehnrechte die eigne Bestimmung q),

sente vasallo successoribus beneficiariis proximis danda §. 13. in *Zepernick* A. J. E. I. p. 135 f. *I. C. G. Reinhard* progr. de vasallo absente. Viteb. 1782. p. 5. *Böhmer* Rechtsfälle III. resp. 176. n. 27. 32.

q) II. F. 28. §. 3. *Quodsi* vasallus decedat sine herede masculo, et contingat feudum ad dominum reuerti, sic distinguitur: quod si ante Martium, omnes fructus illius anni, ex feudo prouenientes, ad dominum pertinebunt: si vero post Calendas Martii vsque ad Augustum, omnes fructus, qui interim percipiuntur, ad heredes vasalli pertineant. Si vero post Augustum, omnes fructus anni percipiet dominus. Quidam tamen dicunt, quocunque tempore anni decedat, omnes pendentes fructus ad dominum pertinere. *H. C. Senckenberg* prol. ad textum II. F. 28. §. 3. Gott. 1797. *Trier* D. de transmissione fructuum feudalium in heredes allodiales. Lips. 1719. §. 4. *A. F. Trentlenburg* D. de iure fructuum feudalium in separatione allodii a feudo p. 27.

dafs wenn der Todestag des Vasallen in die Zeit vom ersten März bis auf den letzten August fällt, alle in dieser Zeit zu percipirenden Früchte der allodialen Vermögensmasse zugehören; fällt er hingegen in die Zeit vom ersten September bis zum letzten Februar, die Früchte, welche während dieser Zeit percipirt werden, der Feudalmasse zuwachsen, wobey jedoch der Vasall den Allodialerben die bis dahin verwandten Culturkosten zu erstatten verbunden ist *r)*. Weil der Zweck dieser Verordnung offenbar der ist, den Allodialerben diejenigen Früchte zuzusichern, für welche beym Leben des Vasallen der grösste Theil der Arbeit geschehen war, so ist jener gesetzliche Termin in Rücksicht auf die Verschiedenheit des Clima's nach deutschem Gerichtsgebrauche *s)* weiter hin-

r) v. Berg juristische Beobachtungen und Rechtsfälle I. S. 330.

s) Böhmer Rechtsfälle II. dec. 102. §. 2 f. Particularrechtliche Bestimmungen s. in

ausgerückt und auf die Früchte ausgedehnt worden, die erst im September oder October percipirt werden können *t*), ungeachtet übrigens jene gesetzlich bestimmte Zeit noch gegenwärtig die unveränderliche Norm bleibt. Was in Ansehung der natürlichen Lehnfrüchte gilt, gilt auch in Ansehung der Pachtgelder, die für ihre Benutzung entrichtet werden *u*).

§. 170.

b) *Der Civilfrüchte.*

In Ansehung der Civilfrüchte enthält das longobardische Recht keine beson-

B. F. R. Lauhn Erörterung der Lehnrechtsfrage: Welche Nutzungen nach dem chursächs. Rechte auf den Land-erben fallen, in *Zepernick* Sammlungen IV. n. 3. *Zachariä* churs. L. R. §. 216. *Canngiesser* decis. I. n. 35. *Terlinden* Preussisches L. R. §. 272 - 279.

t) *Struv.* S. I. F. cap. XV. aph. 16. n. 4.

Böhmer a. a. O.

u) *Rosenthal* cap. X. concl. 42. n. 55. *Puffendorf* obs. iur. vniv. I. obs. 185. *Hornmel* Rhaps. T. I. obs. 129.

dere Verordnung. Folglich finden hierbey die allgemeinen Rechtsgrundsätze dergestalt ihre Anwendung *v*), daß Civilfrüchte, die auf einen gewissen Termin betagt sind, den Allodialerben zufallen, wenn der Vasall den Tag erlebt hatte, außerdem aber den Lehnerben zu Theil werden *w*); Civilfrüchte hingegen, die theilweise fällig werden und von Tag zu Tage bezogen werden können, müssen nach dem Verhältnisse der bis zum Tode des Vasallen abgelaufenen Zeit unter den Allodial- und Lehnerben getheilt werden *x*). Als Civilfrüchte des Lehns dürfen jedoch nicht diejenigen Vortheile angesehen werden, die aus der Ausübung gewisser Privilegien

v) Arg. l. 7. §. 1. D. soluto matrim. l. un. §. 9. C. de rei uxor. act.

w) *Vultej.* de feudis I. cap. XI. n. 411. *Struv* S. J. F. cap. XV. §. 16. n. 7. *Becmannorum frat.* cons. T. I. p. 40.

x) *Hartm. Pistor.* lib. I. qu. 24. n. 60. *Horn* iurispr. feud. c. 16. §. 29. *Böhmer* Rechtsfälle II. dec. 102. n. 12.

entspringen, welche durch lehnsherrliche Vergünstigung mit dem Lehngute verbunden sind y).

§. 171.

IV. In Ansehung der Lehnsverbesserungen.

Lehnsverbesserungen, die ein Werk der Natur sind, wachsen als Accessionen dem Lehngute zu und gehen mit diesem auf jeden Lehnsbesitzer über z). In Ansehung solcher Lehnsverbesserungen hingegen, die durch Mühe und Aufwand des Vasallen hervorgebracht und zur Zeit der Trennung des Lehns vom Erbe noch

y) *G. Schweder* D. de fructibus feudi in dissert. T. I. p. 789 f. §. 21. Particularrechtliche Bestimmungen s. in *Kind* qu. for. IV, c. 6. *Zachariä* churs. L. R. S. 231 f. *Terlinden* Preuss. L. R. §. 272 f.

z) I. F. 4. §. 5. 6. *Hartm. Pistor.* lib. II. quaest. 42. n. 47 s. *G. Schweder* D. de meliorationibus feudi in dissert. T. I. p. 139 s. cap. 3. §. 2 - 12. *I. G. Hackemann* de feudi meliorationibus feudo finito in *Zepernick* anal. iur. feud. T. I. p. 399. §. 2.

wirklich vorhanden sind *a)*, ist darauf zu sehen, ob sie als eine Folge dessen betrachtet werden müssen, was der Vasall auf die zweckmäßige Erhaltung und Benutzung des Lehnguts zu verwenden genöthigt war, oder ob sie von ihm ohne eine solche Veranlassung auf das Gut gebracht worden sind. Im ersten Falle kann der Allodialerbe keinen Ersatz dafür fordern, weil der Vasall zu solchen Verbesserungen gesetzlich verpflichtet ist *b)*; im letztern Falle ist der Lehnsfolger dem Allodialerben ihren zur Zeit der Trennung des Lehns vom Erbe bestehenden Werth zu ersetzen *c)*, oder die Wegnahme derselben aus dem Gute, unter den angegebenen Bedingungen (§. 166.) zu erlauben verbunden *d)*; und in dieser Hinsicht können die Allodial-

a) Hackemann a. a. O. §. 3.

b) Arg. II. F. 27. §. 17.

c) Rosenthal cap. X. concl. 43. n. 90.

d) II. F. 28. §. 2. Hartm. Pistor. II. q. 42. n. 4 s. Pufendorf observ. II. obs. 126.

erben, wenn die Verbesserungen auch noch nicht vollkommen bescheiniget sind e), ein Retentionsrecht am Lehne ausüben f).

§. 172.

V. *In Ansehung der Lehnverschlimmerungen.*

Die Allodialerben sind zwar Lehnverschlimmerungen g), die durch Zufall

e) *Rosenthal* cap. X. concl. 43. n. 138. *Pufendorf* II. obs. 126. *Böhmer* R. F. II. dec. 149. n. 19. abweichend von princ. iur. feud. §. 346.

f) *Vultej.* de feudis I. cap. XI. n. 113. *Mev.* decis. T. III. dec. 368. Von particularrechtlichen Bestimmungen über die Lehnverbesserungen s. *B. F. R. Lauhn* zufällige Gedanken über das churfürstl. und sächs. Lehnrecht wegen nützlicher Besserung auf des Lehnguts Grund und Boden in *Zepernick* Samml. II. n. 14. *Zachariä* L. R. §. 215. *Mantzel* sel. iur. Rost. I. c. XVI. q. 2. *Schweder* Anmerk. zur Hinter-Pomm. L. C. S. 253. n. 10 f. *Terlinden* Preuss. L. R. §. 280-288.

g) *Huch* von Lehnisdeteriorationen und deren rechtliche Wirkungen, in *Zepernick* Miscellaneen II. n. 6. *G. L. Men-*

oder doch ohne eine grobe Fahrlässigkeit des Vasallen entstanden, den Lehnfolgern nicht zu vergüten verbunden, im entgegengesetzten Falle können aber die Allodialerben den Lehnfolgern eine angemessene Entschädigung nicht verweigern, wobey jedoch ein von der strengern Theorie *h)* abweichender Gerichtsbrauch eine Compensation der Lehnverbesserungen gegen die Verschlimmerungen desselben statt finden läßt *i)*.

cken de obligatione vasalli res in feudum sibi datas deteriores haud reddendi et qua ratione dominus et agnati, ne damnum illis inferat, impedire possunt, in *Zepernick* Anal. J. F. I. p. 201 f. Vergl. Allgem. Landrecht. I. Th. Tit. 18. §. 554 - 579. *Terlinden* Preuss. Lehnrecht §. 289 - 297.

h) *Rosenthal* cap. X. concl. 33. n. 10.

i) *Hartm. Pistor.* lib. II. quaest. 42. n. 21. *Terlinden* a. a. O. §. 295.

Drittes Buch.

**Von der Beendigung des Lehnsv
erhältnisses.**

§. 173.

U e b e r s i c h t.

Das Lehnsv
erhältniß kann dergestalt
aufgelöst werden, daß das Recht aller
Lehnspersonen am Lehne erlischt, oder
nur so, daß bloß das Recht einiger
Lehnspersonen am Lehne beendigt wird.
Im letztern Falle kann entweder das
Recht des Vasallen am Lehn oder das
Recht des Lehnsherrn aufhören. Diese
verschiedenen Arten der Beendigung des
Lehnsv
erhältnisses erfordern jede ihre
eigene Untersuchung.

Erster Abschnitt.

*Von der Beendigung des Rechts aller
Lehnspersonen am Lehn.*

§. 174.

I. Fälle, in denen sie sich ereignet.

1) Gänzlicher Untergang des Lehns.

Das Recht aller Lehnspersonen am Lehn wird mit dem gänzlichen Untergang der zu Lehn verliehenen Sache beendiget *k*). Es wird aber dabey erfordert, daß kein Theil der Sache übrig geblieben, durch welchen noch immer die Lehnsverbindung fort dauern würde *l*).

§. 175.

2) Beendigung des Rechts dessen, der das Lehn errichtete.

Wenn das Recht dessen, der das Lehn errichtete, gänzlich aufhört, so wird

k) H. Bocer tract. de modis amittendi feudum. Tub. 1626. I. n. 47 s. Vultej. I. c. 11. n. 5. Struv. S. J. F. XV. 4.

l) Arg. II. F. 28. §. 2. Bocer a. a. O. n. 56.

auch das Lehnungsverhältniß aufgelöst *m*). Es wird aber hierbey vorausgesetzt, daß die Ursache, wodurch das lehnsherrliche Recht gänzlich aufgehoben wird, in der ursprünglichen, beschränkten Natur desselben begründet ist. Bey Afterlehen tritt von dieser Regel eine Ausnahme ein (§. 145.)

§. 176.

3) *Verkauf des Lehns als Allod an einen Dritten mit allgemeiner Einwilligung.*

Wird ein Lehn mit allgemeiner Einwilligung aller Interessenten an einen Dritten, der nicht im Lehnsverhältnisse stand, als Allod verkauft, so wird damit zugleich das Recht aller Lehnspersonen am Lehne beendigt *n*). Geschähe die Veräußerung des Lehns als Allod aber nur mit Einwilligung der nächsten Lehnfolger, so würde dies nur als eine tem-

m) Arg. l. 16. D. quib. mod. vsusfr. amitt.
l. 54. D. regul. iur.

n) Rosenthal cap. IX. concl. 39. n. 1.

poräre Aufhebung des Lehnungsverhältnisses betrachtet werden können o). Auch erlischt das Lehnsverhältniß nicht ganz durch die Veräußerung eines veräußerlichen Lehns (§. 141.) p).

§. 177.

II. *Wirkungen einer solchen Beendigung des Rechts aller Lehnspersonen am Lehn.*

Wird ein Lehnsverhältniß auf diese Art (§. 174 — 176.) aufgelöst, so höret nicht allein das Obereigenthum und das analoge Eigenthum von selbst auf, sondern es erlöschen zugleich alle damit verbundenen persönlichen Rechte und Verbindlichkeiten q). Wie aber das Lehnsverhältniß theilweise aufgehoben

o) *J. H. Böhmer* cons. et dec. J. F. I. P. 2. p. 562. *Wernher* obs. P. III. obs. 87.

p) *L. G. H. Heidenreich* D. de alienatione feudorum. Lips. 1731. cap. 2. §. 4. 6.

q) *Rosenthal* cap. IX. concl. 39. n. 7. 8. 9.

werden kann, so kann es auch Theilweise fortdauern r).

Zweiter Abschnitt.

Von der Beendigung des Rechts des Vasallen am Lehn.

Erster Titel.

Von dem Verluste des vasallitischen Rechts an den Lehnsherrn.

§. 178.

Begriff und Erfordernisse der Consolidation.

Wenn das Recht des Vasallen am Lehn an den Lehnsherrn verloren geht, so tritt *Consolidation* s) ein, d. i. die Verei-

r) *Bocer* de modis amittendi feudum I. n. 58.

s) Dem longobardischen Lehnrecht ist das Wort fremd. Bey der Consolidation öffentlicher Lehne wird der Ausdruck *incorporatio* gebraucht, über dessen ursprüngliche Bedeutung s. *J. Gothofredi comment. ad tit. cod. Theod. de incorpor. T. 3. p. 455.*

nigung des analogen mit dem directen Eigenthume, in der Person des Lehnsherrn, welcher dadurch ein vollkommenes Eigenthum erlangt *t*). Jede Consolidation setzt mithin einen Aperturfall voraus und kann entweder so geschehen, daß ihre Wirkung immerwährend fort-dauert (*consolidatio perpetua*), oder daß sie sich nur auf die Lebenszeit des Vassallen und seiner lehnsfähigen Nachkommen erstreckt (*consolidatio temporaria*). Außerdem erfordert aber jede Consolidation: 1) daß dem Consolidirenden das directe Eigenthum am Lehne zustehe, indem bey einem *prodomino* keine Consolidation eintritt *u*); 2) daß das lehnsherrliche Consolidationsrecht durch keine vorgängige Verfügung auf

t) *Struv* S. J. F. cap. XV. §. 3. *Kopp* Lehnspuben II. obs. 2. 3. *J. G. Bauer* D. de feudi consolidatione temporaria. Altdorf 1718 in opusc. II. p. 1 f. §. 44.

u) *G. L. Böhmer* D. de impedita feudi consolidatione. Gott. 1757. cap. I. §. 7.

den Aperturfall aufgehoben oder beschränkt sey *v*). Ueberhaupt kann aber die Consolidation theils zur Strafe geschehen, als Folge einer von dem Vassallen begangenen Felonie, theils aber auch ohne Felonie eintreten.

§. 179.

I. *Consolidation ohne Felonie.*

1) *Einzelne Fälle in denen sie eintritt.*

Ohne vorgängige Felonie kann bey einem Lehne Consolidation eintreten, wenn 1) bey Tagelehen und Personallehen (§. 60.) die Zeit, auf welche die Dauer der Belehnung eingeschränkt war, abgelaufen ist *w*); 2) bey wiedergeblichen Lehen (§. 60.), wenn das Lehn

v) G. L. Böhmer angef. Dissert. und dessen progr. de feudi consolidatione per inuestituram simultaneam et euentualem impedita. Gott. 1757. Desselben progr. de impedita subfeudorum consolidatione. Gott. 1766.

w) H. Bocer de modis amittendi feudum I. 2 — 4.

vom Lehnsherrn wiederrufen wird x),
3) durch den Tod aller zur Erbfolge in
das Lehn Berechtigten y), so wie auch
durch den Tod oder die Aufhebung ei-
ner Gemeinheit, welche Lehne besaß z);
4) durch die Veräußerung des vasalliti-
schen Rechts an den Lehnsherrn a), die,
wenn sie mit Einwilligung aller Folge-
berechtigten geschehen ist, eine immer-
währende, außerdem aber nur eine tem-
poräre Consolidation nach sich zieht; 5)
durch eine erwerbende Verjährung des
Lehnsherrn gegen den Vasallen b), wel-

x) *Preuschen* von wiedergeblichen Lehen
in *Zepernick* Samml. I. n. 1. §. 14.

y) I. F. 18. §. 1. II. F. 9. pr. II. F. 45.
Vultej. de feudis. I. cap. XI. n. 6.

z) *J. F. E. Böhmer* D. de iure occupandi,
statuendique de bonis extincti ordinis
Iesuitarum. Gott. 1779. cap. I. §. 9.

a) *Vultej.* de feudis I. cap. XI. n. 9. *Bauer*
de consolid. tempor. §. 18.

b) *Rosenthal* c. VI. concl. 83. n. 4. *Vultej.*
de feudis I. c. 9. n. 17. *Struv* S. J. F.

che jedoch den Agnaten kein Recht entziehet, da gegen diese erst von der Zeit, wo sie zur Nachfolge in das Lehn gerufen worden, die Verjährungszeit zu laufen anfängt; und 6) durch Refutation des Rechts an den Lehnsherrn c), welche von dem Vasallen so wohl theilweise d) als auch einseitig und selbst gegen den Willen des Lehnsherrn e), jedoch weder mit einer hinterlistigen Absicht gegen diesen f), noch auch um die

cap. XV. §. 3. n. 4. *Struben* rechtl. Bed. IV. Bed. 93.

c) II. F. 45. 49. *Böhmer* D. de natura et indole expectat. feudal. cap. I. §. 4.

d) *H. Bocer* de modis amittendi feudum tr. II. cap. 2. n. 137. 138.

e) II. F. 14. 38. *Bocer* a. a. O. n. 110 - 115. Ungegründete Zweifel dagegen erregt *J. H. Scherzer* progr. de domino directo ad recipiendum feudum a vasallo refutatum, haud indistincte obligato in *Zepernick* anal. I. F. II. obs. 70.

f) *Schrader* tr. feud. p. VIII. cap. I. n. 63. *H. Bocer* a. a. O. n. 145.

Rechte den Agnaten zu schmälern g) zum Vorthail eines Dritten geschehen darf.

§. 180.

2) *Wirkungen einer solchen Consolidation.*

Durch eine solche Consolidation wird das Lehn in den Händen des Lehnsherrn in ein unbeschränktes Allod verwandelt, wofern er nicht durch Familienverträge oder Successionsrechte Anderer in dem Verfügungsrechte über das Obereigenthumsrecht beschränkt ist h). Es hängt alsdann von dem Lehnsherrn ab, ob er das in Allod verwandelte Lehn forthin als solches besitzen oder wieder zu Lehn ausgeben will. Indessen sind die Lehnsherrn zu dem letzten oftmals durch Hausverträge und Landesvergleiche verbunden i)

g) II. F. 39. pr. *L. A. Pfeffel* de refutatione feudi-dolosa eiusque poenis in *Zepernick* anal. iur. feud. I. obs. 12.

h) *Böhmer* D. de impedita feudorum consolidatione cap. 2. §. 16 — 23.

i) *Engelbrecht* in not. iur. feud. *Pomeraniae Suecicae* cap. 13. §. 3. 5. *Constit. Calemberg* IV. c. 8. p. 35. art. 41.

Die Consolidation entsteht zwar zugleich mit dem Rechte selbst; doch erfordert die Ergreifung des Besitzes eine besondere Erklärung *k*).

§. 181.

II. Consolidation wegen Felonie.

1) Begriff der Felonie.

Felonie (Lehnsfehler) heisst jede Handlung, wodurch die vertrags- oder gesetzmässige Lehnstreue verletzt wird, (§. 70.) *l*). Da die Lehnstreue eine ge-

k) *H. Bocer* de modis amittendi feudum tr. I. n. 7. 8. *Pufendorf* I. obs. 6. *A. M.* ist *Böhmer* D. de impedita consolid. cap. I. §. 9.

l) *Rosenthal* cap. X. XI. *H. Bocer* de modis amittendi feudum tr. II - VII. *Vultej.* de feudis I. c. XI. n. 17 s. *Struv.* S. I. E. XV. 9. *G. C. Schuler* D. de vasal-
lorum delictis amissionem feudorum in-
gerentibus. Altorf 1734. *C. F. Hommel*
D. de nobili vasallo in dominum com-
mittente. Lips. 1764. *Fischer* promptua-
rium iuris feudalis spec. II. Lips. 1802.
Spec. III. ibid. 1803.

gegenseitige Verbindlichkeit des Lehnsherrn und des Vasallen ist, so können beyde sich der Felonie schuldig machen. Die Felonie des Vasallen zieht als Strafe den Verlust des Lehns nach sich und bewirkt eine Consolidation *m*). Es wird aber eine doppelte Art der Felonie des Vasallen unterschieden, die *wahre Felonie* (*felonia vera*) welche in einer Verletzung derjenigen Pflichten besteht, die dem Vasallen vermöge des Lehnvertrags oder des Lehnsgesetzes gegen den Lehnsherrn obliegen, und die so genannte *Quasifelonie n*), die durch ein Verbrechen des Vasallen gegen andere Personen begangen wird, welches, nach den Lehnsgesetzen, den Verlust des Lehns zur Strafe nach sich zieht.

m) *Bauer* de consolid. tempor. §. 27.

n) *C. Schreiter* D. de felonia per indirectum in crimine laesae maiestatis commissa. Lips. 1710. cap. 1. §. 2.

§. 182.

2) *Allgemeine Grundsätze über Felonie überhaupt.*

I. So verschieden die Lehnstreue durch besondere Verträge zwischen Lehnsherren und Vasallen bestimmt werden kann, so verschieden kann sie durch Felonie verletzt werden. II. Alle, welche zur Leistung der Lehnstreue verpflichtet sind, können Felonie begehen, folglich nicht die Lehnsbesitzer allein o), sondern auch die Lehnfolger, Mitbelehnte und Eventualbelehnte nicht ausgeschlossen; auch ist dann keine vorgängige eidliche Angelobung der Lehnstreue erforderlich p), und es wird in Rücksicht der Wirkungen der Felonie kein Unterschied der Lehne berücksichtigt q). III. Die im Lehnsge-

o) *Struv.* S. J. F. cap. XV. aph. 10. n. 6.

Wernher obs. T. II. p. 9. obs. 13.

p) *E. H. Mylius* D. de feloniam ante praestitum fidelitatis iuramentum commissa. Lips. 1739. §. 8. 9.

q) *E. C. Westphal* D. de effectu feloniam vasalli quoad successores feudales legitimos innocentes. Halae 1757. §. 33.

setze aufgeführten Fälle der Felonie sind zwar nicht als die einzigen zu betrachten, indem das Gesetz selbst dem Urtheile des Richters die Entscheidung über andere ähnliche überläßt *r)*; allein, weil das Gesetz ausdrücklich nur sehr bedeutende Vergehen dahin gezählt wissen will *s)*, auch dem Richter eine besondere Milde zur Pflicht macht *t)*, so darf theils die Analogie nur auf solche Fälle ausgedehnt werden, die mit den in den Gesetzen bemerkten von gleicher Wich-

r) II. F. 24. §. 9. *Vultej. de feudis I. c. XI. n. 15.*

s) II. F. 23. pr. non enim an hoc sufficit omnis occasio per quam fidelis accepti beneficii videtur ingratus: sed sunt quaedam (ut ita dixerim) *egregiae ingratitude causa*, quibus beneficium secundum mores curiarum solet adimi.

t) II. F. 28. §. 1. Bonus tamen iudex varie ex personis causisque definiet — et promptiores sumus ad absolvendum, quam ad condemnandum.

tigkeit sind *u*), theils auch jene gesetzlich aufgestellte Regel, daß Enterbungsursachen und solche Gründe, weshalb eine Schenkung wiederrufen und ein Eheverlöbniß getrennt werden kann, mit zu den Feloniefällen gezogen werden sollen *v*), nur unter dieser Einschränkung verstanden werden. IV. Zur Felonie reicht die bloße Absicht und der Versuch nicht hin; die ihr entsprechende Handlung muß vollzogen worden seyn *w*). V. Es ist auch zu der Felonie in der Regel *dolus* erforderlich *x*), und diejenigen Fälle, wo das Gesetz eine grobe Nachlässigkeit für hinreichend erklärt hat, müssen als Ausnahmen betrachtet werden.

u) II. F. 24. §. 9. si qua fuerit antiquioribus causis *similis seu maior*. Rosenthal X. concl. 14. n. 5.

v) II. F. 24. §. 9.

w) II. F. 51. §. 2.

x) II. F. 23. pr. II. F. 24. §. 1. welchem II. F. 24. §. 11. nicht widerspricht. *Vultej.*
a. a. O. n. 53. 54.

§. 183.

3) *Einzelne gesetzlich bezeichnete Fälle der wahren Felonie.*

Zu den Fällen, welche das Gesetz für wahre Felonie ausdrücklich erklärt hat, gehören: I. solche Handlungen, die den Verbindlichkeiten zuwider sind, welche der Vasall in Bezug auf das Lehn besonders zu erfüllen hat, nämlich: 1) Verweigerung der geforderten Lehndienste *y*) in den Fällen wo sie geleistet werden müssen (§. 75.); 2) hartnäckige Verweigerung des Lehnseides (§. 72.) und der lehnsherrlichen Gerichtsbarkeit (§. 79.) *z*). 3) Vernachlässigung der Lehnserneuerung, wobey schon eine grobe Nachlässigkeit zur Vollziehung der Strafe hinreichend ist (§. 86.) *a*); 4) Veräußerung

y) II. F. 24. §. 7. *H. Bocer* de modis amittendi feudum tr. VII. n. 108. 109. *M. H. G. Reinhard* D. de Herischlizio seu denegatione servitiorum militarium. Jenae 1752. Sect. 5.

z) II. F. 22. pr. 24. §. 6.

a) *G. L. Mencken* D. de poena priuationis feudi in vasallum dolo vel negli-

des Lehns an einen Fremden ohne des Lehnsherrn Einwilligung (§. 137.); 5) dolose Abläugnung der Lehnsv Verbindung oder Lehnqualität (disclamatio) *b*); und 6) jeder grobe Mißbrauch des Lehns, nach vergeblich geschehener Erinnerung *c*). II. Handlungen des Vasallen, die dem Lehnsherrn am Leben, an der Ehre oder an seinen Gütern nachtheilig werden, nämlich: 1) Nachstellungen nach dem Leben des Lehnsherrn oder Verrath an die Feinde *d*); 2) versäumte Anzeige einer dem Vasallen bekannt gewordenen Gefahr, welche Leib und Leben des Lehnsherrn bedroht. Hierzu soll schon die bloße, grobe Nachlässigkeit hinrei-

gentia inuestiturae renouationem non petentem legibus statuta. Viteb. 1737.

b) II. F. 26. §. 3. 19. II. F. 34. §. 6.

c) II. F. 27. §. 17. *Bocer* a. a. O. tr. IV. n. 7-55. *G. L. Mencken* de obligatione vasalli res in feudum sibi datas deteriores haud reddendi in *Zepernick* anal. iur. feud. I. p. 304.

d) I. F. 5. I. F. 17. *Hommel* a. a. O. §. 4.

chen *e*). 3) Versäumte Befreyung des Lehnsherrn aus dem Gefängnisse, welche der Vasall hätte bewirken können *f*); 4) Desertion vom Lehnsherrn, der sich im Treffen in Gefahr befand *g*); 5) absichtliche Entdeckung der dem Vasallen vom Lehnsherrn anvertrauten Geheimnisse zu dessen Nachtheil *h*); 6) eine Anklage des Lehnsherrn und ein gegen ihn in einer Criminalsache abgelegtes Zeugniß, wodurch ihm ein Nachtheil entstanden ist *i*); 7) reale und grobe Verbalinjurien *k*), wohin auch Cucurbitation gehört (§. 71.); 8) Verabsäumung der Pflicht, den Sohn oder den Aftervasallen,

e) II. F. 24. §. 3.

f) II. F. 24. §. 8.

g) II. F. 24. §. 2. *Vultej.* a. a. O. n. 19.

h) I. F. 17. II. F. 5. *S. Stryck* D. de creditiae reuelatione in T. III. disp. *Hommel* a. a. O. §. 6.

i) II. F. 24. §. 8. II. F. 33. §. 5. *Vultej.* a. a. O. n. 27.

k) II. F. 24. §. 5. 57. *Leyser* medit. ad D. XII. P. 1. p. 161.

der den Oberlehnsherrn beleidigte, zur Genugthuung anzuhalten *l*).

§. 184.

4) *Wirkungen der wahren Felonie.*

Die Strafe der Felonie, der Verlust des Lehns (§. 181.), ist keine unmittelbare Folge derselben *m*), sondern der Lehnsherr muß gegen den Vasallen eine Strafklage auf Privation anstellen, ausgenommen den Fall einer von dem Vasallen ohne Einwilligung des Lehnsherrn vollzogenen Lehnsveräußerung im engeren Sinne §. 137. Jene Klage ist also ihrer Natur nach eine Personalklage, die zwar mit der *rei vindicatio* cumuliret werden, aber nach der Analogie der Wi-

l) II. F. 55. §. 2.

m) I. F. 21. Das Gegentheil behauptete *Bauer* D. de communi Saxonum manu ob neglectam renouationem amissa. Lips. 1746. in opusc. II. p. 234 s. S. dagegen *Böhmer* D. de indole et natura expectatiuae et inuestiturae feudalis. Gott. 1747. cap. 5. §. 130 - 132.

derrufungsklage bey der Schenkung *n)* auf welche das Lehngesetz selbst verweist *o)*, weder gegen die Erben des Vassallen noch von den Erben des Lehnsherrn angestellt werden kann, wofern sie nicht schon eingeleitet war *p)*. Es wird hierbey auf keinen Unterschied der Lehne und ihrer Entstehungsart Rücksicht genommen; doch kann der Lehnsherr seinem Klagrecht ausdrücklich oder stillschweigend *q)* entsagen, und durch einen solchen Erlaß der Strafe wird die Natur

n) L. vlt. C. de reuoc. donat.

o) II. F. 24. §. 9. Für den Fall, wenn der Vasall die schuldigen Dienste verweigert, erklärt das Lehngesetz I. F. 24. pr. die *condictio causa data* für anwendbar.

p) Arg. I. 7. §. 2. Cod. de reuoc. donat. Auch spricht dafür die Analogie der Emphyteuse. I. 2. Cod. de iure emphyt. *Hartm. Pistor.* I. qu. 35. *Horn* J. F. c. 23. §. 24. *Böhmer* a. a. O. §. 133. 134.

q) I. C. *Spener* D. de tacita remissione fe-
loniae. Viteb. f719. cap. 3.

des Lehns keinesweges verändert r). Verfolgt er aber sein Recht und es wird auf Privation erkannt, so verlieren der Vasall und alle Descendenten desselben das Lehn s), welches an den Lehnsherrn zurückfällt und, wenn es ein neues Lehn war, in der Regel für immer bey diesem bleibt t), ist es aber ein Stammlehn, nur temporär consolidiret wird, bis die Agnaten, deren Rechte durch die Felonie des Vasallen ungeschmälert bleiben, zur Suc-

r) *Titius* deutsches Lehnrecht S. 93. J. G. Hackemann de feudo vetere remissa felonia in *Zepernick* anal. iur. feud. I. p. 370.

s) II. F. 31. Vasalli feudum delinquentis, licet ad agnatos quandoque pertineat. *filius tamen ad id nullatenus aspirabit*, nisi id iterum a domino licite acquirat sibi gratiam faciente, dem II. F. 24. §. 11. welches von einer begangenen Quasifelonie handelt, nicht widerspricht. S. *Westphal* D. de effectu feloniae vasalli §. 30.

t) *Bauer* D. de consolidatione temporaria §. 35.

cession gerufen werden *u*); bey der Felonie des Provasallen fällt aber das Lehn nur so lange an den Lehnsherrn zurück, als jener das Amt bekleidet, mit welchem die Pflichten des Provasallen nothwendig verbunden sind *v*). Auch müssen dem Lehnsherrn alle vom Vasallen oder Provasallen, die eine Felonie begingen, seit der Zeit ihres Vergehens percipirten Lehnsfrüchte herausgegeben werden, weil sie als *malae fidei possessores* anzusehen sind *w*); welches nicht unbedingt von jedem dritten Besitzer eines durch Felonie verrückten Lehns gilt *x*).

u) II. F. 31. welchem II. F. 26. §. 17. nicht widerspricht s. *Westphal* a. a. O. p. 24. *H. Pistor* II. q. 15. 18. *Bauer* a. a. O. §. 34.

v) II. F. 40. §. 3 *Rosenthal* VI. concl. 4. n. 2. *Bauer* a. a. O. §. 39. 40.

w) *Vultej.* de feudis I. cap. XI. n. 112. *Struv* S. J. F. cap. XV. §. 11. n. 4. *Horn* iurispr. feud. cap. 23. §. 20.

x) v. *Bülow* und *Hagemann* praktische Erörterungen III. obs. 57.

Zweyter Titel.

*Von dem Verlust des vasallitischen Rechts
an die Agnaten.*

§. 185.

I. *Als Folge der Quasifelonie.*

Das Recht der Vasallen geht an die Agnaten verloren bey einer Quasifelonie (§. 181.), wohin das Lehnsgesetz insbesondere den Brudermord, den der Vasall begangen hat *y*), und den Verrath des Mitvasallen *z*) überhaupt aber jedes vom Vasallen verübte infamirende Verbrechen rechnet *a*). Es wird aber nothwendig

y) I. F. 5. pr. II. F. 24. §. 11. Sächs. L. R. III. B. art. 84. Tödtet auch ein Mann seinen Vater oder seinen Bruder oder seinen Freund oder Jemandes, des eigen oder Lehen er wartend ist, alle seine Anwartung und Belehnung hat er dann verloren.

z) II. F. 37. hominem tradendo.

a) II. F. 37. vt in curia stare non possit. Rosenthal X. concl. 36. n. 51. 53. C. S. Zachariä quatenus infamia a feudo siue acquirendo siue retinendo prohibeat? Vitteb. 1797. in opusc. acad. I. n. 2.

erfordert; daß die Ehrlosigkeit Folge eines gerichtlichen Erkenntnisses ist, und nicht bloß in einem üblen Rufe besteht *b)*. So bald aber eine Quasifelonie begangen worden, wird das Recht des Vasallen am Lehn dergestalt als erloschen angesehen, daß die nächsten Lehnfolger an die Stelle des Vasallen treten *c)*; wobey auch, weil das Gesetz sie nicht ausdrücklich ausschließt *d)*, die Descendenten des Vasallen ihr Successionsrecht behalten. Indessen wird auch hierbey gerichtliche Untersuchung und Erkenntniß erfordert, ehe die vollen Wirkungen der

b) II. F. 24. §. 10. Illud etiam est verum, quod non ex omni causa ex qua opinio vasalli gravatur, beneficium amittitur. Die Bestimmungen deutscher Reichsgesetze über Quasifelonie s. in *C. Schreiter* D. de felonia per indirectum in crimine laesae majestatis comissa. §. 10. 19.

c) II. F. 24. §. 11. II. F. 37. *Möller* cap. 23. dist. 1.

d) II. F. 31. steht diesem nicht entgegen. S. *Westphal* a. a. O. p. 31.

Quasifelonie eintreten können *e*), und es behält der Lehnsherr das Recht, die Strafe der begangenen Quasifelonie dem Vasallen zu erlassen *f*).

§. 186.

II. *Aus andern Ursachen.*

Den Agnaten können außerdem die Rechte des Vasallen zu Theil werden:

1) durch den natürlichen Tod des Vasallen, welcher keine lehnsfähigen Nachkommen hinterläßt *g*); 2) wenn der abwesende Vasall verschollen ist *h*); 3) wenn

e) *Rosenthal* c. X. concl. 36. n. 47. *Struv.* S. J. F. c. 15. aph. 11. *Böhmer* Rechtsfälle II. B. resp. 153. n. 18-21. A. M. ist *Zachariä* a. a. O. obs. 2.

f) *G. F. Hommel* D. dominum feloniam contra tertium perpetratam valide remittere. Lips. 1765. Die entgegengesetzte Meinung haben *Struv* S. J. F. XV. §. 12. n. 19. *Wernher* P. III. obs. 208. *Horn* J. F. cap. XXIII. §. 25.

g) I. F. 5. pr. II. F. 9. pr.

h) *J. Ulheimer* D. de agnato Vasalli absentis herede. Hamb. 1778.

der Vasall das Lehn als solches an die Agnaten veräußert oder an diese refutiret hat *i*); 4) durch eine verjährende Erwerbung der Agnaten gegen den Hauptvasallen; bey welcher die Grundsätze des Civilrechts eintreten *k*).

Dritter Abschnitt.

*Von dem Verluste des lehnsherrlichen
Rechts an den Vasallen.*

§. 187.

Begriff der Appropriation.

Das lehnsherrliche Recht kann mit dem analogen Eigenthume in der Person des Vasallen verbunden werden, wodurch jenes erlischt und eine *Appropriation* eintritt *l*). Da aber das Obereigenthum in

i) II. F. 14. *H. Bocer* de modis amittendi feudum tr. V. cap. 2. n. 133-138.

k) *Struv.* S. J. F. c. VIII. §. 12. n. 4.

l) *J. H. Bocris* observ. feud. 28. in *Zepernick* A. J. F. I. p. 324. *J. Born* D. de transmutatione feudi in allodium. Lips. 1704. in dissert. select. Lips. 1705.

der Regel ein allodiales Recht (§. 24.) und jederzeit vom analogen Eigenthum ganz unabhängig ist: so kann der Vasall aus dem Grunde, daß der Lehnsherr ohne Erben gestorben ist, keinen Anspruch auf die Vereinigung des Obereigenthums mit dem analogen Eigenthume machen *m*); sondern in einem solchen Falle erlangt bey Staatslehen der nachfolgende Landesherr die Ausübung des

N. 14. *G. Schweder* D. de appropriatione feudi. Tüb. 1724. in dissert. T. II. p. 784. *G. D. Hofmann* D. de appropriatione feudorum. Tub. 1751. § 7. *Struben* rechtliche Bedenken II. Bed. 38.

m) *Kopp* Proben des deutschen Lehnrechts II. Th. N. 2. Von dem Heimfall des Obereigenthums an die Lehleute bey Erlöschung des Lehnherrlichen Mannstammes §. 15. S. 171 f. *Cramer* obs. IV. obs. 1275. *Horn* J. F. cap. XX. §. 2. Ganz Grundlos ist der Unterschied, den hierbey einige z. B. *Hofmann* a. a. O. §. 40. *Hert* de feudis oblatis p. II. §. 14. *Schweder* a. a. O. §. 14. in Ansehung der gegebenen und der aufgetragenen Lehen beobachtet wissen wollen.

Obereigenthums, bey Privatlehen hingegen hängt es davon ab, ob der Lehnsherr das Obereigenthum selbst als Lehn oder als Allod besaß; in jenem Falle wird es dem Oberlehnsherrn zu Theil, in dem letztern Fall erhält es der Fiscus als eine erbenlose Sache *n*). Die Appropriation kann überhaupt nur durch einen Vertrag zwischen Vasallen und Lehnsherrn, durch Verjährung oder durch die Felonie des Lehnsherrn begründet werden.

§. 188.

Vertragsmäßige Appropriation.

Durch eine wechselseitige Uebereinkunft des Lehnsherrn und des Vasallen, wobey jener seinem lehnsherrlichen Eigenthume entsagt und den letzten von seinen Pflichten entbindet, welches unentgeltlich oder gegen eine andere ausbedungene Leistung des Vasallen geschehen kann, wird der Lehnsvertrag der-

n) *Vultej.* I. cap. XI. n. 7.

gestalt aufgehoben, daß das Lehn, wenn es ein neues, veräußerliches oder ein Erb-lehn war, in ein ganz unbeschränktes Al-lod verwandelt wird o), war es aber ein Stammlehn, nur bis auf die Zeit, wo die Agnaten zur Succession gelangen, die Qua-lität eines Stammgutes mit lehnsähnlicher Succession annimmt p), wofern nicht bey einem solchen Lehn jene Aufhebung des Lehnvertrags mit Einwilligung aller In-teressenten so erfolgt ist, daß alle in der Absicht übereinstimmten, das Lehn in ein ganz unbeschränkt freyes Allod zu ver-wandeln q). Die Appropriation kann nicht wider Willen des Vasallen durch eine Refutation des lehnsherrlichen Ei-genthums bewirkt werden, wozu der Lehnsherr nicht berechtigt ist r). Doch

o) *Rosenthal* VI. concl. 69. n. 2. *Hof-mann* a. a. O. §. 17.

p) *Vultej*. I. c. XI. n. 9. *Born* a. a. O.

q) *Hofmann* a. a. O. §. 42.

r) A. M. sind wegen II. F. 38. *Horn* J. F. c. XX. §. 5. *Böhmer* princ. iur. feud.

können die Agnaten des Lehnsherrn einen Allodificationsvertrag desselben nicht entkräften, wofern nicht das Verfügungsrecht desselben durch Hausverträge s), oder durch Landesvergleiche t), oder durch die Natur des lehnsherrlichen Eigenthums beschränkt ist. Uebrigens verändern aber durch eine Appropriation diejenigen Rechte ihre Natur keinesweges, die auf dem vormaligen Lehngute

§. 368. S. dagegen *Hoffmann* a. a. O. §. 9.

Schilter ad cap. V. J. F. A. §. 6. p. 149.

s) *C. Rau* D. de appropriatione feudorum sine consensu successoris in dominium directum nonnunquam inualida. Lips. 1782.

t) *Hoffmann* a. a. O. §. 18. Partikularrechtliche Bestimmungen über eine solche Verwandlung des Lehns in Erbe s. in *Globig* comment. de rebus dubiis in iur. feud. Sax. obs. 28. de mutatione feudi in allodium. *Zachariä* churs. Lehnrecht. S. 226 f. Von der Allodification der Vor- und Hinter-Pommerschen Lehne in *Zepernick* Miscell. III. n. 15. *Terlinden* Preuss. Lehnrecht. S. 226 f. Allgem. Landr. Th. 1. tit. 18. §. 651 - 655.

nicht als Folge lehnrechtlicher Verbindung, sondern aus einem andern Grunde haften u).

§. 189.

Appropriation durch Verjährung.

Ein Lehn wird durch Verjährung von dem Vasallen in Erbe verwandelt, wenn dieser es die gesetzlich bestimmte Zeit hindurch mit redlichem Glauben ungestört als Allod besessen hat. Ist der Vasall im Stande einen gerechten Titel nachzuweisen, so ist nur eine Zeit von 10 oder 20 Jahren erforderlich v); ausserdem aber wird der Ablauf einer Zeit von 30 Jahren erfordert. Wesentlich nothwendig ist es aber, dass der Vasall den Besitz einer den lehnsherrlichen Rechten widerstrebenden Freyheit unge-

u) *Schweder* a. a. O. cap. 3. §. 10. 11.

v) Ohne Grund erfordern auch hierbey die meisten eine Zeit von 30 Jahren. *Struv* S. J. F. cap. XI. aph. 3. *Böhmer* princ. iur. feud. §. 369. S. oben §. 66. Vgl. *H. Berger* resolut. leg. obst. ad comp. iur. Lauterb. p. 781 f.

stört ausgeübt hat *w*), wozu also weder die bloße Verweigerung der Lehndienste, noch das versagte Lehnsgesuch *x*), noch auch die unterlassene Anzeige der Lehnspertinenzien *y*) hinreicht. Den Agnaten kann übrigens durch eine solche Verjährung ihr Successionsrecht nicht entzogen werden, wofern nicht die Verjährung ebenfalls gegen das Recht des einen oder des andern gerichtet gewesen und dieses dadurch erloschen ist.

§. 190.

Appropriation wegen einer Felonie des Lehnsherrn.

Wenn der Lehnsherr, welcher durch Uebertretung der Lehnstreue eine Felonie begeht, zur Strafe sein Obereigen-

w) Rosenthal VI. concl. 82. n. 19. Struv S. J. F. XV. §. 3. n. 7. K. A. v. Braun von der Verwandlung des Lehns in Erbe durch Verjährung in Zepernick Samml. I. n. 3. Struben rechtl. Bedenken II. 106.

x) Braun a. a. O. S. 57.

y) Böhmer Rechtsfälle I. resp. 54. n. 24 - 28.

thum verliert, so fällt dieses dem Vasallen zu, der dadurch voller, freyer Eigenthümer des Lehnnes wird z). Es finden hierbey die Grundsätze, welche die Lehnsgesetze in Ansehung der Felonie des Vasallen aufstellen (§. 182.), ihre analoge Anwendung a). Allein die Appropriation wegen Felonie des Lehnsherrn kann nicht in ihre volle Wirkung treten: 1) wenn der Lehnsherr selbst sein

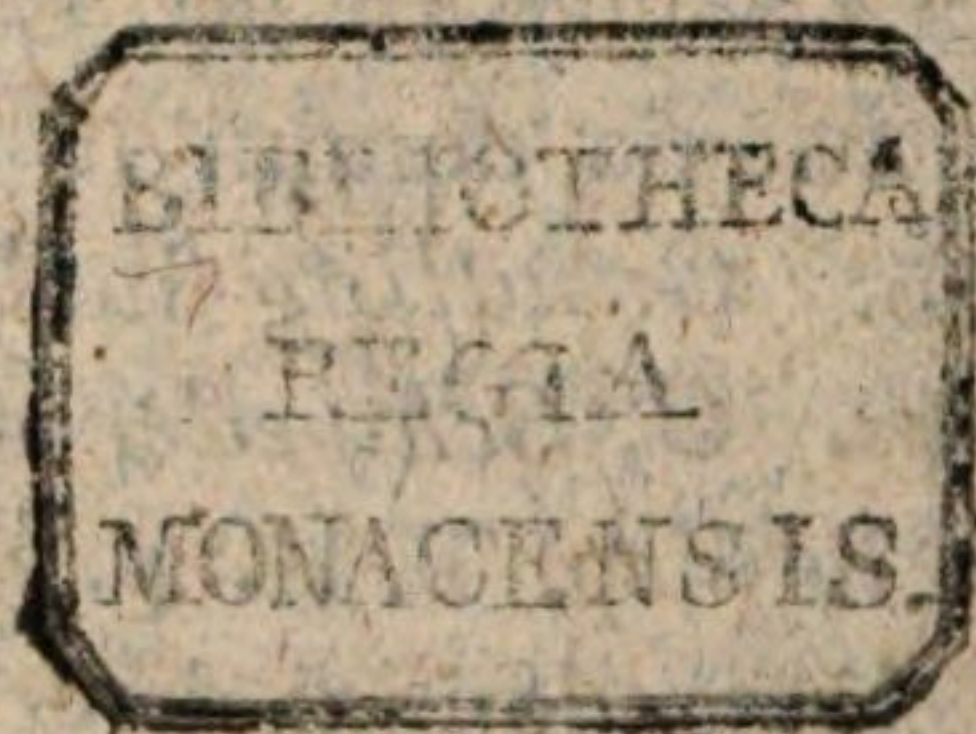
z) II. F. 26. §. 22. Domino committente feloniam, vt ita dicam, per quam vasallus amitteret feudum, si eam committeret: quid obtinere debeat de consuetudine, quaeritur et respondetur, proprietatem feudi ad vasallum pertinere, siue peccauerit in vasallum, siue in alium. *Bitsch* comment. ad h. l. p. 492 s.

a) *Rosenthal* XI. concl. 19. 20. *C. Thomasius* D. de felonia domini in sel. feud. T. II. p. 275. *Gundling* in Gundling. P. 42. p. 104 s. *G. Schweder* D. de felonia domini in disp. T. II. p. 97 s. *J. H. Bocris* de felonia domini directi in *Zepernick* anal. iur. feud. I. p. 333. s. *J. C. Spitz* D. de obligatione domini erga Vasallum Erf. 1750.

Obereigenthum von einem andern zu Lehn trägt *b*); 2) wenn der Lehnsherr nur ein *prodominus* ist. Die Felonie eines *prodomini* kann der moralischen oder physischen Person, welche eigentlich das Obereigenthum besitzt, kein Recht entziehen, und es kann daher in diesem Falle der Vasall wohl nur die Anstellung eines andern *prodomini* fordern und auch diese nicht, wenn es ein Staatslehn ist *c*).

b) Rosenthal XI. concl. 21. n. 1-5.

c) Eyben elect. iur. feud. cap. XI. §. 10. Thomasius a. a. O. Möller XXIII. dist. 11.



R e g i s t e r.

(Die Zahlen verweisen auf die Seitenzahl.)

- Abstammung vom ersten Erwerber 245.
Accidentalia feudi 88.
Acquisitio feudi 90.
Adliche Lehen 130.
Adoha 185.
Adoptivkindersind von der Lehnfolge ausgeschlossen 245.
Afterbelehnung 155.
Recht des Vasallen zur Afterbelehnung 343.
Afterlehen 101. 156.
Aftervasall. Sein Verhältniß zum Oberlehnsherrn 346.
Alimente der gebrechlichen Lehnfolger 369. der Töchter des Vasallen 358. 370.
Allod 81. Vermuthung für dasselbe 81. 387. 389.
Allodialerben. Ihre Ansprüche auf das Lehn 353.
Allodialschulden 366. wie weit die Descendenten des Vasallen dafür haften 278. 280.
Allodification 430.
Altarlehne 105.
Ambachtslehne 97. 189.
Antrustiones 17.
Anwartschaften 309.
Collision mehrerer Anwartschaften 311.
Apanage 273.
Aperturfälle — wenn sie eintreten 162. 309. 385.
Appropriation. Begriff derselben 428. Vertragsmäßige Appropriation 430. durch Verjährung 433. wegen einer Felonie des Lehnsherrn 434.
Ardizo 60. n. h.)
Außenlehn 7. 200. n. h.) 201.
Bauerlehn 81. n. f.).
Begräbniskosten des verstorbenen Vasallen 370.
Belehnung 91. Begriff 137. Bestandtheile

138. Form 146. Wirkung 143. Unterschied von der Tradition des Allodialrechts 145. uneigentliche (*abusiva*) und eigentliche *ebendas*. Ort der Belehnung 147. Bedingte — unbedingte Belehnung 161.
- Beneficium. Ursprüngliche Bedeutung 19.
- Beneficium inuentarii. Wirkungen derselben bey der Lehnfolge 284.
- Benutzungsrecht des Vasallen 218.
- Beutellehen 189.
- Binnenlehen 7.
- Breuetestatum 151 n. n.)
- Buch vom Lehnrechte 67.
- Bürgerlehn 131.
- Bürgerlich geborne ob sie lehnfähig 132.
- Burglehn 181.
- Calumbin 59. n. g.)
- Capitaneen 30.
- Capitula ordinaria — extraordinaria in libro feudorum 60. n. h.) Unterschied in Ansehung ihrer Gültigkeit 63.
- Causae feudales 193.
- Coexistenz der Lehn- und Allodialsuccession 275. Folge derselben bei den Descendenten 277. 280. 281.
- Cognaten sind von der Lehnfolge ausgeschlossen 249.
- Coinuestitura f. Mitbelehnung.
- Collation des Lehns, wenn sie gefordert werden kann. 357.
- Comites 14.
- Comitat 15.
- Communis feudorum ratio was darunter zu verstehen 86.
- Consolidation. Recht dazu 216. Begriff und Erfordernisse 407. Wirkungen einer Consolidation ohne Felonie 412. als Folge einer Felonie 421.
- Constitutio feudi s. Lehnserrichtung.
- Constitutum feudale 375.
- Constitutum possessorium mit der Oblation des Lehns verbunden 142.

- Cucurbitatio** 177. Strafe 420. 421.
- Curtis.** Begriff davon nach longob. L. R. 7. n. d).
- Descendenten** der Vasallen erlangen Erb-
recht 32.
- Descendentensucces-**
sion 236. Klasse der-
selben 259.
- Dienstmann** 40.
- Dispositionsrecht** des
Vasallen über die
Substanz des Lehns
224. 315. des Lehns-
herrn über das Ober-
eigenthum 293. über
das Untereigenthum
295.
- Disclamation** 419.
- Dominium directum**
82. vtile 83.
- Dotalitium** s. Leibge-
dinge.
- Ehe** zur linken Hand
— Kinder aus der-
selben sind von der
Lehnfolge ausge-
schlossen 247.
- Ehrendienste** des Va-
sallen 187.
- Ehrlosigkeit**, als Folge
eines Verbrechens,
- schließt vom Besitze
eines Lehns aus
425.
- Eid** für Gefährde darf
der Vasall nicht vom
Lehnsherrn fordern
177.
- Eigenthum**, getheiltes
— lehnsherrliches
215. analoges 218.
- Eigenthumsklage** des
Lehnsherrn und der
Lehnfolger bey un-
gültigen Lehnsver-
äußerungen 326. 327.
- Erbe** — entgegenge-
setzt dem Lehn 80.
- Erblehen** 251. voll-
kommene und ge-
mischte 251. 252.
- Erblichkeit** der Lehne
— fand anfangs
nicht statt 21. 22.
entstand allmählig
23. ward gesetzlich
32. bey den Deut-
schen 43. 44.
- Erbtöchter** — ihr Vor-
zug vor der Regre-
dienterbin 269.
- Erneuerung** der Beleh-
nung s. Lehnser-
neuerung.
- Erstgeburt** s. Primoge-
nituren.
- Essentialia feudi** 80.

Eventualbelehnung

162. Unterschied derselben von der gesamten Hand.

Ebendas. Recht zur Eventualbelehn. 300.

Pflicht zur Anerkenn. derselben 303.

Wirkung derselben 306. Succession aus derselben 308.

Eviction wenn sie bey Lehen geleistet werden muß 111.

Expectativa feudalis 309. *generalis et specialis* 310.

Felonie. Arten derselben 414. gesetzlich bezeichnete Fälle der wahren Felonie 418.

ihre Wirkungen 421.

Fälle der Quasifelonie und ihre Wirkungen 425. 426.

Freylehne 179.

Feudasträ 80.

Feudum 4. verschiedene Ableitung des Wortes 20. *n. l.* alienabile 337. *in curte* — *extra curtem* 7.

192. *custodiae* 228.

femininum 250. *francum* 181. *guardiae*

228. *hereditarium*

251. *hereditarium merum et mixtum*

251. 252. *informe*

164. *novum* — *antiquum* 92. *ligium*

184. *oblatum*. Veranlassungen dazu 27.

39. *provinciale* 7. *perpetuum* 156. *proprium* — *improprium*

88. *rectum* 89. *n. r.* *regalum* 107.

Fideles 17.

Früchte des Lehns s. **Lehnsfrüchte.**

Geächtete sind lehnsunfähig 122.

Gefolgeschaften 16.

Gehorsam s. **Lehnsgehorsam.**

Geistliche sind relative lehnsunfähig 129.

von der Lehnfolge ausgeschlossen 248.

Geistliche Lehne 104. 130.

Geistliche Sachen können zu Lehn gegeben werden 103.

Geldlehen 100. 378.

Gerardus Niger 56.

Gerichtsdienste 197.

Gesamtbelehnung deutsche 160. *noth-*

- wendige Bedingung derselben für die Erbfolge der Seitenverwandten in Deutschland 258.
Gesammte Hand 161.
Glossen über das Lehnrecht 59.
Handlehen 179.
Hauptlinie — Succession bey dem Erlöschen der einen Hauptlinie 265.
Hauptvasall 84. n. i).
Hoheitslehen 107.
Homagium 178. n. o).
Homines 17.
Hostenditiae 185. n. q).
Hülfsmittel des Lehnrechts 74.
Hypothek auf den Lehen s. Lehnshypothek.
Infeudatio s. Belehn.
Inuestitura s. Belehn.
Isernia (Andreas de) 59. n. g).
Jagdlehen 97.
Justinianisches Recht. Einfluss desselb. auf die Bildung des Rechts 35.
Kaiserrecht 67.
Kammerlehn 100.
Kaufgelder des Lehns 378.
Kellerlehn 100.
Ketzer sind lehnsunfähig 123.
Kirchenlehen 104.
Klage aus einer Lehnschuld 381.
Kriegsdienste 181.
Kriegshülfe bey dem ungerechten Angriffsriege 183.
Küchenlehen 100.
Kunkellehen 128.
Landeslehen 7.
Landeslehns Gesetze 73.
Landsässerey — volle und unvollkommene 11.
Landsässige Lehen 7.
Legitimirte Kinder sind von der Lehnfolge ausgeschlossen 246.
Lehen — erste Entstehung 17. Wesentliche Eigenschaften 79. eigentliche — uneigentliche 88. neue — alte Lehen 92. Wichtigkeit dieses Unterschiedes für die Erbfolge 238.
Lehnanwartschaft 309. Recht zu ihrer Ertheilung 310.

- Lehnauftragung** 141.
Lehnbaarschaft 101.
Lehnbarkeit — wenn dieselbe zu vermuthen bey dem Lehn-
 gute 387. bey den Pertinenzstück 391.
 Beweis derselb. 388.
Lehnbrief 150.
Lehndienste 176. 179.
Lehnfähigkeit 110. active 111. passive 120. 121.
Lehnfolge. Grund derselben 234. ist eine Descendentensuccession 236. eine Singularsuccession 241. eine agnatische 249.
Lehnfolge nach altdeuts. Rechten 285.
Lehnfolgefähigkeit 243. 244.
 Ob der Lehnsherr davon dispensiren könne? 244.
Lehnfolgeordnung 233.
 Princip der gemeinrechtlichen 253. Begründung einer besondern Lehnfolgeordnung 270. 271.
Lehnfolger verdanken ihr Recht bloß dem ersten Erwerber 241.
 Folgen davon 242.
Lehnfolgerecht 233.
Lehnfehler s. Felonie.
- Lehngenhorsam** 174.
 Verbindlichkeit die er enthält 175.
Lehngericht 198. Competenz desselb. 199.
Lehngerichtbarkeit 191. Umfang derselben 192. Verhältniß gegen die Staatsgewalt und gegen die ordentliche Gerichtsbarkeit 198. Willkührliche Lehngerichtsbarkeit 203.
Lehnhof 173. Verwaltung der Lehngerichtsbarkeit durch denselben 196.
Lehnhofsrecht vertragmässiges 72.
Lehnmuthung 207.
 Frist derselben 208.
 Strafe ihrer Versäumniß 209.
Lehnpfand 99.
Lehnprotection 218.
Lehnrecht deutsches 12
 natürliches 13. Provinziallehnrecht 13.
 Sächsisch. 67. Schwäbisches 67. ungeschriebenes 69.
Lehnretract 331. Collision desselben 334.
 Verjährungszeit 332. 333.
Lehnreverenz 176.

- Lehnschulden** 367. Arten derselben 368. Begründung nach gemeinem Recht 369. nach particulärem Recht 370. Wirkungen derselben 380.
Lehnsdinumeramente 152.
Lehnseid 178.
Lehnserneuerung 203. Zweck 203. 204. Nothwendigkeit 205. Pflicht ihrer Ertheilung 211. Form *Eben-*
das. Lehnserneuerung der Gesamtbelehnten 290.
Lehnserrichtung 90.
Lehnserwerbung 90.
Lehnsfrüchte sind allodial 394. natürliche, des Sterbejahres wer sie erhält 395. Civilfrüchte 398.
Lehnsgevollmächtigter 135.
Lehnsgewöhnheiten 70
Lehnsherrlichkeit 9. 85. Bestandtheile derselben 172.
Lehnshoheit 9.
Lehnskanzley 148.
Lehnsmann 5.
Lehnsparönnien 70.
Lehnspersonen 84.
Lehnspflicht 85.
Lehnsprotokoll 152.
Lehnsquantum 377.
Lehnsrevers 152.
Lehnschein 151.
Lehnstamm 357. Arten desselben 376.
Lehnstreitigkeiten 193
Lehnsveräußerung s. Veräußerung des Lehns.
Lehnsverbindung 4.
Lehnsverjährung 163. Erfordernisse 165. ordentliche und außerordentliche 167.
Lehnsvertrag 5. seine rechtliche Natur 138. 139.
Lehnsvormund 229. Pflichten dess. 230.
Lehnsvormundschaft des gemeinen Rechts 225. des altdutschen Rechts 227.
Lehntaxe 214.
Lehntheilung 255. Folgendes. für die abgetheilten Linien 257.
Lehnträger 134. 135.
Lehntreue 84. das Charakteristische bey dem Lehnungsverhältniß 85. Recht zur Lehntreue 115. Verpflichtung dazu 174.

- Lehnunfähigkeit** absolute 122. relative 124.
- Lehnware** 212. wenn sie zu entrichten 213.
- Lehnwesen** — erste Keime desselben 14. Ausbreitung u. Verfall bey den Franken 25. Entwicklung u. Ausbreitung bey den Deutschen 45. Verfall des deutschen Lehnwesens 48.
- Leibgedinge** der Witwe des Vasallen 360. 371.
- Lex inuestiturae** 149.
- Liber feudorum** 54. inthnaisliche Entstehung desselben 55. wird als Anhang den Justinianeischen Novellen beygefügt 58. glossirt 59. recipirt in Deutschland 61.
- Linealfolge-System** 263
- Linealgradualfolge-System** 265.
- Longobarden** — ihr Ursprung 29. Verbreitung des Lehnwesens unter ihnen 30.
- Longobardisches Lehnrecht.** Regeln über seine Anwendbarkeit 62 f.
- Majorat** 272. Verschiedene Arten dess. 274.
- Mannen** 17. bilden einen eignen Stand 46.
- Mannlehne** 128.
- Meliorationen** f. Verbesserungen des Lehns.
- Ministerialen.** Die Vasallen wurden als solche verpflichtet 28. Getrennte Klasse ders. von den Vasallen 40 f.
- Minorat** 272.
- Misshaurath.** Kinder aus derselben sind von der Lehnfolge ausgeschlossen 246.
- Mitbelehnung** 158. Recht dazu 297. 298. Succession aus derselben 299.
- Mitgift** — wenn sie aus dem Lehn bezahlt werden muß 357. 370.
- Nachfolge im Lehn** s. Lehnfolge.
- Naturalia feudi** 86. können vertragsmäfsig abgeändert werden 87.
- Neues Lehn** 92.
- Nutzungen des Lehns** s. Lehnsfrüchte.
- Nutzungsrecht des Vasallen** 218. 219.

Obereigenthum 2. Begriff 82. Rechte die es enthält 215.

Obinfeudatio 155.

Obertus ab Orto 56.

Oblatio feudi 141.

Oeffentliche Lehen 6.

Offerirte Lehne sind den ordentl. beyzuzählen 142.

Ordensgeistliche inwiefern sie lehnfähig sind 129. n. t.).

Pachtgelder, ihre Vertheilung bey Lehen 397.

Parage 273.

Pares curiae — ihre Gegenwart bey der Belehnung 148. im Lehnhofe 196.

Pertinenzstücke alldiale 389. lehnbare Pertinenzstücke 95. 391. Vermuthung für die Lehnbarkeit der Pertinenzstücke, wenn sie eintritt? 392.

Personallehne 157.

Pfandgläubiger, dessen Rechte durch die Lehnshypothek 341 f.

Pfandlehne 98.

Pflichttheil, wenn er aus dem Lehn gefor-

dert werden darf? 354.

Possessorische Rechtsmittel sind dem Vasallen zu gebrauchen verstattet 223.

Primogenitur 274.

Privatlehen 6.

Proceßkosten, in wiefern sie eine Lehnschuld sind 374. 375.

Prodominium 119. sublimé et simplex 119. 120.

Protection, welche der Vasall vom Lehns Herrn zu fordern berechtigt ist 217.

Provasallus 135.

Provasallagium — sublimé et simplex 136.

Provisionalbelehn. 162.

Quantum feudale 377.

Quasifelonie 414. ihre Wirkungen 425.

Quellen des Lehnrechts — gemeinrechtliche 54 f. partikuläre 66 f. ihr Verhältniß gegen einander 71 f.

Rechte, die zu Lehn ertheilt werden 96 f.

Rechtsverfolgung, wie weit sie dem Vasallen zusteht 222 f.

Refutation des Lehns
vom Vasallen an den
Lehnsherrn 411.

Regalienlehen 107.

Regredienterbin steht
der Erbtöchter bey
der Lehnfolge nach
269.

Reinfeudatio 153.

Rentenlehn 100.

Res infeudari solita 153.

Retractsrecht des
Lehnsherrn und der
Lehnfolger 331. Zeit
der Ausübung 333.
Collision dess. 334.

Reversgelder 378.

Revocatorienklage der
Lehnfolger und des
Lehnsherrn 322.

Ritterlehn 131.

Ritterpferdsgelder 186.

Sachen die zu Lehn ge-
geben werden kön-
nen 93 f.

Sammtbelehnung s.
Mitbelehnung.

Sammtbänder s. Mitbe-
lehnte.

Sammtlehen 159.

Schreibschilling 214.

Schulzenlehn 189.

Seitenverwandten —
Lehnfolge derselben
Kraft der gesamten

Hand 258. Klasse
derselben bey der
gemeinrechtlichen
Succession 260.

Senior 18. 83.

Sonderung des Lehns
vom Erbe 384. vor
welchen Richter sie
gehört 386. was da-
bey zu beobachten
386. 387.

Staatsgewalt, Verhält-
niss der Lehnver-
bindung gegen die
Staatsgewalt 9.

Staatslehen 6. 105.

Staatsgüter, die zu
Lehn gegeben wer-
den 105. 106.

Stiftslehen 104.

Streulehn 96.

Subinfeudatio 101. 155.

Subfeudum 101.

Substituten für die
Lehndienste 180.

Succession der Descen-
denten 259. der Sei-
tenverwandten 260.
der ausnahmsweise
Berufenen 266. der
Cognaten 268. der
Mitbelehnten 299.
der Eventualbeleh-
nten 306.

Taglehen 157.

Territorium zu Lehn
gegeben 95.

Testamentarische Dis-
positionen des Va-
sallen über das Lehn
347. 348.

Theilung des Lehns s.
Lehnstheilung.

Tilgung einer Lehn-
schuld, in wie fern
sie die Lehnfolger
zum Ersatz an die
Allodialerben des Va-
sallen verbindet 383.

Todttheilung 258.

Töchter des Vasallen.
wenn sie eine Mitgift
aus dem Lehn for-
dern können 357. 370.

Tutor feudalis 225.

Unadliche Lehen 132.

Unbewegliche Sache
wird nach gemeinem
Recht zum Lehnsob-
ject erfordert 93.

Uneheliche Kinder sind
von der Lehnfolge
ausgeschlossen 245.

Unmündige Vasallen
225.

Untereigenthum 83.

Unterlehnf. Subfeudum
Untergang der Sache
beendet das Lehns-
verhältniß 404.

Valvasin 130. n. v.).

Valvasoren 30. 31.

Vasall 5. Ursprung der
Benennung 18. n. f.)

Begriff 83. Verpflich-
tung des Vasallen

überhaupt 174. zu
der Lehnstreue 175.

der Lehnreveren-
176. d. Lehndiensten

179 f. zur Anerken-
nung der Lehnsge-
richtsbarkeit 191. zur

Lehnserneuerung.
203. Rechte des Va-
sallen — Nutzungs-

recht desselben 218.
Dispositionsrecht

221. Rechtsverfol-
gung 222. verliert das
Lehn zur Strafe der

Felonie 414.

Vasallagium 178.

Veräußerliche Lehen
336.

Veräußer. des Lehns;
wenn sie ohne Er-
laubniß des Lehns-

herrn geschah 47.
dem Vasallen unter-

sagt 221. Veräuße-
rungen des Lehns

im engern und wei-
tern Sinne 318. in

dem letztern erlaubt,
jedoch ihre Wirkung

- beschränkt 322. in jenem absolut nichtig 324. Veräußerungen mit Einwilligung des Lehnsherrn und der Lehnfolger 330. Veräußerung des Lehns als Allod an einen Dritten 405.
- Verbesserungen des Lehns 373. Ersatz derselben bey der Trennung des Lehns vom Erbe 399.
- Verjährung, Entstehungsart der Lehnverj. 91. erforderliche Zeit derselben 167. erwerbende Verjährung des Lehnsherrn 410.
- Verpfändung des Lehns 339. Wirkungen derselben 341.
- Verschlimmerungen des Lehns 401. wenn die Allodialerben sie ersetzen müssen 402.
- Verwandlung eines alten Lehns in ein neues 239. eines neuen Lehns in ein altes 240. des Lehns in Allod 430.
- Verwendung, nützliche, auf das Lehn begründet eine Lehnschuld 371.
- Verschiedene Arten derselben 373.
- Verwilligung der Lehnfolger und des Lehnsherrn begründet eine Lehnschuld 379.
- Vetus autor de beneficiis 67.
- Vindication des Lehns dem Vasallen erlaubt 223.
- Vogteylehn 97.
- Vormundschaftslehn 228.
- Weiberlehen 250. Succession in Weiberlehn 266. besondere Folgeordnung bey derselben 273.
- Weibliche Nachkommen sind von der Lehnfolge ausgeschlossen 249.
- Weltgeistliche in wiefern sie von der Lehnfolge ausgeschlossen bleiben 248.
- Wiedergebliche Lehen 157.
- Wittum der Witwe des Vasallen 364. 371.
- Wittumlehn 364. n. b).
- Wohnungslehn 97.
- Zeugniss des Vasallen gegen den Lehnsherrn untersagt 177.
- Zinslehen 189.
- Zuwachs des Lehns 399.
-

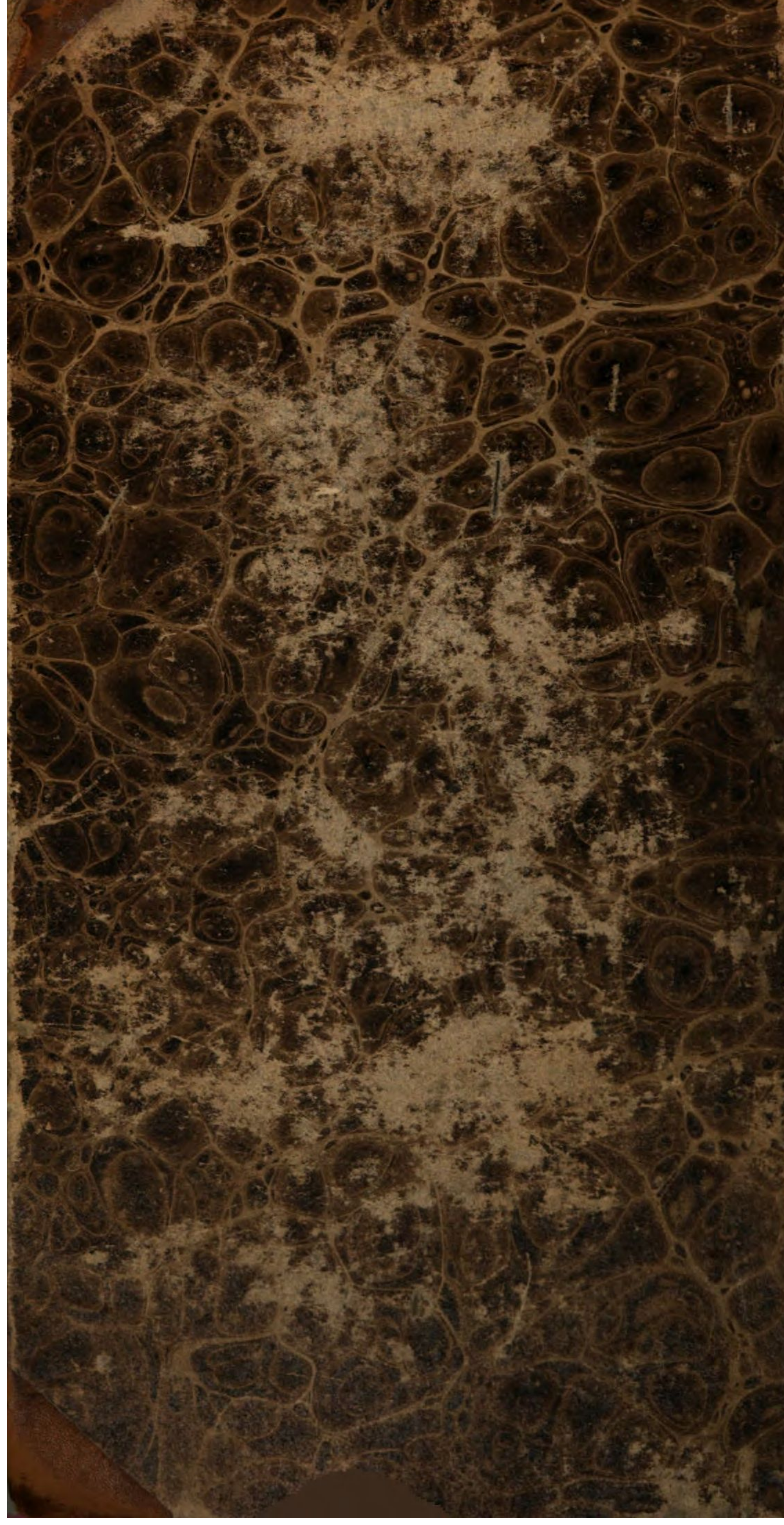
12-2 Mill

6-8 00

12-2 Mill

6-8 Mill

6



Paetz, Karl W.

Lehrbuch des Lehnrechts

Göttingen 1832

Feud. 79 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413754-2